

# Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept für die Gemeinde Ilvesheim

---



**MVV Regioplan**





**GEMEINDE ILVESHEIM**

**INTEGRIERTES GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT 2035  
(IGEKG 2035)**

**BERICHT**

Mai 2022

---

<b>Projektleitung:</b>	Dr.-Ing. Alexander Kuhn
<b>Projektbearbeitung:</b>	Dipl.-Geogr. Ralf Münch Stadtplanerin AKBW Lena Foltin M.Sc. Birthe Fischer
<b>Projekt-Nr.:</b>	KEP 593/14a

---

MVV Regioplan GmbH  
Besselstraße 14b  
68219 Mannheim  
Tel. 0621 / 87675-0  
Fax 0621 / 87675-99  
email [info@mvv-regioplan.de](mailto:info@mvv-regioplan.de)  
Internet [www.regioplan.com](http://www.regioplan.com)

**MVV Regioplan**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Bürgermeisters</b>	<b>5</b>
<b>1 Aufgabenstellung</b>	<b>7</b>
1.1 Anlass und Ziel des IG EK	7
1.2 Themen und Schwerpunkte	8
1.3 Beteiligungsformat und Zeitplanung	9
<b>2 Rahmenbedingungen</b>	<b>12</b>
2.1 Lage und räumliche Einordnung	12
2.2 Übergeordnete Planungsebenen	13
2.3 Bebauungspläne und sonstige relevante Satzungen	16
2.4 Fachplanungen und flankierende Maßnahmen	18
2.4.1 Schutzgebiete und umweltrelevante Kartierungen	18
2.4.2 Lärmkartierung 2017 und Lärmaktionsplanung	19
2.4.3 Leitbild Ilvesheim 2020 und Leitbild 2.0	20
2.4.4 Sonstige relevante Planungen und Vorhaben der Gemeinde	22
<b>3 Bestandsaufnahme und -analyse</b>	<b>25</b>
3.1 Siedlungsstruktur und -entwicklung	25
3.1.1 Wohnungsbestand und Gebäudetypen	27
3.1.2 Denkmalschutz und ortsbildprägender Gebäudebestand	28
3.2 Bevölkerung und Haushalte	29
3.2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	29
3.2.2 Bevölkerungsprognose	31
3.2.3 Haushaltsstruktur	32
3.3 Infrastruktur, Arbeitsplätze und Versorgung	32
3.3.1 Arbeitsplätze und Beschäftigte	33
3.3.2 Nahversorgung	34
3.3.3 Soziale Einrichtungen, Kinder- und Jugendbetreuung	35
3.4 Verkehr und Mobilität	41
3.4.1 Innere und äußere Erschließung	41
3.4.2 MIV und Parkplatzangebot	42
3.4.3 Rad- und Fußverkehr	42
3.4.4 ÖPNV und Car-Sharing	44
3.5 Grüne Infrastruktur, Umwelt und Klima	46
3.5.1 Klimabedingungen	46
3.5.2 Grün- und Freiflächen	46
3.5.3 Kommunaler Klimaschutz	47
3.5.4 Klimadaten	48
3.6 Auswertung Fragebogen: Bewertung der Gemeinde aus Sicht der Bevölkerung	49
3.7 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen	51
<b>4 Integriertes Entwicklungskonzept: Ziele und Maßnahmen</b>	<b>53</b>
4.1 Übergeordnete Entwicklungsziele	53
4.2 Organisation und Beteiligung	54
4.3 Städtebauliche Entwicklung	55
4.4 Mobilität und Verkehr	61
4.5 Infrastruktur	65

4.6	Umwelt und Klima	70
4.7	Leitsätze der Gemeindeentwicklung	76
<b>5</b>	<b>Maßnahmen- und Zeitplanung</b>	<b>77</b>
5.1	Ergebnisse der Bürgerumfrage	77
5.2	Priorisierung und Zeitrahmen	78
5.3	Umsetzung und Fortschreibung	79
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>81</b>

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Wichtige Merkmale eines IGEEK	7
Abbildung 2:	Gewichtung der Themenschwerpunkte aus Sicht der Teilnehmer zum 1. Fragebogen (Anzahl Nennungen)	9
Abbildung 3:	Verteilung der Fragebögen nach Geschlecht (N= 132) und Altersklassen (N=137) (1. Fragebogen)	10
Abbildung 4:	Impressionen von der <i>Fahrradtour in die Zukunft</i>	10
Abbildung 5:	Ablaufplan Erstellung IGEEK	11
Abbildung 6:	Lage Ilvesheims in der Region	12
Abbildung 7:	Übersicht über das Gemeindegebiet	13
Abbildung 8:	Ausschnitt aus dem ERP 2020	14
Abbildung 9:	Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan 2020 (Stand: Bekanntmachung 07/2020)	15
Abbildung 10:	Rechtskräftige Bebauungspläne, Entwicklungsflächen aus FNP, Sanierungsgebiete	16
Abbildung 11:	Schutzgebiete um Ilvesheim	18
Abbildung 12:	Überflutungsflächen um Ilvesheim	19
Abbildung 13:	Umgebungslärmkartierung 2017 (24-stündige Lärmbelastung (L <sub>DEN</sub> ) über 55 dB(A))	20
Abbildung 14:	Vorzugstrasse Radschnellweg zwischen Mannheim und Heidelberg über Ilvesheim	24
Abbildung 15:	Siedlungsgebiet Ilvesheim Ende des 19. Jh. (1895/98)	26
Abbildung 16:	Ilvesheimer Schloss (li., erbaut um 1700) und katholische St. Peterskirche (erb. 1789/90)	26
Abbildung 17:	Verteilung der Gebäudetypen nach Anzahl der Wohneinheiten (WE) 2000 und 2020	27
Abbildung 18:	Verteilung der Wohnungsgrößen nach Anzahl der Räume 2000 und 2020	27
Abbildung 19:	Typische Wohnstraße der Siedlungserweiterung ab 1950er (li.), Geschosswohnungsbau der 1970er	28
Abbildung 20:	Denkmalgeschütztes ehem. evang. Pfarrhaus (1870, li.), Wohnhaus mit spätgotischen Formen (1897)	28
Abbildung 21:	Typische freistehende Ein-/Zweifamilienhäuser aus der Zwischenkriegszeit (li.); kleinteilige, geschlossene Bebauung in der Ortsmitte (vor 1918)	29
Abbildung 22:	Altersstruktur der Bevölkerung 2020	29
Abbildung 23:	Bevölkerungsentwicklung Ilvesheim 2000-2020	30
Abbildung 24:	Natürliche Bevölkerungsbewegungen Ilvesheim 2000-2020	30
Abbildung 25:	Wanderungsbewegungen Ilvesheim 2000-2020	31
Abbildung 26:	Entwicklung des Ausländeranteils in Ilvesheim und Rhein-Neckar-Kreis	31
Abbildung 27:	Bevölkerungsprognose Ilvesheim bis 2035	32
Abbildung 28:	Altersstrukturprognose Ilvesheim bis 2035	32
Abbildung 29:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2008 (N=661) und 2020 (N=879) nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (DL=Dienstleistungen, GE=Gewerbe, Handel=Handel, Verkehr und Gastgewerbe)	33

Abbildung 30: Arbeitslose im Jahresdurchschnitt seit 2000-2020	33
Abbildung 31: Einzelhandel in der Schloßstraße (links), Versorgungsbereich an der Brückenstraße	34
Abbildung 32: Verkaufsflächenausstattung Teilsortimente des Periodischen Bedarfs in Ilvesheim (Stand: 05/2016)	35
Abbildung 33: Kommunaler Kindergarten an der Mehrzweckhalle (li.), Containeranlage der Kinderkiste e.V.	36
Abbildung 34: Mehrzweckhalle am Schulzentrum (links) und Sportanlagen am Neckarstadion	38
Abbildung 35: Bildungs- und Freizeitinfrastruktur in Ilvesheim	38
Abbildung 36: Erneuerungsbedürftiger Spielplatz Lessingstraße (links) und moderne <i>alla hopp!</i> - Anlage	39
Abbildung 37: Radverkehrsanlagen und weitere Führungsformen (Stand: Juni 2013)	43
Abbildung 38: Neue Fahrbahnmarkierungen in der Feudenheimer Straße (li.), Fußweg auf dem Neckardamm	44
Abbildung 39: Auszug Liniennetzplan VRN	45
Abbildung 40: Barrierefreie Haltstelle Deidesheimer Straße (li.), beengter Straßenquerschnitt für den Busverkehr in der Hauptstraße	45
Abbildung 41: Klimaindikatoren für Ilvesheim 2017	48
Abbildung 42: Bewertung der Gemeinde Ilvesheim (Anzahl der Nennungen)	49
Abbildung 43: Plakat für das 1. Ilvesheimer Jugendforum 2020 (wegen der Pandemie verschoben)	54
Abbildung 44: Herausforderungen im Zusammenhang mit Wohnungsbauvorhaben in der Innenentwicklung	57
Abbildung 45: Maßnahmen und Ziele für einen umweltfreundlichen Alltagsverkehr	62
Abbildung 46: Wahrgenommener Investitionsrückstand der Kommunen (2019)	66
Abbildung 47: Digitalstrategie der Bundesregierung mit fünf Handlungsfeldern	69
Abbildung 48: Die Rolle der Kommune beim Klimaschutz	71
Abbildung 49: Eignung der Dachflächen für die solare Nutzung in Ilvesheim	74
Abbildung 50: Altersverteilung der Teilnehmenden an der Umfrage (N= 381)	77

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Steckbrief und Daten zur Gemeinde Ilvesheim	25
Tabelle 2: (Betreuungs-)Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Ilvesheim (ohne private Kinderbetreuung)	37
Tabelle 3: Öffentliche Spiel- und Bolzplätze in Ilvesheim mit Zustandsbewertung (ohne Schul- und Kindergartenplätze)	39
Tabelle 4: Pflegeeinrichtungen und Betreuungsangebote für Senioren in Ilvesheim (ohne private Angebote)	41
Tabelle 5: Wesentliche Stärken und Schwächen von Ilvesheim	51
Tabelle 6: Überschlägige SWOT-Analyse Gemeinde Ilvesheim	52
Tabelle 7: Maßnahmen der Priorität „A“, absteigend sortiert nach Tendenz (grün: mit Maßnahmenblatt in Anlage 13)	79

## **Anlagenverzeichnis**

- Anlage 1: Zukunftswerkstätten: Die Leitbilder Ilvesheim 2020 und Ilvesheim 2.0 im Vergleich
- Anlage 2: Fragebogen erste Beteiligungsrunde
- Anlage 3: Protokoll Fahrradtour in die Zukunft
- Anlage 4: Bebauungspläne in Ilvesheim
- Anlage 5: Entwicklungsflächen aus dem FNP 2020: Zusammenfassung der Bewertung
- Anlage 6: Alterspyramiden für Ilvesheim und Rhein-Neckar-Kreis im Vergleich
- Anlage 7: Plan „Verkehrssituation Ortsmitte“
- Anlage 8: Plan „Städtebauliche Struktur und Mängel“
- Anlage 9: Fragebogen zum Ziel- und Maßnahmenkatalog
- Anlage 10: Darstellung und Interpretation Umfrageergebnisse
- Anlage 11: Plan „Entwicklungskonzept: Maßnahmenbereiche“
- Anlage 12: Maßnahmenkatalog zum IGEK 2035
- Anlage 13: Maßnahmenblätter

## Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Ilvesheim ist eine attraktive Wohngemeinde im Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar mit einer hohen Lebensqualität für Menschen jeglichen Alters. Dazu tragen ganz maßgeblich eine aktive Vereinslandschaft und eine engagierte Bürgerschaft bei.

In 2008/09 wurde in einem breiten Beteiligungsprozess das Leitbild „Ilvesheim 2020“ erarbeitet und 2015 im „Leitbild 2.0“ fortgeschrieben. Die darin beschriebenen Handlungsfelder und Entwicklungen waren seitdem für das Handeln der Verwaltung und für die Entscheidungen des Gemeinderates eine wichtige Orientierung und Richtschnur. Nun wird dieses Leitbild durch ein ganzheitliches Entwicklungskonzept ergänzt, welches die Stärken und Schwächen sowie Perspektiven und Strategien zur weiteren Entwicklung Ilvesheims aufzeigen will.

Nach einem fast zweijährigen Prozess, der durch intensive Bürgerbeteiligung geprägt war, können wir nun unser „Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept für die Gemeinde Ilvesheim“, kurz **IGEK Ilvesheim 2035** präsentieren.

Basierend auf einer gründlichen Bestandsaufnahme und einer fundierten Analyse, in die u. a. auch die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate, die Expertise der Verwaltung und die Einschätzungen der Fraktionen des Gemeinderats eingeflossen sind, wurden die folgenden vier Themenfelder behandelt:

- Städtebauliche Entwicklung
- Mobilität und Verkehr
- Infrastruktur
- Umwelt und Klima

Entscheidend für die zielgerichtete Entwicklung Ilvesheims ist dabei, den Blick auf das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren. Um die zahlreichen einzelnen Projekte, die die Infrastruktur unserer Gemeinde in den kommenden Jahren nachhaltig prägen werden, aufeinander abzustimmen, ist es deshalb hilfreich eine andere Perspektive einzunehmen, um unsere Ziele definieren und priorisieren zu können. Der Blick in die Zukunft Ilvesheims, wie es sich unsere Bürgerinnen und Bürger vorstellen, kann so dem Gemeinderat zukünftige Entscheidungen leichter machen.

Mit dem Abschluss des Erarbeitungsprozesses und dem Beschluss des IG EK Ilvesheim 2035 durch den Gemeinderat, liegt nun die Aufgabe vor uns, die darin enthaltenen Aufträge der Bürgerinnen und Bürger umzusetzen. Die letzten Entscheidungen über Machbarkeit, Finanzierbarkeit und Realisierungszeitpunkt obliegen jedoch stets dem Gemeinderat als zentralem Verwaltungsorgan der Gemeinde.

Bis zum Beschluss dieses nun vorliegenden Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts durch den Gemeinderat war es ein arbeitsreicher Weg, den die Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Gemeinderat und Verwaltung – professionell geleitet durch MVV Regioplan – gegangen sind. Mein herzlicher Dank gilt deshalb allen, die sich mit guten Ideen und fundiertem Fachwissen eingebracht haben. Vor allem den Bürgerinnen und Bürgern gebührt besondere Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement und die Zeit, die sie in die Mitgestaltung des IG EK Ilvesheim 2035 eingebracht haben.



Liebe Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer,

dieses nun vor Ihnen liegende Werk ist der Anfang unseres Weges in die Zukunft und es ist eine gute Grundlage, um diese Aufgabe erfolgreich zu meistern. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen den Weg in die Zukunft von Ilvesheim mutig und verantwortungsvoll zu gehen.

Andreas Metz

Bürgermeister

## 1 Aufgabenstellung

### 1.1 Anlass und Ziel des IG EK

Integrierte Entwicklungskonzepte ermöglichen eine umfassende und kompetente Steuerung und damit eine aktive Rolle der Gemeinden bei der Gestaltung ihrer Zukunft. Für diese Aufgabe bedarf es eines ganzheitlichen Entwicklungskonzeptes, einer Vorstellung von Stärken, Schwächen, Perspektiven und einer Strategie zur Entwicklung der Gemeinde. Und es bedarf des politischen Willens zur Steuerung und Umsetzung der erarbeiteten Erkenntnisse (zu den wesentlichen Merkmalen eines IG EK vgl. Abbildung 1).

Das vorliegende **IG EK Ilvesheim 2035** wurde im Rahmen und mit Hilfe der Beteiligung der Bürgerschaft und engagierter Akteure von März 2020 bis November 2021 erstellt und fasst die wesentlichen Themen- und Handlungsfelder der Gemeindeentwicklung für Ilvesheim zusammen. Die inhaltlichen Schwerpunkte bilden dabei die Themen **Städtebauliche Entwicklung, Mobilität/Verkehr, Infrastruktur** sowie **Umwelt/Klima** (vgl. Kap. 1.2).

Das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept...

- ist ein fachübergreifendes, integriertes Konzept, das insbesondere die Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur, städtebaulichen Entwicklungspotenziale, Verkehrssituation, Ausstattung mit (sozialer) Infrastruktur oder Umwelt- und Klimaaspekte untersucht sowie die wesentlichen übergeordneten und kommunalen Planungen berücksichtigt.
- ist eine kommunalpolitische Eigenverpflichtung, d. h. alle künftigen Planungen und Entscheidungen sollen sich an diesem Konzept orientieren, ohne dass damit bereits konkrete Entscheidungen getroffen werden.
- berücksichtigt und ergänzt den Leitbildprozess Ilvesheim 2020, der im Rahmen von Zukunftswerkstätten seit 2008 entwickelt und zuletzt 2015 fortgeschrieben wurde.
- unterliegt als informelle Planung keiner Genehmigungspflicht und wurde außerhalb gesetzlicher Vorgaben und Anforderungen erarbeitet.
- lebt von einer aktiven Einbeziehung und Initiative der Bürger, der Gewerbetreibenden, Vereine, Kirchen und sozialen Institutionen sowie der Politik und Verwaltung.
- wurde vom Gemeinderat beschlossen und wird fortlaufend ggf. neuen Anforderungen und Entwicklungen angepasst.



Abbildung 1: Wichtige Merkmale eines IG EK  
(Quelle: MVL (Hrsg.) (2019), S. 3)

## 1.2 Themen und Schwerpunkte

Die Gemeinde Ilvesheim ist ein attraktiver Wohnstandort im Rhein-Neckar-Raum in räumlicher Nähe zu den Oberzentren Mannheim und Heidelberg. Es besteht eine gute Versorgung und Ausstattung an sozialer und freizeitbezogener Infrastruktur sowie eine günstige Lage am Neckar, dem Neckarkanal und den umgebenden Naturschutzgebieten.

Zu den Herausforderungen, die sich viele Gemeinden – so auch Ilvesheim – aktuell und in Zukunft stellen müssen, zählen demografische sowie ökonomische, ökologische und strukturelle Veränderungsprozesse, d. h. globale oder überregionale, langfristige und oft schwer steuerbare Entwicklungstrends, die sich teilweise auch regional und lokal auswirken. So z. B. **soziodemografische Entwicklungen** wie dem Geburtenrückgang, dem Anstieg des Anteils älterer Bevölkerungsgruppen oder der verstärkten Zuwanderung, die alle Lebens- und Arbeitsbereiche der Gemeinde betreffen: den Wohnungs- und Immobilienmarkt, das Infrastrukturangebot, das Vereinswesen oder generell das gemeindliche Zusammenleben. Die demografischen Veränderungen führen auch zu einem zunehmenden Wettbewerb zwischen den Kommunen um Einwohner, v. a. um junge Familien und Kinder, und in Kombination mit dem **sozialen Wandel** (zunehmende Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen und -formen) auch zu einer veränderten Nachfrage nach Wohnraum (zu den aktuellen Herausforderungen vgl. z. B. BMUB (Hrsg.) (2016), S. 10 f.). Auch der **wirtschaftliche Strukturwandel** (Globalisierung, Veränderungen der Tätigkeits- und Berufsstrukturen, Digitalisierung etc.) führt zu einem steigenden Wettbewerb zwischen Betriebsformen und Standorten und zu städtebaulichen Folgen, z. B. für die Nachfrage nach Gewerbeflächen oder den Einzelhandel in der Ortsmitte. Auch die dynamische Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie sorgt für neue Herausforderungen für die öffentlichen Hand, deren Aufgabe es ist, diese Entwicklungen in gemeinwohlorientierte Bahnen zu lenken. Daneben spielen **ökologische Erfordernisse**, der verantwortungsvolle Umgang mit den endlichen Naturressourcen, die Sicherung von Natur und Landschaft und die **Folgen des Klimawandels** eine immer größere Rolle für die nachhaltige Gemeindeentwicklung.<sup>1</sup>

Für die Gemeinden ist es daher wichtig, sich frühzeitig mit der Zukunft und den konkreten Herausforderungen und Auswirkungen vor Ort auseinander zu setzen und diese Prozesse und Veränderungen zusammen mit der Bürgerschaft durch Prüfung geeigneter Handlungsmöglichkeiten aktiv zu gestalten. *„Diese globalen Trends werden von einer zunehmend kritischen Zivilgesellschaft begleitet. Bürgerinnen und Bürger wollen verstärkt an kommunalpolitischen Entscheidungen teilhaben. (...) Aus diesem Grund ist es äußerst wichtig, dass Kommunen Interessenkonflikte ernst nehmen, Entscheidungsprozesse transparent machen und Entscheidungen nachvollziehbar begründen“* (BMUB (Hrsg.) (2016), S. 10).

Im Rahmen des vorliegenden IG EK 2035 stehen die Themenschwerpunkte **Städtebauliche Entwicklung**, **Mobilität/Verkehr**, **Infrastruktur** und **Umwelt/Klima** im Vordergrund. Alle vier Themenfelder wurden im Zuge der ersten Fragebogenaktion (vgl. hierzu Kap. 1.3) von je deutlich mehr als 80 % der Teilnehmer aus der Bevölkerung als wichtig oder sehr wichtig für die Entwicklung Ilvesheims beurteilt. Die höchste Bewertung im Vergleich erhielt in der Befragung das Thema „Infrastruktur“<sup>2</sup>. Die Teilnehmer wurden außerdem abgefragt, welche Aspekte innerhalb dieser Schwerpunktthemen für sie am wichtigsten sind. Beim Thema Infrastruktur waren dies beispielsweise die Freizeitangebote und die Nahversorgung, beim Verkehr sind den Bewohnern vor allem Fahrradwege und der öffentliche Nahverkehr wichtig (vgl. Abbildung 2). Vergleichsweise weniger wichtig ist den befragten Teilnehmern dagegen die Wohnbau- und Gewerbeentwicklung, die Ver- und Entsorgung sowie Carsharing-Angebote.

<sup>1</sup> Die Folgen der COVID-19-Pandemie auf Gesellschaft, Wirtschaft oder z. B. den Finanzhaushalt der Gemeinde sind zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht absehbar und werden daher hier nicht näher betrachtet. Entsprechende Entwicklungen müssen ggf. im Rahmen der Evaluation und Fortschreibung des Konzeptes berücksichtigt werden.

<sup>2</sup> Für fast 95 % der Teilnehmer ist das Thema Infrastruktur mindestens „wichtig“, für mehr als 70 % sogar „sehr wichtig“.

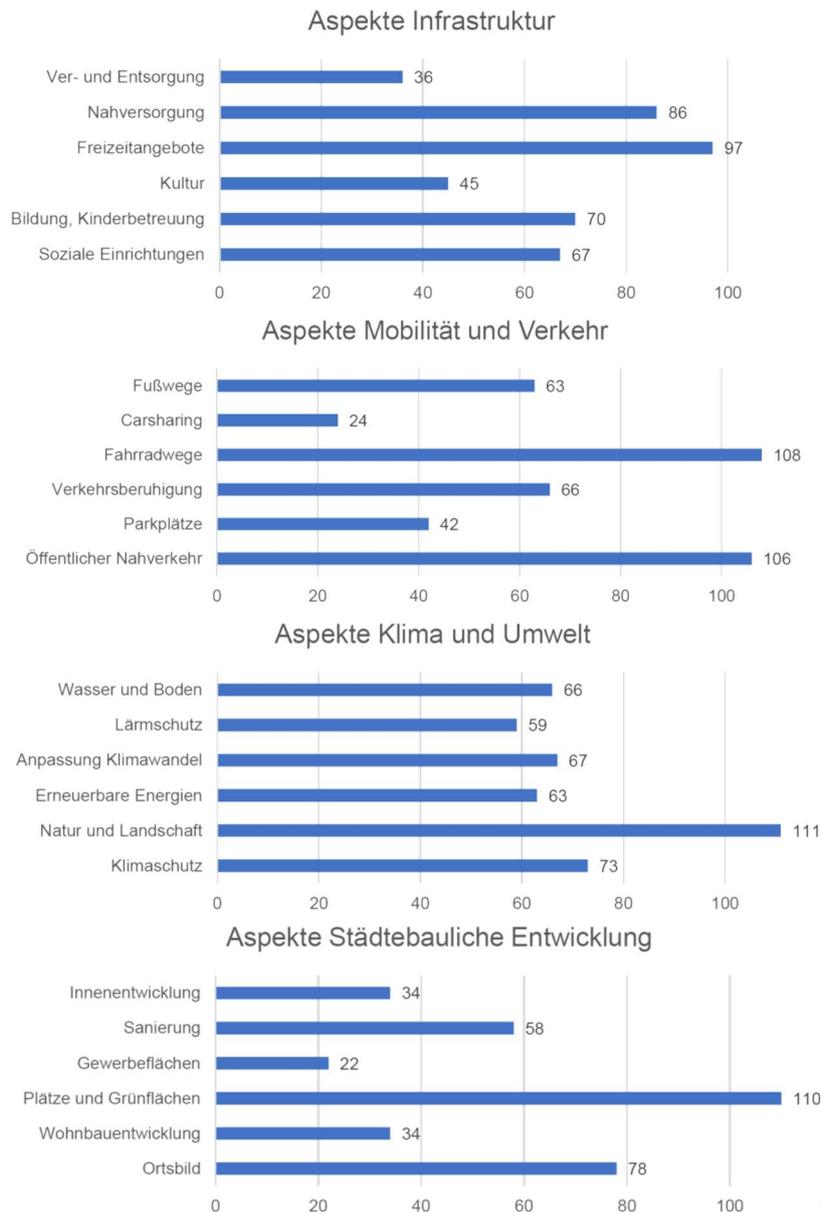


Abbildung 2: Gewichtung der Themenschwerpunkte aus Sicht der Teilnehmer zum 1. Fragebogen (Anzahl Nennungen) (Quelle: Auswertung Fragebogen, eigene Darstellung)

### 1.3 Beteiligungsformat und Zeitplanung

Aufgrund der zum Zeitpunkt der Konzepterstellung herrschenden Sicherheitsbestimmungen im Zusammenhang mit der *COVID-19-Pandemie* haben sich Verwaltung und Gemeinderat dazu entschieden, die Teilnehmerzahl für Veranstaltungen im Rahmen des IG EK zu beschränken und die Öffentlichkeitsbeteiligung im Wesentlichen im Rahmen von Fragebogenaktionen durchzuführen.

Die **erste Fragebogen-Aktion** (Fragebogen s. Anlage 2) wurde von Ende Mai bis Anfang Juli 2020 durchgeführt und der Fragebogen über das Mitteilungsblatt an die Haushalte verteilt. Zudem wurde der Fragebogen online auf der Homepage der Gemeinde zum Herunterladen und digitalen Ausfüllen und/oder Ausdrucken bereitgestellt. Weitere Exemplare lagen auch während des Aktionszeitraums im Rathaus aus. Im Zuge dieses ersten Beteiligungsformats wurden 136 Fragebögen<sup>3</sup> eingereicht. Von den Teilnehmern waren knapp 60 % männlich (abs. 78) und ca. zwei Drittel (abs. 88) älter als 50 Jahre alt (vgl. Abbildung 3).

<sup>3</sup> Wegen Mehrfachnennung beträgt die Gesamtzahl der Angaben bei der Darstellung der Altersverteilung 137.

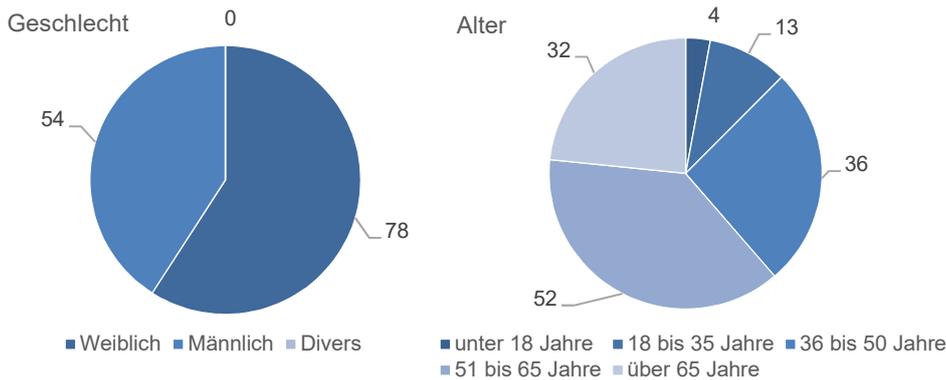


Abbildung 3: Verteilung der Fragebögen nach Geschlecht (N= 132) und Altersklassen (N=137) (1. Fragebogen)  
(Quelle: Auswertung Fragebogen, eigene Darstellung)

Als nächsten Beteiligungsschritt wurden in einem Arbeitskreis die Ergebnisse der Bestandserhebung und der Fragebogenaktion diskutiert und erste Maßnahmen und Ziele für die künftige Entwicklung der Gemeinde gesammelt. Die als Vor-Ort-Termin geplante Veranstaltung wurde als sog. **Fahrradtour in die Zukunft** am 14.09.2020 veranstaltet. An der Veranstaltung nahmen Mitglieder der Verwaltung, des Gemeinderats, ausgewählte Interessenvertreterinnen und -vertreter sowie einige zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger teil (Protokoll und Teilnehmerliste siehe Anlage 3).



Abbildung 4: Impressionen von der *Fahrradtour in die Zukunft*  
(Quelle: Torsten Gertkemper)

Um die Sammlung an Maßnahmen zu einem konkreten Handlungsleitfaden zu entwickeln, wurden im Rahmen einer weiteren **Umfrage** (2. Fragebogen) die Wichtigkeit der Ziele und Maßnahmen aus Sicht der Bürgerschaft abgefragt und daraus Prioritäten ermittelt. Die Umfrage wurde im Zeitraum Ende Juli bis Mitte September 2021 in Form eines Online-Fragebogens durchgeführt, zu deren (freiwillige) Teilnahme die gesamte Bevölkerung Ilvesheims aufgerufen war. Dazu wurde jeder Haushalt durch die Gemeinde angeschrieben und informiert. Zur Berücksichtigung von Haushalten ohne Internetzugang wurden analoge Fragebögen auch über das Mitteilungsblatt verteilt und lagen im Rathaus aus (zum Fragebogen vgl. Anlage 9: Umfrage zum Ziel- und Maßnahmenkatalog). Der Fragenbogen enthielt eine 4-stufige Bewertungsskala (von sehr wichtig bis gar nicht wichtig) und eine wertneutrale Auswahlmöglichkeit („keine Meinung“). Neben den Fragen mit Einfachantworten wurde auch eine offene Frage gestellt, bei der Anregungen und zusätzliche Maßnahmvorschläge ergänzt werden konnten. Rund 80 % der Fragebögen wurden online ausgefüllt.

Der Ablauf des IGEK-Prozesses bis zur Beschlussfassung ist in Abbildung 5 dargestellt.

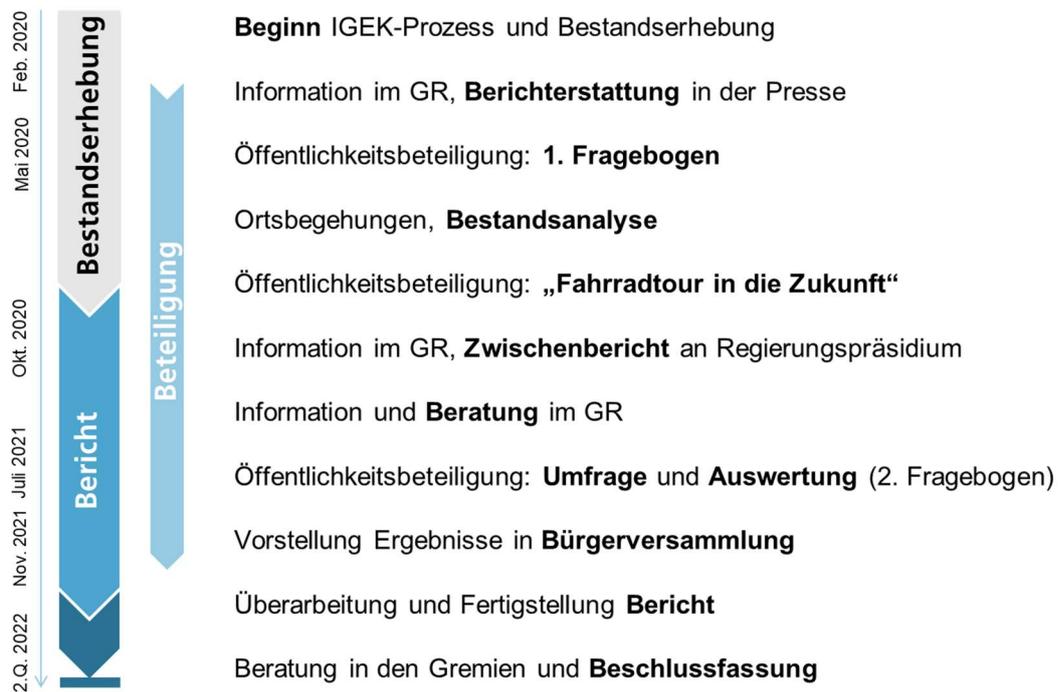


Abbildung 5: Ablaufplan Erstellung IGEK

(Quelle: Eigene Darstellung)

## 2 Rahmenbedingungen

Auch wenn das IG EK ein *informelles* Planungsinstrument darstellt und keine unmittelbare Rechtswirkung erzeugt, hat es sich – wie alle räumlichen Planungen – an den übergeordneten Zielen der Raumordnung auszurichten, die insbesondere im Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 (LEP 2002) formuliert sind. Des Weiteren sind die sonstigen Planungsebenen und städtebaulichen Instrumente (Regionalplan, Bauleitplanung, Satzungen etc.) sowie relevante regionale und örtliche Vorhaben zu beachten und werden nachfolgend zusammengefasst.

### 2.1 Lage und räumliche Einordnung

Die Gemeinde Ilvesheim (Rhein-Neckar-Kreis, ca. 9.300 Einwohner) liegt zentral innerhalb der **Metropolregion Rhein-Neckar** in direkter Linie zwischen den Oberzentren Mannheim und Heidelberg. Im Süden, Westen und Norden grenzt Ilvesheim unmittelbar an das Stadtgebiet von Mannheim an. Nordöstlich liegt Heddesheim, östlich die Stadt Ladenburg und südöstlich Edingen-Neckarhausen (vgl. Abbildung 6).

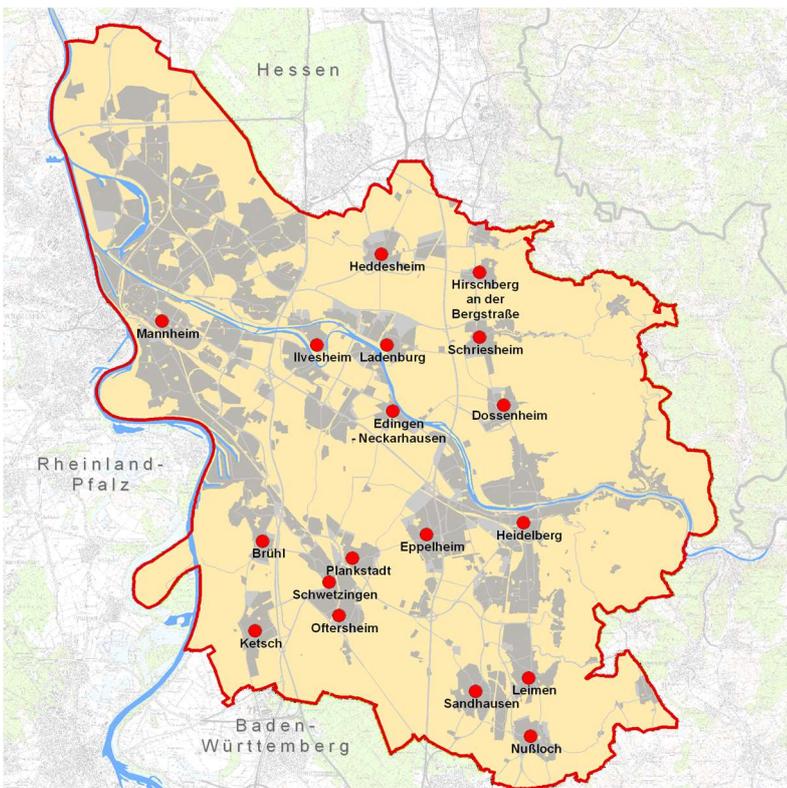


Abbildung 6: Lage Ilvesheims in der Region  
(Quelle: Verbandsgebiet/Mitglieder Nachbarschaftsverband, [www.nv-hd-ma.de](http://www.nv-hd-ma.de))

Westlich von Ilvesheim verläuft ein Teilstück der Autobahn BAB A6 in Nord-Süd-Ausrichtung unmittelbar entlang der Gemeindegrenze. Die überwiegend in Ost-West-Richtung verlaufende A6 dient überregionalen Verkehren und verbindet Saarbrücken nahe der französischen Grenze mit Kaiserslautern, Mannheim, Heilbronn, Nürnberg und der tschechischen Grenze. Die L538 verbindet Ilvesheim mit Mannheim-Feudenheim (westlich) und die L542 mit Ladenburg und in südlicher Richtung mit Mannheim-Seckenheim. Die Landesstraße L597 verläuft nördlich von Ilvesheim und dient vor allem als Zubringer zur A6 und in Verbindung mit der L536 auch zur A5. Die L597 wird derzeit zwischen Ladenburg und Mannheim-Friedrichsfeld (u. a. mit dem Bau einer neuen Neckarbrücke) verlängert und verläuft dann teilweise auf Ilvesheimer Gemarkung. Das Hauptziel des Vorhabens ist es, Ilvesheim, Mannheim-Seckenheim und Ladenburg vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Die Gemarkung Ilvesheims hat eine Fläche von ca. 590 ha und wird durch die Neckarschleife und den Neckarkanal im Wesentlichen in zwei Teile geteilt. Die Ortsmitte liegt mit den angrenzenden Siedlungsbereichen auf der Neckarinsel zwischen Neckarkanal und Neckar, nördlich des Kanals erstreckt sich *Ilvesheim Nord*. Südöstlich der Neckarschleife an der östlichen Gemarkungsgrenze befinden sich der kleine Weiler *Neckarplatten* und das Gewann *Wörthfeld*.



Abbildung 7: Übersicht über das Gemeindegebiet  
(Quelle: Stadtplan Mannheim, [www.gis-mannheim.de](http://www.gis-mannheim.de), bearbeitet)

## 2.2 Übergeordnete Planungsebenen

### Landesentwicklungsplan (LEP) und Regionalplan (ERP)

Gemäß **LEP 2002** gehört Ilvesheim zum baden-württembergischen Teil des grenzüberschreitenden Verdichtungsraums *Rhein-Neckar* in der Region Rhein-Neckar. Das benachbarte Mannheim bildet mit der linksrheinischen Nachbarstadt Ludwigshafen am Rhein ein oberzentrales Doppelzentrum. Das Oberzentrum (Ludwigshafen/Mannheim) ist Ausgangspunkt einzelner Landesentwicklungsachsen nach Darmstadt (Hessen), Heidelberg und Schwetzingen (-Karlsruhe).

Die im LEP formulierten Ziele sind als verbindliche Vorgaben für die Kommunalplanung zu beachten, während die allgemeinen Grundsätze nur in die planerische Abwägung einfließen müssen. Das Leitbild der räumlichen Entwicklung beinhaltet u. a. allgemeine Grundsätze wie das **Prinzip der Nachhaltigkeit** und die Hinwirkung auf **gleichwertige Lebensverhältnisse** und eine tragfähige Sozialstruktur, eine bedarfsgerechte Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen und eine wohnortnahe Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedenerer demografischer und sozialer Gruppen wie Familien, Behinderte oder ältere Menschen sollen dabei berücksichtigt werden. „Zur Sicherung der Standortattraktivität der Städte und Gemeinden und zur Gewährleistung einer angemessenen Versorgung mit Wohnraum (...)

sind Wohnungsbau und städtebauliche Erneuerung und Entwicklung an den voraussehbaren Bedürfnissen und Aufgaben der Gemeinden auszurichten. Dabei sind gewachsene Siedlungsstrukturen durch Bestandspflege, Modernisierung, Revitalisierung, Flächenrecycling und Nachverdichtung weiterzuentwickeln, städtische und gemeindliche Zentren in ihrer Urbanität und Vitalität zu stärken (...) und innerörtliche Freiräume zu bewahren“ (Wirtschaftsministerium B.-W. (2002), S. 13).

Der **Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar 2020** (ERP) richtet sich an den Leitsätzen und Zielen des LEP aus. In der Raumnutzungskarte des ERP liegt Ilvesheim im hochverdichteten Kernraum auf der großräumigen und regionalen Entwicklungsachse der beiden Oberzentren Mannheim-Heidelberg (vgl. Abbildung 8). Das Siedlungsgebiet Ilvesheims ist als Siedlungsfläche Wohnen bzw. Siedlungsbereich Gewerbe (im Bestand und Planung) dargestellt. Der das Siedlungsgebiet umgebende Freiraum ist entsprechend seiner Wertigkeit (Neckarschleife und Aue) als Grünzäsur und Vorranggebiet für den vorbeugenden Hochwasserschutz ausgewiesen. Im Norden grenzt ein Regionaler Grünzug an. Zudem ist Ilvesheim von großräumigen (BAB6) und überregionalen Straßen- und Schienenverbindungen (L597 und RNV Linie 5) sowie einer geplanten überregionalen Ausbaumaßnahme (L597 neu zwischen Edingen-Neckarhausen und Ladenburg) umgeben.

Bezüglich der zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Siedlungsstruktur wird als Leitziel ein Schwerpunkt auf die **Innenentwicklung** gelegt. „Auf der Grundlage des Zieles „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ unterstützt der Verband Region Rhein-Neckar die Kommunen in ihrem Bemühen, innerörtliche, baulich ungenutzte Flächenpotenziale zu revitalisieren und so auch die Stadt- und Ortskerne zu attraktivieren“ (Verband Region Rhein-Neckar (2014), S. XVIII). Ferner soll darauf hingewirkt werden, „dass systematisch die unterschiedlichen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse im Lebensalltag von Frauen und Männern, sei es als junge und alte Menschen, als Menschen mit oder ohne Behinderungen, als Personen mit oder ohne Migrationsgeschichte, als Frauen und Männer mit unterschiedlichem sozial-ökonomischem Status und als Menschen mit unterschiedlichen Lebensformen (...) in gleicher Weise anerkannt und berücksichtigt werden“ (Verband Region Rhein-Neckar (2014), S. XX).

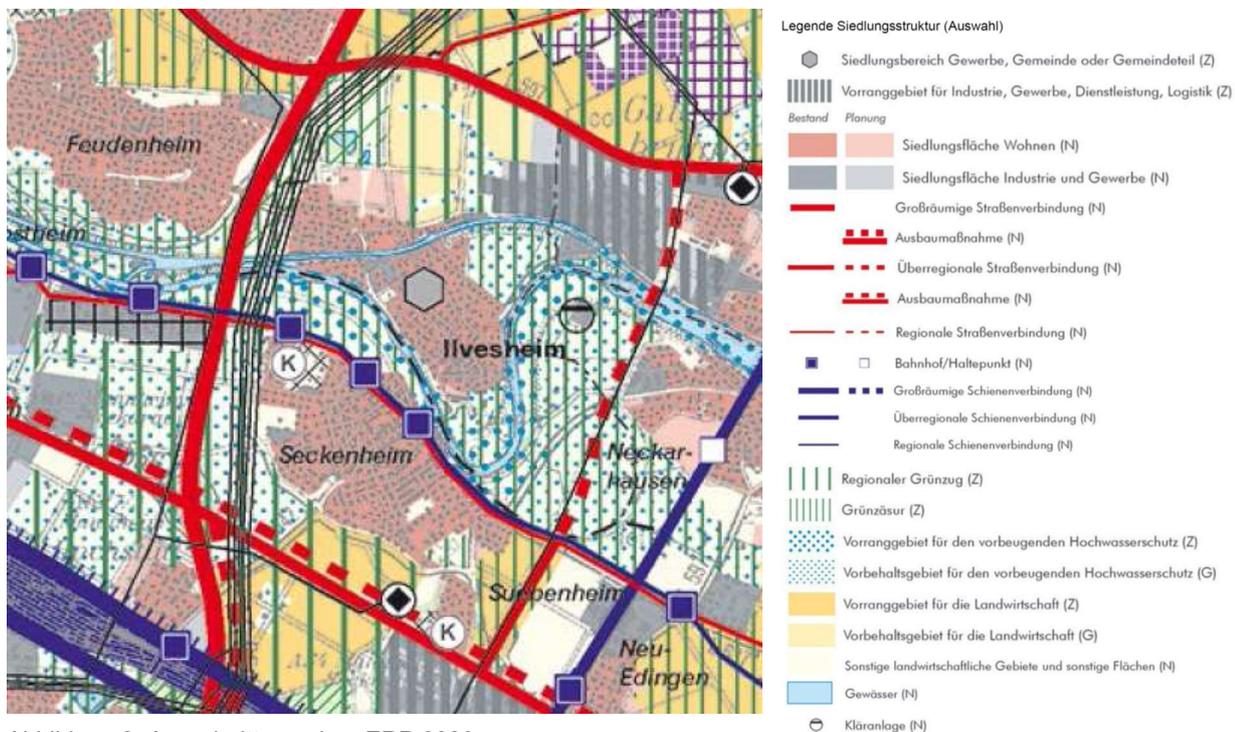


Abbildung 8: Ausschnitt aus dem ERP 2020  
 (Quelle: www.m-r-n.com)

Als vorbereitendes Planungsinstrument erzeugt der ERP keine unmittelbare Rechtswirkung. Es stellt jedoch für die im Regionalverband zusammengeschlossenen Städte und Gemeinden ein planungsbindendes Programm dar, das deren konkrete Planungen vorbereitet und den Rahmen setzt. Die Ziele des IGEK sollen dem Anpassungsgebot des § 1 Abs. 4 BauGB entsprechen, d. h. sie sind den Zielen der Raumordnung anzupassen.

### Flächennutzungsplan

Der **Flächennutzungsplan (FNP) 2020** des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim wurde aktuell fortgeschrieben und am 07.07.2020 neu bekannt gemacht. Der FNP stellt das Gemeindegebiet mit seinen Bestandsflächen und Entwicklungsflächen dar. Die Bauflächen Ilvesheims umfassen überwiegend Wohnbauflächen und gewerbliche Bauflächen sowie die Gemeinbedarfsflächen (vgl. Abbildung 9).

Die Änderungen, die sich für Ilvesheim aus der Fortschreibung ergeben, betreffen im Wesentlichen die zukünftigen Wohnbau- und gewerblichen Bauflächen im Außenbereich. Für Ilvesheim kommen für eine Wohnbauentwicklung (im Außenbereich) lediglich zwei neue Flächen in Frage (vgl. Abbildung 9): die kleinflächige Entwicklungsmöglichkeit „Sichelkrümme“ (0,8 ha) mit der Zeitstufe I (kurzfristig, jederzeit entwickelbar) in der Nähe des Friedhofes Nord [1] und eine rund 6 ha große Fläche als Erweiterung östlich des Neubaugebietes Mahrgrund [2] mit der Zeitstufe II (Entwicklung ab 2030 möglich). Gewerbliche Entwicklungsflächen für Ilvesheim bestehen in der Nähe des Lidl-Marktes ([3] Nordwesten) sowie im Nordosten der Gemeinde an der Gemarkungsgrenze zu Ladenburg als Erweiterung des bestehenden Gewerbegebietes Altwasserfeld [4] (jeweils Zeitstufe I).

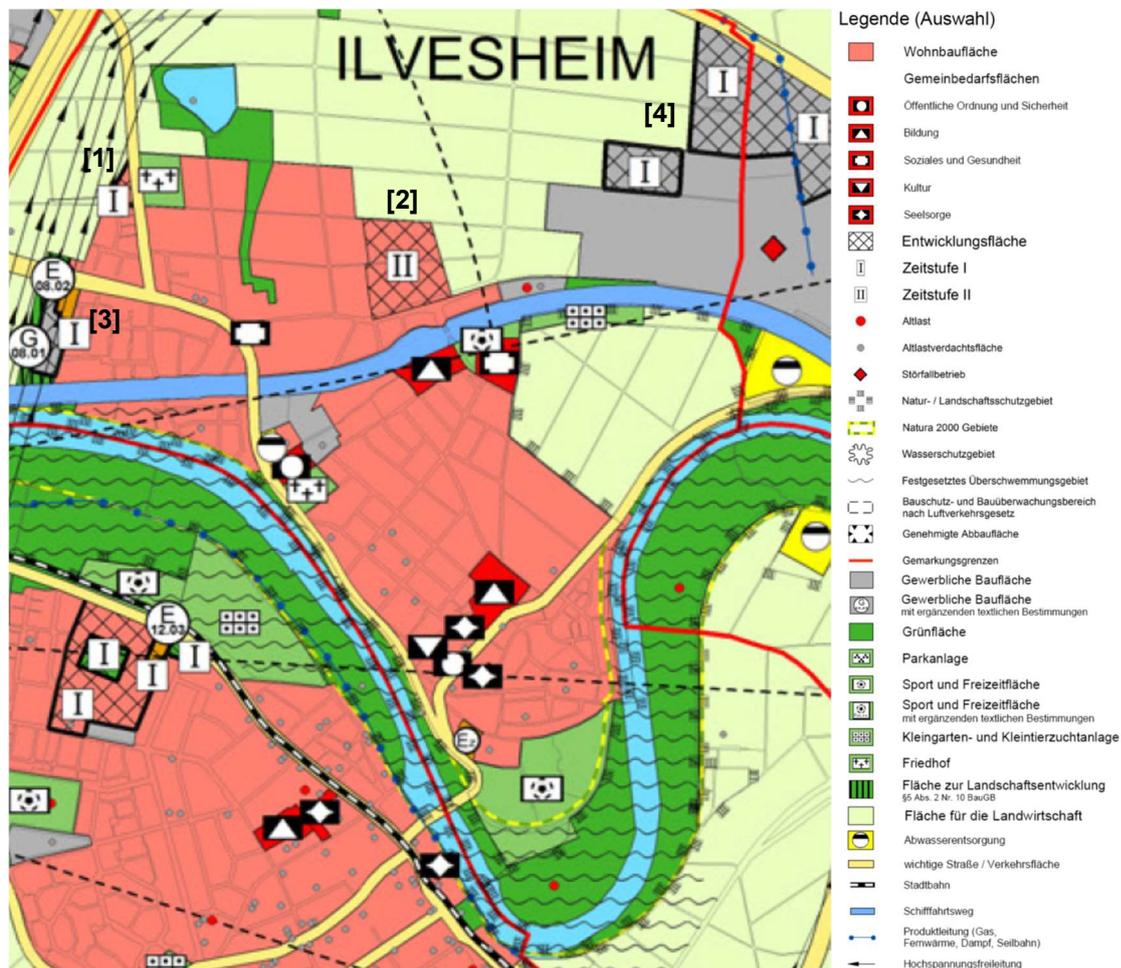


Abbildung 9: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan 2020 (Stand: Bekanntmachung 07/2020) (Quelle: [www.nachbarschaftsverband.de](http://www.nachbarschaftsverband.de), bearbeitet)

Die Flächenfestlegungen der Gesamtfortschreibung berücksichtigen den *nachgewiesenen* Flächenbedarf für Wohnen und Gewerbe im Verbandsgebiet für die kommenden ca. 15 Jahre. Neben der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung<sup>4</sup> wurden dabei auch andere strukturelle Faktoren, wie der Rückgang der Belegungsdichte sowie die Veränderung der Haushaltsgrößen, betrachtet. Daneben werden auch der Ersatzbedarf, der sich aus der wirtschaftlichen und physischen Alterung von Wohngebäuden ergibt, sowie die ermittelten Innenentwicklungspotenziale berücksichtigt. „Das Ziel „Innen- vor Außenentwicklung“ ist seit vielen Jahren zentrale Maßgabe für die Siedlungsentwicklung, weshalb ein gesicherter Überblick über die bestehenden Innenpotenziale notwendig ist“ (Nachbarschaftsverband HD-MA (2020), S. 18).

### 2.3 Bebauungspläne und sonstige relevante Satzungen

Für etwa zwei Drittel des Siedlungsbereiches in Ilvesheim besteht Baurecht nach § 30 BauGB, d. h. ein rechtskräftiger **Bebauungsplan** trifft Regelungen über die Art und das Maß der baulichen Nutzung, die überbaubare Grundstücksfläche oder die örtlichen Verkehrsflächen (vgl. Abbildung 10). Neben der großflächigen Siedlungsentwicklung des Wohngebietes *Mahrgrund II* im Norden sind vielfach kleinere Gewerbe- und Wohngebiete festgesetzt. Während in Teilen des alten Siedlungskerns (z. B. B-Plan Schlossstraße/Pfarrstraße) auch baulich-gestalterische Festsetzungen bspw. zu Dachformen, -neigung oder Einfriedungen getroffen wurden, bestehen für den Großteil des Ortskerns keine bauplanungsrechtlichen Vorgaben, so dass Vorhaben generell nach § 34 BauGB zu genehmigen sind.

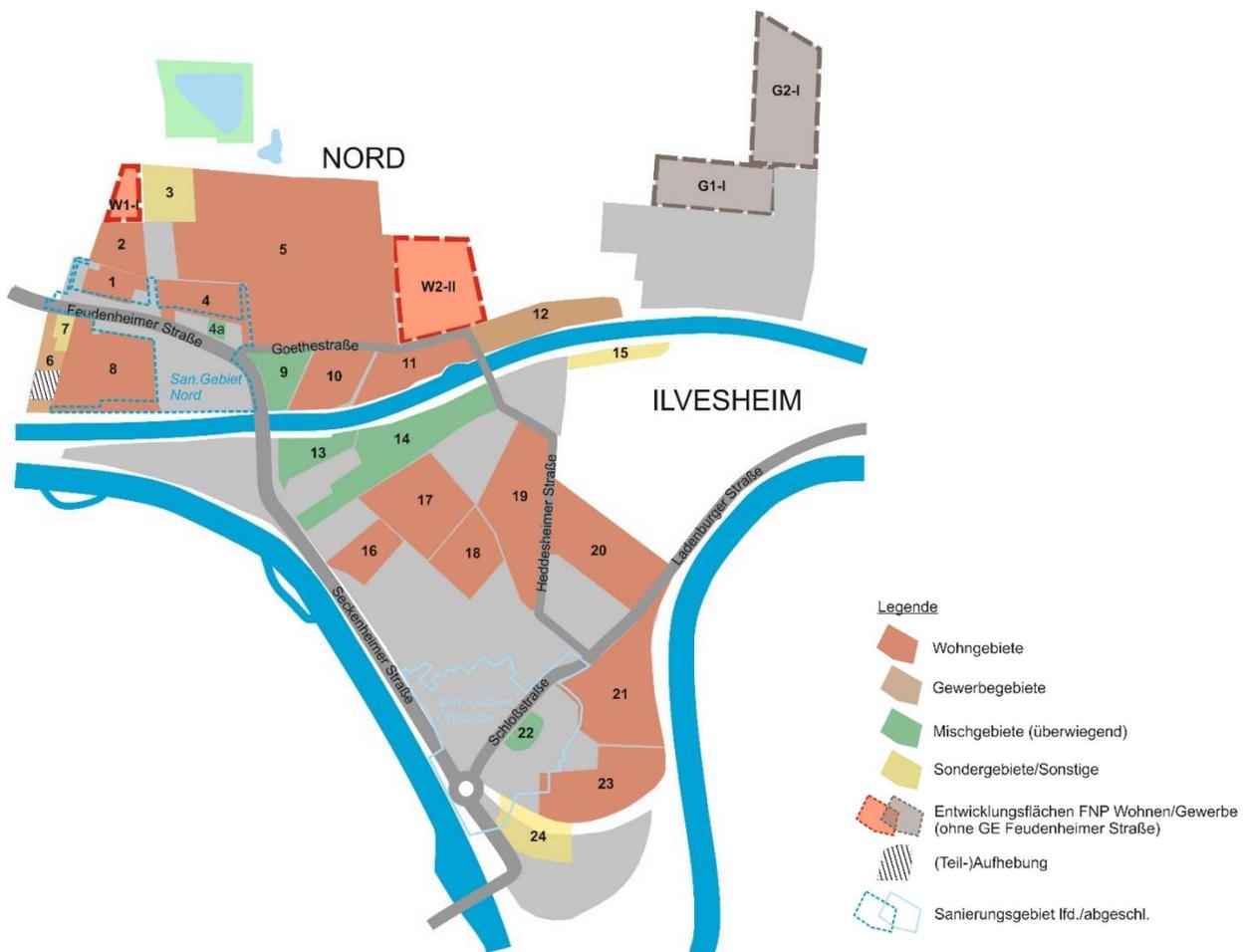


Abbildung 10: Rechtskräftige Bebauungspläne, Entwicklungsflächen aus FNP, Sanierungsgebiete (Quelle: Gemeinde Ilvesheim, eigene Darstellung, Abgrenzungen nicht maßstabsgetreu, zu Nummerierung s. Anlage 4)

<sup>4</sup> Hierbei geht der Verband für das gesamte Verbandsgebiet von einem Bevölkerungswachstum von 3,7 % in 15 Jahren aus.

Bei der Planung zur Umsetzung zukünftiger Vorhaben sind die planungsrechtlichen Vorgaben im Detail zu prüfen. Nutzungsspezifische Regelungen können entsprechend notwendig werden, die eine Änderung von bestehendem Planungsrecht erfordern. Gegebenenfalls sind auch zusätzliche Bebauungspläne aufzustellen bzw. städtebauliche Instrumente anzuwenden, um die städtebauliche Entwicklung, z. B. zur Entwicklung von Innenbereichsflächen, steuern zu können.

### Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen

#### *Abgeschlossenes Sanierungsgebiet „Ortsmitte“*

Das **Sanierungsgebiet Ortsmitte** mit einer Größe von ca. 14 ha wurde 1996 in das Landessanierungsprogramm aufgenommen und im gleichen Jahr förmlich festgelegt. Die wesentlichen Sanierungsziele für den Bereich um die Schlossstraße im Ilvesheimer Ortskern (zur Abgrenzung vgl. Abbildung 10) waren:

- Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden, Erhalt ortstypischer Gebäude,
- Schaffung von neuem Wohnraum, u. a. durch Umnutzung ungenutzter landwirtschaftlicher Nebengebäude und größerer Freiflächen in den Quartiersinnenbereichen,
- Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit, Verbesserung der Verkehrssicherheit und Legitimierung von notwendigem Parkraum durch Straßengestaltungsmaßnahmen,
- Auslagerung eines Gewerbebetriebes sowie Entkernungsmaßnahmen,
- Anlegen zentraler Parkplätze zur Stärkung des Ortskerns als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum,
- Verbesserung der Wohnverhältnisse durch ergänzende Begrünungsmaßnahmen im öffentlichen Raum.

Die Ziele konnten im Wesentlichen durch u. a. 35 private Modernisierungs- und 7 private Ordnungsmaßnahmen (Abbrüche von Wohngebäuden und Scheunen) erreicht werden. Zu den bis zum Abschluss 2006 umgesetzten Maßnahmen im öffentlichen Raum zählte z. B. die Schaffung eines öffentlichen Parkplatzes in der Schlossstraße, die Verengung eines Teilbereichs der Schlossstraße, die Neugestaltung des Gehweges und von Stellplätzen in der Schlossstraße (einseitig), die (Neu-)Gestaltungen des Chécý-Platzes, des Kirchplatzes, eines Kinderspielplatzes sowie der Kirchenstraße im Ortskern.

#### *Laufendes Sanierungsgebiet Nord*

Seit 2011 ist ein ca. 7 ha großes Gebiet im Norden Ilvesheims als städtebauliches Sanierungsgebiet („**Nördlich des Kanals/Feudenheimer Straße**“) förmlich ausgewiesen (vgl. Abbildung 10). Die Gesamtmaßnahme wird im Rahmen des Landessanierungsprogramms vom Land Baden-Württemberg gefördert.<sup>5</sup>

Die wesentlichen Sanierungsziele und Handlungsschwerpunkte für das Wohngebiet, das sich überwiegend in den 1950er und 60er Jahren entwickelt hat, war und ist

- die Behebung von Baumängeln und die Modernisierung des privaten Gebäudebestandes, vor allem in energetischer Hinsicht,
- der Rückbau untergenutzter, leerstehender bzw. abrisswürdiger Gebäude(-teile),
- die Stärkung der Nahversorgung für Ilvesheim-Nord,
- die Straßenraumgestaltung und Verengung in der Feudenheimer Straße zur Beruhigung und Entschleunigung des Verkehrs,
- Stärkung des Fußgänger- und Radverkehrs,
- die bauliche und energetische Modernisierung der Mehrzweckhalle, und

---

<sup>5</sup> Zum Zeitpunkt der Berichterstellung endet der Förderzeitraum am 30.04.2024.

- Neugestaltung und Aufwertung des Neckaruferbereichs und Ausbau der Promenade (z. B. bedarfsgerechte Umgestaltung und Aufwertung der Spielplätze am Neckarufer).

Im privaten Bereich wurden bisher (Stand: 10/2021) sechs Ordnungsmaßnahmen (Abbruch) und ca. 26 Gebäude-Modernisierungen mit Zuschüssen gefördert<sup>6</sup>. Von den öffentlichen Maßnahmen konnten insbesondere die Ertüchtigung der Feudenheimer Straße (mit Verbesserung der Fahrbahnmarkierung, insbesondere für den Radverkehr) und einzelner Wohnstraßen, die Erneuerung eines Spielplatzes und die Stärkung der Wohn- und Gewerbeentwicklung durch Bebauung einer zentralen Brachfläche (Vorbereitung durch Bebauungsplan und Durchführung eines Investorenauswahlverfahrens) umgesetzt werden.

## 2.4 Fachplanungen und flankierende Maßnahmen

### 2.4.1 Schutzgebiete und umweltrelevante Kartierungen

Ilvesheim ist von mehreren Schutzgebieten (vgl. Abbildung 11) umgeben. Dies zeigt die hohe Bedeutung der Gemarkungsfläche für den Natur- und Umweltschutz und wird der besonderen Lage am (Alt-)Neckar gerecht. Südlich des Siedlungsbereiches von Ilvesheim erstreckt sich entsprechend des Flusslaufes das **Naturschutzgebiet Unterer Neckar: Altneckarschleife-Neckarplatten**, überlagert mit einer FFH-Ausweisung und entsprechender Offenlandbiotopkartierung. Östlich an den Siedlungsbereich auf der Neckarinsel schließt das **Landschaftsschutzgebiet Unterer Neckar: Nordwestlich der Ilvesheimer Schlinge** an. Weiter sind für Ilvesheim zwei Naturdenkmäler<sup>7</sup> nach § 28 NatSchG innerhalb des Siedlungsbereiches verzeichnet (Stieleiche und Platane, Prägung des Ortsbildes).

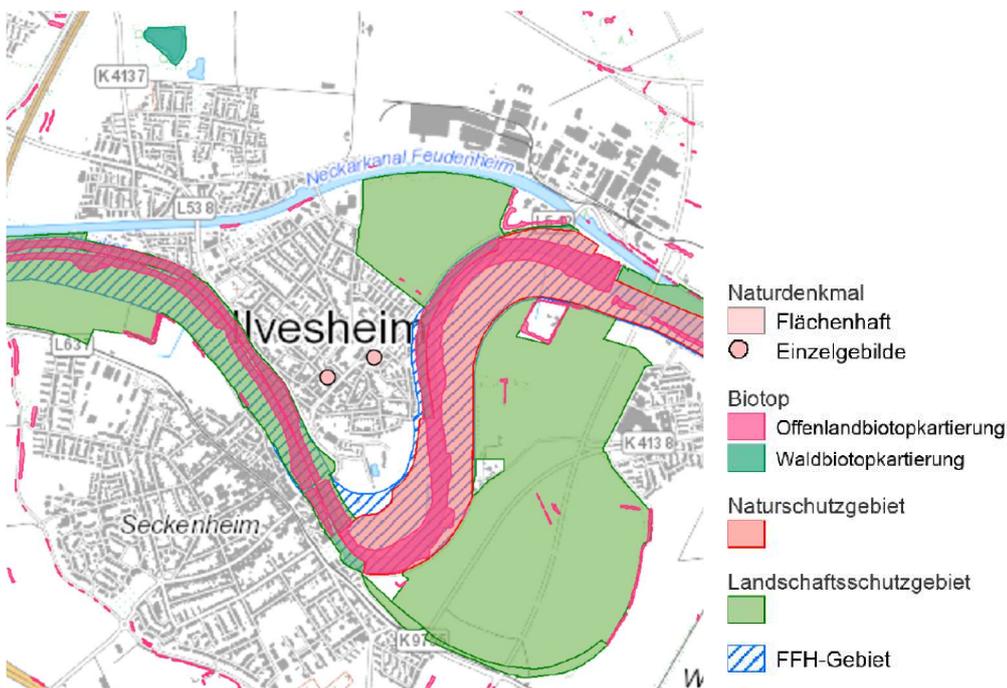


Abbildung 11: Schutzgebiete um Ilvesheim

(Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der LUBW, Abruf: 06.03.2020)

Der Schutzzweck des **Naturschutzgebietes** ist gemäß Verordnung<sup>8</sup> im Wesentlichen die Erhaltung des Unterlaufes des Neckars und seiner Flussufersäume, Auen und Vorländer, die Erhaltung und Förderung der für die Flusslandschaft typischen und zunehmend gefährdeten Pflanzengesellschaften, die Erhaltung und

<sup>6</sup> Vier private Modernisierungsmaßnahmen sind derzeit noch nicht abgeschlossen.

<sup>7</sup> Der Schutzstatus ist mit dem eines Naturschutzgebietes vergleichbar.

<sup>8</sup> Verordnung des Regierungspräsidiums Karlsruhe über das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Unterer Neckar“ vom 17.12.1986 (GBl. v. 13.02.1987, S. 28).

Förderung einer autotypischen Fauna, insbesondere europäischer Vogelarten, die gefährdet und teilweise vom Aussterben bedroht sind und die Sicherung des Verbundes von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere, die insbesondere für wandernde Tierarten als Brut-, Rast-, Nahrungs- und Überwinterungsgebiet von lebenswichtiger Bedeutung sind. Die **Landschaftsschutzgebiete** dienen hier vor allem der Ausweisung und Erhaltung der für das Naturschutzgebiet wichtigen Puffer- und Ergänzungszonen, der Sicherung ökologischer Grund- und Ausgleichsfunktionen (insbesondere die Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der Naturgüter Boden, Wasser und Luft) sowie die Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung erholungswirksamer Landschaftsstrukturen und ihrer Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für die Allgemeinheit.

Die Hochwassergefahrenkarte mit der Darstellung von **Überflutungsflächen** gemäß Abbildung 12 zeigt, dass nahezu das gesamte Siedlungsgebiet Ilvesheims auf der Neckarinsel und auch Teile in Ilvesheim-Nord im überflutungsgefährdeten Bereich  $HQ_{\text{extrem}}$  liegen, d. h. dass bei extremen Hochwasserereignissen diese Flächen mit einer bestimmten Abflussmenge (in  $m^3/s$ ) überschwemmt werden. Hierbei handelt es sich jedoch um äußerst seltene Hochwasservorkommnisse (statistisch seltener als einmal in 100 Jahren) bedingt durch ungewöhnliche, extreme Niederschlagsmengen und Abflussereignisse. Bei weniger dramatischen Hochwasserereignissen schützen die entlang des Neckarkanal wie auch entlang des Neckars befindlichen Hochwasserschutzanlagen<sup>9</sup> die Siedlungsflächen Ilvesheims vor dem Neckarwasser (vgl. Abbildung 12).

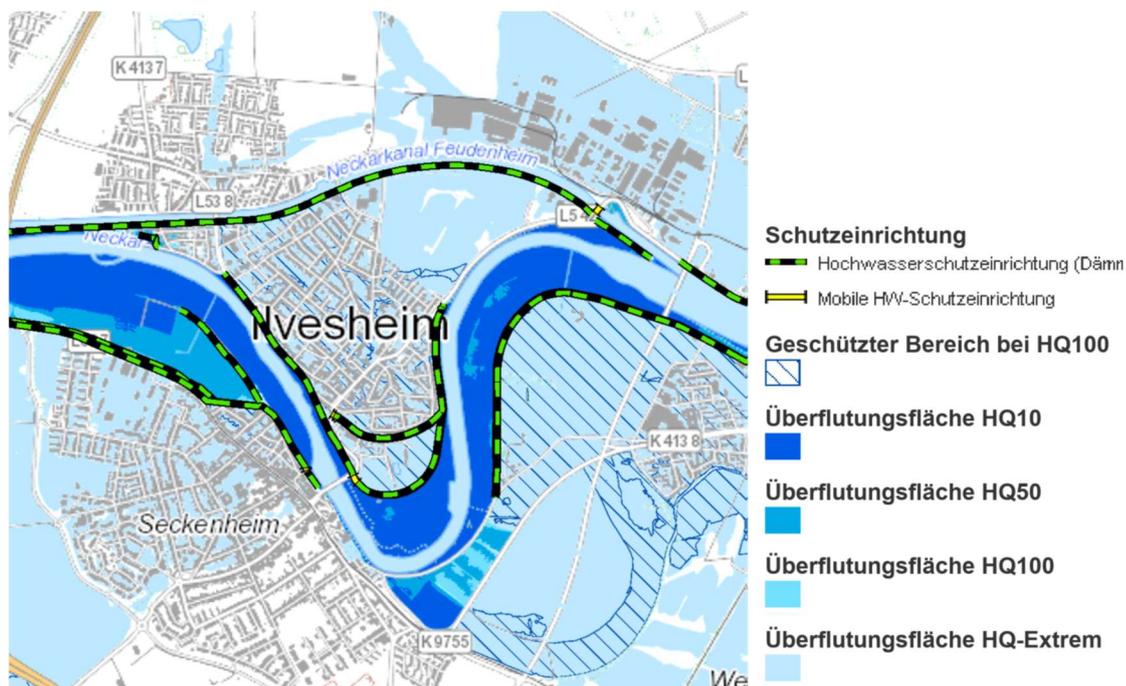


Abbildung 12: Überflutungsflächen um Ilvesheim  
(Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der LUBW, Abruf: 11.03.2020)

## 2.4.2 Lärmkartierung 2017 und Lärmaktionsplanung

Die im Rahmen der Umgebungslärmkartierung 2017 gemäß EU-Umgebungslärmrichtlinie (Richtlinie 2002/49/EG) durch das Land Baden-Württemberg erstellten Lärmkarten für die Hauptverkehrsstraßen erfassen Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 3 Mio. Kfz/Jahr (entspricht 8.200 Kfz/Tag). Die Karte in Abbildung 13 zeigt den 24-stündigen Straßenverkehrslärm ( $L_{\text{DEN}}$ ) in Ilvesheim, wo in der Feudenheimer Straße, Seckenheimer Straße/Brückenstraße und Ladenburger Straße mit entsprechenden Lärmbelastungen mit Werten über 55 dB(A) zu rechnen ist.

<sup>9</sup> Technische Hochwasserschutzanlagen bieten i. d. R. keinen Schutz vor Extremhochwasser, da diese das Bemessungsereignis für die Anlagen (z. B.  $HQ_{100}$ ) übersteigt. Daher treten bei einem Extremhochwasser die größten Überflutungsflächen auf.

Bereits 2015 wurde ein **Lärmaktionsplan** gemäß 34. BImSchV entsprechend der Mindestanforderungen der o. g. EG-Richtlinie für die Gemeinde Ilvesheim aufgestellt (Kartierung nach 2. Stufe EU-Umgebungs-lärmrichtlinie, vgl. Pöyry Deutschland GmbH (2015)). Inzwischen wurde die Fortschreibung des Lärmaktionsplans der **3. Stufe** erarbeitet (vgl. Pöyry Deutschland GmbH (2019)) und im Januar 2020 im Gemeinderat beschlossen. Gegenstand der dritten Kartierungsstufe war eine Bestandsanalyse der Verlärmung durch die Verkehrswege BAB A6, Landesstraßen L538, L542, L597 und Kreisstraßen K4137, K4138 jeweils auf der Gemarkung Ilvesheim. Die Kartierung kam zu dem Ergebnis, dass in Ilvesheim tagsüber und in der Nacht für eine bestimmte Anzahl Personen die Schwellenwerte des Landes überschritten werden und damit eine unmittelbare Betroffenheit gegeben ist<sup>10</sup>. Für diese Betroffenen gilt eine hohe Belastung mit potentiell gesundheitsgefährdender Wirkung, die eine Lärmaktionsplanung erforderlich macht<sup>11</sup>.

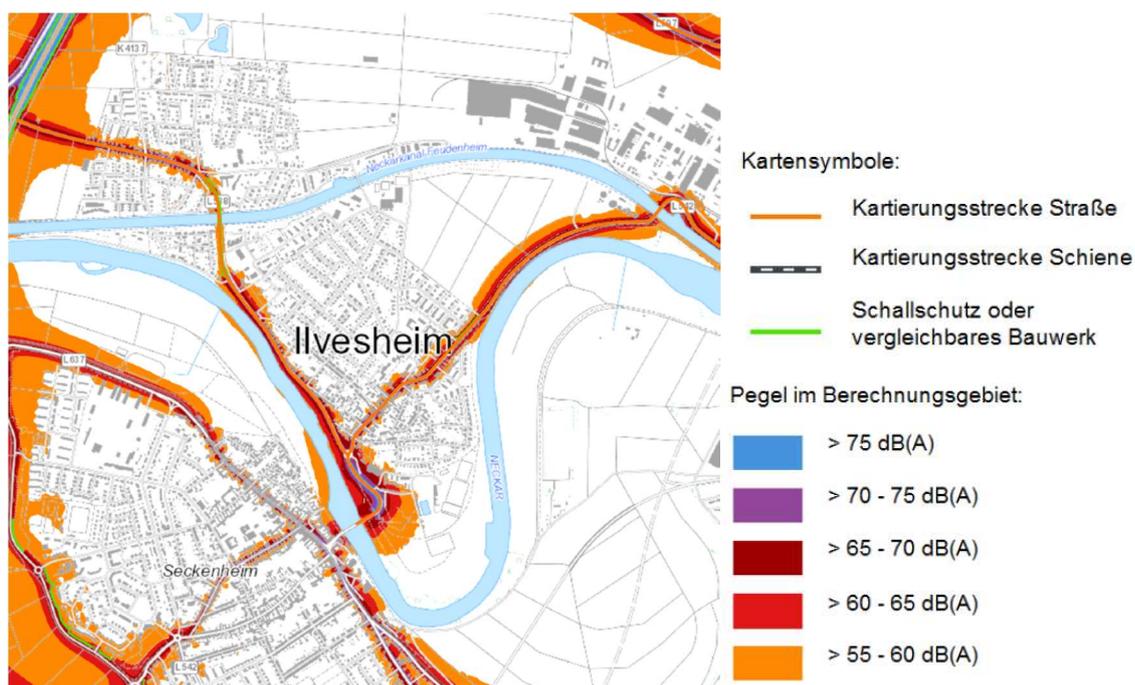


Abbildung 13: Umgebungslärmkartierung 2017 (24-stündige Lärmbelastung ( $L_{DEN}$ ) über 55 dB(A))  
 (Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der LUBW)

Die **lärmmindernden Maßnahmen**, die in der 3. Stufe des Lärmaktionsplanes bis 2020 umgesetzt wurden, betreffen die Einführung von Tempo 30-Zonen in folgenden Straßenabschnitten:

- L542 Schlosstraße/Ladenburger Straße zwischen Brückenstraße und Bergstraße: Tempo 30 Tag/Nacht.
- L538 Feudenheimer Straße/Seckenheimer Straße zwischen Ortseinfahrt West und Goethestraße und zwischen Neue Schulstraße und Brückenstraße: Tempo 30 Nachts (22-06 Uhr).
- K4137 Wallstadter Straße zwischen Feudenheimer Straße und Lindenfelser Straße: Tempo 30 Nachts (22-06 Uhr).

### 2.4.3 Leitbild Ilvesheim 2020 und Leitbild 2.0

Im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses im Zeitraum 2008–2009 entwickelten Ilvesheimer Bürgerinnen und Bürger zusammen mit der Verwaltung in sechs themenbezogenen Zukunftswerkstätten Leitsätze für ein Leitbild ihrer Gemeinde des Jahres 2020. Das Leitbild „**Ilvesheim 2020**“ sollte als „Richtschnur“ die

<sup>10</sup> Im Tagesmittel ( $L_{DEN} > 65$  dB(A)) 250 Einwohner (EW) und in den Nachtstunden ( $L_{Night} > 55$  dB(A)) 290 Einwohner.

<sup>11</sup> Vordringlicher Handlungsbedarf besteht in den Bereichen mit Pegeln  $L_{DEN} > 70$  dB(A) (40 EW) und  $L_{Night} > 60$  dB(A) (60 EW).

zukünftige Arbeit der Verwaltung sowie die Entscheidungen des Gemeinderates begleiten. Der damals prognostizierte Rückgang der Bevölkerung und der demografische Wandel (Anstieg der über 60-jährigen Bevölkerung und Stagnation der Kinderzahlen) machten es unter anderem erforderlich, sich intensiv mit der Zukunft von Ilvesheim zu beschäftigen. Die Zukunftswerkstätten arbeiteten an den Themenbereichen „Geschichte und Kultur“, „Kinder, Jugend und Familie“, „Ortsentwicklung und Verkehr“, „Senioren und demografischer Wandel“, „Sport- und Freizeitanlagen“ sowie „Umwelt- und Naturschutz“. Um die 100 Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich an etwa 60 Sitzungen und leisteten somit mehr als 20.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit (vgl. hierzu Gemeinde Ilvesheim (2009)).

2015 wurde der Inhalt des Leitbildes Ilvesheim 2020 erstmals auf Entwicklungsstand und Relevanz überprüft und eine Zwischenbilanz gezogen. Hieran wurden auch Kinder und Jugendliche in einem eigenen Workshop beteiligt. Zu diesem Zeitpunkt war Ilvesheim entgegen der Prognose von 2008 um etwa 900 Einwohner (EW) gewachsen (Stand 31.03.2009: 8.090 EW; Stand 30.06.2014: 8.942 EW) und hatte einen hohen Zuzug junger Familien zu verzeichnen<sup>12</sup>. Unter Berücksichtigung der veränderten Ausgangslage sind 2015 im Leitbild „Ilvesheim 2.0“ folgende Leitsätze festgehalten worden (vgl. Gemeinde Ilvesheim (2015), S. 12 ff.):

### Geschichte und Kultur

Die Schwerpunkte des Themenbereichs „**Geschichte und Kultur**“ liegen zum einen auf der Präsentation Ilvesheims zur 1250-Jahr-Feier (2016), durch die die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde gestärkt werden soll. Zum anderen auf der Förderung von Kultur und musikalischer Bildung, z. B. durch das Bereitstellen von Räumen und professioneller sowie kommerzieller Unterstützung. Weitere Schwerpunkte sind die Verstetigung einer lebendigen Erinnerungskultur zur Achtung von Toleranz und Menschenwürde, sowie die Pflege von Kontakten zu Kommunen in anderen Ländern.

### Kinder, Jugend und Familie

Der Themenbereich „Kinder, Jugend und Familie“ erhoffte sich, dass im Jahr 2020 ein **generationenübergreifendes Familienverständnis** zugrunde liegt. Ilvesheim soll eine familienfreundliche Gemeinde bleiben (Auszeichnung 2014) und Wert auf Interkulturalität und Inklusion legen. Angedacht sind die Unterstützung und Vernetzung gemeinschaftlicher Wohnformen sowie die Intensivierung des Austauschprogramms mit der französischen Partnergemeinde Chécý. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Partizipation von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern an Entscheidungen der Politik und Verwaltung, u. a. durch Bürgerdialoge mit Jugendlichen und der Initiierung einer Jugendvertretung. Die Angebote für Kinder und Jugendliche sollen bedarfsgerecht ausgebaut und vielfältig kommuniziert werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf virtueller Kommunikation gelegt werden soll. Schwerpunkt hierbei ist die Schaffung und Verbesserung von (bestehenden Frei-)Räumen für Kinder und Jugendliche (Spielplätze, Treffpunkte, Verkehrsanbindung, Sportangebote für unterschiedliche Sportarten), die laufende Konzeptanpassung des Jugendzentrums, die Verstetigung des Ferienprogramms sowie eine Verbesserung der Betreuungsangebote während der Ferien.

### Ortsentwicklung und Verkehr

Die Ergebnisse befassen sich vorwiegend mit dem Schwerpunkt „**Lebensqualität in Ilvesheim**“. Dazu gehören zum einen landschaftliche Aspekte (Grüne Insel, Leben am Wasser) und generationenübergreifende Angebote für Freizeit und Erholung, und zum anderen ein gut ausgebauter ÖPNV, Fahrradfreundlichkeit, Barrierefreiheit, Reduzierung des Verkehrslärms oder eine gute Integration des ruhenden Verkehrs in das Stadtbild. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem übergeordneten Leitziel „Stadt der kurzen Wege“ und einem effizienten Flächenmanagement mit ausgeglichener Flächenbilanz im Sinne einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung, d. h. Entsiegelung anstatt neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen. Dabei spielen auch die Beseitigung von Leerständen, Altbausanierung oder die Nutzung von Brachflächen eine Rolle.

<sup>12</sup> Vor allem durch das Baugebiet „Im Mahrgrund II“, dessen Bebauungsplan am 22.12.2005 in Kraft getreten ist.

### Senioren und demografischer Wandel

Der Themenbereich „**Senioren und demografischer Wandel**“ zeigt, dass Interesse für einen gleichberechtigten Straßenraum mit einem flächendeckenden ÖPNV-Angebot sowie ein barrierefreies Wegenetz besteht. Es wird vorgeschlagen, bei der Planung von Spiel- und Sportstätten generationenübergreifende Partizipation zu ermöglichen. Es wird ein Bedarf für betreutes Wohnen sowie generationenübergreifende bzw. alternative Wohnprojekte und barrierefreie (Wohn-)Gebäude gesehen. Ergänzend soll das Angebot für Senioren, Kranke, hilfs- und pflegebedürftige Menschen sowie Angehörige und Bezugspersonen ausgebaut werden. Es ist angedacht, generationeninterne und -übergreifende Netzwerke Ehrenamtlicher aufzubauen und vermehrt Einkaufs- bzw. Lieferservices durch Einzelhändler zu etablieren.

### Sport- und Freizeitanlagen

Der Themenbereich „Sport- und Freizeitanlagen“ hat sich der Nutzbarmachung von **öffentlichen Sportplätzen** und Bewegungsräumen für die Bevölkerung angenommen. Dazu zählen auch die angedachten Maßnahmen „Wegenetz“ für Sport und Bewegung, multifunktionale Freizeitspielfelder, der Neubau eines kombinierten Hallen- und Freibades sowie die Sanierung der multifunktionalen Mehrzweckhalle.

### Umwelt- und Naturschutz

Die Zukunftswerkstatt für den Bereich „**Umwelt- und Naturschutz**“ befürwortet das Einsetzen ehrenamtlicher Naturschutzwarte und die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Natur und Umwelt bereits in der Schule. Die Landschafts- und Naturschutzgebiete sollen durch gut ausgeschilderte Wege zugänglich sein. Gute ausgebaute Spazierwege und der fertiggestellte Naturerlebnispfad auf dem Gemarkungsrundweg sollen im Jahr 2020 fertiggestellt sein. Dabei werden die Grundsätze der **Nachhaltigkeit** beachtet, mehr Bäume gepflanzt und es entstehen keine neuen Siedlungsflächen, d. h. es wird weniger versiegelt und mehr entsiegelt.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstätten und die Leitsätze fließen im Rahmen des IGEEK bei den betreffenden Themenbereichen mit ein (vgl. Kapitel 4). In Anlage 1 sind außerdem die Leitsätze und ihre Relevanz für das IGEEK zusammengefasst.

## **2.4.4 Sonstige relevante Planungen und Vorhaben der Gemeinde**

### *Bau Kombibad*

Seit mehr als einem Jahrzehnt diskutieren Verwaltung, Gemeinderat und Bürger intensiv über die Zukunft der sanierungsbedürftigen Bäder (Frei- und Hallenbad) in Ilvesheim (vgl. auch Kap. 3.3.3). Das Thema wurde auf mehreren Informationsveranstaltungen, Bürgerversammlungen, zwei großen Bürgerbeteiligungsprozessen zum Leitbild „Ilvesheim 2020“ etc. aufgegriffen und mit Gutachten, Konzeptionen und Stellungnahmen von Flachplanern begleitet. Im Rahmen eines Bürgerentscheides im Dezember 2015 hat sich die Mehrheit der Bevölkerung für den Bau eines ganzjährig nutzbaren Kombibades ausgesprochen. Im Juli 2016 folgte im Gemeinderat der Grundsatzbeschluss zum Bau eines neuen **kombinierten Frei- und Hallenbades** am Standort im Schlossfeld und 2017 die Beauftragung eines Planungsbüros.

Das Haupthindernis für die Umsetzung der Maßnahme ist bislang die Finanzierung der Gesamtkosten (plus jährlichem Betriebsdefizit). Während der Bauantrag Mitte 2019 beim Landkreis eingereicht wurde, wurde die Finanzierung des ersten Bauabschnitts (nach aktueller Kostenschätzung ca. 15 Mio. €) im Haushalt 2019 dargestellt. Eine endgültige Entscheidung im Gemeinderat über die Umsetzung und den Beginn der Maßnahme steht zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch aus.

### *Sanierung Mehrzweckhalle*

Die Mehrzweckhalle erfüllt wichtige Funktionen für die Gemeinde als Veranstaltungsort für kulturelle und kommunalpolitische Veranstaltungen, für Sportaktivitäten, für den Kindergarten, Schule, Musikschule und zahlreiche ortsansässige Vereine. Gleichfalls ist die in den 1960ern gebaute Mehrzweckhalle die älteste Halle der Gemeinde und weist viele funktionale, bauliche und energetische Mängel auf.

Im Rahmen eines Gutachtens (Motorplan Architekten (2020)) wurden folgende wesentlichen **Sanierungsziele** zur Behebung der Mängel und Missstände definiert:

- Energetische Sanierung der Gebäudehülle, der Fenster und des Daches,
- Erneuerung der Lüftungsanlage und der Elektro- und Versorgungsleitungen,
- Maßnahmen zum Brandschutz,
- bauliche und nutzungsbedingte Erneuerung im Innenbereich, Umkleide- und Sanitärbereich, Küche etc. (Bausubstanz, Böden, Wände und Türen, Haus- und Bühnentechnik, Schadstoffe, funktionale Mängel).

Geprüft wurden auch die Verknüpfung und Nutzung von Synergien mit dem angrenzenden kommunalen Kindergarten und der Kinderkrippe, die seit drei Jahrzehnten in provisorischen Containern an der Heddesheimer Straße untergebracht ist (vgl. Abbildung 33). Hierdurch soll der Campusgedanke unter Einbeziehung der benachbarten Nutzungen ausgebaut und gestärkt werden.

Die unterschiedlichen Nutzungs- und Ausbauvarianten sowie die Kostenschätzung werden im aktuell laufenden Planungsverfahren fortgeschrieben. Mittel für die Umsetzung der Maßnahmen sind ab 2021 im Haushalt der Gemeinde berücksichtigt, ein Teil wird über das Sanierungsgebiet „Nördlich des Kanals“ bzw. Städtebaufördermittel des Landes (Landessanierungsprogramm und Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten) gefördert.

### *Radschnellweg Heidelberg-Mannheim*

Das Land Baden-Württemberg plant derzeit im Rahmen der RadSTRATEGIE<sup>13</sup> u. a. drei Pilotstrecken für Radschnellwege<sup>14</sup>, welche modellhaft für weitere Radschnellwege im Land stehen sollen. „*Radschnellverbindungen sollen den Radverkehr auch über längere Distanzen attraktiv machen und somit einen Beitrag zu Stauvermeidung, CO<sub>2</sub>-Reduzierung und Gesundheitsförderung leisten*“ ([www.radschnellweg-hd-ma.de](http://www.radschnellweg-hd-ma.de)).

Der **Radschnellweg Rhein-Neckar** soll die Städte Mannheim und Heidelberg verbinden und dabei möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner der auf der Strecke liegenden Kommunen erreichen. In Abbildung 14 ist der geplante Verlauf des Radschnellweges nach Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung dargestellt. Die Streckenführung verläuft im Abschnitt Mannheim bis Ladenburg nördlich des Neckars, quert von Ladenburg aus den Neckar entlang der derzeit im Bau befindlichen L597 in Richtung Seckenheim und führt weiter von Seckenheim über Edingen nach Heidelberg. Damit führt die geplante Trasse durch Ilvesheim Nord (entlang des Neckarkanals) und würde das bestehende Radwegenetz Ilvesheims an das regionale Radwegenetz anbinden. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung bearbeitet das Regierungspräsidium die Detailplanung.

<sup>13</sup> Siehe <https://www.aktivmobil-bw.de/radverkehr/radstrategie/die-radstrategie/>.

<sup>14</sup> Im Mai 2019 wurde der erste Radschnellweg in Baden-Württemberg zwischen Böblingen/Sindelfingen und Stuttgart eröffnet.

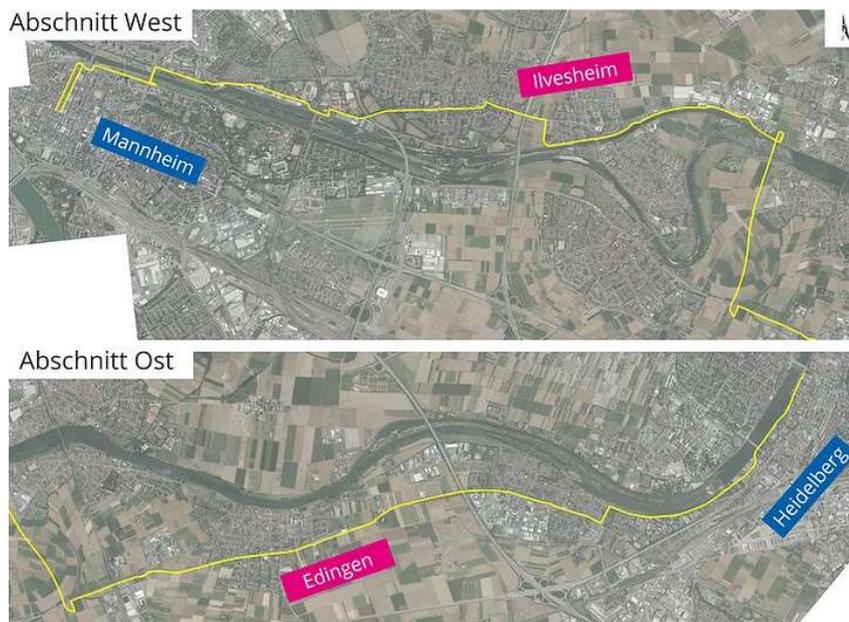


Abbildung 14: Vorzugstrasse Radschnellweg zwischen Mannheim und Heidelberg über Ilvesheim  
(Quelle: [www.radschnellweg-hd-ma.de](http://www.radschnellweg-hd-ma.de), Zugriff am 05.11.2020)

#### *Neckarbrücke Ladenburg L597*

Seit März 2019 laufen die Arbeiten zum Neubau des dritten und letzten Straßenabschnitts der L597 zwischen Mannheim Friedrichsfeld und Ladenburg. Für die noch ausstehende Verbindung von der L637 (zwischen Edingen und Mannheim-Seckenheim) bis zur L597 nördlich von Ladenburg werden neun Bauwerke errichtet, von denen die **Neckarbrücke** östlich von Ilvesheim das Kernstück darstellt. Die Brücke sieht neben zwei Fahrstreifen für den Autoverkehr auch ein Geh- und Radweg vor.

Das Hauptziel des Vorhabens ist es, Ilvesheim, Mannheim-Seckenheim und Ladenburg vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Der Bau der Neckarbrücke erfolgt als letzte Bauphase voraussichtlich in den Jahren 2023 und 2024. Der gesamte Streckenabschnitt soll Ende 2024 dem Verkehr übergeben werden.

### 3 Bestandsaufnahme und -analyse

In der **Bestandsaufnahme** werden die erhobenen und zur Verfügung stehenden Daten gesammelt und nach Themenbereichen aufbereitet. Gegen Ende des Kapitels erfolgt eine Zusammenfassung der **Stärken** und **Schwächen** Ilvesheims und eine sog. SWOT-Analyse<sup>15</sup>. Die Bestandsanalyse dient als Grundlage für die Erarbeitung der Ziele, Handlungsstrategien und Maßnahmenbereiche und den Beteiligungsprozess, in dem die Maßnahmen bewertet werden sollen.

Die folgende Bestandsaufnahme und -analyse konzentriert sich im Wesentlichen auf die Untersuchung der städtebaulichen Struktur und Entwicklung, der Bevölkerungszusammensetzung und -prognose, der Wirtschaftsstruktur und des Versorgungsangebotes, der verkehrlichen und sozialen Infrastruktur sowie der wesentlichen Umweltaspekte. Einen ersten Überblick über die Daten zur Gemeinde bietet Tabelle 1.

<b>Gemeinde</b>	Ilvesheim
<b>Gemeindeschlüssel</b>	08 2 26 036
<b>Regierungsbezirk</b>	Karlsruhe
<b>Landkreis</b>	Rhein-Neckar-Kreis
<b>Einwohnerzahl</b>	9.311 (Stand: 31.12.2020)
<b>Bevölkerungsdichte</b>	1.580 Einwohner je km <sup>2</sup>
<b>Durchschnittsalter</b>	44,8
<b>Fläche</b>	589 ha
<b>Höhe</b>	102 m ü. NHN
<b>Naturraum</b>	Naturräumliche Haupteinheit Nr. 224 Neckar-Rheinebene und Untereinheit 224.2 Neckarschwemmkegel
<b>Bildung</b>	Grundschule mit flexibler Nachmittagsbetreuung, Kinderbetreuung mit Ganztagesangebot, Musikschule, SBBZ (Staatliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat, Förderschwerpunkt Sehen)
<b>Verkehrliche Anbindung</b>	Landesstraße L597 verläuft nördlich von Ilvesheim und dient als Zubringer zur Autobahn A6 und in Verbindung mit der L536 zur Autobahn A5. Die L538 verbindet Ilvesheim mit Mannheim-Feudenheim (westlich) und die L542 mit Ladenburg und in südlicher Richtung mit Mannheim-Seckenheim.
<b>Partnergemeinde</b>	Chécý (Frankreich)
<b>Besonderheiten</b>	Insellage zwischen Neckarschleife und Neckarkanal, Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiet, SBBZ mit Internat, Schloss

Tabelle 1: Steckbrief und Daten zur Gemeinde Ilvesheim

(Quelle: Webseite der Gemeinde, Statistisches Landesamt, eigene Recherchen)

#### 3.1 Siedlungsstruktur und -entwicklung

Die Siedlungsstruktur Ilvesheims<sup>16</sup> wird geprägt durch die Lage an der **Neckarschleife** (Altneckar) sowie den **Neckarkanal** (erbaut 1925-27), der zwischen Ladenburg und Mannheim-Feudenheim durch Ilvesheim verläuft und dieses in einen nördlichen und einen südlichen Teil teilt. Durch zwei Brücken sind die beiden Gemeindeteile miteinander verbunden. Zum Gemeindegebiet gehört auch der südöstlich auf der gegenüberliegenden Altneckarseite befindliche Weiler *Neckarplatten*. Die Altneckarschleife steht seit 1986 unter Naturschutz. Das Gemeindegebiet mit 589 ha (Stand: 31.12.2020)<sup>17</sup> teilt sich im Wesentlichen in 209 ha Siedlungs- und Verkehrsfläche (ca. 35 %), davon 95 ha Wohnbaufläche, 338 ha Vegetationsfläche (57 %), davon 323 ha Landwirtschaft, und 40 ha Gewässer (7 %). Seit 2000 hat die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 24 ha zugenommen, davon entfallen 22 ha auf die Wohnbauflächen.

<sup>15</sup> SWOT = Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken).

<sup>16</sup> Erstmals urkundlich erwähnt in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Lorsch von 766 als „Ulvinisheim“.

<sup>17</sup> Quelle: Flächenerhebung Statistisches Landesamt.

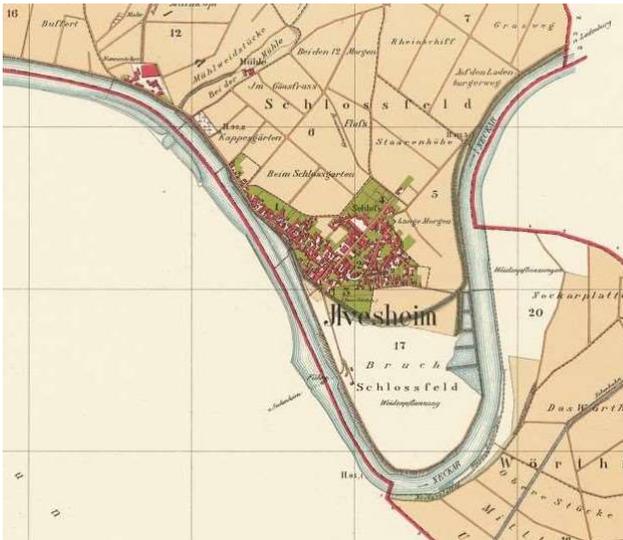


Abbildung 15: Siedlungsgebiet Ilvesheim Ende des 19. Jh. (1895/98)  
(Quelle: [www.landesarchiv-bw.de](http://www.landesarchiv-bw.de))

Das eigentliche Ortszentrum bzw. der alte Ortskern befindet sich im südwestlichen Teil Ilvesheims an der Neckarschleife im Bereich rund um die Schlosstraße mit historischem Schloss und Rathaus. Vom alten Ortskern entwickelte sich das **Siedlungsgebiet** im 18. und 19. Jh. in Richtung Norden und nordwestlich entlang des Neckars, die Bevölkerungszahl wuchs von 995 EW im Jahr 1818 auf 1.414 EW in 1852 und 2.411 im Jahr 1905<sup>18</sup>. Bis zum 2. Weltkrieg wuchs die Gemeinde weiter und erreichte 1939 rund 3.195 Einwohner. Auch in der Nachkriegszeit zeigte sich eine deutliche Bevölkerungszunahme. In den 1950/60er Jahren wuchs die Bevölkerung von 4.296 (1950) auf 6.968 (1967) stark an. In dieser Phase wurde der Bereich nördlich des Neckarkanal bis zur Feudenheimer Straße erschlossen und mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern bebaut. Der „alte“ Siedlungsbereich dehnte sich gleichzeitig nach Norden in Richtung Neckarkanal aus. Bis in die 1970er Jahre wurden auch vereinzelt Geschosswohnungsbauten, bevorzugt in den Randlagen (z. B. an der Mozartstraße) errichtet. Dadurch erreichte die Einwohnerzahl um 1973 (8.216 EW) einen vorläufigen Höhepunkt. Während die Bevölkerung bis zum Ende der 1990er kontinuierlich zurückging, wurde dieser Trend durch die Erschließung neuer Baugebiete gestoppt. Vor allem mit der Besiedelung des ca. 22 ha großen Neubaugebietes „Mahrgrund II“ in Ilvesheim-Nord (ab ca. 2007) hat die Bevölkerung wieder deutlich zugenommen.



Abbildung 16: Ilvesheimer Schloss (li., erbaut um 1700) und katholische St. Peterskirche (erb. 1789/90)  
(Quelle: Fotodokumentation)

<sup>18</sup> Quelle der historischen Bevölkerungszahlen: Gemeinde Ilvesheim ([www.ilvesheim.de](http://www.ilvesheim.de)).

### 3.1.1 Wohnungsbestand und Gebäudetypen

Im Gemeindegebiet befinden sich aktuell (Stand: 31.12.2020)<sup>19</sup> 2.241 Wohngebäude mit 4.480 Wohnungen. Die Belegungsdichte beträgt 2,1 Einwohner pro Wohnung. Seit 2000 hat die **Zahl der Wohngebäude** um 639 (+ ca. 40 %) zugenommen, die der Wohnungen um 794 (+ ca. 21 %). Ein starker Zuwachs ist vor allem im Zeitraum zwischen 2007 und 2011 zu erkennen, in dem u. a. das Baugebiet Mahrgrund II im Norden entwickelt wurde.<sup>20</sup> Die Verteilung der Gebäudetypen hat sich dabei seit 2000 deutlich verändert. Der Anteil der Einfamilienhäuser hat um 20 %-Punkte zugelegt, während der Anteil der 2- und Mehrfamilienhäuser von 58 % auf 38 % gesunken ist (vgl. Abbildung 17).

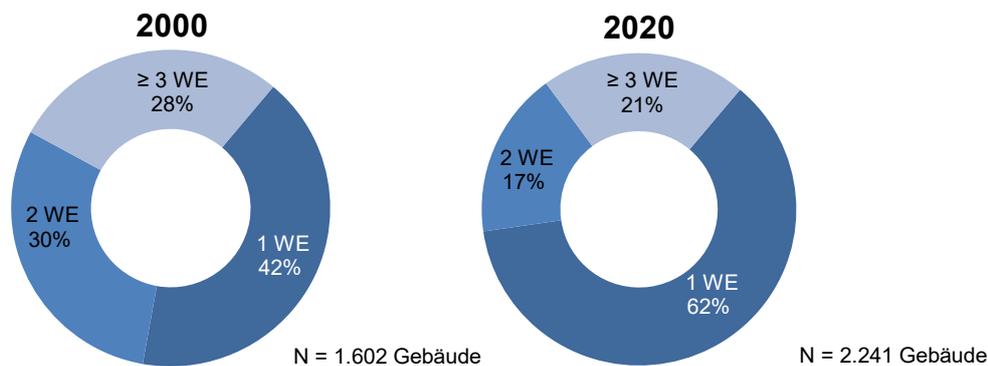


Abbildung 17: Verteilung der Gebäudetypen nach Anzahl der Wohneinheiten (WE) 2000 und 2020 (Datenquelle: Statistisches Landesamt, Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes)

Die **Aufteilung der Wohnungen** nach Wohnungsgröße (in Anzahl der Räume) zeigt dabei eine eindeutige Tendenz zu großen Wohnungen: Der Anteil der Wohnungen mit 4 und mehr Räumen beträgt 2020 fast drei Viertel aller Wohneinheiten in Ilvesheim. Die Verteilung ist gegenüber 2000 nahezu gleichgeblieben, nur der Anteil der Wohnungen ab 6 Räume hat gegenüber den 4-Raum-Wohnungen zugenommen.

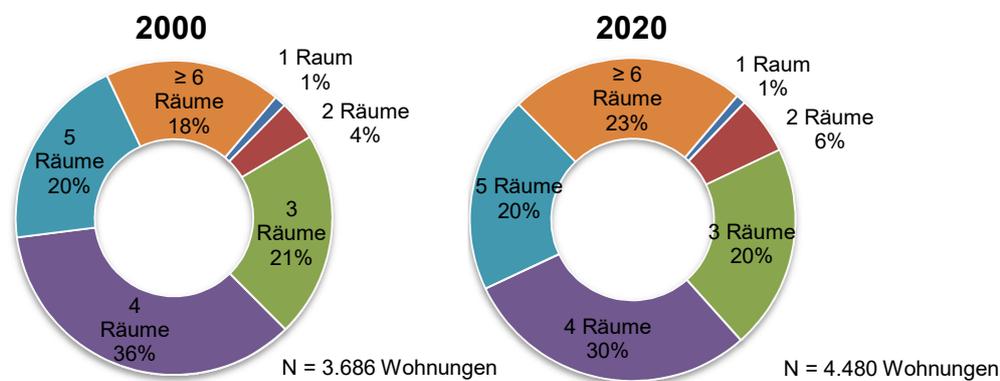


Abbildung 18: Verteilung der Wohnungsgrößen nach Anzahl der Räume 2000 und 2020<sup>21</sup> (Datenquelle: Statistisches Landesamt, Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes)

<sup>19</sup> Quelle: Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes (Statistisches Landesamt).

<sup>20</sup> Zwischen 2007 und 2011 nahm die Zahl der Wohngebäude um rd. 330 zu.

<sup>21</sup> Anteil der Räume mit 6 und mehr m<sup>2</sup> Wohnfläche inkl. Küchen in den Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.



Abbildung 19: Typische Wohnstraße der Siedlungserweiterung ab 1950er (li.), Geschosswohnungsbau der 1970er (Quelle: Fotodokumentation)

### 3.1.2 Denkmalschutz und ortsbildprägender Gebäudebestand

Auf der **Liste der Kulturdenkmale** in Baden-Württemberg (Landesamt für Denkmalpflege, Stand: April 2015) befinden sich in Ilvesheim 20 Denkmale, davon neun Wohnhäuser und (ehem.) Gehöfte bzw. Hofanlagen aus dem 18. oder 19. Jh., das Schloss<sup>22</sup>, die evangelische und katholische Kirche und ehemaligen Pfarrhäuser sowie einzelne Portale, Gräber und ein Judenfriedhof (1856/62 angelegt mit Grabsteinen aus dem 19. Jh./1. Drittel des 20. Jh.).



Abbildung 20: Denkmalgeschütztes ehem. evang. Pfarrhaus (1870, li.), Wohnhaus mit spätgotischen Formen (1897) (Quelle: Fotodokumentation)

Der **ortsbildprägende Gebäudebestand** konzentriert sich im Wesentlichen auf die zentralen und historischen Siedlungsbereiche westlich und östlich der Schlossstraße und Siedlungserweiterungen bis zur Zwischenkriegszeit entlang der Neuen Schulstraße und westlich der Seckenheimer Straße im Bereich der Uferstraße. Zu den historischen und ortsbildprägenden Gebäudetypen zählen neben den o. g. Gehöften aus dem 18. oder 19. Jh., teilweise mit erhaltender Scheune und Hofanlage, auch einfache, 1-2 geschossige Wohngebäude im Ortskern mit Putz- oder Backsteinfassade und Walm- oder Satteldach in meist geschlossener Bauweise (19. Jh.).

<sup>22</sup> Ehem. Hundheimisches Schloss, um 1700 anstelle einer Burg im Barockstil errichtet, mit Anbauten aus der 1. Hälfte/Mitte des 18. Jh. Heute im Besitz des Landes Bad.-Württ. und Sitz der Schloss-Schule (Staatl. Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum).

Prägend für die Bauphase bis in die Zwischenkriegszeit sind auch die i. d. R. zweigeschossigen, freistehenden Einzel- oder Doppelhäuser und Villen mit charakteristischem Walm- oder Krüppelwalmdach, z. B. vermehrt in der Straße Beim Schlossgarten oder in der Deidesheimer Straße (vgl. Abbildung 21).



Abbildung 21: Typische freistehende Ein-/Zweifamilienhäuser aus der Zwischenkriegszeit (li.); kleinteilige, geschlossene Bebauung in der Ortsmitte (vor 1918)  
(Quelle: Fotodokumentation)

## 3.2 Bevölkerung und Haushalte

### 3.2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Ilvesheim hat eine aktuelle **Bevölkerungszahl** (Stand: 31.12.2020)<sup>23</sup> von 9.311 Personen, davon mit einem Frauenanteil von 51,3 % und Ausländeranteil von 10,2 % (zum Vergleich: Rhein-Neckar-Kreis (RNK) Frauen 50,8 %, Ausländer 13,0 %). Die Bevölkerung verteilt sich auf 506 Kinder (5 %), 1.155 Jugendliche unter 18 Jahre (12 %), 1.621 junge Erwachsene (18-35 Jahre, 17 %) und 1.884 Senioren ab 65 Jahre (20 %). Die größte Bevölkerungsgruppe ist erwartungsgemäß die der älteren Erwachsenen zwischen 36 und 65 Jahre mit 4.145 und einem Anteil von ca. 45 %. Die Altersverteilung ähnelt der des Rhein-Neckar-Kreises (vgl. Abbildung 22) mit der größten Abweichung bei den jüngeren Erwachsenen: beim Rhein-Neckar-Kreis liegt der Anteil dieser Gruppe ca. 2,5 %-Punkte höher. Dagegen sind die Anteile der Jugendlichen und älteren Erwachsenen in Ilvesheim jeweils höher. Die Anteile der Kinder und Senioren zeigen sich in etwa gleich mit einem je leicht höheren Wert (+0,3 bzw. 0,5 %-Punkte) im Kreis.

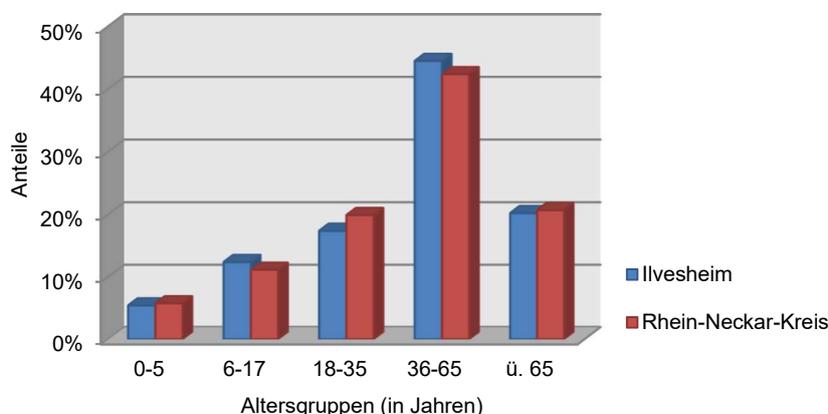


Abbildung 22: Altersstruktur der Bevölkerung 2020  
(Datenquelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerungsforschung)

<sup>23</sup> Bevölkerung am 31.12.2020 nach Altersjahren. Basis: Zensus 2011 und Bevölkerungsforschung (Statistisches Landesamt).

Die Bevölkerungszahl in Ilvesheim ist in den vergangenen 20 Jahren fast stetig gestiegen und ist seit 2000 um fast 2.100 Personen und knapp 30 % angewachsen (vgl. Abbildung 23). Bei den einzelnen Altersklassen verzeichnen insbesondere die Kinder und Jugendlichen (unter 20 Jahre) einen deutlichen Zuwachs um rund 40 %, während der Anteil der Senioren „nur“ um etwas mehr als ein Viertel gestiegen ist.

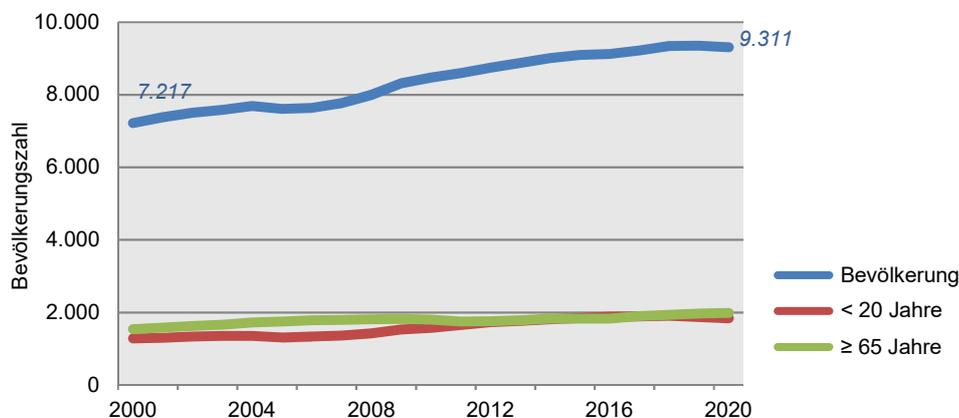


Abbildung 23: Bevölkerungsentwicklung Ilvesheim 2000-2020  
(Datenquelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerungsfortschreibung)

Betrachtet man die Entwicklung der **natürlichen Bevölkerungsbewegungen** (Geburten- und Sterbefallstatistik) und **Wanderungsbewegungen** (Fort- und Zuzüge) der letzten 20 Jahre, so wird ersichtlich, dass die Bevölkerungszunahme im Wesentlichen durch die Zuzüge, am stärksten zwischen 2008 und 2011, begründet ist (vgl. Abbildung 24 und Abbildung 25). Dies und die Zunahme der Kinder und Jugendlichen deckt sich mit dem Zeitraum der Entwicklung des letzten großen Baugebietes in der Gemeinde, dem Wohngebiet „Mahrgrund II“ im Norden.

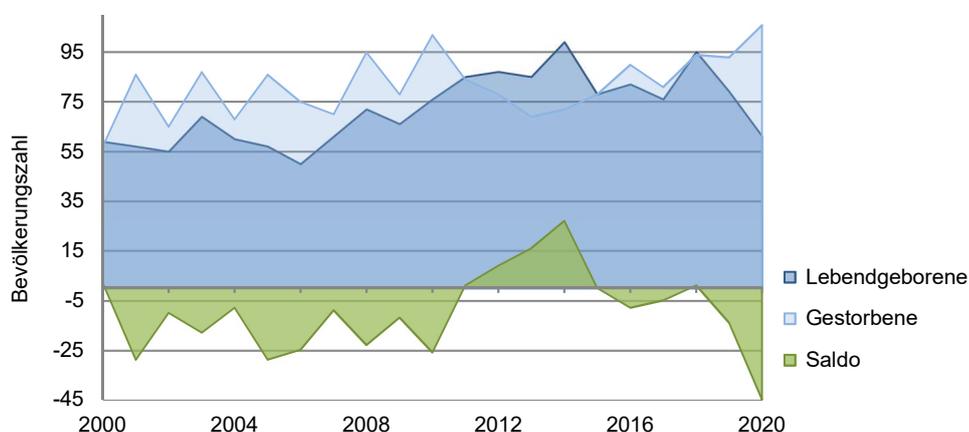


Abbildung 24: Natürliche Bevölkerungsbewegungen Ilvesheim 2000-2020  
(Datenquelle: Statistisches Landesamt, Geburtenstatistik und Sterbefallstatistik)

Im Pandemiejahr 2020 verzeichnete Ilvesheim bei den natürlichen Bevölkerungsbewegungen mit 106 Verstorbenen (bei 61 Neugeborenen) die höchste Sterbezahll und mit -45 den höchsten Negativsaldo der vergangenen 20 Jahre (vgl. Abbildung 24).

Die Realisierung des Baugebietes Mahrgrund II und der entsprechende Zuzug von Familien hat somit den demografischen Wandel und die generelle Alterung der Bevölkerung in Ilvesheim deutlich abgeschwächt.

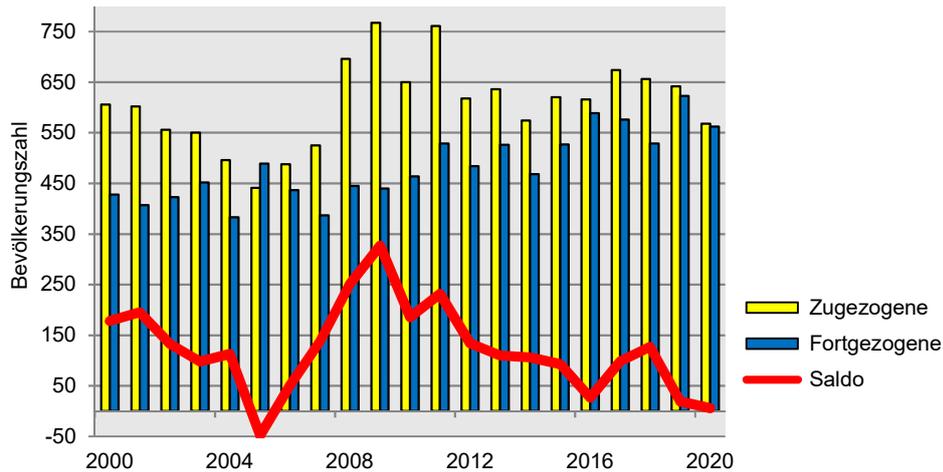


Abbildung 25: Wanderungsbewegungen Ilvesheim 2000-2020  
(Datenquelle: Statistisches Landesamt, Wanderungsstatistik)

Die Zahl der **ausländischen Bevölkerung**<sup>24</sup> liegt derzeit bei 947 (Stand: 31.12.2020) und hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt mit derzeit 10,2 % im Vergleich 2,8 %-Punkte unter dem Durchschnitt im Rhein-Neckar-Kreis (vgl. Abbildung 26).

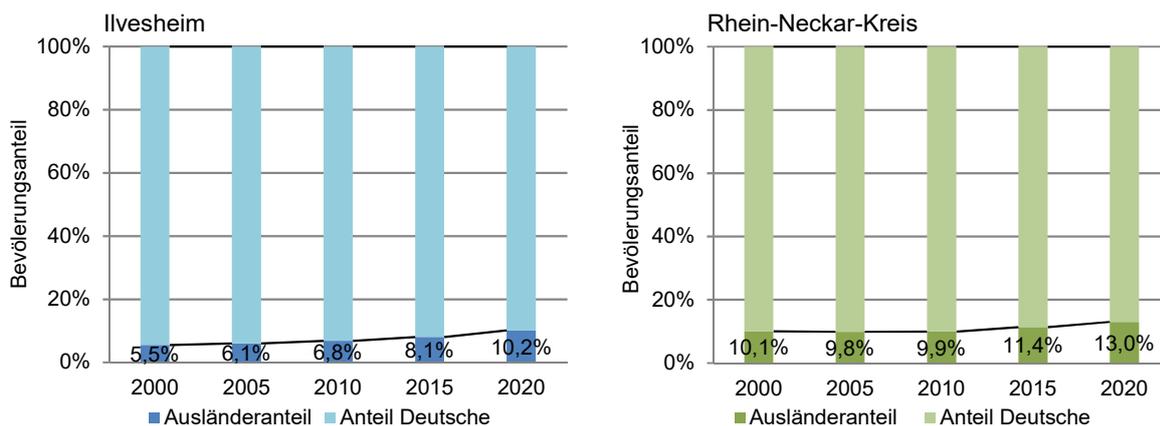


Abbildung 26: Entwicklung des Ausländeranteils in Ilvesheim und Rhein-Neckar-Kreis  
(Datenquelle: Statistisches Landesamt, Bevölkerungsfortschreibung, Volkszählungen, Zensus)

### 3.2.2 Bevölkerungsprognose

Die **Bevölkerungsvorausrechnung** des Statistischen Landesamtes prognostiziert für Ilvesheim bis 2035 nur noch einen moderaten Zuwachs von knapp 2 % (vgl. Abbildung 27). Dabei wird die Gruppe der Kinder und Jugendlichen (unter 20 Jahre) leicht zurückgehen (ca. -3 %) und die der Senioren ab 65 Jahre deutlich zunehmen (+31 %).

<sup>24</sup> Zu den Ausländern zählen alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind, d. h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

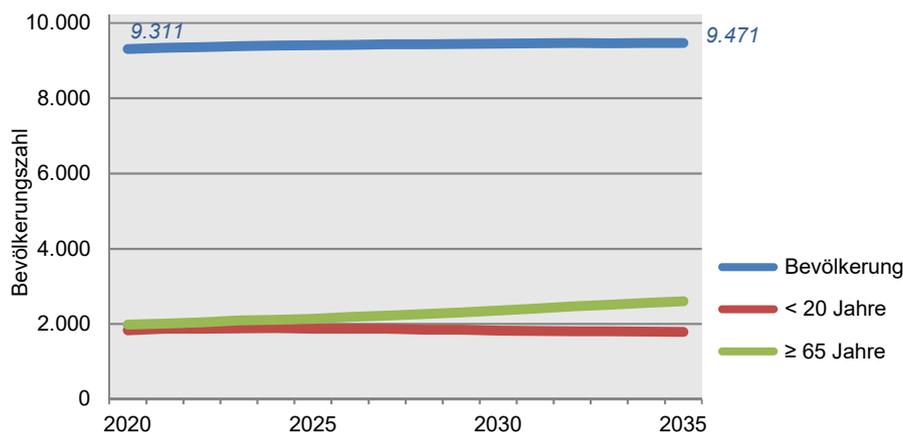


Abbildung 27: Bevölkerungsprognose Ilvesheim bis 2035

(Datenquelle: Statistisches Landesamt, Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung, Basis 2017)

Die prognostizierte, kontinuierliche Tendenz der Altersverteilung ist in Abbildung 28 dargestellt. Die entsprechende Darstellung in Form der Alterspyramide ist als Anlage 6 beigefügt.

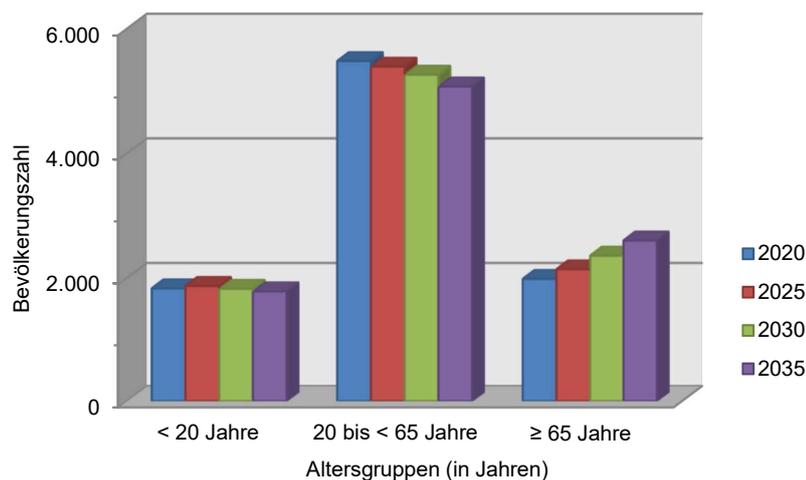


Abbildung 28: Altersstrukturprognose Ilvesheim bis 2035

(Datenquelle: Statistisches Landesamt, Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung, Basis 2017)

### 3.2.3 Haushaltsstruktur

Die regionalisierte Haushalteschätzung des Statistischen Landesamtes weist für Ilvesheim 4.184 **Haushalte** (letzter Stand: 13.12.2017)<sup>25</sup> mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,2 Personen pro Haushalt aus (im Rhein-Neckar-Kreis: 2,2) und einem Anteil an Einpersonenhaushalten von 32 % (Vergleich RNK: 34,3 %). Die Zahl der Haushalte ist seit 2013 um knapp 100 gestiegen, davon insbesondere die Haushalte mit vier Personen (abs. +38) und mit fünf oder mehr Mitglieder (abs. +22).

### 3.3 Infrastruktur, Arbeitsplätze und Versorgung

Die Gemeinde Ilvesheim hat selbst keine zentralörtliche Funktion, befindet sich aber innerhalb eines Verdichtungsraumes (insbesondere in der Nähe zum Oberzentrum Mannheim) und ist grundsätzlich gut mit medizinischer, sozialer und versorgungsrelevanter Infrastruktur ausgestattet.

<sup>25</sup> Private Wohnhaushalte nach Haushaltsgröße seit 2013. Datengrundlage der regionalisierten Haushalteschätzung sind die Haushaltzahlen des Zensus 2011, die im Rahmen der Haushalteschätzung fortgeschrieben wurden.

### 3.3.1 Arbeitsplätze und Beschäftigte

Die Zahl der **Beschäftigten** in Ilvesheim (am Arbeitsort) betrug 2019 insgesamt 975 Personen (Höchststand der letzten 10 Jahre) und sank 2020 auf aktuell 879 (-10 %) <sup>26</sup>. Über ein Viertel davon arbeiten derzeit im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe, etwa ein Achtel im produzierenden Gewerbe und die Mehrheit (60 %) im Bereich der (sonstigen) Dienstleistungen (vgl. Abbildung 29). Die Zahl der Beschäftigten hat seit 2008 um ca. 33 % (+218) <sup>27</sup> zugenommen, am meisten im Produzierenden Gewerbe, wo heute mit 107 deutlich mehr beschäftigt sind als noch 2008 (61).

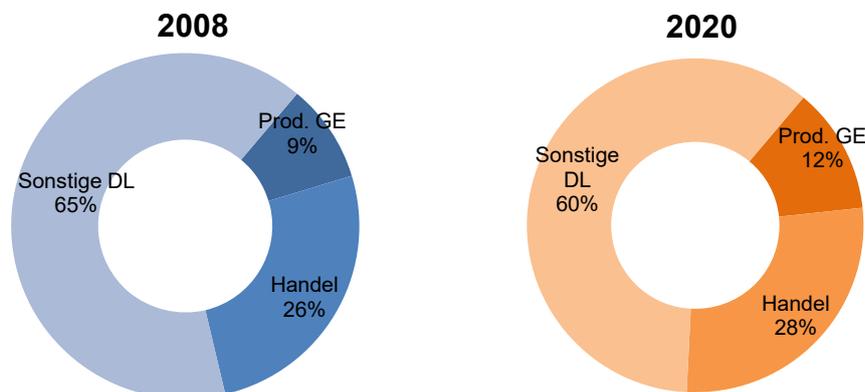


Abbildung 29: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2008 (N=661) und 2020 (N=879) nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (DL=Dienstleistungen, GE=Gewerbe, Handel=Handel, Verkehr und Gastgewerbe) (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit (BA))

Bei 3.866 im Jahr 2020 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer wird offensichtlich, dass die Zahl der **Auspendler** (= 3.633) die der **Einpendler** (= 645) deutlich übersteigt. <sup>28</sup>

Die **Arbeitslosenzahlen** haben seit 2000 deutlich abgenommen (vgl. Abbildung 30). Im Jahr 2019 waren 127 Personen arbeitslos gemeldet (rund ein Drittel weniger als 2000), davon 75 männlich (ca. 60 %) und 36 55 Jahre alt und älter. Im Pandemiejahr 2020 hat die Zahl der Arbeitslosen in relativ kurzer Zeit jedoch wieder um 28 (+22 %) zugenommen, davon überwiegend Männer und ein Drittel 55 Jahre und älter. Im Vergleich zu 2000 hat die Zahl der weiblichen Arbeitslosen deutlich abgenommen (-40 % zu 2000), ihr Anteil an den Arbeitslosen war 2000 höher als die der Männer (ca. 54 %) <sup>29</sup>.

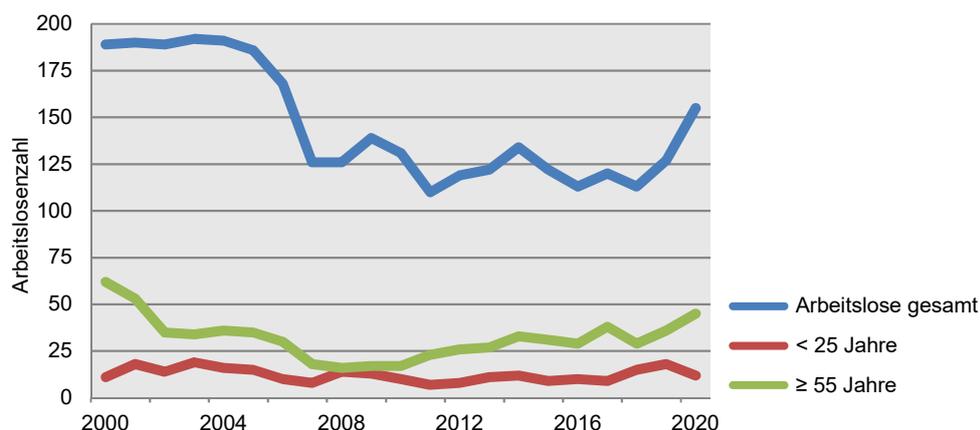


Abbildung 30: Arbeitslose im Jahresdurchschnitt seit 2000-2020

(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse auf der Grundlage der jeweils ersten Monatsmeldung)

<sup>26</sup> Der Rückgang der Beschäftigten von 2019 auf 2020 erfolgte im Wesentlichen im produzierenden Gewerbe (-51) und Handel (-25).

<sup>27</sup> 2019 waren es gegenüber 2008 noch +48 % (+314).

<sup>28</sup> Statistisches Landesamt: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie Berufspendler über die Gemeindegrenzen, abrufbar unter: [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de).

<sup>29</sup> Statistisches Landesamt: Arbeitslose im Jahresdurchschnitt seit 2000 nach Alter und Geschlecht, abrufbar unter: [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de).

### 3.3.2 Nahversorgung

Der Schwerpunkt der Nahversorgung von Ilvesheim liegt im Bereich des **Ortszentrums** rund um die Schlossstraße im südlichen Gemeindegebiet. Im Rahmen einer Studie des Nachbarschaftsverbandes von 1999<sup>30</sup> wurde der zentrale Bereich in der Schlosstraße noch als Versorgungsbereich definiert, der „*nur ein rudimentäres Einzelhandelsangebot*“ besitzt (ebenda, S. 63 ff.). Hier und in den Randlagen befinden sich heute neben Dienstleistungs- und Einzelhandelsbetrieben mit Rewe in der Brückenstraße (seit 2007, Vollsortimenter mit 1.400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche (VKF), Getränkemarkt und vorgelagerter Bäckerei) und Penny (Kanzelbachstraße, Discounter mit 700 m<sup>2</sup> VKF) zwei größere Lebensmittelanbieter. „*Der Ankerbetrieb Rewe übernimmt eine wichtige Versorgungsfunktion für Ilvesheim-Süd und wird von den anderen Anbietern in der Schlossstraße ergänzt (Apotheke, Reformhaus, Bäckerei). Insgesamt kann deshalb von einem faktischen zentralen Versorgungsbereich ausgegangen werden, der Teilbereiche der Schlosstraße und der Brückenstraße umfasst. Das Angebot (...) ist jedoch insgesamt überwiegend auf die Nahversorgung begrenzt. (...) Im Vergleich zur letzten Erhebung 2010 hat sich das Angebot in dieser Lage u. a. aufgrund der Schlecker-Insolvenz im Periodischen Bedarf rückläufig entwickelt*“ (BulwienGesa AG (2017), S. 14).

Ergänzend zu diesem Angebot sind u. a. verschiedene handwerkliche Betriebe, ein Getränkemarkt (in der Straße Beim Schlossgarten), eine Tankstelle und zwei Apotheken (Schlossstraße und Haydnstraße) über das Gemeindegebiet verteilt. Das nördlich gelegene Gemeindegebiet (mit dem Wohngebiet Mahrgrund) ist mit einem Lidl-Discountmarkt (Feudenheimer Straße, 1.290 m<sup>2</sup> VKF) und wenigen sonstigen Versorgungsbetrieben (Apotheke und Bäckereifiliale) ausgestattet.



Abbildung 31: Einzelhandel in der Schlosstraße (links), Versorgungsbereich an der Brückenstraße (Quelle: Fotodokumentation)

Die **Verkaufsflächenausstattung** im periodischen Bedarf lag in Ilvesheim 2016 bei rund 0,39 m<sup>2</sup> VKF/EW (vgl. Abbildung 32). Im Vergleich zu einer früheren Erhebung im Rahmen einer Potenzialstudie für Einzelhandelsflächen in Ilvesheim von 2010 (vgl. BulwienGesa AG (2010)) hat sich die Verkaufsfläche im periodischen Bedarf bis 2016 um 235 m<sup>2</sup> von 3.775 auf 3.540 m<sup>2</sup> und die VKF/EW aufgrund der stark steigenden Einwohnerzahl (zwischen 2010 und 2016 ca. +8 %) um 0,06 m<sup>2</sup> verringert. Mit der Erweiterung des Lidl-Marktes in der Feudenheimer Straße auf 1.290 m<sup>2</sup> VKF (Wiedereröffnung Februar 2020) hat sich die Fläche inzwischen wieder leicht erhöht. Da in Ilvesheim kein Drogeriemarkt mehr vorhanden ist, werden Drogerieartikel überwiegend als Teilsortiment bei den Lebensmittelmärkten oder Apotheken angeboten.

<sup>30</sup> Agenda/Dipl.-Ing. Donato Acocella (1999): Nachbarschaftsverband Heidelberg Mannheim – Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen des Einzelhandels, Lörrach.

Verkaufsflächenausstattung Teilsortimente des Periodischen Bedarfs		
	VKF in qm	VKF Ausstattung in qm/EW*
Nahrung u. Genussmittel	3.250	0,36
Drogerie	180	0,02
Restlicher periodischer Bedarf**	110	0,01
<b>Periodischer Bedarf</b>	<b>3.540</b>	<b>0,39</b>

\* Ilvesheim 9.008 Einwohner,

\*\* Zeitungen/Zeitschrift, Freiverkäufliche Pharmaziewaren, Heimtierfutter

Abbildung 32: Verkaufsflächenausstattung Teilsortimente des Periodischen Bedarfs in Ilvesheim (Stand: 05/2016) (BulwienGesa AG (2017), S. 15)

Das allgemeine **Kaufkraftniveau**<sup>31</sup> in Ilvesheim liegt gemäß den Kaufkraftzahlen 2021 bei 119,5 Punkten und damit deutlich über dem Wert des Rhein-Neckar-Kreises (108,9) und dem Bundesdurchschnitt (100,0)<sup>32</sup>.

Die Potentialstudie von 2010 kommt zu dem Ergebnis, dass „bei Zugrundelegung einer Vollbindung der vorhandenen Kaufkraft vor Ort, d. h. einer Bindungsquote von 100 % des in der Gemeinde Ilvesheim vorhandenen Nachfragepotenzials für die Nahversorgung, auch vor dem Hintergrund der Entwicklung des Neubaugebiets [Mahrgrund] noch zusätzliches Potenzial vorhanden [ist]“ (BulwienGesa AG (2010), S. 13). Für das Segment Nahversorgung/periodischer Bedarf ergab sich im Rahmen dieser Studie ein Zusatzbedarf von rd. 1.300 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche (davon knapp 300 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche auf Drogerieartikel). Nach Schließung des *Schlecker*-Marktes in der Schlossstraße (2012) hat sich die Versorgungslage durch den Ausbau des Lidl-Marktes (2020) zwar verbessert, jedoch besteht weiterer Bedarf, v. a. auch für den nördlichen Gemeindeteil.

### 3.3.3 Soziale Einrichtungen, Kinder- und Jugendbetreuung

- *Kinder- und Jugendbetreuung*

Neben den **Betreuungseinrichtungen** für Vorschulkinder unterschiedlicher Träger befinden sich in Ilvesheim noch die Friedrich-Ebert-Schule (Grundschule)<sup>33</sup> sowie die Schloss-Schule (Staatliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat, Förderschwerpunkt Sehen) des Landes Baden-Württemberg. Die verschiedenen Einrichtungen bieten dabei ein breites und flexibles Angebot an Betreuungszeiten an (vgl. hierzu Tabelle 2). Ergänzt werden diese durch private Kinderbetreuungsangebote, darunter derzeit acht ortsansässige Tagesmütter(-teams) (vgl. hierzu auch [www.ilvesheim.de](http://www.ilvesheim.de), Rubrik „Familien“).

Der kommunale Kindergarten Rappelkiste<sup>34</sup> befindet sich seit 2004 in einem Anbau an der Mehrzweckhalle, deren Räumlichkeiten sowohl vom Kindergarten als auch der angrenzenden Grundschule mitgenutzt werden (z. B. Essen der Kernzeitbetreuung, Bewegungsspiele, Schulaufführungen etc.). An der Neckarhalle (Heddesheimer Straße) ist in Containern die Kinderkrippe des privaten Trägers Kinderkiste e.V. untergebracht.

Die staatliche Schloss-Schule bietet ein breites Spektrum an Angeboten zur individuellen Förderung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Sehbehinderung, hochgradiger Sehbehinderung oder Blindheit an und ist die einzige öffentliche Schule dieser Art in Baden-Württemberg. Die Angebote umfassen eine Beratungsstelle für den Bereich Frühförderung und sonderpädagogischer Dienst, ein Medienberatungszentrum für Blinde, eine Ganztagschule, Internat sowie Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Trägern.

<sup>31</sup> Die allgemeine Kaufkraft bezeichnet das verfügbare Einkommen (Einkommen ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, inklusive empfangene Transferleistungen) der Bevölkerung einer Region/Kommune.

<sup>32</sup> Kaufkraftkennziffern 2021: Rhein-Neckar-Kreis. In: IHK Rhein-Neckar (Hrsg.) (2021). Einzelhandelsrelevante Kaufkraft: Ilvesheim 112,0, RNK 105,1, Deutschland 100,0.

<sup>33</sup> Ehemalige Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule.

<sup>34</sup> Seit 2018 in Trägerschaft des Vereins Kinderkiste e.V.



Abbildung 33: Kommunalen Kindergarten an der Mehrzweckhalle (li.), Containeranlage der Kinderkiste e.V.  
(Quelle: Fotodokumentation)

Mit dem **Jugendzentrum** (JUZ) betreibt die Gemeinde auch eine offene Kinder- und Jugendarbeit mit Angeboten für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren. Die Schwerpunkte liegen bei offenen Treffs, Projekten und Veranstaltungen (z. B. Partys, Konzerte, Ferienprogramm), bei denen die Kinder und Jugendlichen eigene Themen, Anliegen und Interessen einbringen und an der Gestaltung des Programms mitwirken können. Die Angebote des JUZ sind freiwillige, außerschulische Bildungsangebote, bei denen soziales Lernen im Mittelpunkt steht. Bei Problemen stehen die Betreuer als Ansprechpartner zur Verfügung und bieten niedrigschwellige Beratung an. Mit den Angeboten wird auch die gesellschaftliche Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund gefördert.

Einrichtung/Angebot	Träger	Art	Anzahl Plätze/Gruppen/Schüler	Bemerkung/Info
Friedrich-Ebert-Schule Mühlenweg 71	Gemeinde	Grundschule	ca. 415 Schülerinnen und Schüler	Grundschule, Kernzeit- und flexible Nachmittagsbetreuung bis 14 Uhr bzw. 17 Uhr (Verlässliche Grundschule). Modellstandort „Bildungshaus 3-10“/Kooperation Kindergarten und Grundschule. <a href="http://www.fes-ilvesheim.de/">www.fes-ilvesheim.de/</a>
Kindergarten „Rappelkiste“ Kanzelbachstraße 2 a	Gemeinde/ Freier Träger	Kindergarten (ab 3 Jahre bis Schuleintritt)	ca. 100 Kinder in 4 Gruppen	Drei Betreuungsmodelle: 7.00-13.30 Uhr, 8.15-15.15 Uhr, 7.00-17.00 Uhr (GT). <a href="http://www.rappelkiste-ilvesheim.de/">www.rappelkiste-ilvesheim.de/</a>
Kinderhaus „Sonnenburg“ Drosselweg 1	Evang. Kirche	Kindertagesstätte (ab 3 Jahre)	ca. 100 Kinder in 4 Gruppen	Ganztagesangebot und vier verlängerte Öffnungszeiten <a href="http://www.ev-kirche-ilvesheim.de/.../sonnenburg.html">www.ev-kirche-ilvesheim.de/.../sonnenburg.html</a>
Kindergarten „St. Josef“ Wachenheimer Straße 22	Kath. Kirche	Kindertagesstätte (ab 3 Jahre)	ca. 100 Kinder in 5 Gruppen	Zwei Betreuungszeiten 7.30-15 Uhr, erweiterter Betreuungsumfang und Ganztagesbetreuung 7.30-16.30 Uhr. <a href="http://www.kindergarten-stjosef-ilvesheim.de/">www.kindergarten-stjosef-ilvesheim.de/</a>
Kinderkiste e.V. „Zauberlehrling“ Goethestraße 15	Freier Träger	Kinderkrippe/ Kindergarten (ab 12 Monate)	3 Kindergartengruppen mit je 22 Kindern, davon 10 Ganztagesplätze und 12 Plätze für verlängerte Öffnungszeiten, 2 Krippengruppen mit je 10 Kindern	Individuelle Betreuung für Kinder ab 12 Monaten mit unterschiedlicher Staffe lung, Ganztagesangebot und verlängerte Öffnungszeiten 7.30-16 Uhr. <a href="http://www.kinderkiste-hd.de/ilvesheim.php">www.kinderkiste-hd.de/ilvesheim.php</a>
Kinderkiste e.V. Heddeshheimer Straße 33 c	Freier Träger	Kinderkrippe (ab 12 Monate bis Kindergarten eintritt)	3 Gruppen mit 30 Krippenplätzen an 3 und 5 Tagen und 10 Plätzen in einer betreuten Spielgruppe an 2 Tagen	Kinder von 1 bis ca. 3 Jahren, unterschiedliche Betreuungszeiten: 8-15 Uhr, verlängerte Öffnungszeit 7.30-16 Uhr mit Staffe lung. <a href="http://www.kinderkiste-hd.de/ilvesheim.php">www.kinderkiste-hd.de/ilvesheim.php</a>
Schloss-Schule Schlossstraße 23	Land Baden-Württemberg	Städtisches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat Förderschwerpunkt Sehen (Frühförderung ab 2 Jahren)	ca. 170 Schülerinnen und Schüler	Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, Förderschwerpunkt Lernen, 5-jährige Grundschule, Werkrealschule/ Hauptschule und Realschule. Im Rahmen des Sonderpädagogischen Dienstes oder gemeinsamen Unterrichts an einer allg. Schule auch Gymnasium, berufliches Gymnasium und allg. Berufsschule. <a href="http://schloss-schule-ilvesheim.de/">schloss-schule-ilvesheim.de/</a>
Städtische Musikschule Mannheim Außenstelle Ilvesheim Schlossstraße 9	Stadt Mannheim	Musikschule	5.700 Schülerinnen und Schüler (gesamt)	Unterrichtsangebote für Kinder und Jugendliche.
Jugendzentrum Mühlkopf 4	Gemeinde	Offene Kinder- und Jugendarbeit (ab 8 Jahre)	-	Öffnungszeiten Mo bis Fr ab 15/16 Uhr mit regelmäßigen Angeboten, z. B. Medienwerkstatt, Offener Treff oder Mädchentreff. <a href="http://www.juz-ilvesheim.de">www.juz-ilvesheim.de</a>

Tabelle 2: (Betreuungs-)Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Ilvesheim (ohne private Kinderbetreuung)  
(Quelle: [www.ilvesheim.de](http://www.ilvesheim.de), Webseiten der Einrichtungen, eigene Recherchen, Stand: 03/2021)

- **Sport- und Freizeiteinrichtungen**

Die Gemeinde Ilvesheim ist generell gut mit **sport- und freizeitbezogener Infrastruktur** ausgestattet (vgl. Abbildung 35). Neben der zentralen Sport- und Freizeitanlage im Süden am Neckarstadion (Schlossfeld) mit Fußball- und Tennisplätzen, der *alla-hopp!*-Anlage und dem (inzwischen stillgelegten bzw. abgerissenen) Freibad besteht nordöstlich des Ortskerns an der Heddeshheimer Straße das Hallenbad (Baujahr 1970) und die Neckarhalle für Sportnutzungen (Baujahr 1973, 3-Feld-Halle für Handball, Turnen, Tischtennis etc.) sowie eine weitere Tennisanlage. Anstelle des Freibades soll im Schlossfeld künftig ein kombiniertes Frei- und Hallenbad (Kombibad) errichtet werden, das dann auch das Hallenbad ablösen soll (vgl. hierzu Kap. 2.4.4).



Die Lage und Zustand der **Bolz- und Spielplätze** innerhalb des Gemeindegebietes sind in Abbildung 35 bzw. Tabelle 3 dargestellt. Während einige der öffentlichen Spielplätze als sanierungsbedürftig eingestuft werden müssen, wurde 2016 mit der *alla hopp!*-Anlage<sup>36</sup> im Schlossfeld eine 11.000 m<sup>2</sup> große multifunktionale Anlage mit Bewegungsparcours, Kinderspielplatz und Freizeit- und Sportangebot für Jedermann über die *Dietmar-Hopp-Stiftung* realisiert (vgl. Abbildung 36).

Art und Lage	Fläche	Art und Zielgruppe	Zustand/Bemerkung
alla hopp!-Anlage Schlossfeld	11.000 m <sup>2</sup>	Bewegungsanlage für Jedermann mit Kinderspielplatz und Spiel- und Bewegungsplatz für Schulkinder und jugendliche Sportler	2016 eröffnet
Amorbacher Straße	420 m <sup>2</sup>	Spielplatz	1997 komplett umgestaltet, z.T. Gestaltungsdefizite (Spielgeräte, Außenanlagen)
Im Mahrgrund	1.100 m <sup>2</sup> *	Spiel-/Bolzplatz	2008 eröffnet
Kanzelbach-Park	2.000 m <sup>2</sup>	Spiel-/Bolzplatz	1997 komplett umgestaltet, z.T. Gestaltungsdefizite
Leinpfad/Uferstraße	4.061 m <sup>2</sup>	Spiel-/Bolzplatz	Sehr weitläufig angelegt, Umgestaltungs- und Erneuerungsbedarf (Nutzung, Spielgeräte, Außenanlagen)
Lange Morgen	691 m <sup>2</sup>	Spielplatz, Kinder von 3 bis 6 Jahren	Teilw. Erneuerungsbedarf (Außenanlagen, Sitzgelegenheiten)
Lange Morgen	1.491 m <sup>2</sup>	Spielplatz, Kinder von 6 bis 12 Jahren	Teilw. Erneuerungsbedarf (Außenanlagen, Sitzgelegenheiten)
Lessingstraße	1.558 m <sup>2</sup>	Spiel-/Bolzplatz	Hoher Umgestaltungs- und Erneuerungsbedarf
Mozartstraße	200 m <sup>2</sup>	Spielplatz, Kinder von 3 bis 6 Jahren	2016 komplett umgestaltet
Neckarhalle	450 m <sup>2</sup>	Spielplatz	Teilw. Gestaltungsdefizite (Außenanlagen, Spielgeräte)
Neckarstadion	o. A.	Bolzplatz	Kunstrasenfläche
Staarenhöhe	1.091 m <sup>2</sup>	Spielplatz	Teilw. Gestaltungsdefizite (Sitzgelegenheiten, Spielgeräte)
Spargelacker	o. A.	Bolzplatz	offene Rasenfläche

\*= nur Spielplatz. o.A. = ohne Angabe.

Tabelle 3: Öffentliche Spiel- und Bolzplätze in Ilvesheim mit Zustandsbewertung (ohne Schul- und Kindergartenplätze) (Quelle: www.ilvesheim.de, eigene Recherche und Bewertung, Stand: 03/2021)



Abbildung 36: Erneuerungsbedürftiger Spielplatz Lessingstraße (links) und moderne *alla hopp!*-Anlage (Quelle: Fotodokumentation)

<sup>36</sup> Nähere Informationen dazu unter <http://www.alla-hopp.de>.

- *Angebote für Senioren und sonstige Betreuungseinrichtungen*

In Ilvesheim bestehen mit dem Seniorenstift „Heinrich-Vetter“ und dem „Regine-Kaufmann-Haus“ (beides in der Goethestraße) Angebote für **seniorengerechtes und betreutes Wohnen**, verbunden mit **Pflegeeinrichtungen** und einem Hospiz (Hospiz St. Vincent Süd im Regine-Kaufmann-Haus).

Das Seniorenbüro der Gemeinde ist eine Koordinations- und Anlaufstelle für ehrenamtliches Engagement und Ansprechpartner für ratsuchende Senioren. Neben der Organisation einer Nachbarschaftshilfe werden Veranstaltungen organisiert und vielfältige Hilfestellungen angeboten. Eine Unterstützung für hilfsbedürftige Ilvesheimer Bürgerinnen und Bürger in alltäglichen Dingen (z. B. Fahrdienste zu Arztterminen, Hilfen beim Einkaufen, gemeinsame Spaziergänge) bietet auch der Verein Ilvesheimer Bürgerhilfe<sup>37</sup> an (für sonstige Informationen und Hilfsangebote in Ilvesheim s. [www.ilvesheim.de](http://www.ilvesheim.de), Rubrik „Senioren“ und Tabelle 4).

Das Johanniter-Pflegezentrum im Heinrich-Vetter-Stift besteht seit 2000 und bietet 28 Plätze für die Kurzzeit- und stationäre Langzeitpflege an. Das Angebot umfasst auch die Betreuung an Demenz erkrankter Bewohner, Seelsorge, Feste und Veranstaltungen, Gesprächskreise, Bastel- und Spielenachmittage, hauswirtschaftliche Unterstützung, Wäscheversorgung sowie einen offenen Mittagstisch.

Im September 2017 wurde in unmittelbarer Nähe zum Vetter-Stift das Regine-Kaufmann-Haus eröffnet, das betreutes Wohnen in drei Wohngruppen, ein Hospiz mit acht Plätzen sowie einen Bereich für vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege unter einem Dach anbietet. Das Angebot umfasst darüber hinaus Feste, Kaffee-Nachmittage, Gottesdienste und andere gemeinsame Aktivitäten wie Sitzgymnastik, Gedächtnistraining, Singstunden (etc.). In direkter Nachbarschaft befindet sich das Kinderhaus „Zauberlehrling“, mit dem gemeinsame, generationen-übergreifende Aktivitäten stattfinden. Der Bauherr des Kooperationsprojekts war die *Heinrich-Vetter-Stiftung*, Betreiber ist der Caritasverband Mannheim.

---

<sup>37</sup> Die Ilvesheimer Bürgerhilfe e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern, die Bedürftigen Hilfe anbieten, wenn Angebote kommerzieller Dienstleister für sie nicht in Betracht kommen.

Einrichtung/ Angebot	Träger	Art/Leistung	Anzahl Plätze	Bemerkung/Info
Pflegestützpunkt Rhein-Neckar-Kreis - Beratungsstelle Ilves- heim, Rathaus, Schlossstraße 9	Rhein-Neckar- Kreis	Beratungsstelle für ältere, hilfe- bzw. pflegebedürftige Menschen und ihre Bezugs- personen	-	Integriert in die kommunale Seniorenber- atung. Kontakt: Birgit Haltrich Tel. 06221 522-2699 <a href="mailto:Birgit.Haltrich@Rhein-Neckar-Kreis.de">Birgit.Haltrich@Rhein-Neckar-Kreis.de</a> <a href="mailto:Birgit.Haltrich@Ilvesheim.de">Birgit.Haltrich@Ilvesheim.de</a>
Ilvesheimer Bürger- hilfe (IBH) e.V. Rathaus, Schloss- straße 9	Verein	Generationsübergreifende Unterstützung im Alltag durch ehrenamtlich Tätige	-	Sprechzeiten im Seniorenbüro Tel. 0621 49660-555 Tel. 0157 57942092 <a href="mailto:Ilvesheimer.Buergerhilfe@gmx.de">Ilvesheimer.Buergerhilfe@gmx.de</a>
Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) des Rhein-Neckar-Krei- ses, Rathaus, Schlossstraße 9	Rhein-Neckar- Kreis	Hilfsangebote für Familien, Beratung bei Erziehungs- problemen und Konfliktbera- tung	-	Kontakt: Brigitte Heselmann Tel. 0621 49660-113 <a href="mailto:Brigitte.Heselmann@Rhein-Neckar-Kreis.de">Brigitte.Heselmann@Rhein-Neckar-Kreis.de</a> (Kreisjugendamt)
Gemeindesozialar- beit/Seniorenbüro Rathaus, Schloss- straße 9	Gemeinde	Beratung, Begleitung von Bedürftigen und Angehöri- gen, Vermittlung für ehren- amtliches Engagement, Hausbesuche nach Anfrage	-	Kontakt: Elke Urbanski Tel. 0621 49660-107 <a href="mailto:Elke.Urbanski@Ilvesheim.de">Elke.Urbanski@Ilvesheim.de</a>
Johanniter-Pflege- zentrum im Senioren- stift Heinrich Vetter, Goethestraße 4	Johanniter Seni- orenhäuser GmbH Regionalzent- rum Süd	Stationäre Langzeitpflege, Kurzzeitpflege	28 Pflegeplätze, 24 Einzelzimmer und 2 Doppelzim- mer	Im Verbund mit dem Johanniter-Haus am Waldpark in Ladenburg <a href="http://www.johanniter.de/...seniorenstift-heinrich-vetter/">www.johanniter.de/...seniorenstift-heinrich-vetter/</a> Johanniter-Häuser im Bereich Rhein- Neckar, Trajanstraße 70, 68526 Laden- burg
Regine-Kaufmann- Haus Goethestraße 17	Caritasverband Mannheim	Vollstationäre Pflege, be- treutes Wohnen	3 Wohngruppen mit 2 x 15 und 1 x 12 Bewohner; Pflegestation mit 42 Einzelzimmern	Nähere Infos unter: <a href="http://www.regine-kaufmann-haus.de">www.regine-kaufmann-haus.de</a>
Hospiz St. Vincent Süd im Regine-Kaufmann- Haus, Goethestraße 21	Caritasverband Mannheim	Hospiz	8 Plätze	Standort des Hospizes St. Vincent in Mannheim-Waldhof (Caritas-Zentrum St. Franziskus), Alte Frankfurter Straße 5, 68305 Mannheim <a href="http://www.hospiz-st-vincent.de">www.hospiz-st-vincent.de</a>

Tabelle 4: Pflegeeinrichtungen und Betreuungsangebote für Senioren in Ilvesheim (ohne private Angebote)  
(Quelle: www.ilvesheim.de, Webseiten der Einrichtungen, eigene Recherchen, Stand: 03/2021)

### 3.4 Verkehr und Mobilität

#### 3.4.1 Innere und äußere Erschließung

Die Landesstraße 542 bildet als nord-süd-verlaufende Schlossstraße im Ortszentrum eine der **Hauptverkehrsachsen** der Gemeinde und verbindet Ilvesheim in Richtung Norden als Ladenburger Straße mit Ladenburg und als Brückenstraße in Richtung Süden mit dem sich südlich nach Querung des Neckars anschließenden Mannheimer Stadtteil Seckenheim. Eine weitere Hauptverkehrsachse ist die in Nord/West-Süd-Richtung durch das Gemeindegebiet führende Feudenheimer bzw. Seckenheimer Straße (L538), die Ilvesheim mit Mannheim-Feudenheim (Westen) und Mannheim-Seckenheim (Süden) verbindet. Die L538 verknüpft die Gemeinde auch mit weiteren regionalen Verkehrsachsen (L637 in Richtung Mannheim-Zentrum, K4137 in Richtung Norden zur L597) und stellt über die B38a auch die überregionale Erreichbarkeit der Gemeinde an die BAB 656 sicher.

Das überwiegend homogene Siedlungsgebiet wird durch ein Netz an **Wohnstraßen** erschlossen. Die Wohnstraßen sind durchgehend als Tempo-30-Zonen ausgelegt.

Im Rahmen der Umsetzung der Lärmaktionsplanung (Stufe 3) wurden Teile der Schlossstraße als Tempo 30-Zone und Teile der Feudenheimer Straße/Seckenheimer Straße als nächtliche Tempo 30-Zonen (22-06 Uhr) ausgewiesen (vgl. dazu Kap. 2.4.2).

### 3.4.2 MIV und Parkplatzangebot

Die Anzahl der **Kraftfahrzeuge** in Ilvesheim beträgt laut Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes 6.307 Fahrzeuge (Stand: 2020), davon 5.522 (88 %) Pkw<sup>38</sup>. Seit 2000 hat die Anzahl der Pkw um fast 1.500 Fahrzeuge zugenommen, das entspricht einem Zuwachs von über 35 %. Die Pkw-Dichte (pro 1.000 Einwohner) wuchs im gleichen Zeitraum von 570 auf 591. Den höchsten Wert erreichte Ilvesheim 2007 mit 603. Der Rhein-Neckar-Kreis weist 2020 eine Pkw-Dichte von 643 pro 1.000 Einwohner auf<sup>39</sup>.

Der ruhende Verkehr ist außerhalb des alten Ortskerns i. d. R. beidseitig in den Wohnstraßen untergebracht, sofern dies nicht auf den privaten Grundstücken erfolgt. Hier sind die Parkraumkapazitäten aufgrund der aufgelockerten Bebauung und geringeren Wohnungsdichte zumeist ausreichend. Einige wenige (Wohn- und Geschäfts-)Gebäude verfügen über eine Tiefgarage oder größere (private) Stellplatzanlagen (vgl. Anlage 7).

Innerhalb des Ortskerns (westlich und östlich der Schlosstraße) besteht für die Anwohner aufgrund der höheren Bebauungsdichte und teilweise schmalen Straßenquerschnitte ein **Parkierungsdruck**, teilweise ist nur einseitiges Parken möglich (vgl. Anlage 7). Für die Besucher öffentlicher Einrichtungen, der Freizeitangebote sowie der Kunden für den Einzelhandel und der Geschäfte in der Schlosstraße stehen in und um den Ortskern i. d. R. ausreichend öffentliche und private Besucher-Parkplätze zur Verfügung. Hierzu zählen die zwei Parkplatzanlagen mit einer Kapazität von zusammen rund 22 Kurzzeit-Parkplätzen (mit Parkscheibe 2 Stunden) am Chécý-Platz, der Parkplatz mit 18 Stellplätzen neben der Post, der Parkplatz auf dem Festplatz an der *alla-hopp!*-Anlage (ca. 200 Stellplätze) und der Parkplatz am Neckarstadion (rund 40 Parkplätze).

Zudem verfügen einzelne Geschäfte (z. B. *Sparkasse* mit 12 Stellplätzen) und die Supermärkte bzw. Discounter über private Stellplatzanlagen mit entsprechend der Marktgröße ausgelegtem Stellplatzangebot (je rd. 100 bis 120 ebenerdige Stellplätze)<sup>40</sup>. Auch die Schloss-Schule (ca. 70 Stellplätze) oder der Seniorenstift Heinrich-Vetter (Goethestraße, ca. 60 Parkplätze) verfügen über die notwendigen Stellplatzflächen auf ihrem Gelände.

### 3.4.3 Rad- und Fußverkehr

Der kompakte Siedlungskörper Ilvesheims ermöglicht seinen Bewohnern eine gute Erreichbarkeit vieler Ziele aufgrund kurzer Wege mit dem **Fahrrad** oder zu **Fuß**. Hinsichtlich des Fußverkehrs sind die Gehwege in den Orts- und Wohnstraßen außerhalb des Ortskerns i.d.R. gut ausgebaut. Im alten Ortskern bestehen in manchen Wohnstraßen (z. B. Neugasse, Alte Schulstraße, Kirchenstraße) aufgrund der engen Straßenquerschnitte keine oder nur schmale Gehwege, die aber aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens i. d. R. ausreichend sind. Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern können jedoch vor allem in den engen Abschnitten der Hauptstraße entstehen, in der die Buslinie 625 verkehrt (vgl. Abbildung 40).

Die Radverkehrssituation in Ilvesheim wurde bereits im Zuge der Erstellung des **Radverkehrskonzepts Ilvesheim 2013** untersucht und unter dem Gesichtspunkt der Alltagstauglichkeit<sup>41</sup> überprüft. „Im Radverkehrskonzept soll sowohl eine Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur, als auch weitere Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs (Abstellanlagen, Verknüpfung von Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln, Öffentlichkeitsarbeit, etc.) berücksichtigt werden (...). Die Radverkehrsnetzplanung sollte sich (...) nicht nur auf das derzeitige Radverkehrsaufkommen und die heutigen Hauptströme des Radverkehrs beschränken, sondern auch zukünftige und potenzielle Radverkehre berücksichtigen“ (vgl. R+T Ingenieure für Verkehrsplanung (2014), S. 2). Der Ortskern Ilvesheims mit den radrelevanten Einrichtungen (Verwaltung, Schulen, Einkaufs- und Freizeitangebote) und die angrenzenden Wohngebiete sind in das Radnetz eingebunden und

<sup>38</sup> Quelle: Statistisches Landesamt: Bestand an Kraftfahrzeugen in den Gemeinden seit 1983 nach Fahrzeugart.

<sup>39</sup> Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis des Bestandes an Kraftfahrzeugen in den Gemeinden seit 1983 nach Fahrzeugart.

<sup>40</sup> Am *Penny* in der Kanzelbachstraße, *REWE* in der Brückenstraße und *Lidl* in der Feudenheimer Straße.

<sup>41</sup> Orientierung z. B. an den Zielen des Berufs- und Schülerverkehrs, an öffentl. Einrichtungen oder Einkaufs- und Freizeiteinrichtungen.



Eine Ertüchtigung des Radverkehrsnetzes erfolgte u. a. durch Freigabe innerörtlicher Einbahnstraßen in beide Richtungen (Hauptstraße, Neue Schulstraße, Maikammerer Straße), neue Fahrbahnmarkierungen in der Feudenheimer Straße (vgl. Abbildung 38) oder die Einführung der Tempo-30-Zone in der Schlossstraße. Der schmale Fußgängerweg auf dem Neckardamm (Neckarschleife, vgl. Abbildung 38) wird auch von Radfahrern genutzt, so dass es hier zu Konflikten mit Spazierenden kommen kann. Der Damm soll als Promenade für Fußgänger erhalten bleiben, das Radfahren bleibt jedoch weiterhin „geduldet“.

Um Ilvesheim führen als (über-)regionale Radwegeverbindungen der *Rheintal-Radweg* (von Heppenheim nach Konstanz) durch Ladenburg im Norden und der *Neckartal-Radweg* (von Mannheim nach Bad Wimpfen) durch Seckenheim südlich von Ilvesheim über Ladenburg. Mit der geplanten Trasse des Radschnellweges Heidelberg-Mannheim durch Ilvesheim Nord (entlang des Neckarkanals) kann das Radwegenetz Ilvesheims künftig besser an das regionale Radwegenetz angebunden werden (vgl. auch Kap. 2.4).



Abbildung 38: Neue Fahrbahnmarkierungen in der Feudenheimer Straße (li.), Fußweg auf dem Neckardamm (Quelle: Fotodokumentation)

#### 3.4.4 ÖPNV und Car-Sharing

Die Gemeinde Ilvesheim ist über drei **Buslinien** an das öffentliche Verkehrsnetz der Rhein-Neckar-Verkehrs GmbH (RNV) angebunden (vgl. Abbildung 39). Die Buslinien binden Ilvesheim u. a. an das Straßenbahnnetz Mannheims an. Die Buslinien 625<sup>42</sup> und 626 verkehren zwischen den benachbarten Mannheimer Stadtteilen Seckenheim und Feudenheim mit Anschlüssen an die RNV-Linien 5 (Seckenheim) und 2 (Endhaltestelle Feudenheim). Der Fahrplan der Buslinien ist an die Taktung der Straßenbahnen abgestimmt. Die Linienführung ermöglicht jeweils eine Anbindung der Uferstraße über Neue Schulstraße/Hauptstraße (625) oder der Neckarhalle/Mahrgrund über Schriesheimer/Heddeshheimer Straße (626). Aufgrund der Doppelführung besteht ab Ortsmitte/Rathaus in beide Richtungen nahezu durchgängig ein ca. 10-15-Minuten-Takt, zu den Stoßzeiten (7–8 Uhr) häufiger, ab 20 Uhr und am Wochenende nur noch zweimal pro Stunde.

Die Buslinie 628<sup>43</sup> verläuft von Seckenheim bis nach Wilhelmsfeld und bindet Ilvesheim an den Bahnhof Ladenburg und die RNV-Linie 5 in Schriesheim an. Über den Bahnhof in Ladenburg besteht Anschluss an den regionalen und überregionalen Zugverkehr (Regionalexpress/Regionalbahn und S-Bahn in Richtung Frankfurt bzw. Bensheim/Heidelberg bzw. Mannheim).

<sup>42</sup> Informationen zu den Fahrplänen: [www.vrn.de](http://www.vrn.de).

<sup>43</sup> In Richtung Ladenburg i. d. R. werktags bis 20 Uhr und samstags bis 17 Uhr 2x stündlich, werktags zwischen 6 und 8 Uhr häufiger, ab 21 Uhr und Sa (ab 17 Uhr) sowie So nur stündlich. In Richtung Seckenheim werktags bis 18 Uhr und samstags bis 16 Uhr 2x stündlich, werktags 6–8 Uhr und zwischen 13 und 14 Uhr häufiger, ansonsten ab 19 Uhr (Sa ab 17 Uhr und So) stündlich. Freitag nachts (auf Samstag) und Samstag nachts (auf Sonntag) besteht über die Linie 628 ein stündliche Verbindung nach Seckenheim.



Abbildung 39: Auszug Liniennetzplan VRN  
(Quelle: www.vrn.de, Stand: November 2021)

**Car-Sharing-Standorte** des regionalen Anbieters *Stadtmobil Rhein-Neckar*<sup>44</sup> befinden sich am Chécý-Platz bzw. dem Parkplatz gegenüber dem Rathaus (Schlossstraße) sowie an der Feuerwehr in der Kanzelbachstraße mit jeweils einem Fahrzeug. Angebote für Leihfahrräder bestehen derzeit nicht.



Abbildung 40: Barrierefreie Haltestelle Deidesheimer Straße (li.), beengter Straßenquerschnitt für den Busverkehr in der Hauptstraße  
(Quelle: Fotodokumentation)

<sup>44</sup> Nähere Informationen dazu: <https://rhein-neckar.stadtmobil.de/privatkunden/>

### 3.5 Grüne Infrastruktur, Umwelt und Klima

Für die nachhaltige Entwicklung von Städten und Gemeinden und Erhalt der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger werden neben dem **Umwelt-** und **Naturschutz** auch der **Klimaschutz** (Verringerung der Treibhausgasemissionen, Einsatz erneuerbarer Energien etc.) und die **Anpassung** an den Klimawandel (d. h. Schutz bzw. Verminderung der Klimafolgen) immer wichtiger. Die Bestandserhebung fasst die regionalen und lokalen **Klimabedingungen**, die klimatisch-lufthygienische Struktur (Freiräume, Luftaustausch etc.) und die bioklimatischen Belastungen im Siedlungsgebiet zusammen. Für die Bewertung und Erarbeitung künftiger Maßnahmen werden auch die bisherigen Aktivitäten der Gemeinde zum Klimaschutz sowie vorliegende Emissionsdaten berücksichtigt.

#### 3.5.1 Klimabedingungen

Ilvesheim liegt in der warmgemäßigten Klimazone, die im Oberrheingraben bei Mannheim durch eine hohe Anzahl an Sommertagen (Temperaturmaximum mind. 25°C an 50 Tagen im Jahr) und eine geringe Anzahl an Frosttagen (70 Tage im Jahr Temperaturminimum unter 0°C) charakterisiert ist. Die **Jahresmitteltemperatur** beträgt etwa 11°C<sup>45</sup>, mit dem Juli als wärmsten Monat (Durchschnittstemperatur ca. 20°C). Die mittlere Anzahl der Tage mit Wärmebelastung<sup>46</sup> liegt bei 35,1 bis 37,5 und somit an der Spitze von Baden-Württemberg. „*Sie wird infolge des prognostizierten Klimawandels weiter ansteigen*“ (Ökoplana (2013), S. 6).

Die Summe des **Niederschlags** liegt im Raum Mannheim/Ilvesheim bei ca. 550–650 mm im Jahr, mit den höchsten Niederschlagsmengen im Mai bis Juli, in denen es durch die starke Einstrahlung und die daraus folgende Konvektion mit Wolkenbildung verstärkt zu Schauern und Gewittern kommen kann. Die vorherrschende Windrichtung (für Mannheim) ist Südsüdost bis Südsüdwest, wobei es in Abhängigkeit der Flächennutzung, Bebauung und Kleinrelief lokal zu auffallenden Differenzierungen kommen kann. Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit beträgt im mehrjährigen Mittel etwa 2,6 m/s (vgl. Ökoplana (2013), www.lubw.baden-wuerttemberg.de), d. h. es besteht insgesamt eine mäßige Durchlüftung. Während mittlere Windgeschwindigkeiten von über 3,0 m/s, die eine intensive bodennahe Durchlüftung ermöglichen, überwiegend im Winter bzw. in den Übergangsjahreszeiten auftreten, schwächt sich im Sommer die Intensität der bodennahen Ventilation deutlich ab, was zusammen mit hohen Lufttemperaturen (Sommertage  $\geq 25^{\circ}\text{C}$ ) vermehrt zu bioklimatischen Belastungen führt. „*Die niedrigen Windgeschwindigkeiten im Raum Mannheim/Ilvesheim sind mit ein Grund, weshalb sich häufig Inversionen (> 225 Tage im Jahr) einstellen. Für die Luftbelastung und die Luftfeuchtigkeit sind Inversionen von großer Bedeutung, da der vertikale Luftaustausch nahezu zum Erliegen kommt. Eine verstärkte Luftschadstoffakkumulation und vermehrte Nebelbildung sind die Folgen*“ (Ökoplana (2013), S. 7).

#### 3.5.2 Grün- und Freiflächen

Auf Grund des kompakten Siedlungskörpers befinden sich innerhalb der bebauten Flächen nur wenige **öffentliche Freiräume** und **Grünflächen** („Grüne Infrastruktur“)<sup>47</sup>. Neben den Friedhöfen sind hier die öffentlichen Spiel- und Bolzplätze, die *alla hopp!*-Anlage, der Chécý-Platz in der Schlosstraße oder der Platz vor der ehemaligen evangelischen Kirche (Gemeindebücherei) zu nennen.

An den Siedlungsrändern befinden sich die Vereins- und Sportanlagen, wie das Neckarstadion, das (ehemalige) Freibad und Tennisanlage im Süden (in Nachbarschaft zur *alla hopp!*-Anlage), oder dem Bereich am bzw. rund um das Schulzentrum, mit Hallenbad, Tennisplätzen und Kleingartenanlagen nördlich des

<sup>45</sup> Die langjährige Mitteltemperatur im Zeitraum von 1981 bis 2010 beträgt in Mannheim 10,9 °C (GEO-NET/Ökoplana (2021), S. 4).

<sup>46</sup> Wenn die Wärmeabgabe bei überwiegend sommerlichen, gering bewölkten Wetterlagen mit hohen Temperaturen, hoher Luftfeuchtigkeit und schwachem Wind behindert ist, droht eine Überhitzung und die Thermoregulation muss verstärkt wirksam werden. Die Umgebung wird dann als belastend empfunden, d. h. es besteht eine Wärmebelastung.

<sup>47</sup> Zur Definition von grüner oder blau-grüner Infrastruktur vgl. Kapitel 4.5.

Ortszentrums (vgl. auch Abbildung 7). Weitere größere Frei- und Sportflächen bestehen auf dem Areal der Schlossschule nördlich der Ortsmitte.

Durch die Lage am Neckarbogen und Neckarkanal liegen innerhalb des Grüngürtels in unmittelbarer Nähe zum Ortszentrum vielfältige **Frei- und Erholungsflächen**, die gut für Fußgänger oder Radfahrer erreichbar sind. Ein Großteil der Grün- und Freiflächen am Neckar sind als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen und damit mit einem entsprechenden Schutzstatus ausgestattet (vgl. hierzu Kap. 2.4.1 und Abbildung 11). Der Neckar fungiert dabei auch als wichtige regionale Luftleitbahn, die aufgrund ihrer geringen Rauigkeit, Richtungsgebung relativ zu den Hauptwindrichtungen und geringen Schadstoffbelastung den Austausch belasteter Luftmassen von Siedlungsbereichen gegen (weitgehend) frische Luft aus der Umgebung fördert (vgl. hierzu Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (2002), S. 30 ff.). Innerhalb des Siedlungskörpers besteht eine meist aufgelockerte Wohnbebauung mit oftmals begrünten Innenhöfen oder Gärten und Grünbereichen auf den Privatgrundstücken. Aufgrund dieser überwiegend günstigen klimatisch-lufthygienischen Struktur wird Ilvesheim im Rahmen der Klimauntersuchung für den Nachbarschaftsverband HD-MA (2002) grundsätzlich als gering empfindlich gegenüber einer Nutzungsintensivierung (Bebauungsverdichtung, Flächenversiegelung) im Siedlungsbereich eingestuft (vgl. Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (2002), S. 44 ff.).

### 3.5.3 Kommunalen Klimaschutz

Die regionale **Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur** (KLiBA) hat 2015 für die Gemeinde Ilvesheim Beratungsleistungen zum kommunalen Klimaschutz erbracht. Ziel dieses Beratungsprozesses war es, zusammen mit Politik und Verwaltung den Status quo der laufenden **Klimaschutzaktivitäten und -strukturen** in Ilvesheim zu analysieren, Optimierungsmöglichkeiten zu diskutieren und mit dem Gemeinderat und der Verwaltung einen Ziel- und Maßnahmenplan zu erarbeiten. Kurz- und mittelfristig sollen weitere Klimaschutzaktivitäten in der kommunalen Verwaltung verankert werden. Die Gemeinde hat sich dabei zum Ziel gesetzt, *„auf lokaler Ebene an der globalen Aufgabenstellung Reduzierung des Energieverbrauchs und der Treibhausgase sowie den daraus abgeleiteten nationalen und regionalen Zielen aktiv mitzuwirken und den Umstieg auf die Nutzung erneuerbare Energien anstelle fossiler und atomarer Energieträger zu fördern“* (KLiBA (2015), S. 4). Ilvesheim gibt sich dabei u. a. das Ziel, den Energieverbrauch der gemeindeeigenen Liegenschaften und Fahrzeuge innerhalb von 10 Jahren um 25 % zu reduzieren.

Die erarbeiteten und priorisierten Maßnahmen erstrecken sich über acht Schwerpunktthemen kommunaler Klimaschutzaktivitäten: dem Energiemanagement und Institutionalisierung (z. B. Erstellung eines jährlichen Energieberichts, Bestellung eines/einer Energiebeauftragten, Dienstanweisung Energie), Öffentlichkeitsarbeit und Klimaschutz global (Klimaschutzkommunikation auf kommunaler Webseite, zielgruppenorientierte Ansprache etc.), Beschaffung (Kriterienkatalog nachhaltige Beschaffung), Energieerzeugung und Energieversorgung (z. B. Aufbau von Nahwärmenetzen, Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK) in öffentlichen Liegenschaften), der Siedlungsentwicklung (u. a. Reduzierung Flächenversiegelung) sowie beim Verkehr (Reduzierung Lkw-Verkehr, Prüfung flächendeckende Tempo-30-Zonen, Anreize zur Fahrradnutzung) (siehe ausführlich KLiBA (2015), S. 16ff.).

Die KLiBA bietet in vielen Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises persönliche **Beratungsleistungen** zu den Themen Bauen und Renovieren, Erneuerbare Energien, Energiesparen und Elektromobilität an<sup>48</sup>. In Ilvesheim werden kostenlose und unverbindliche Beratungsstunden 14-tägig jeweils mittwochs von 14–16 Uhr im Rathaus angeboten.

<sup>48</sup> Nähere Infos dazu unter: [www.kliba-heidelberg.de/struktur\\_und\\_inhalte\\_fuer\\_buerger.html](http://www.kliba-heidelberg.de/struktur_und_inhalte_fuer_buerger.html).

### 3.5.4 Klimadaten

Der Rhein-Neckar-Kreis hat sich seit der Erstellung des eigenen Klimaschutzkonzeptes 2013 zum Ziel gesetzt, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 um 20 % bzw. 4.500 Tonnen pro Jahr, bis 2030 um 30 % bzw. 6.500 Tonnen pro Jahr (ausgehend vom Bezugsjahr 2010) zu reduzieren. Inzwischen haben sich nahezu alle Gemeinden des Kreises, darunter auch Ilvesheim, im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung u. a. dazu verpflichtet, an der Entwicklung von Klimaschutzteilzielen und Klimaschutzzielen beizutragen und sich gegenseitig bei der Umsetzung von Maßnahmen sowie der Abstimmung der jeweiligen Aktivitäten zu unterstützen (siehe auch Kap. 3.5.3).

Mit Hilfe einer Visualisierung der **CO<sub>2</sub>-Bilanzen** der Kommunen steht auf einer Internetseite des Kreises (<http://klimaschutz-rnk.de>) eine Informationsplattform zur Verfügung, die ein Überblick über die Entwicklung der Treibhausgasemissionen (THG) und der Umsetzung der Klimaschutzziele in den Kommunen gibt. Nach Berechnungen der KLiBA<sup>49</sup> wurden demnach 2017 in Ilvesheim 35.682 t CO<sub>2</sub>-äq. emittiert, das sind rund 8 % weniger als 2010 (38.771 t CO<sub>2</sub>-äq.). Die Auswertung der CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Sektoren ergab, dass die privaten Haushalte mit 66 % mit Abstand den größten CO<sub>2</sub> emittierenden Sektor darstellen. Verkehr und Transport bilden mit 22 % den zweitgrößten Sektor ab, gefolgt vom verarbeitenden Gewerbe und sonstigen Gewerbe (Gewerbe und Sonstiges, je 5 %) sowie den kommunalen Liegenschaften (3 %). Seit 2010 haben die privaten Haushalte um 2 %-Punkte leicht zugenommen, während der Anteil des Verkehrs gleichgeblieben ist und des sonstigen Gewerbes um 5 %-Punkte vergleichsweise deutlich abgenommen hat. Bezüglich des Energieträgers hat Strom 2017 mit ca. 30 % den größten Anteil, gefolgt von Erdgas und Heizöl (25 % und 23 %) und den Kraftstoffen (22 %). Wärme aus Erneuerbaren Energiequellen oder Fernwärme spielte 2017 für Ilvesheim kaum bzw. keine Rolle. Die Anteile sind im Vergleich zu 2010 nahezu gleichgeblieben; einem Rückgang des Stromanteils von ca. 2 %-Punkten steht ein entsprechend höherer Anteil beim Erdgas gegenüber. Der Endenergieverbrauch (in MWh) hat im gleichen Zeitraum von 114.412 MWh auf 111.943 MWh um ca. 2 % abgenommen. Bei den Sektoren tragen 2017 auch hier die privaten Haushalte mit rund 66 % am meisten zum Verbrauch bei, gefolgt vom Verkehr und Transport (22 %) und dem sonstigen Gewerbe (6 %).

In Abbildung 41 sind verschiedene Klimaindikatoren für Ilvesheim (2017) im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und Rhein-Neckar-Kreis dargestellt. Die CO<sub>2</sub>-Indikatoren wie CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Einwohner, Energiebedarf Personenverkehr oder Energieverbrauch Gewerbe und privaten Haushalte fallen dabei auf einer Skala von 0 bis 10 überdurchschnittlich positiv aus. Unterdurchschnittlich zeigen sich die Werte für die **Erneuerbaren Energien** (Strom/Wärme) und von energieeffizienten **Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen**.

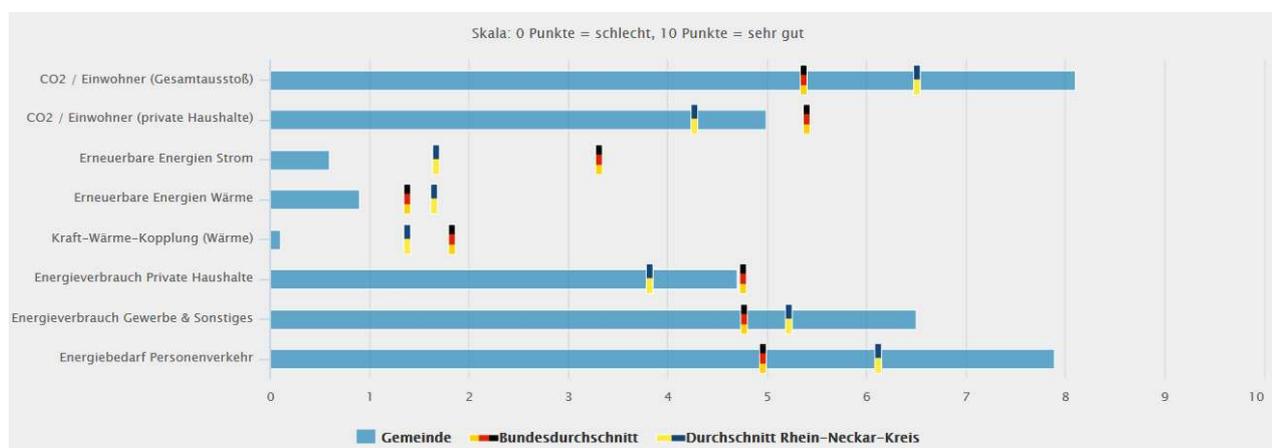


Abbildung 41: Klimaindikatoren für Ilvesheim 2017  
 (Quelle: <http://klimaschutz-rnk.de/klimaschutz-rnk/start>)

<sup>49</sup> Zur Methodik und Systematik zur Berechnung der Energie- und THG-Bilanzen siehe <http://klimaschutz-rnk.de/klimaschutz-rnk/co2bilanzen/methodik>.

### 3.6 Auswertung Fragebogen: Bewertung der Gemeinde aus Sicht der Bevölkerung

Im Rahmen der ersten **Fragebogenaktion** (Anlage 2) wurden die Teilnehmenden gefragt, wie sie die Gemeinde entsprechend vorgegebener Attribute beurteilen, mit der Möglichkeit, eigene Angaben zu ergänzen (zum Rücklauf der Fragebögen vgl. Kap. 1.3). Die Ergebnisse zeigen eine grundsätzliche Zufriedenheit mit Ilvesheim, ein Großteil der Teilnehmer beurteilt Ilvesheim als attraktive und sichere Gemeinde mit viel Grün. Immerhin etwa die Hälfte der Teilnehmenden bewertet sie auch als familienfreundlich. Unterdurchschnittlich fallen die Attribute Geschichte, Generationenfreundlichkeit sowie insbesondere die Klimafreundlichkeit aus (vgl. Abbildung 42).

#### Was trifft aus Ihrer heutigen Sicht auf Ilvesheim zu?

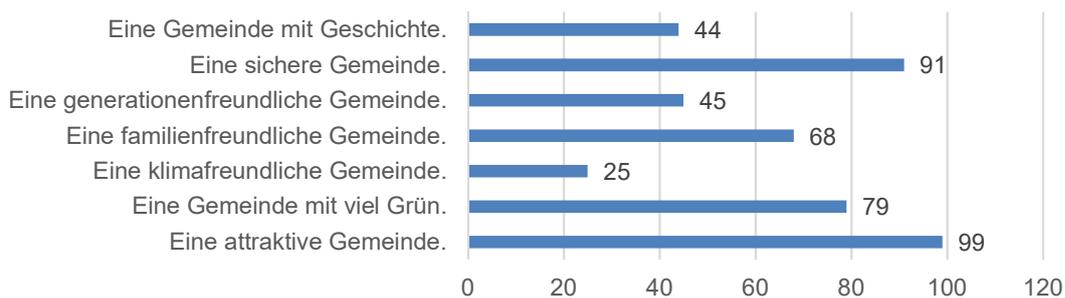


Abbildung 42: Bewertung der Gemeinde Ilvesheim (Anzahl der Nennungen)  
(Quelle: Auswertung Fragebogen)

34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben eine eigene Meinung zu der Frage, was aus ihrer **heutigen Sicht** auf Ilvesheim zutrifft, abgegeben bzw. ergänzt. Das Spektrum erstreckt sich dabei von einer positiven Meinung („liebenswert“, „Heimat“, „eine saubere Gemeinde“) bis zu einer eher kritischen oder gar negativen Bewertung („eine zögerliche Gemeinde“, „die Sicherheit verliert leider“, „Ilvesheim hält allmählich nicht mehr das, was es verspricht“). In erster Linie werden dabei die Landschaft und die Lage Ilvesheims am Neckar und der Region positiv bewertet. Daneben wird sie auch immer wieder als „Schlafgemeinde“ oder „Wohngemeinde“ bezeichnet, die selbst kein umfangreiches Angebot (Einzelhandel, Gastronomie, Jugendangebote etc.) aufweisen kann. Einige kritisieren die Anbindung an den ÖPNV und Fahrradwegen zu den umliegenden Gemeinden/Städten sowie den erfolgten Abriss des Freibades. Manche der Teilnehmenden sind aus heutiger Sicht der Meinung, dass die Attraktivität Ilvesheims zukünftig eher abnehmen wird. Die Stärken und Schwächen Ilvesheims wurden im Fragebogen ebenfalls abgefragt; die Nennungen sind im nachfolgenden Kapitel 3.7 zusammengefasst.

Im Zuge der Fragebogenaktion konnten die Bürgerinnen und Bürger auch angeben, wie sie sich **Ilvesheim im Jahr 2035** vorstellen. Dazu äußerten sich die Teilnehmenden sehr vielfältig, überwiegend positiv, aber auch teilweise neutral oder kritisch über die Zukunft ihrer Gemeinde. Die Anregungen und Wünsche wurden im weiteren Verfahren berücksichtigt bzw. flossen in das Entwicklungskonzept mit ein.

Nachfolgend sind einige ausgewählte Aussagen (Vorstellung Ilvesheim im Jahr 2035) zusammengefasst:

- Eine Gemeinde, die durch alternative Verkehrskonzepte und Engagement in Klimaschutz und -anpassung **klimafreundlich** geworden ist.
- Der **Durchgangsverkehr** ist zu reduzieren, flächendeckend das Tempolimit auf 30 km/h herab zu setzen oder langfristig der Verzicht auf Verbrennungsmotoren anzustreben.
- Eine zukünftige **Infrastruktur**, die über eine dezentrale Nahversorgung hinaus eine größere Auswahl an attraktivem Einzelhandel und Gastronomie bietet. Auch ein vielfältiges **Freizeit- und Naherholungsangebot** ist in einem Ilvesheim 2035 vorhanden.

- Zukünftig werden **Altersbetreuungen** und alternative Wohnformen notwendig, Barrierefreiheit in Wohnen und im Gemeindegebiet. Die Gemeinde soll 2035 **allen Generationen** mit ihren jeweiligen Bedürfnissen gerecht werden.
- Auch der **Erhalt des Status Quo** ist im zukünftigen Ilvesheim gewünscht, z. B. Bücherei und Hallenbad.
- Sorge vor negativer Entwicklung in den nächsten 15 Jahren: Vision von Ilvesheim als ausschließliche „**Schlafgemeinde**“.

### 3.7 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Die im Rahmen der Bestandserhebung und den Beteiligungsprozessen ermittelten und genannten Stärken und Schwächen der Gemeinde (zu den Schwerpunktthemen des IG EK) sind in Tabelle 5 zusammengefasst.

Die Sicht und Meinung der Bevölkerung zu den Stärken, aber vor allem auch zu den Schwächen, wurde im ersten Fragebogen explizit abgefragt (vgl. Anlage 2).

Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lagegunst</b>, zentrale Lage in der Metropolregion Rhein-Neckar</li> <li>• <b>Lage am Neckar</b> und Neckarkanal, ruhige „Insel-Lage“</li> <li>• Einbindung in <b>Naturräume</b>, Schutzgebiete von hohem Schutzstatus</li> <li>• Vielfältige <b>Erholungsräume</b></li> <li>• Gute <b>Verkehrsanbindung</b> regional und überregional für den Individualverkehr</li> <li>• Nähe zu bedeutsamen <b>Arbeitszentren</b></li> <li>• Gute <b>Nahversorgung</b> und <b>medizinische Versorgung</b></li> <li>• <b>Kompakter</b>, strukturierter <b>Siedlungskern</b>, kurze Wege</li> <li>• Gute <b>Wohnqualität</b> und Wohnumfeld</li> <li>• Laufende <b>Sanierungsmaßnahme</b> mit Fördermöglichkeiten</li> <li>• Ausgewogene <b>Bevölkerungsstruktur</b></li> <li>• Geringe <b>Arbeitslosenzahl</b></li> <li>• Angebote <b>Seniorenwohnen, Altenpflege</b></li> <li>• <b>Spielplatzangebot</b>, „alla hopp!“-Spielplatz mit überregionaler Bedeutung</li> <li>• Zahlreiche <b>Sport- und Freizeitmöglichkeiten</b>, gutes Freizeitangebot</li> <li>• Gutes <b>Bildungs- und Betreuungsangebot</b>, Schule, VHS, Bücherei</li> <li>• <b>Familienfreundlichkeit</b> und Kinderbetreuung</li> <li>• Zukunftswerkstätten und <b>Beteiligungsprozesse</b></li> <li>• <b>Bürgerservice</b> und Bürgerhilfe</li> <li>• Wahrzeichen und Kulturdenkmale, <b>historischer Gebäudebestand</b></li> <li>• <u>Sonstiges aus dem Fragebogen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Vielfältiges Vereinsleben</b>, Feste, Kulturangebote</li> <li>○ <b>Bürgerengagement</b>, Zusammenhalt in der Gemeinde</li> <li>○ <b>Sicherheit</b></li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ÖPNV-Anbindung</b> regional, Taktung, überfüllte Schulbusse, Frequenz zu Randzeiten</li> <li>• <b>Hoher Durchgangsverkehr</b>, Verkehrsführung, hoher Pkw-Anteil im Straßenverkehr</li> <li>• Fehlendes <b>Mobilitätskonzept</b>, geringer E-Ladesäulen-Ausbau</li> <li>• Mängel bei den <b>Fahrradwegen</b>, fehlende Fahrradstraßen</li> <li>• <b>Parkplatzmangel</b> für Anwohner im Ortskern, Falschparken, häufiges Gehwegparken</li> <li>• <b>Lärmbelastung</b> durch Autobahn, Landesstraßen, Flugplatz</li> <li>• <b>Gastronomisches</b> Angebot, keine/kaum Cafés</li> <li>• Geringes <b>Einzelhandelsangebot</b>, Nahversorgungsdefizite in Nord</li> <li>• Fehlende bzw. nicht erkennbare <b>Ortsmitte</b> als Marktplatz und Begegnungsstätte</li> <li>• Wahrnehmung <b>Ortseingänge</b>, Gestaltungsdefizite</li> <li>• Geringe Grünflächen und <b>Begrünung</b> im Siedlungsbereich</li> <li>• Geringes Freizeitangebot für <b>Jugendliche</b> und <b>Ältere</b></li> <li>• <b>Spielplätze</b> zum Teil mit (Gestaltungs-)Mängeln</li> <li>• Fehlendes <b>Freibad</b>, Diskussionen um <b>Kombibad</b></li> <li>• <b>Sanierungsbedarf</b> der kommunalen <b>Liegenschaften</b> und <b>Plätze</b> (Mehrzweckhalle, Spielplätze etc.)</li> <li>• Geringes Entwicklungspotenzial <b>Gewerbeflächen</b> und <b>Gewerbebetriebe</b></li> <li>• Geringer Anteil <b>kleinerer Wohnungen</b></li> <li>• <b>Enge Straßenquerschnitte</b> im Ortskern</li> <li>• Geringer Anteil <b>Erneuerbarer Energien</b> am Strom- und Wärmeverbrauch</li> <li>• <u>Sonstiges aus dem Fragebogen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Transparenz</b> und <b>Kommunikation</b> von <b>Politik</b> und <b>Verwaltung</b>, Kritik an Erreichbarkeit Verwaltung</li> <li>○ Entwicklung zu einer „<b>Schlafgemeinde</b>“, allgemein negative Entwicklung, „verkrustete Strukturen“ in Politik und Vereinen</li> </ul> </li> </ul>

Tabelle 5: Wesentliche Stärken und Schwächen von Ilvesheim  
(Quelle: Auswertung Fragebogen, Bestandsanalyse, eigene Darstellung)

Es zeigt sich, dass den **Stärken** (Lage, Natur, Verkehrsanbindung, Wohnqualität, Spielplatzangebot etc.) auch einige **Schwächen** (Durchgangsverkehr, fehlendes Freibad, Sanierungsbedarf öffentlicher Liegenschaften, Parkplatzmangel im Ortskern etc.) gegenüberstehen. In der folgenden SWOT-Analyse wurden die Stärken und Schwächen mit den (externen) **Chancen** und **Risiken** (z. B. Neckarbrücke L597, Radschnellweg, Alterung der Bevölkerung) verknüpft. Ziel der Methode ist es, erste Maßnahmen zu definieren, mit welchen die identifizierten Chancen genutzt und Risiken vermieden werden können. Die Analyse erfolgte auf Basis der Bestandsanalyse, der bisherigen Umfrageergebnisse und Teilnehmungsformate und konnte pandemiebedingt nicht (wie geplant) gesondert mit den Akteuren diskutiert und erarbeitet werden.

		Interne Faktoren		
		Stärken	Schwächen	
<p><b>SWOT-Analyse</b></p> <p><b>Ilvesheim</b></p>		<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Günstige Lage im Rhein-Neckar-Raum</li> <li>• Gute verkehrliche Anbindung</li> <li>• Soziale und kulturelle Infrastruktur (Schulen und Kinderbetreuung, alla hopp!-Anlage etc.)</li> <li>• Lage am Neckar als Erholungsraum und Grüne Lunge</li> <li>• Ausgewogene Bevölkerungsstruktur</li> <li>• Wohnqualität</li> <li>• Nahversorgung und medizinische Versorgung</li> <li>• Geringe Arbeitslosenzahl</li> <li>• Erhaltenswerter und denkmalgeschützter Gebäudebestand</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualität des öffentlichen Raumes, fehlende Ortsmitte</li> <li>• ÖPNV-Anbindung</li> <li>• Sanierungsbedürftige kommunale Einrichtungen</li> <li>• Fehlendes Freibad</li> <li>• Verkehrskonflikte: Durchgangsverkehr, Parkplatzmangel Ortsmitte etc.</li> <li>• Freizeitangebot Jugend und Ältere</li> <li>• Geringer Anteil Nutzung Erneuerbare Energien</li> <li>• Nahversorgungsdefizite in Ilvesheim-Nord</li> <li>• Geringes Entwicklungspotenzial Gewerbeflächen</li> </ul>	
		<p><b>Externe Faktoren</b></p> <p><b>Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an Radschnellweg</li> <li>• Ortsumgehung Neckarbrücke</li> <li>• Aufstockung Städtebauförderprogramm</li> <li>• Beteiligungsprozesse unter breiter gesellschaftlicher Basis durchführen</li> <li>• Hohes Potenzial Nutzung Solarenergie</li> </ul>	<p>Ausbau Radinfrastruktur und ÖPNV</p> <p>Sanierung und Modernisierung des privaten Gebäudebestandes, Pflege des Ortsbildes</p> <p>Durchführung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen</p> <p>Maßvolle Nachverdichtung und Innenentwicklung</p> <p>Erlebarmachung Neckarvorland und Schutzgebiete</p> <p>Erhöhung Transparenz und Verbesserung Kommunikation</p> <p>Durchführung von Beteiligungsprozessen</p>	<p>Städtebauliche und funktionale Aufwertung im öffentlichen Raum</p> <p>Ausbau Anbindung nach Mannheim</p> <p>Modernisierung des Gebäudebestandes und öffentlicher Liegenschaften.</p> <p>Stärkung von Ilvesheim als Wohnstandort für alle Generationen</p> <p>Ausbau und Modernisierung der sozialen und kulturellen Infrastruktur</p> <p>Ausbau der Nahversorgung in Ilvesheim-Nord</p> <p>Ausbau Anteil erneuerbarer Energie</p> <p>Verringerung Verkehrskonflikte und des MIV-Durchgangsverkehrs</p>
		<p><b>Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prognostizierte Alterung der Bevölkerung</li> <li>• Schließung/Verlagerung alteingesessener Betriebe</li> <li>• Abnahme Freizeitangebot</li> <li>• Zunahme von klimatischen Belastungen</li> </ul>	<p>Stärkung und Förderung von Betreuungs- und Hilfseinrichtungen</p> <p>Erhalt und Stärkung der Nahversorgung und Gastronomie</p> <p>Entwicklungspotenziale für örtliches Gewerbe</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit und Imagestärkung der Gemeinde</p>	<p>Öffentliche und private Räume barrierefrei gestalten</p> <p>Schaffung preisgünstiger und altersgerechter Wohnraum</p> <p>Entsiegelung und Begrünung</p> <p>Bau des Kombibades</p> <p>Förderung Vereine, Sportangebote</p> <p>Stärkung Nahversorgung Nord</p> <p>Entwicklung der Gewerbeflächen</p> <p>Stärkung Klimaschutz, Energieeffizienz, Klimaanpassung/-resilienz</p>

Tabelle 6: Überschlägige SWOT-Analyse Gemeinde Ilvesheim  
(Quelle: Eigene Darstellung)

## 4 Integriertes Entwicklungskonzept: Ziele und Maßnahmen

Aus den beschriebenen Schwächen, Risiken, Stärken und Chancen sowie den Anregungen aus den Beteiligungsformaten können nachfolgende Zielsetzungen und Maßnahmen für die Gemeindeentwicklung in Ilvesheim für die nächsten 15 Jahre abgeleitet werden.

Nach einer thematischen Einführung werden in den einzelnen Kapiteln die Ergebnisse der Bestandserhebung zusammengefasst und die Handlungsfelder beschrieben. Das Entwicklungskonzept beinhaltet neben den **übergeordneten Entwicklungszielen** (Kap. 4.1) den Maßnahmenbereich „**Organisation und Beteiligung**“ (Kap. 4.2) sowie die Schwerpunktthemen „**Städtebauliche Entwicklung**“, „**Mobilität/Verkehr**“, „**Infrastruktur**“ und „**Umwelt/Klima**“ (Kap. 4.3–4.6). Abschließend werden die Ziele und Maßnahmen in zehn **Leitsätzen der Gemeindeentwicklung** (Kap. 4.7) zusammengefasst. Die Maßnahmen werden im Maßnahmenkatalog (Anlage 12) und dem Plan „Entwicklungskonzept IG EK 2035“ (Anlage 11) inhaltlich und räumlich konkretisiert.

### 4.1 Übergeordnete Entwicklungsziele

Im Vordergrund der künftigen Gemeindeentwicklung Ilvesheims steht als oberstes Leitziel die Aufwertung und Stärkung der Funktion Ilvesheims als **attraktiver Wohnstandort**. Übergreifendes Ziel der städtebaulichen Entwicklung ist damit die bauliche, gestalterische, funktionelle und soziale Entwicklung der Gemeinde zu einem interessanten, lebendigen Ort, der insbesondere für die dort lebenden Menschen attraktiv ist. Urbane und soziale Qualitäten wie ein ansprechendes Wohnumfeld, Freizeitangebote, sozialer Zusammenhalt, Teilhabe und Integration, Bildung und eine gute Infrastrukturausstattung werden für die Zukunftsfähigkeit eines Ortes im lokalen und regionalen Kontext zunehmend an Bedeutung gewinnen. Ilvesheim soll daher als Wohnstandort mit Qualität gestärkt und weiterentwickelt werden.

Die **Grundsätze der Nachhaltigkeit** in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht bestimmen dabei das Handeln der Gemeinde und der Bevölkerung. *„Vor allem bedeutet nachhaltige Stadtentwicklung (..), dass bei allen Entscheidungen über Veränderungen die Stadt als Ganzes betrachtet werden muss. Entscheidungen sollten zukunftsfähig sein. Dabei müssen alle Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Diese umfassen Wirtschaft, Soziales, Umwelt sowie Teilhabe an Entscheidungsprozessen“* (www.umweltbundesamt.de: Stadtentwicklung, 27.09.2017<sup>50</sup>).

Ein weiteres wichtiges Ziel der Gemeinde ist es daher, die Bürgerinnen und Bürger, ausdrücklich auch **Jugendliche, Senioren** etc. stärker in **Planungs- und Gemeindeentwicklungsprozesse einzubinden** und das bürgerschaftliche Engagement zu fördern. Mit der Durchführung der Zukunftswerkstätten und anderer Formate wurden wichtige Schritte getan. Die Teilnahme und das Interesse am IG EK zeigt die Bereitschaft in der Bevölkerung, sich an städtebaulichen Themen in der Gemeinde zu beteiligen.

#### **Übergeordnete Ziele und Leitsätze aus den Zukunftswerkstätten (Zusammenfassung)**

- Die Grundsätze der Nachhaltigkeit bestimmen das Handeln der Gemeinde und der Bevölkerung in allen Fragen zur Ressourcensteuerung, Energiegewinnung u. -einsparung, bei der Mobilität sowie Lärm- u. Schadstoffreduktion und machen Ilvesheim diesbezüglich zu einem Vorreiter in der Region.
- Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wirken am Gemeindeleben und an den Entscheidungsprozessen in Verwaltung und Politik mit. Der Dialog wird dort geführt, wo sich Jugendliche aufhalten, und orientiert sich an aktuellen Kommunikationsformen. Die Jugendvertretung ist weiterhin ein wichtiges Ziel. Ergänzend zu einer festen Form der Beteiligung gibt es themenbezogene Umfragen und Aktivitäten für Jugendliche.

<sup>50</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/planungsinstrumente/umweltschonende-raumplanung/stadtentwicklung#stadtentwicklung-aktiver-planungs-und-veraenderungsprozess>. Zugriff am 15.02.2021.

## 4.2 Organisation und Beteiligung

Gemeindeentwicklung ist nicht nur Sache „der Gemeinde“ im Sinne von Politik und Verwaltung, sondern richtet sich an die ganze Gesellschaft: Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft, Vereine, Kirchen, Initiativen ebenso wie engagierte Einzelne sollen mit ihren Möglichkeiten für das Gemeindeleben zusammenwirken. Die Aufgabe der Gemeinde liegt u. a. darin, die Menschen an der Politik teilhaben zu lassen, moderne Kommunikationswege zu fördern und damit auch einen Beitrag für eine offene Gesellschaft zu leisten. Zur Förderung der Beteiligung und des Engagements braucht es aber auch Gelegenheiten und Unterstützung: moderne und smarte Anwendungen wie eine **Online-Beteiligungsplattform**, eine **Bürger-App** oder die Nutzung **sozialer Medien**<sup>51</sup> können dazu beitragen. Die wesentlichen Vorteile des Einsatzes webbasierter Medien für Beteiligungsprozesse sind einerseits die Verbesserung der Teilhabe und ortsunabhängige Zugänglichkeit, ein verbesserter Austausch und schnellere Rückmeldungen und andererseits die Möglichkeit zur Automatisierung von Prozessen sowie leichtere inhaltliche Vernetzung und Anreicherung von Informationen (zu Handlungsempfehlungen beim Einsatz webbasierter Medien in der Stadtentwicklung vgl. BBSR (Hrsg.) (2018b)). Zur dauerhaften Betreuung dieser Formate sind i. d. R. zusätzliche Personalressourcen bei der Verwaltung erforderlich.

Die Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie haben den **Beteiligungsprozess** zum IG EK erheblich beeinflusst. Trotz des Einsatzes digitaler Methoden (Fragebogen, Online-Abstimmung) kann dieser Prozess als noch nicht abgeschlossen betrachtet werden. *„Digitale Beteiligungsformate bieten grundsätzlich die Möglichkeit einer räumlichen und teilweise auch zeitlichen Entkopplung der Beteiligung. (...) Die meisten Akteure sehen [aber] nach wie vor den unmittelbaren, persönlichen Diskurs als Voraussetzung für gelingende Beteiligung an“* (Berlin Institut für Partizipation (Hrsg.) (2020), S. 4). Daher wird die Öffentlichkeitsbeteiligung nach Abschluss des IG EK ergänzt und nachgeholt, sei es bei konkreten Einzelvorhaben (z. B. Sanierung der Mehrzweckhalle) oder integrierten Planungsprozessen (z. B. bei Erstellung einer Digitalisierungsstrategie). *„Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung sollte grundsätzlich crossmedial bedacht werden. Derzeit ist zu erkennen, dass insbesondere bei politisch bedeutsamen Themen und Projekten aufeinander abgestimmte On- und Offline-Formate eingesetzt werden“* (BBSR (Hrsg.) (2018b), S. 62).

Das IG EK wird in einem angemessenen Turnus, möglichst alle fünf Jahre, überprüft und fortgeschrieben (vgl. Kap. 5.3). Auch die **Zukunftswerkstätten** oder das geplante Ilvesheimer **Jugendforum** (vgl. Abbildung 43) sind wichtige Beteiligungsformate, die regelmäßig fortgeführt werden und sich mit den aktuellen und zukünftigen Entwicklungsthemen (z. B. Klimaanpassung, Digitalisierung) auseinander setzen sollen.



Abbildung 43: Plakat für das 1. Ilvesheimer Jugendforum 2020 (wegen der Pandemie verschoben)  
(Quelle: [www.juz-ilvesheim.de](http://www.juz-ilvesheim.de))

<sup>51</sup> Die Gemeinde nutzt derzeit u. a. Facebook zum Informationsaustausch. Beim Einsatz kommerzieller, teilweise auch umstrittener Plattformen wie z. B. Facebook, Google+, Twitter oder Instagram sind Themen wie Datenschutz, Neutralität (etc.) kritisch abzuwägen.

### 4.3 Städtebauliche Entwicklung

Aufgrund der vielerorts erkennbaren bzw. bereits erfolgten demografischen Entwicklung, einer nachlassenden demografischen Dynamik und der Alterung der Bevölkerung etc., haben sich die Rahmenbedingungen der Städte und Gemeinden für die Siedlungsflächenentwicklung und die kommunale Infrastrukturversorgung in den letzten Jahren grundlegend geändert. Eine zukunftsfähige Stadt- und Ortsentwicklung muss sich daher auch mit Veränderungen bei der **Wohnungsnachfrage**, der künftigen **Auslastung von Infrastruktureinrichtungen** und dem **finanziellen Handlungsspielraum** auseinandersetzen.

Nicht erst seit der Zielsetzung der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2004<sup>52</sup>, den Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr bis 2020 auf 30 ha/Tag zu reduzieren, wurde in Deutschland eine breite Diskussion über die negativen ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen eines weitgehend ungebremsten Flächenverbrauchs angestoßen. Durch die angestrebte **Energiewende** hat die Forderung nach einer Verringerung der Siedlungsflächenerweiterung zusätzliche Unterstützung, u. a. von der Landwirtschaft, erfahren. Die **Nachfrage nach Wohnungen** richtet sich zunehmend auf innerörtliche Lagen mit guter Infrastrukturversorgung und guter Anbindung an den Nahverkehr. Auch von Betrieben werden diese Lagen wegen ihrer Erreichbarkeit für Arbeitskräfte und Kunden häufiger positiv bewertet. *„Das Ziel kommunaler Politik und Planung muss es sein, Flächen für Wohnen und Gewerbe ‚bedarfsgerecht‘ anzubieten. Das bedeutet, dass Flächen in weder zu großem noch zu geringem Umfang an attraktiven Standorten und in der gesuchten Qualität bereit gehalten und dass dabei die Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigt werden“* (Rohr-Zänker, R. et al (2014), S. 7).

#### *Ausgangslage Ilvesheim (Zusammenfassung)*

Die Siedlungsstruktur Ilvesheims ist geprägt durch die Lage an der Neckarschleife und dem Neckarkanal, der Ilvesheim in einen nördlichen und einen südlichen Abschnitt teilt. Die **städtebauliche Entwicklung** begann im südwestlichen Bereich rund um die Schloßstraße (historischer Ortskern) und setzte sich im 18. und 19. Jh. in Richtung Norden und nordwestlich entlang des Neckars fort. Hier befinden sich neben den rund 20 Kulturdenkmälern (davon neun Wohnhäuser) auch ein Großteil des **historischen, ortsbildprägenden Gebäudebestandes**. In den 1950/60er Jahren wurde der Bereich nördlich des Neckarkanals erschlossen und mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern bebaut. Die letzte große Siedlungserweiterung erfolgte ab 2007 mit dem Wohngebiet „Mahrgrund II“ im Norden. In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Zahl der Wohngebäude sehr stark zugenommen (ca. +40 %), davon überwiegend **Einfamilienhäuser**. Entsprechend zeigt sich der Anteil kleinerer Wohnungen im Bestand als vergleichsweise gering. Weitere Wohnbauflächen im Außenbereich stehen gemäß Flächennutzungsplan (FNP) nur im Bereich Sichelkrümme (ca. 0,8 ha) und als Erweiterung zum Baugebiet Mahrgrund II (ca. 6 ha) zur Verfügung. Gemäß der Plausibilitätsprüfung<sup>53</sup> des Landes Baden-Württemberg wird für Ilvesheim aber von einem Flächenbedarf für Bauflächen bis 2033 von ca. 12,6 ha ausgegangen.

Die **Altersverteilung** der Bevölkerung ähnelt der des Kreises mit einem leicht höheren Anteil an Jugendlichen sowie älteren Erwachsenen und etwas geringerem Anteil an Kindern und Senioren. Die **Bevölkerungszahl** ist in den letzten 20 Jahren fast stetig **gestiegen** (um ca. 30 %), bis 2035 wird nur noch ein moderater Zuwachs von ca. 2 % prognostiziert. Während die Zahl der **Kinder und Jugendlichen** leicht zurückgehen wird, nimmt die der **Senioren** (ab 65 Jahre) künftig deutlich zu (bis 2035 ca. 30 %).

<sup>52</sup> Nach mehreren Fortschreibungen wurde die *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie* 2018 zuletzt umfassend aktualisiert (vgl. [www.bundesregierung.de/.../die-deutsche-nachhaltigkeitsstrategie](http://www.bundesregierung.de/.../die-deutsche-nachhaltigkeitsstrategie)). U. a. wurde das Flächenreduzierungsziel bis 2030 verlängert.

<sup>53</sup> Die Prüfung wurde im Rahmen der Genehmigungsverfahren zu Flächennutzungsplänen herausgegeben. Der Bauflächenbedarf berücksichtigt die aktuelle Fassung vom 15.02.2017 und die Bevölkerungsvorausrechnung vom Juni 2019 (vgl. Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (Hrsg.) (2020a), S. 17).

Der relativ geringe Anteil an sehr **sanierungsbedürftigem** und teilweise auch **leerstehendem** Wohnungs- und Gebäudebestand beschränkt sich im Wesentlichen auf den **historischen Ortskern**, der bereits Teil einer Ortskernsanierung war (bis 2006). Aufgrund des Gebäudealters (Siedlungsentwicklung bis ca. 1930) bestehen auch in den Erweiterungen nördlich entlang der Neuen Schulstraße und nordwestlich an der Uferstraße Quartiere mit potenziellem **städtebaulichem Erneuerungsbedarf** (Mängel und Missstände an Wohngebäuden, Infrastruktur, Straßenraum, Grün- und Freiflächen etc.). Ein städtebaulicher Ordnungs- und Entwicklungsbedarf besteht nach Fertigstellung der Neckarbrücke (L597) und Rückstufung der L542 zur Kreis- oder Gemeindestraße (ab ca. 2025) auch im Bereich um die Schloßstraße. Die städtebauliche Situation und wesentlichen Problembereiche sind in Anlage 8 räumlich dargestellt.

Am nordwestlichen Ortsrand wurde im Jahr 2013 ein **eingeschränktes Gewerbegebiet** (Bebauungsplan „GE Ilvesheim Nord/Feudenheimer Straße“) ausgewiesen, um vorrangig dem ortsansässigen Gewerbe räumliche Entwicklungsperspektiven zu ermöglichen. Der Bebauungsplan ist jedoch derzeit unwirksam.<sup>54</sup> Im Bereich „Altwasserfeld“ im Nordwesten ist in Kooperation mit der Stadt Ladenburg ein interkommunales Gewerbegebiet geplant (Gebiet „An der L536“).

### **Ziele und Leitlinien zur städtebaulichen Entwicklung aus den Zukunftswerkstätten (Zusammenfassung)**

- *Ilvesheim ist eine grüne Insel in der Region Rhein-Neckar und eine attraktive Wohngemeinde für alle Generationen. Das Wohnen und Leben am Wasser stellen eine besondere Qualität dar.*
- *In Ilvesheim sind alle Dinge des täglichen Bedarfs auf kurzen Wegen zu erreichen.*
- *Die überbaute Fläche innerhalb der Gemarkung nimmt nicht weiter zu. Bei der Inanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen wird auf eine ausgeglichene Flächenbilanz geachtet.*
- *Der Dorfplatz im alten Ortszentrum ist eine Begegnungsstätte für Jung und Alt. Eine Bewirtung wird zeitlich und räumlich begrenzt ermöglicht.*
- *Zusätzliche Sanierungsgebiete sind mit dem Fokus des demografischen Wandels sowie der energetischen Sanierung ausgewiesen.*
- *Die Neckarplatten werden bei der Ortsentwicklung berücksichtigt.*
- *Dem Leitbild liegt ein Familienverständnis zugrunde, das alle Altersgruppen in den Blick nimmt und verschiedene Modelle umfasst, in denen mehrere Generationen zusammenleben.*
- *Wohnformen für Familien und familien-ähnliche Gemeinschaften, Angebote für betreutes Wohnen (z. B. Senioren-WGs) finden Berücksichtigung.*
- *Es sind Möglichkeiten zur barrierefreien Nutzung von Vereinsheimen, öffentlichen Einrichtungen und privatem Wohnraum geschaffen worden.*

### **Ziele und Maßnahmen**

Im Rahmen und neben einer bedarfsgerechten Innenentwicklung werden für Ilvesheim bis 2035 insbesondere die Stärkung der Wohnfunktionen, Schaffung preisgünstiger Wohnraum und altersgerechter bzw. generationenübergreifende Wohnangebote, die funktionelle und gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes und Ortsbildes, die Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz und die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Gewerbeflächen angestrebt.

<sup>54</sup> Der zur Heilung von Verfahrensfehlern beschlossene Bebauungsplan „Ilvesheim Nord/Feudenheimer Straße, 1. Änderung“ wurde durch Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg vom 18.10.2016 für unwirksam erklärt.

• **Bedarfsgerechte Innenentwicklung statt expansive Siedlungsentwicklung**

Als eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung verfolgt die Gemeinde das Ziel, die weitere Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu reduzieren und die Wohn- und Gewerbeflächenplanung konsequent und bedarfsgerecht auf die **Innenentwicklung** zu konzentrieren. *„Innenentwicklung bedeutet in erster Linie, Neubau auf Reserve- und Brachflächen zu konzentrieren und gleichzeitig die Siedlungsbestände umzubauen, zu sanieren und zu modernisieren. Sie schließt aber auch Rückbau und Entdichtung des Baubestands sowie Aufwertung und ggf. Erweiterung von Freiflächen ein“* (Rohr-Zänker, R. et al (2014), S. 9). Die Ausweisung neuer Baugebiete soll nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, sich dabei aber auf die im Flächennutzungsplan vorgesehenen Restflächen konzentrieren (vgl. Anlage 5). Das bestehende Siedlungsgebiet soll dagegen entwickelt und qualifiziert werden, um diese an die sich verändernden Anforderungen und Bedarfe von Bewohnern und Betrieben anzupassen und damit auch die integrierten Standorte und Ortslagen langfristig zu sichern. Angestrebt wird eine verstärkte Nutzungsmischung und eine **„Gemeinde der kurzen Wege“**, die für die Alltagsorganisation und die älter werdenden Menschen viele Vorteile bringt.

Der Entwicklung von Innenbereichsflächen steht jedoch häufig der Wunsch und das Ziel gegenüber, Grünflächen und kleinklimatisch bedeutende Freiflächen zu erhalten bzw. neue Grünflächen im Siedlungsbereich zu schaffen. Auch die Erhöhung der Einwohnerdichte bei künftigen Bauentwicklungen wird häufig kritisch gesehen (vgl. Kapitel 5.1). Projekte der Innentwicklung stellen die Gemeinde daher nicht selten vor **große Herausforderungen**. Nutzungskonflikte, komplizierte und langwierige Willensbildungs-, Planungs- und Genehmigungsprozesse sowie Widerstände bei betroffenen Anwohnern und der Bürgerschaft hemmen oft den innergemeindlichen Wohnungsbau. *„Wohnungsbauvorhaben der Innenentwicklung sind zwar stadtpolitisch und planerisch erwünscht, verlaufen aber in den wenigsten Fällen ohne Widerstand zumindest in der Anwohnerschaft“* (BBSR (Hrsg.) (2018a), S. 94). Auch sind die (fach-)planerischen Anforderungen in der Innenentwicklung häufig vielfältig und komplex, z. B. in Bezug auf Lärmschutz, Naturschutz oder Verkehr (vgl. Abbildung 44).



Quelle: Quaestio

Abbildung 44: Herausforderungen im Zusammenhang mit Wohnungsbauvorhaben in der Innenentwicklung (Quelle: BBSR (Hrsg.) (2018a), S. 21)

Zu den Möglichkeiten, um Konflikte mit Anwohnern und der Bürgerschaft zu vermeiden und Wohnungsbauvorhaben im Innenbereich erfolgreich(er) umzusetzen, zählen z. B.:

- Qualitätssteigerung und Akzeptanzschaffung durch **Wettbewerbs-** und **Bürgerbeteiligungsverfahren**,
- Ausarbeitung von **wohnungspolitischen Handlungskonzepten** mit Leitlinien und Zielvorgaben, auch um politischen Rückhalt für die vorhabenbezogenen Entscheidungen zu generieren,
- systematische **Erfassung von Wohnungsbaupotenzialen** bzw. -grundstücken und deren Bewertung auf Basis auch politisch nachvollziehbarer Kriterien, um einerseits die Planungsaktivitäten besser steuern zu können und andererseits im Dialog mit den Nachbarschaften und Gemeinderäten die Wohnungsbauvorhaben besser begründen zu können.

Zur Innenentwicklung und Nachverdichtung sowie der Nachnutzung von leerstehenden Wohneinheiten tragen auch die Erfassung und das **Management** von Baulücken und **Leerständen** bei. Ein regelmäßig aktualisiertes Verzeichnis bzw. eine Datenbank, die öffentlich oder im Rathaus einsehbar ist, kann für Wohnungssuchende oder Bauwillige hilfreich sein. Aus der Bürgerbeteiligung wurde dazu ein Unterstützungsprogramm („Jung kauft Alt“) vorgeschlagen, das eine Anlaufstelle bei der Verwaltung vorsieht, die Hilfe bei der Vermittlung von Wohnungen oder dem Verkauf bzw. Nachnutzung einer Immobilie anbietet.

#### • **Stärkung der Wohnfunktion und Wohnraumschaffung**

In vielen wachsenden Städten und Gemeinden in der Metropolregion, wie auch in Ilvesheim, ist der Wohnungsmarkt seit vielen Jahren von Engpässen und Preissteigerungen geprägt. Die Bezahlbarkeit des Wohnens und eine soziale Wohnungspolitik mit Bereitstellung **bezahlbaren Wohnraums**, insbesondere in Form des geförderten Wohnungsbaus, sind dabei wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt. Aufgrund der Engpässe auf den Wohnungsmärkten stellt sich daher die Frage, wie das Baulandangebot ausgeweitet und vorhandenes Bauland für bezahlbaren Wohnraum mobilisiert werden kann. Eine aktive kommunale Bodenpolitik bedarf daher auch den Ankauf von preisgünstigen potentiellen Entwicklungsflächen (im Rahmen einer mittel- und langfristigen Bodenvorratspolitik) oder z. B. ein vorhaben- bzw. projektbezogener Zwischenerwerb, insbesondere bei der Aktivierung von Innenentwicklungspotentialen (vgl. dazu Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (Hrsg.) (2016), S. 6 ff.).

Immer mehr Gemeinden legen in **kommunalen Baulandbeschlüssen** eine Strategie zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums fest. *„Dies ermöglicht es Kommunen, die Schaffung und Mobilisierung von Baurecht mit stadtentwicklungs- und wohnungspolitischen Zielen zu verknüpfen: Es werden bestimmte Flächenanteile für preisgünstigen und geförderten Wohnungsbau oder für die Eigentumsbildung von Haushalten mittleren Einkommens vorgesehen. Ziel ist es, bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen“* (Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (Hrsg.) (2016), S. 3).

Die Haushalts- und Bewohnerstrukturen und die allgemeinen demografischen Entwicklungen in Ilvesheim zeigen einen wachsenden Bedarf nicht nur an familiengerechtem, sondern auch **barrierefreiem, altersgerechtem Wohnraum**. Ältere Menschen wollen in der Regel so lange wie möglich in ihrer angestammten Wohnung, in ihrer vertrauten Umgebung leben. Wohnungen sollten praktisch und möglichst barrierefrei sein. Ziel muss daher sein, Ilvesheim im öffentlichen wie im privaten Bereich nachhaltig den künftigen, sich aus dem demografischen Wandel ergebenden Anforderungen anzupassen, z. B. durch Förderung von behinderten- und seniorengerechten Wohn- und Betreuungsformen.

Im Zuge des steigenden Anteils von Single-Haushalten und der zunehmenden Vielfalt moderner Lebensstile wünschen sich immer mehr Menschen **neue Wohnmodelle**, die durch effizientere Grundrisse mehr Lebensqualität auf weniger Wohnflächen bieten (im Vergleich zu klassischen Ein-Haushalt-Wohnungen) oder durch Gemeinschaftsangebote das Miteinander fördern. Dazu gibt es eine Reihe neuer Ansätze gemeinschaftlicher und auch generationsübergreifenden Wohnformen. Eine Form des gemeinschaftlichen Wohnens ist z. B. die

„Cluster-Wohnung“<sup>55</sup>: „Eine Cluster-Wohnung ist eine Wohnung, die aus mehreren kleinen Wohneinheiten besteht – also ein Cluster, eine „Zusammenballung“, der kleineren Wohneinheiten zu einer großen zusammenhängenden Wohnung. (...) Verbindendes Element ist die Gemeinschaftsfläche, über die die Wohneinheiten erschlossen werden. Diese ist, mit einer großen Gemeinschaftsküche, einem Wohnzimmer und weiteren Gemeinschaftsnutzungen entsprechend ausgestattet“ (STATTB AU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH (Hrsg.) (2019), S. 17).

- **Funktionelle und gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes und Ortsbildes**

Öffentliche Räume haben vielfältige soziale Funktionen für eine Gemeinde. Sie sind Treffpunkt und Orte der Begegnung, stärken die Kommunikation und Integration und dienen der Freizeit und Erholung. Ein attraktiveres Ortsbild erhöht die **Aufenthalts- und Lebensqualität** und kann ein Entwicklungsimpuls für ein gesamtes Quartier oder eine Ortschaft auslösen. Nicht zuletzt können sie auch zu einer positiven Wahrnehmung einer Gemeinde beitragen und deren Image und Identität steigern. Der heutige verstärkte Freizeit- und Erlebnisaspekt führt auch zu veränderten Ansprüchen an Qualität, Gestaltung und Nutzbarkeit. Schließlich sollen die Plätze Orte für Alle sein, d. h. angstfreien Zugang für Jede und Jeden, auch benachteiligte und mobilitätseingeschränkte Personen, ermöglichen.

Ilvesheim soll durch **gestalterische Aufwertung**, Begrünung, Belebung und Nutzungserweiterung der öffentlichen **Plätze** im Siedlungsgebiet an Attraktivität gewinnen. Eines der Entwicklungsziele ist daher die bauliche und funktionale Neugestaltung bzw. Aufwertung des öffentlichen Raumes und der Platzanlagen (v. a. in der Ortsmitte). Dies kann auch unter Einbeziehung privater und/oder bedingt öffentlicher Räume (z. B. Plätze vor Kirchen oder Schulen) erfolgen. Über eine **städtebauliche Rahmenplanung** kann das Neuordnungs- und Aufwertungspotenzial rund um die Schlossstraße nach Realisierung der Neckarbrücke und Ortsumgebung untersucht werden, auch in Verbindung mit einem Parkraum- und Mobilitätskonzept (vgl. dazu Kap. 4.4). Der nordwestliche **Ortseingang** an der Feudenheimer Straße weist ebenfalls gestalterische und städtebauliche Mängel auf, die im Rahmen einer Umgestaltung behoben werden sollen.

Auch spielt der **Klimawandel** und die **Anpassung an die Klimafolgen** in den kommenden Jahren eine zunehmend wichtige Rolle bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes. Zur Reduzierung von bioklimatischen Belastungen oder Verringerung der Gefahr von Hochwasser bei Starkregenereignissen können Grünflächen, ein höherer Baumbestand und Versickerungsanlagen innerhalb des Siedlungsbereiches beitragen (vgl. dazu Kap. 4.6).

- **Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz unter Beachtung des Ortsbildes und des Klimaschutzes,**

Die Behebung von Baumängeln und die **Modernisierung des privaten und öffentlichen Gebäudebestandes**, vor allem auch aus energetischer Hinsicht, bildet ein weiteres wichtiges Entwicklungsziel. Durch die bauliche und energetische Sanierung der Bestandsgebäude stärkt Ilvesheim die Innenentwicklung und seine Attraktivität als Wohnstandort und leistet einen Beitrag zum **Klimaschutz**. Zur Aktivierung der Mitwirkungsbereitschaft von privaten Hauseigentümern können finanzielle Anreize sowie (zusätzliche) **Beratungs- und Informationsangebote** beitragen (vgl. dazu Kap. 4.6). Auch die Ausweisung weiterer **städtebaulicher Sanierungsgebiete**, die im Rahmen der Städtebauförderung des Bundes und/oder Landes gefördert werden können, soll in den nächsten 15 Jahren geprüft werden.

Ein wichtiges Ziel dabei sind die Erhaltung und Pflege **des Ortsbildes**, v. a. denkmalgeschützter und städtebaulich markanter Gebäude. Die Modernisierung und energetische Sanierung von denkmalgeschützten oder baukulturell erhaltenswerten Gebäuden bzw. Fassaden stellt eine besondere Herausforderung dar. Hier

---

<sup>55</sup> „Cluster“ (engl.) kann als „Ballung“ oder „Bündel“ übersetzt werden. Der Begriff wird in verschiedenen Kontexten verwendet und meint den Austausch, das Netzwerk und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren.

steht dem Bestreben, die vorhandene Altbausubstanz zu verändern und energetisch zu ertüchtigen, das Interesse gegenüber, die Ursprünglichkeit, also den möglichst unveränderten Erhalt von Substanz und Erscheinungsbild historischer Gebäude, zu gewährleisten. Herkömmliche Wärmedämmsysteme sind oftmals nicht möglich, sodass auf innovative Lösungen bzw. Kompromisse zurückgegriffen werden muss.<sup>56</sup>

Auch bei Neubauvorhaben sollte auf die Förderung architektonisch-gestalterischer Qualitäten und der Einhaltung einer **Baukultur** geachtet werden, insbesondere bei Baulückenschließung und der Einfügung von Neubauten in das historische Umfeld.

Durch Rückbau untergenutzter, leerstehender bzw. abrisswürdiger Gebäude sollen Potenziale für eine **Neustrukturierung** und **Neubau** (Innenentwicklung) unter Berücksichtigung der Maßstäblichkeit des Bestandes geschaffen werden. Auch die maßvolle Ergänzung von rückwärtigen Grundstücksflächen kann sinnvoll sein.

- **Erhalt und nachhaltige Entwicklung des Dienstleistungs- und Gewerbeangebots**

Für eine **nachhaltige Gewerbeflächenpolitik** spielt die Ermittlung des künftigen Bedarfs und der Nachfrage an Gewerbeflächen eine große Rolle. Zukünftige Flächenbedarfe gewerblicher Nutzer und die Bestimmungsgrößen des Gewerbeflächenbedarfs lassen sich jedoch nur schwer eingrenzen und für die Zukunft abschätzen. Die wirtschaftliche Entwicklung unterliegt – im Gegensatz zu der leichter prognostizierbaren demografischen Entwicklung – relativ starken Schwankungen. Als Folge des Strukturwandels haben sich für einzelne Branchen z. T. neue Flächenbedarfe und veränderte Standortanforderungen ergeben.<sup>57</sup> Auch sind den Gemeinden oftmals die zukünftigen Nutzer von Gewerbeflächen zum Zeitpunkt der Baugebietsentwicklungen unbekannt.

Die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors mit einem deutlich geringeren Flächenbedarf (pro Arbeitsplatz) als das produzierende Gewerbe oder auch technologische Neuerungen in der Industrie (Reduzierung Flächenbedarf pro Arbeitsplatz, geringere betriebliche Emissionen) erleichtern die **Integration** von Gewerbebetrieben in vorhandene **Siedlungsstrukturen**, wodurch die Nachfrage nach zusätzlichen Gewerbeflächen im Außenbereich abnimmt. Einen ähnlichen Effekt lösen vermehrt auch die Standortentscheidungen von Nahversorgern aus. *„Diese Veränderungen in den betrieblichen Standortpräferenzen bieten den Kommunen gute Möglichkeiten, die Nachfrage nach Gewerbeflächen auf Flächenreserven und Brachflächen zu lenken und damit Siedlungserweiterungen zu minimieren“* (Rohr-Zänker, R. et al (2014), S. 6).

Auch in den **bestehenden Gewerbegebieten** bestehen Potenziale zur städtebaulichen Erneuerung, der Reduzierung des Energiebedarfs oder dem schonenden Umgang mit Rohstoffen. *„Eine Strategie zur nachhaltigen Entwicklung bestehender Gewerbegebiete muss eine Kombination von Maßnahmen der Stadterneuerung und betriebsbezogenen Modernisierungen im Sinne einer größeren Nachhaltigkeit beinhalten. Das bedeutet, dass die Mobilisierung der Unternehmen eine der zentralen Maßnahmen sein muss. Diese Mobilisierung kann umso eher gelingen, je mehr sich die Kommune aktiv an der städtebaulichen Entwicklung des Gewerbegebietes beteiligt. Investive Maßnahmen in das Gewerbeumfeld oder die Infrastruktur allein reichen jedoch nicht aus, um einen Impuls für privatwirtschaftliche Investitionen zu setzen“* (BBSR (Hrsg.) (2014), S. 3). Die wirtschaftlichen Interessen der Unternehmen, z. B. hinsichtlich der Reduzierung von Ressourcen oder Kosten, sind dabei zu berücksichtigen bzw. zu akzeptieren.

Für die planerische Steuerung von Gewerbeflächen können neben der Anwendung des gesetzlichen Instrumentariums auch informelle Planungsgrundlagen und Entscheidungshilfen wie z. B. ein **Gewerbeflächenentwicklungskonzept** hilfreich sein. So gilt es für den bestehenden, aber unwirksamen Bebauungsplan „GE

<sup>56</sup> Dies kann z. B. durch die Verwendung eines Dämmputzes auf der Hof- oder Gartenseite oder einer Innendämmung zur Straßenseite erreicht werden (vgl. dazu Stadt Frankfurt (Hrsg.) (2016) oder Sächsisches Staatsministerium d. Innern (Hrsg.) (2011)).

<sup>57</sup> Das Wachstum flächenextensiver Branchen (z. B. Logistik, Großhandel) z. B. führte zu umfangreichen Siedlungsflächenerweiterungen. Auch sorgten die Verdrängung oder Verlagerung von Betrieben des produzierenden Gewerbes aus zentralen Lagen zur Nachfrage nach neuen Bauflächen im Außenbereich.

Ilvesheim Nord/Feudenheimer Straße“ künftige Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um darauf aufbauend die baurechtlichen Mängel zu beheben und die vorhandenen Gewerbeflächenpotenziale auszuschöpfen.

Für bestehende Gebiete wie an der Siemensstraße (GE „Straßenweidestücke“) oder im Industriegebiet „Altwasser“ an der Ortsgrenze zu Ladenburg kann ein sog. **kooperatives Gewerbegebietsmanagement** eingerichtet werden, bei der die Verwaltung u. a. als Ansprechpartner, Moderator und Impulsgeber Betriebe mobilisiert und gemeinsam neue Handlungsoptionen und Synergieeffekte generiert (vgl. hierzu z. B. BBSR (Hrsg.) (2014), S. 30 ff.)<sup>58</sup>. Für das Gebiet Altwasser und seine künftigen Entwicklungsflächen wird eine **interkommunale Zusammenarbeit** mit Ladenburg angestrebt.

#### 4.4 Mobilität und Verkehr

Für eine **nachhaltige Mobilität** – ein möglichst einfacher, für breite Bevölkerungsschichten bezahlbarer, sauberer, leiser, sicherer und klimaverträglicher Transport von Menschen und Waren – kommt für kleinere Gemeinden wie Ilvesheim der Stadtplanung eine entscheidende Rolle zu: Das städtebauliche Leitbild „**Stadt bzw. Gemeinde der kurzen Wege**“ vermeidet möglichst lange Wege und verringert damit den Anteil des Verkehrs, der mit dem Auto zurückgelegt werden muss. Die kürzeste Wegeverbindung aus den Wohngebieten in das Ortszentrum sollte den Fahrradfahrern oder Fußgängern vorbehalten sein. Eine verträgliche Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Freizeit belebt zudem die Ortsmitte und macht diese attraktiv.

Der **Fuß- und Radverkehr** kann wesentlich und nachweisbar zur Lösung innerörtlicher Verkehrsprobleme, zum Klimaschutz und zur Gesundheit des Einzelnen beitragen. Neben dem Zufußgehen ist Radfahren die klima- und umweltfreundlichste Mobilitätsform, weil beide weder CO<sub>2</sub>-Emissionen noch Luftschadstoffe oder Lärm emittieren, und auch die Flächeninanspruchnahmen wesentlich geringer als beim motorisierten Individualverkehr (**MIV**) sind. Neben der Verdichtung des Rad- und Fußwegenetzes (infrastrukturelle Maßnahmen, Einführung von Fahrradstraßen, regionale Anbindung und Radschnellwege etc.) ist auch die Verkehrssicherheit ein wichtiger Faktor. Für die Erhöhung der Verkehrssicherheit wird i. d. R. die Ausstattung der Haupt- und Querverbindungen mit Radverkehrsanlagen oder die verträgliche Abwicklung im Mischverkehr angestrebt. Die Attraktivität des Rades als Verkehrsmittel hängt wegen der Diebstahlgefahr nicht zuletzt auch von der Verfügbarkeit sicherer und bequem erreichbarer Radabstellanlagen ab. Aber auch subjektive Einstellungen, das Image eines Verkehrsmittels oder die vor Ort praktizierte Mobilitätskultur können für individuelle Mobilitätsentscheidungen handlungsrelevant sein.

Zu den wichtigsten Handlungsfeldern zur Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität und Veränderung des Modal-Split<sup>59</sup>, d. h. zur Verringerung des motorisierten Individualverkehrs und Steigerung des Anteils des **Umweltverbundes**<sup>60</sup>, gehören neben dem Ausbau des Fahrrad- und Fußverkehrs die Attraktivierung des ÖPNV, die intelligente Vernetzung des Verkehrsaufkommens (z. B. durch Car-Sharing) sowie die ökologische Lenkung des privaten Pkw-Verkehrs (vgl. Abbildung 45).

<sup>58</sup> Ein Beispiel hierfür ist das Stuttgarter Modell zum kooperativen Gewerbegebietsmanagement, vgl. <https://www.stuttgart.de/leben/stadtentwicklung/stadtplanung/stadt--und-freiraumentwicklung/gewerbegebietsmanagement.php>.

<sup>59</sup> Modal-Split beschreibt die Verteilung des Verkehrsaufkommens (zurückgelegte Wege) bzw. der Verkehrsleistung (zurückgelegte Personenkilometer) auf die verschiedenen Verkehrsmittel. Er ist ein wichtiger Indikator der Verkehrssituation im betrachteten Raum.

<sup>60</sup> Der Umweltverbund beschreibt die Gruppe der umweltverträglichen Verkehrsmittel: nicht motorisierte Verkehrsträger (Fußgänger und Fahrräder), öffentliche Verkehrsmittel sowie Car-Sharing.

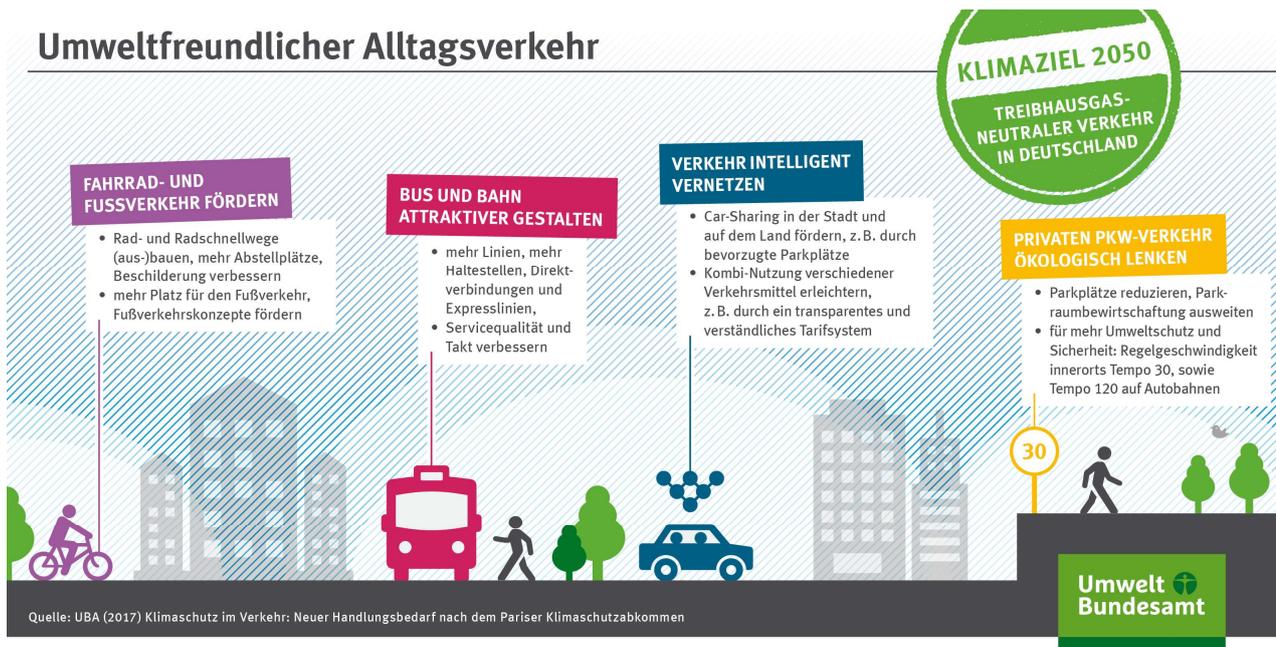


Abbildung 45: Maßnahmen und Ziele für einen umweltfreundlichen Alltagsverkehr  
(Quelle: [www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/nachhaltige-mobilitaet](http://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/nachhaltige-mobilitaet), Zugriff: 24.11.2020)

### Ausgangslage Ilvesheim

Der kompakte Siedlungskörper Ilvesheims mit seiner relativ dichten Bebauung ermöglicht seinen Bewohnern eine gute Erreichbarkeit vieler Ziele aufgrund **kurzer Wege** zu **Fuß** oder dem **Fahrrad**. Die Hauptverkehrsachsen sind die Schlossstraße im Ortszentrum sowie die durch das Gemeindegebiet führende Feudenheimer bzw. Seckenheimer Straße (L538). Während die Wohn- und inzwischen auch teils die Durchgangsstraßen als Tempo-30-Zonen ausgewiesen sind, werden die Hauptverkehrsstraßen auch weiterhin durch den Durchgangsverkehr, überhöhte **Geschwindigkeiten** und **Verkehrslärm** belastet. Der Vorrang des **MIV-** bzw. **Pkw-Verkehrs** besteht insbesondere in der Schlossstraße zu Ungunsten des Fuß- und Radverkehrs, der ansonsten im Siedlungsgebiet trotz vereinzelter Lücken gut ausgebaut ist. Die Gemeinde ist über drei Buslinien sehr gut an das überregionale **ÖPNV**-Netz des RNV angebunden. Nach Mannheim (Feudenheim, Seckenheim) und Ladenburg bestehen gut getaktete Verbindungen, die nur an den Randzeiten (nach 19 bzw. 20 Uhr) und dem Wochenende reduziert sind.

Hinsichtlich des **Parkraums** sind die Kapazitäten außerhalb der Ortsmitte in den Wohnstraßen in der Regel ausreichend. Im Bereich des historischen Ortskerns um die Schlossstraße besteht zeitweise ein Parkierungsdruck aufgrund der höheren baulichen Dichte, des geringen Freiflächenanteils der Grundstücke, der beengten Straßenverhältnisse (häufig nur einseitig zum Parken nutzbar) und der Anzahl der Pkws je Wohneinheit. Gleichzeitig übersteigt die Zahl der **Auspender** nach Mannheim oder die Region die der Einpendler um ein Vielfaches.

Die städtebaulichen Problembereiche beim Verkehr konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Ortsmitte (vgl. Anlage 7: Plan „Verkehrssituation Ortsmitte“). Mit der Realisierung der **Neckarbrücke** und Ortsumgehung der L597 und des **Radschnellweges** Heidelberg-Mannheim (je voraussichtlich ab 2025) ergeben sich für Ilvesheim in den nächsten Jahren große Chancen zur nachhaltigen Verbesserung der Verkehrssituation in der Ortsmitte und zur Stärkung des Radverkehrs.

### **Ziele und Leitlinien zu Mobilität und Verkehr aus den Zukunftswerkstätten (Zusammenfassung)**

- *Der öffentliche Straßenraum ist gleichberechtigt, verbunden mit einem flächendeckendem ÖPNV-Angebot, ergänzt durch ein kommunales Transportangebot, sowie einem gut ausgeschilderten, barrierefreien Netz von Rad-, Geh- und Spazierwegen für Sport und Bewegung.*
- *Bei der Integration des ruhenden Verkehrs in das Ortsbild werden die Aspekte Sicherheit, Barrierefreiheit, Zugänglichkeit berücksichtigt und auf eine ansprechende Gestaltung geachtet.*
- *Wir können weitgehend auf das Auto verzichten, weil innerörtlich ein sehr gut ausgebautes ÖPNV-Angebot vorhanden und der Anschluss an das regionale Verkehrsnetz gewährleistet ist, auch für die weiterführenden Schulen.*
- *Die Gemeinde unterstützt die Pläne, Ilvesheim an die Straßenbahnlinie 2 anzuschließen.*
- *Ilvesheim versteht und präsentiert sich als eine „fahrradfreundliche Gemeinde“ und handelt auch sichtbar als solche.*

### **Ziele und Maßnahmen**

Die genannten Handlungsfelder zur Förderung der umweltfreundlichen Mobilität und die Anregungen aus den Beteiligungsformaten finden sich im Ziel- und Maßnahmenkatalog zum IG EK wieder:

- **Ausbau und Förderung des Fuß- und Radverkehrs**

Das **Zufußgehen** ist die natürlichste Bewegungsform des Menschen und ermöglicht neben der Überwindung von Distanzen auch die soziale Interaktion, das Flanieren und sich aufhalten an öffentlichen Wegen und Plätzen und fördert die Gesundheit des Einzelnen. Zu den wichtigsten Aspekten für einen attraktiven Fußverkehr gehören eine durchgängige, barriere- und angstfrei zu nutzende Infrastruktur, ausreichende und sichere **Querungsmöglichkeiten** im Straßennetz sowie eine hohe Aufenthaltsqualität durch z. B. eine grüne Umgebung oder ausreichend Sitzmöglichkeiten. Das Zufußgehen muss auch für Kinder zur Selbstverständlichkeit werden. Das „Elterntaxi“, also der elterliche Hol- und Bringservice mit dem Auto zur Kita oder zur Schule soll in Ilvesheim so weit wie möglich eingeschränkt und alternative Angebote<sup>61</sup> angeboten werden. Dies erhöht auch die Verkehrskompetenz der Kinder (vgl. hierzu Kienzlen, Dr. V. et al. (2020), S. 12 ff.).

Zur **Förderung des Radverkehrs** soll in Ilvesheim der weitere Ausbau und die Verbesserung des Radwegenetzes und der sonstigen Infrastruktur (Einführung von Fahrradstraßen, sichere Abstellmöglichkeiten, Beschilderung, Radschnellweg) sowie der Verkehrssicherheit erfolgen. Hierfür soll das **Radverkehrskonzept** aus dem Jahr 2014 (R+T Ingenieure für Verkehrsplanung) überprüft und aktualisiert werden. Durch **Öffentlichkeitskampagnen** kann das Image umweltfreundlicher Mobilität und das „Mitmachen“ der Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer gefördert werden.

- **Verbesserung ÖPNV-Angebot**

Ein wichtiges Ziel für Ilvesheim ist die Vermeidung bzw. Verminderung des motorisierten Individualverkehrs und dessen Verlagerung auf den ÖPNV durch **Attraktivitätssteigerung** von **Bus** und **Bahn**.

Neben dem Ausbau der Infrastruktur (z. B. barrierefreie und überdachte Haltestellen) soll eine weitere **Anbindung nach Mannheim** (Anschluss an Linie 2) sowie eine Erhöhung der **Taktfrequenzen** der drei Busverbindungen in den Randzeiten und am Wochenende angestrebt werden. Ein leistungsfähiger, attraktiver und preiswerter ÖPNV ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Autofahrer bereit sind, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

---

<sup>61</sup> z. B. „Laufbus“, eine von einem oder mehreren Erwachsenen (Eltern, Großeltern, andere Vertrauenspersonen) begleitete Gruppe von ca. zehn bis zwölf Kindern, die eine festgelegte „Buslinie“ zur Schule gehen und an vereinbarten „Haltestellen“ ihre Mitschüler einsammeln.

- **Förderung Teilfahrzeuge und Fahrgemeinschaften**

**Carsharing** oder Gemeinschaftsautos bieten ein flexibles Angebot an Fahrzeugen für unterschiedliche Nutzungszwecke, ohne ein eigenes Auto besitzen zu müssen. Zielgruppen sind vor allem Singles, Familien, Fahrgemeinschaften, öffentliche Verwaltungen sowie private und öffentliche Unternehmen. Carsharing entlastet die Umwelt, wenn es zusammen mit anderen Verkehrsmitteln des Umweltverbunds genutzt werden kann, spart Kosten für die Anschaffung und den Unterhalt eines eigenen Pkw und schafft freie Flächen im öffentlichen (Park-)Raum<sup>62</sup>. Derzeit bestehen in Ilvesheim zwei Car-Sharing-Angebote (*Stadtmobil Rhein-Neckar*) mit jeweils einem Fahrzeug in der Schlossstraße (Chécý-Platz) und in der Kanzelbachstraße (Feuerwehr). Ein bedarfsgerechter Ausbau des Angebotes wird angestrebt.

Zur Entlastung des Straßenverkehrs tragen auch **Bikesharing**-Angebote bei, da die Teilfahrräder i. d. R. für kurze, innergemeindliche Strecken anstelle des Autos genutzt werden. Das Angebot kann auch für Lastenfahrräder und E-Bikes erweitert werden. Auch **Fahrgemeinschaften** bieten insbesondere für Pendler Möglichkeiten, auf das eigene Auto zu verzichten. Für innerörtliche Strecken oder solche in die Nachbargemeinden können Mitfahrbänke eingerichtet werden.

- **Verbesserung Parkraum- und Verkehrssituation in der Ortsmitte; Vermeidung und Reduzierung der innerörtlichen Belastungen durch Pkw- und Lkw-Verkehr**

In Ilvesheim besteht insbesondere in der **Schlossstraße** und der **Ortsmitte** eine Belastung durch ein hohes Verkehrsaufkommen, Parkierungsdruck und Emissionen, verursacht im Wesentlichen durch den Individualverkehr. Um Wohngebiete und öffentlich genutzte Flächen vom motorisierten Verkehr (Pkw und Lkw) zu entlasten, ist eine Kombination unterschiedlicher Ansätze notwendig, dazu gehören z. B. umweltschonendere Fahrzeuge (auch Busse), Verlagerung auf andere Verkehrsmittel, Umgestaltung des Straßenraums, Schaffung verkehrsberuhigter Zonen oder Regulierung des ruhenden Verkehrs.

Mit der Realisierung der Neckarbrücke (L597) besteht für Ilvesheim mittelfristig die Chance, die Verkehrsbelastungen in der Ortsmitte nachhaltig zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität in und um die Schlossstraße zu erhöhen. Im Rahmen der Erarbeitung eines ganzheitlichen **Parkraum- und Mobilitätskonzeptes** für die Ortsmitte, in Verbindung mit einer städtebaulichen Gesamtstrategie für die Schlossstraße (vgl. Kap. 4.3), sollen Möglichkeiten zur Parkraumbewirtschaftung, Mehrfachnutzung bestehender Parkplätze, Beratung von Betrieben (etc.) untersucht werden. Bei den Einschränkungen für den MIV ist gleichzeitig der Ausbau des Fuß- und Radverkehrs, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Zugänglichkeit mit entsprechenden Lösungen sicherzustellen. Das Ziel der Erstellung integrierter Mobilitätskonzepte ist es, die Mobilität vor Ort durch Maßnahmen derart zu gestalten, dass einerseits die Mobilitätsbedürfnisse heutiger und künftiger Generationen berücksichtigt werden, und andererseits die Lebensqualität urbaner Räume langfristig verbessert und eine Reduzierung der Lärm- und Luftbelastungen erreicht wird (vgl. z. B. BBSR (2019), S. 14 ff.).

- **Ausbau Elektromobilität**

Aufgrund des in den kommenden Jahren weiterhin zu erwartenden Anstiegs des motorisierten Individualverkehrs ist der Ausbau der **Elektromobilität** eine wichtige Stellschraube, um die Umweltprobleme des Verkehrs zu vermindern (vgl. z. B. Difu (2018), S. 419 ff.). Derzeit bildet die noch lückenhafte öffentliche Ladeinfrastruktur einen limitierenden Faktor, die aber vor allem im dichtbesiedelten Siedlungsbereich gebraucht wird<sup>63</sup>. Dort will sich auch Ilvesheim für den Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur engagieren und hierfür ein **ganzheitliches (Lade-)Konzept** ausarbeiten lassen.

<sup>62</sup> Insbesondere Car-Sharing-Teilnehmerinnen und Teilnehmer der stationsbasierten Anbieter nutzen häufiger Verkehrsmittel des Umweltverbundes und reduzieren so ihre Pkw-Fahrten.

<sup>63</sup> In Neubaugebieten oder Einfamilienhausgebieten kann i.d.R. am eigenen Stellplatz über die eigene Ladeinfrastruktur geladen werden; ein Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur ist hier meist nicht erforderlich.

## 4.5 Infrastruktur

Zur kommunalen Infrastruktur zählen alle öffentlichen und privaten Einrichtungen, die für eine ausreichende Daseinsvorsorge und wirtschaftliche Entwicklung einer Gemeinde erforderlich sind. Unterschieden wird dabei in *technische Infrastruktur*<sup>64</sup> (z. B. Ver- und Entsorgung, Verkehr, Energieversorgung) und *soziale Infrastruktur* (z. B. Schulen, Sport- und Freizeitanlagen, Kultur oder Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs). Die *grüne bzw. grün-blaue Infrastruktur* wiederum bezeichnet alle bepflanzten und wasserbedeckten Bereiche, die mit Blick auf Ökologie, Stadtklimatologie und Klimawandel immer mehr an Bedeutung gewinnen (vgl. dazu Kap. 4.6). Der hier aufgeführte Maßnahmenbereich betrifft im Wesentlichen die Entwicklung der **sozialen Infrastruktur** Ilvesheims.

Der Erhalt und der Betrieb von Einrichtungen der Daseinsvorsorge wie Kinderbetreuung, Schwimmbäder oder Altenpflege stellen viele Gemeinden heute vor große Herausforderungen. Neben angespannten Kommunalhaushalten spielen dabei insbesondere strukturelle und **gesellschaftliche Veränderungen** wie der demografische Wandel, die Digitalisierung oder der Klimawandel mit ihren kontinuierlichen Anpassungserfordernissen eine Rolle (vgl. dazu Kap. 1.2 und z. B. Siedentop, S. et al (2015)). *„Hinzu kommt die Aufgabe, die kommunale Infrastruktur an die sich wandelnden Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger vor Ort flexibel anzupassen (...). Dabei wird es darauf ankommen, die Angebote und Leistungen für ältere Menschen auszubauen, ohne dabei die Bedürfnisse und Interessen von jüngeren Menschen, Kindern und Jugendlichen aus dem Blick zu verlieren“* (FamilienForschung Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020), S. 15).

Die fortschreitende **Digitalisierung** verändert die Lebenswelt der Menschen: im Alltag, bei der Arbeit, für die Fortbewegung oder in der Freizeit. Das Internet bietet z. B. durch die Nutzung von Apps vielfältige Angebote sich zu informieren oder erleichtert es, mobil zu sein. Gleichzeitig gibt es neue Möglichkeiten für Verwaltungen, mit den Bürgerinnen und Bürgern zu interagieren, Informationen zu verbreiten oder innovative und inklusive Formate der Bürgerbeteiligung zu nutzen (vgl. dazu Kap. 4.2). Seit einigen Jahren kommt die Entwicklung von „Smart Cities“ hinzu, die die zunehmende Digitalisierung im Stadtleben und dessen (positive) Effekte auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in den Fokus rücken.

Ein „Stimmungsbild“ zur Investitionstätigkeit und Finanzlage der Gemeinden in Deutschland ermöglicht das jährliche Kommunalpanel<sup>65</sup> der KfW und dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Gemäß dem aktuellen Kommunalpanel 2020 beläuft sich der von den Kommunen wahrgenommene **Investitionsrückstand** (bzw. Nachholbedarf) derzeit bundesweit auf 147 Mrd. EUR. Dieser besteht am höchsten bei den Schulen, Straßen und Verwaltungsgebäuden (vgl. Abbildung 46). Als die Hauptgründe für nicht realisierte Investitionen wurden in der Umfrage insbesondere Kapazitätsengpässe in der Bauwirtschaft, fehlendes Personal in den Bauverwaltungen und steigende Baupreise genannt. Ein wesentlicher Faktor, um die Planungs- und Investitionsprozesse zu beschleunigen, wird nicht zuletzt in der Digitalisierung der Verwaltung gesehen (vgl. dazu KfW/Difu (2020), S. 1 ff.).

Hinzu kommen die noch nicht absehbaren Auswirkungen der **Corona-Pandemie**: *„Die Einschätzungen der Kommunen deuten darauf hin, dass die Auswirkungen der Corona-Krise auf die öffentlichen Haushalte einem Muster folgen, das bereits bei früheren Krisen zu beobachten war: Den finanziellen Engpässen wird durch ein Streichen der Investitionen begegnet. Dies fällt kurzfristig kaum auf, droht aber langfristig negative Konsequenzen für den Zustand der Infrastruktur nach sich zu ziehen. Hohe Folgekosten sind ebenso absehbar wie Einschränkungen bei der Leistungsfähigkeit der Infrastruktur“* (Brand, S. et al (2020), S. 3).

<sup>64</sup> Auch als *graue* Infrastruktur bezeichnet.

<sup>65</sup> Das KfW-Kommunalpanel beruht auf einer Befragung der Kämmergeien in Kommunen (>2.000 Einwohner) sowie allen Landkreisen.

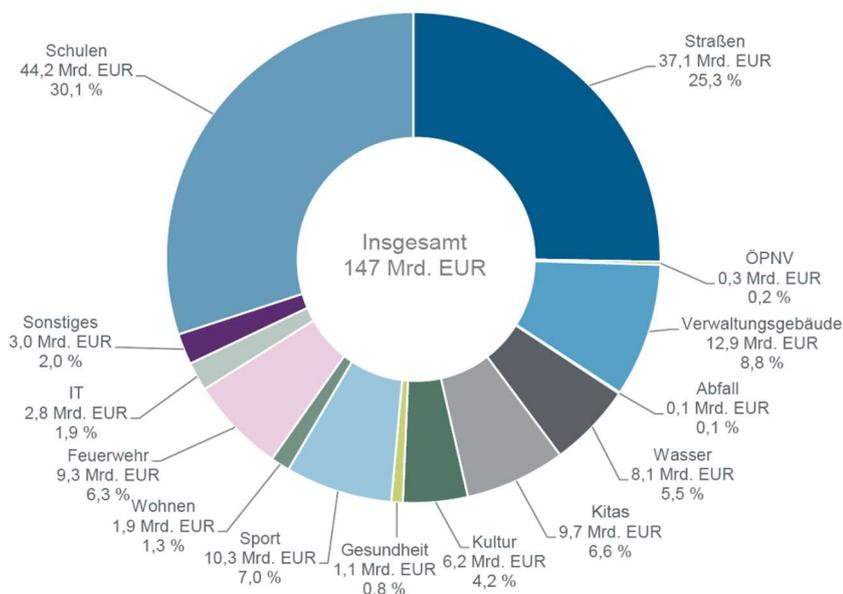


Abbildung 46: Wahrgenommener Investitionsrückstand der Kommunen (2019)  
(Quelle: KfW/Difu (2020), S. 14)

Eine wichtige Rolle für die Daseinsfürsorge spielen aber auch sonstige (nicht kommunale) **soziale Angebote** in einer Gemeinde, z. B. in Form von sozialen oder digitalen Netzwerken, lebendigen Nachbarschaften, privaten Kinderbetreuungseinrichtungen, Pflegediensten, Kirchen, Vereinen oder anderen lokalen Gemeinschaften. Diese sollen als Partner der Gemeinden verstanden und miteinander vernetzt werden und gemeinsam die Versorgungsinfrastruktur nachhaltig stärken.

### Ausgangslage Ilvesheim

Ilvesheim liegt innerhalb eines Verdichtungsraumes und ist grundsätzlich **gut** mit technischer und sozialer Infrastruktur **ausgestattet**. Die Gemeinde verfügt mit vier Kindergärten/Kindertagesstätten, zwei Kinderkrippen, einer Grundschule mit Kernzeit- und flexibler Nachmittagsbetreuung sowie privaten Betreuungsangeboten über ein breites Bildungs- und Betreuungsangebot. Außerschulische Bildungs- und Kulturangebote werden unter anderem durch die Volkshochschule, Musikschule, Gemeindebibliothek<sup>66</sup>, Jugendzentrum oder im gemeindeeigenen Bürgerhaus Hirsch angeboten.

Die Ausstattung mit **sport- und freizeitbezogener Infrastruktur** ist ebenfalls gut. Neben der zentralen Sport- und Freizeitanlage im Schlossfeld am Neckarstadion (Fußball, Tennis, Minigolf, *alla-hopp!*-Anlage) befinden sich im Nordosten an der Heddeshheimer Straße das Hallenbad, die Neckarhalle für Sportnutzungen (3-Feld-Halle für Handball, Turnen, Karate etc.) und eine vereinseigene Tennisanlage mit sechs Plätzen. Westlich davon an der Grundschule besteht die Mehrzweckhalle, die für Sport- und Kulturzwecke genutzt wird. Insbesondere die **Mehrzweckhalle** ist baulich und funktional dringend sanierungsbedürftig, auch wirkt sich das stillgelegte (inzwischen abgerissene) **Freibad** negativ auf das Freizeitangebot aus. Ilvesheim weist eine sehr gute Versorgung mit **Breitband-Internet** auf, insbesondere über das Kabelnetz. Die Anschlussmöglichkeit an ein schnelles Glasfasernetz besteht jedoch nur für eine geringe Anzahl an Haushalten.<sup>67</sup> Im Gemeindegebiet befinden sich an einigen öffentlichen Plätzen und Einrichtungen (Rathaus/Vorplatz, Gemeindebücherei, Neckarhalle, *alla hopp!*-Anlage) kostenfreie, öffentliche WLAN-Netze sowie ein WLAN-Hotspot eines privaten Anbieters (Telekom). Defizite bei der **Nahversorgung** bestehen insbesondere im Ortsteil Ilvesheim-Nord.

<sup>66</sup> Seit 1983 in der alten evangelischen Kirche (Hauptstraße) untergebracht.

<sup>67</sup> Ca. 4 % der Haushalte in Ilvesheim haben Zugang zum Glasfasernetz (Quelle: [www.internetanbieter.de/ilvesheim/#speed](http://www.internetanbieter.de/ilvesheim/#speed), Abruf: 16.07.2021).

### **Ziele und Leitlinien zur Infrastruktur aus den Zukunftswerkstätten (Zusammenfassung)**

- Um vielfältige kulturelle Veranstaltungen zu ermöglichen, stellen sowohl die Gemeinden als auch Vereine und private Träger in Absprache Räumlichkeiten, Flächen und Plätze zur Verfügung.
- Die musikalische Bildung wird für Alle gefördert. Es finden breitgefächerte Veranstaltungen statt.
- Ein Ortsrundgang lädt ein, die 1250 Jahre Geschichte und Entwicklung kennen zu lernen. Ilvesheim erinnert sich an über 300 Jahre, in denen jüdische Mitbürger Teil der Ortsgeschichte waren. Mit einer Gedenkstätte erinnert sie an die Deportation vom 22.10.1940.
- Bestehende Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien sind für alle leicht zugänglich, werden regelmäßig überprüft und an den Bedarf angepasst. Daneben spielen Qualität und Ansprüche der Zielgruppen eine wichtige Rolle.
- Der Austausch mit unserer Partnergemeinde Chécy hat sich intensiviert. Durch den Schüleraustausch und die Zusammenarbeit der beiden Musikschulen werden Jugendliche mit einbezogen.
- Das Ilvesheimer Ferienprogramm hat sich zu einem festen Bestandteil für Kinder in den Sommerferien etabliert. Die Vereine und Gruppen bieten dort vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.
- Die Gemeinde stellt umfassende Möglichkeiten der Betreuung, auch in den Ferien, zur Verfügung.
- Den Kindern und Jugendlichen stehen verschiedenartige (Frei-) Räume zur Verfügung, in denen sie sich entfalten können. Die Spielplatzsituation hat sich verbessert (Sauberkeit, Angebot).
- Eine weitere Begegnungsstätte für Jugendliche im Mahrgrund wird geschaffen bzw. ist notwendig.
- Das Konzept des JUZ passt sich den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen an und wird dadurch für mehr Jugendliche attraktiv und stärker genutzt.
- Ilvesheim bietet seinen Bürgern vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Erholung und nutzt seine attraktive Lage am Neckar. Durch die Schaffung von Zugängen wird die Natur erlebbar. Umweltverträgliche Formen der Naherholung am Neckar werden ermöglicht.
- Generationenübergreifende Aspekte werden bei der Planung und Neugestaltung von Spiel- und Sportstätten berücksichtigt.
- In Ilvesheim 2020 unterstützt bzw. fördert die Gemeinde Einzelhändler, die einen Einkaufsservice anbieten, bzw. den Lieferservice von Supermärkten.
- Ilvesheim verfügt über geeignete Angebote für Senioren, Kranke, hilfs- und pflegebedürftige Menschen, sowie deren Angehörige bzw. Bezugspersonen.
- Für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport steht eine Sporthalle zur Verfügung. Die Mehrzweckhalle wird multifunktional genutzt. Es stehen kleinere Räume für sportliche Aktivitäten zur Verfügung.
- Im Schlossfeld steht ein kombiniertes Hallen- und Freibad.

### **Ziele und Maßnahmen**

Ziel der Gemeinde ist es, die Sport- und Freizeitangebote in Ilvesheim zu erhalten, bedarfsgerecht zu entwickeln und ggf. zu erweitern. Dazu sollen einerseits bestehende Einrichtungen saniert und modernisiert (z. B. Mehrzweckhalle, Spielplätze), und andererseits neue Angebote (z. B. Kombibad, Bewegungsräume für Senioren, Angebote für Jugendliche) geschaffen werden.

- **Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau des Sport- und Freizeitangebotes, Sanierung und energetische Modernisierung kommunaler Einrichtungen**

Sport- und Freizeitflächen sind ein wichtiges Thema in der Gemeinde, dies wurde auch bei den Beteiligungsformaten deutlich (vgl. Kap. 1.2). Nach dem Rückbau des alten Freibades steht derzeit nur noch das Hallenbad für Schwimmaktivitäten zur Verfügung. Ziel der Gemeinde ist es, ein **kombiniertes Hallen- und Freibad** auf dem Schlossfeld zu realisieren, das die Funktionen beider Bäder aufwiegt und diese ersetzt, dessen Finanzierung aber weiterhin problematisch ist (vgl. hierzu Kapitel 2.4.4). Aus der Bürgerschaft wurde

vorgeschlagen, zur Auslotung von Finanzierungsmöglichkeiten einen Arbeitskreis unter Beteiligung der Bürgerschaft zu bilden. Die derzeit brachliegende Freibadfläche könnte für temporäre (Zwischen-)Nutzungen verwendet werden.

Die **Mehrzweckhalle** erfüllt wichtige Funktionen für die Gemeinde als Veranstaltungsort für kulturelle und kommunalpolitische Veranstaltungen, Sportaktivitäten, Kindergarten, Schule, Musikschule und zahlreiche ortsansässige Vereine. Gleichfalls ist die in den 1960ern gebaute Halle die älteste Halle der Gemeinde und weist viele funktionale, bauliche und energetische Mängel auf. Im Rahmen eines Gutachtens wurden diese Mängel und Missstände dokumentiert und Sanierungsziele, wie die energetische Sanierung der Gebäudehülle, Erneuerung der Lüftungsanlage, der Elektro- und Versorgungsleitungen und die bauliche und nutzungsbedingte Erneuerung im Innenbereich, definiert (vgl. auch Kap. 2.4.4). Vorgesehen ist zudem eine bauliche Erweiterung und Verknüpfung mit dem benachbarten Kindergarten und der Kinderkrippe am Hallenbad, die seit drei Jahrzehnten in provisorischen Containern untergebracht ist. Hierdurch werden der Campusgedanke und die Synergien mit den benachbarten Nutzungen gestärkt.

Auch die sonstigen **Einrichtungen und Angebote** Ilvesheims sind bedarfsgerecht zu entwickeln, zu erneuern oder ggf. auszubauen, und damit den künftigen Bedürfnissen und Veränderungen anzupassen. Die Nutzerinnen und Nutzer sollen in die Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden.

- **Erhalt und Ausbau der Nahversorgung**

Eine gute Nahversorgung ist gerade für ältere, mobilitätseingeschränkte Menschen wichtig, um sich selbst versorgen zu können, als soziale Kontaktmöglichkeit, oder vielleicht nur als Anlass, überhaupt aus dem Haus zu gehen. Die **Ortsmitte** ist für die meisten Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar und hat unbestrittene Qualitäten, die weiterhin gepflegt werden sollten. Die Angebote in Einzelhandel und Gastronomie sind jedoch teilweise in die Jahre gekommen. Auch wenn das Ortszentrum nicht mit den regionalen Zentren von Mannheim oder Heidelberg vergleichbar ist, kann es dennoch einen eigenen Charme in **Verbindung von Alt und Neu** entwickeln, nicht erst nach Realisierung der Neckarbrücke und der Umgehungsstraße. Die Entwicklung der Ortsmitte hängt mit vielen anderen Zielen der Gemeindeentwicklung zusammen, wie der Stärkung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, Erhalt der ortsbildprägenden Bausubstanz, Förderung der Kultur und Gastronomie oder dem Parkraummanagement (vgl. hierzu auch Kap. 4.3 und 4.4).

Zur Erhaltung und Stärkung des **Nahversorgungs- und Gastronomieangebotes** sollten neue, attraktive Angebote (z. B. ein Drogeriemarkt, Metzgerei, Cafés) gefördert und langfristige **Leerstände** vermieden werden. Bei Bekanntwerden von Geschäftsaufgaben oder ähnlichen Entwicklungen sollte schnellstmöglich eine Nachfolge gefunden werden, die sich positiv auf das Angebot auswirkt. Zur Vermeidung optischer Leerstände können z. B. die Schaufenster attraktiv gestaltet oder mit temporären Kunstaktionen bespielt werden. Bei künftigen Entwicklungen soll auch das Angebot in Ilvesheim Nord verbessert werden.

Zu einer Stärkung der Nahversorgung tragen auch die Angebote der **Nachbarschaftshilfe** (z. B. Einkaufs- oder Botendienste der Ilvesheimer Bürgerhilfe), eine attraktive Gestaltung von Schaufenstern und Eingangsbereichen oder gemeinsame Projekte, Feste und **Werbeaktionen** bei.<sup>68</sup>

- **Erhalt und Ausbau der Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen; Ilvesheim als familienfreundliche Gemeinde**

Einige Bürgerinnen und Bürger sehen trotz einer guten Ausstattung noch mehr Bedarf bei der **Ganztagsbetreuung** und bei flexiblen Angeboten in den Ferienzeiten. Das gesellschaftliche Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wird gerade auch für die jungen Generationen – Frauen wie Männer – immer wichtiger,

---

<sup>68</sup> Z. B. „Lange Nacht der Kunst und Genüsse“ in Mannheim (<http://www.stadtteil-portal.de/Lange-Nacht/index.html>).

auch bei der Entscheidung für einen Wohn- oder Arbeitsort. Bedarfsgerechte Betreuungsangebote sind dabei eine wichtige Unterstützungsleistung, um den Kinderwunsch und berufliche Entfaltung miteinander in Einklang zu bringen<sup>69</sup>. In den kommenden Jahren werden auch in Ilvesheim die Zahlen der **Senioren** und **pflegebedürftigen Menschen** steigen und damit auch der Bedarf nach Betreuungsangeboten, alternative und gemeinschaftliche Wohnformen oder Versorgungsmöglichkeiten.

Ilvesheim sieht sich dabei als „**familienfreundliche Gemeinde**“, die alle Altersstufen gleichermaßen berücksichtigt. *„Eine „Familienfreundliche Kommune“ soll dabei nicht statisch, sondern vielmehr als kontinuierlicher Verbesserungsprozess verstanden werden. Zu einem solchen nachhaltigen Veränderungsprozess gehören eine effektive Vernetzung der Akteure und Akteurinnen sowie eine frühzeitige Beteiligung der Bevölkerung, eine systematische Bestandsaufnahme und darauf aufbauende Entwicklung von Zielen und Maßnahmen sowie eine kontinuierliche Umsetzung und Fortschreibung der Agenda“* (FamilienForschung Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020), S. 16).

- **Ausbau der digitalen Infrastruktur**

Die **Digitalisierung** kann in allen Themenbereichen des IG EK neue Kommunikationswege eröffnen, sie erleichtert die Zusammenarbeit und Vernetzung und fördert die Teilhabe der Menschen. „Smarte“ Städte und Gemeinden nutzen digitale Instrumente für mehr Nachhaltigkeit, Schonung der Ressourcen und mehr Effizienz und steigern damit die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.

Wichtige Voraussetzung ist das Vorhandensein von Hochleistungsnetzen, insbesondere auf Basis von **Glasfaserleitungen**, deren Ausbau in Ilvesheim gefördert werden soll. Auch spielt der personelle und materielle Kapazitätsaufbau zur Schaffung einer umfassenden Medienkompetenz für Verwaltung oder z. B. kleine und mittlere Unternehmen eine wichtige Rolle. Zur Erleichterung des Internetzugangs für die Bürger soll das kostenfreie öffentliche **WLAN-Netz** ausgebaut werden. Eine ganzheitliche **Digitalisierungsstrategie** hilft der Gemeinde als strategische Entscheidungsgrundlage im Umgang mit den Chancen und Herausforderungen des technologischen Wandels. Sie gibt Orientierung über die Ziele in diesem Handlungsfeld und zeigt auf, mit welchen Maßnahmen und Projekten die Gemeinde Ilvesheim den Ausbau smarter digitaler Services unterstützen und fördern möchte (vgl. Abbildung 47). Im Vordergrund solcher Untersuchungen stehen dabei Fragestellungen wie: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“, „Welche neuen Infrastrukturen sind notwendig?“ oder „Wer darf wie welche Daten nutzen?“.



Abbildung 47: Digitalstrategie der Bundesregierung mit fünf Handlungsfeldern  
(Quelle: [www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digitalisierung/die-digitalstrategie-der-bundesregierung-1549554](http://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digitalisierung/die-digitalstrategie-der-bundesregierung-1549554))

<sup>69</sup> Vgl. dazu z. B. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/massnahmen-fuer-mehr-vereinbarkeit-vorantreiben/115764>.

- **Erhalt und Ausbau Kultur- und Gastronomieangebot**

**Kulturangebote** sind Vermittler von Geschichte(n), Werten und Identitäten und bedeutender Bestandteil einer Gesellschaft. Ob „Kultur im Dunkeln“, „Historischer Ortsrundgang“, Bürgerhaus Hirsch, Gemeindebücherei, Musikschule, Kunstausstellungen, lokale Märkte oder Musikveranstaltungen: Kulturangebote sind vielfältig, beleben den Alltag und laden die Bevölkerung auf vielfältige Weise zu gemeinsamen Erlebnissen ein. Auch eine **vielfältige Gastronomie** bereichert das Angebot einer Gemeinde, sorgt für mehr Lebensqualität, ermöglicht gesellschaftliche Treffpunkte und ist auch für die lokale Ökonomie von Bedeutung.

Ziel der Gemeinde ist es, bei der künftigen Gemeindeentwicklung den Erhalt und Ausbau der kulturellen und gastronomischen Angebote zu berücksichtigen. Zu fördern sind auch die Vereine, Feste und bürgerschaftliche Veranstaltungen. Aus der Bürgerschaft wurde vorgeschlagen, für die Entwicklung eines „Insel-Festes“ einen Arbeitskreis zu bilden.

#### 4.6 Umwelt und Klima

Im Themenfeld Klima und Umwelt kommt den Kommunen eine besondere Bedeutung zu, da einerseits ein großer Teil der **klimarelevanten Emissionen** und **Umweltbelastungen** in Städten und Gemeinden erzeugt wird (Wohnen, öffentliche Infrastruktur, Gewerbe, Verkehr, Lärm, Flächenverbrauch etc.) und andererseits die **Kommune** mit ihren unterschiedlichen Funktionen als **Vorbild, Vorhabens- und Planungsträgerin, Eigentümerin** und zumeist größten öffentlichen Auftraggeberin weitreichende Handlungsmöglichkeiten besitzt, um den Klima- oder Umweltschutz vor Ort voranzubringen (vgl. Abbildung 48). Viele Gemeinden gestalten dabei bereits die örtliche Energie- und Verkehrspolitik, fördern eine nachhaltige Flächennutzung, eine klimafreundliche Ver- und Entsorgung, eine effiziente Straßenbeleuchtung oder eine nachhaltige Beschaffung. Außerdem motivieren sie die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und weitere lokale Akteure zu eigenen Klimaschutzaktivitäten. *„Längst wird Klimaschutz nicht mehr nur als Herausforderung, sondern auch als Chance begriffen. Kommunen, die beim Klimaschutz durchdacht und konsequent vorgehen, können dauerhaft Energiekosten senken, den Finanzhaushalt entlasten, wertvolle Beiträge zur regionalen Wertschöpfung leisten und die Lebensqualität ihrer Bürger erhöhen. Die kommunalen Handlungsmöglichkeiten sind dabei vielfältig: Neben Planungs- und Ordnungsaufgaben sind langfristige Strategien im Sinne des Klimaschutzes und einer nachhaltigen Daseinsvorsorge erforderlich“* (Difu (2018), S. 3).

Städte und Gemeinden sind aber auch in besonderem Maße von den Folgen des Klimawandels betroffen: häufiger auftretende Starkregen, Stürme, Hochwasserereignisse und Überflutungen, Hitzewellen oder -inseln in Quartieren gefährden nicht nur Mensch und Gesundheit, sondern auch kommunale Infrastrukturen. *„Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass Klimaanpassung und demografische Entwicklung miteinander verknüpft sind. Die steigende Zahl älterer Bürger:innen, die gesundheitlich deutlich stärker als jüngere Bevölkerungsgruppen zum Beispiel von Hitzewellen betroffen sind, erzeugt einen verstärkten Handlungsdruck, den öffentlichen Raum (...) entsprechend anzupassen. Inzwischen spricht man in diesem Zusammenhang auch von klimaresilienter Gestaltung, deren Ziel es ist, Infrastrukturen widerstandsfähig gegenüber klimatischen Extremereignissen zu gestalten“* (Wittpahl (2020), S. 91).

Doch die Verantwortung in Sachen **Klimaschutz** oder **Klimaanpassung** trägt nicht allein die Gemeinde oder der Gesetzgeber in Form von neuen Regelungen und Klimaschutzstandards. Klima- und Umweltschutz ist eine gesamtgesellschaftliche und teils übergeordnete Aufgabe, die vielfach auch die anderen Themen und Ziele der Gemeindeentwicklung (Förderung der Innenentwicklung, Ausbau Radverkehr, energetische Sanierung etc.) und eine aktive(re) Rolle aller gesellschaftlichen Akteure, insbesondere auch der Bevölkerung und der privaten Haushalte, erfordert.



Abbildung 48: Die Rolle der Kommune beim Klimaschutz  
(Quelle: Difu (2018), S. 23)

### Ausgangslage Ilvesheim

Die Jahresmitteltemperatur im Raum Ilvesheim beträgt etwa 11°C, mit dem Juli als wärmsten Monat. Die mittlere Anzahl der Tage mit Wärmebelastung liegt an der Spitze von Baden-Württemberg. Die höchsten Niederschlagsmengen fallen im Mai bis Juli, in denen es durch die starke Einstrahlung und die daraus folgende Konvektion mit Wolkenbildung verstärkt zu Schauern und Gewittern kommen kann. Während mittlere Windgeschwindigkeiten von über 3,0 m/s überwiegend im Winter bzw. in den Übergangsjahreszeiten auftreten, schwächt sich im Sommer die Intensität der bodennahen Ventilation deutlich ab, was zusammen mit hohen Lufttemperaturen vermehrt zu **bioklimatischen Belastungen** führt.

Der Neckar fungiert als wichtige Luftleitbahn für den Austausch belasteter Luftmassen von Siedlungsbereichen gegen (weitgehend) frische Luft aus der Umgebung. Innerhalb des Siedlungskörpers besteht eine meist aufgelockerte Wohnbebauung mit oftmals begrünten Innenhöfen oder Gärten und Grünbereichen auf den Privatgrundstücken. Aufgrund dieser überwiegend **günstigen klimatisch-lufthygienischen Struktur** wird Ilvesheim grundsätzlich als gering empfindlich gegenüber einer Nutzungsintensivierung im Siedlungsbereich eingestuft. Im kompakten Siedlungskörper befinden sich dagegen innerhalb der bebauten Flächen nur **wenige öffentliche Freiräume und Grünflächen**. An den Siedlungsrändern liegen die Vereins- und Sportanlagen, am Neckarbogen und Neckarkanal bestehen innerhalb des Grüngürtels vielfältige Frei- und Erholungsflächen, die gut für Fußgänger oder Radfahrer erreichbar sind und überwiegend unter Schutz stehen.

Die Gemeinde Ilvesheim hat bereits vielfältige **Klima- und Umweltschutzmaßnahmen** ergriffen, ein kommunales Klimaschutzkonzept erstellen lassen und sich den Klimaschutzzielen des Rhein-Neckar-Kreises, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 30 % zu reduzieren, angeschlossen.

Einzelne **CO<sub>2</sub>-Indikatoren** wie CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Einwohner oder Energieverbrauch der privaten Haushalte fallen für Ilvesheim überdurchschnittlich gut aus (Stand: 2017). Unterdurchschnittlich zeigen sich dagegen die Vergleichswerte für den Einsatz **Erneuerbarer Energien** (Strom/Wärme) und von energieeffizienten **Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen**.

### **Ziele und Leitlinien zu Umwelt und Klima aus den Zukunftswerkstätten (Zusammenfassung)**

- *Ilvesheim nutzt seine attraktive Lage am Neckar. Durch die Schaffung von Zugängen wird die Natur erlebbar. Umweltverträgliche Formen der Naherholung am Neckar werden ermöglicht.*
- *Das Naturschutzgebiet Neckarschleife wird durch landschaftsbauliche Maßnahmen vor dem Betreten geschützt bzw. nur durch einen beschilderten Weg zugänglich gemacht. Der Natureerlebnispfad (Gemarkungsrundweg) ist vollständig fertiggestellt, eingerichtet mit Hinweisen versehen, sowie beschildert und die einzelnen Stationen mit Info-Tafeln ausgestattet.*
- *Natürliche, geschützte Lebensräume für Tiere und Pflanzen sind planvoll angelegt, in die Biotopvernetzung eingebunden, und werden regelmäßig gepflegt.*
- *Es gibt einen neuen Spazierweg am Dammfuß von der Seckenheimer Brücke bis zur Kanalsiedlung, und einen gut ausgebauten Weg auf dem Kanaldamm von Ladenburg nach Mannheim.*
- *Kinder und Jugendliche werden an die Natur herangeführt durch Schulklassen-Einsätze bei Projekten im Landschafts- und im Naturschutzgebiet sowie durch ein erweitertes Bildungsangebot.*
- *Der Baumbestand in Ilvesheim hat deutlich zugenommen.*

### **Ziele und Maßnahmen**

#### • **Klimagerechte Kommunalplanung**

Klimaschutz und Klimaanpassung sind wichtige Planungsziele und als zu berücksichtigende Belange in der kommunalen Bauleitplanung und in der Baugesetzgebung verankert (vgl. § 1 Abs. 5 u. 6 BauGB). Klimaschutzrelevante Planungsgrundsätze sind z. B. der Vorrang der Innenentwicklung (vgl. dazu 4.3); auch können in Bauleitplänen konkrete energetische Vorgaben gemacht werden, die auf eine Minimierung des Wärmebedarfs von Gebäuden (kompakte Bauweise, technische Vorkehrungen gegen Wärmeverluste und Regelungen zum energetischen Gebäudestandard, eine für die Sonneneinstrahlung optimierte Stellung der Baukörper oder die Vermeidung von Verschattung) oder möglichst treibhausgasfreie Deckung des verbleibenden Wärmeenergiebedarfs, z. B. durch Nutzung erneuerbarer Energien, effizienter Heizsysteme oder Wärmenetze (z. B. Nah- oder Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen), ausgerichtet sind.

Zur Berücksichtigung der Belange des Klimaschutzes bei der Kommunalentwicklung in Ilvesheim können **klimaschutzrelevante Kriterien, Leitlinien** und **Ziele** (z. B. als „local green deal“) für die Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung entwickelt und als Grundsatzbeschluss politisch verankert werden. „Als Zeichen kommunaler Handlungsbereitschaft wirkt er [der Beschluss – Anm. d. Verf.] sich zudem positiv auf die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen in der Bürgerschaft aus und regt die öffentliche Diskussion über Klimaschutzthemen an“ (Difu (2018), S. 312). Die Kriterien dienen vor allem dazu, künftige städtebauliche Vorhaben und Bauleitpläne gemäß den formulierten Zielen klimafreundlich zu steuern. Auch können damit bestehende Bauleitpläne überprüft und ggf. angepasst werden.

#### • **Energetische Stadterneuerung und Sanierung des Gebäudebestandes**

Die klimagerechte und energetische Entwicklung des Gebäudebestandes stellt für Kommunen eine weitere wichtige Aufgabe dar. Allein auf den Wärmebedarf der Gebäude entfällt in Deutschland ein Anteil von etwa 40 %<sup>70</sup> des Gesamtenergieverbrauchs. Rund 64 % des Endenergieverbrauchs von Gebäuden entfällt dabei auf die Wohngebäude (vgl. dena (Hrsg.) (2019), S. 19)<sup>71</sup>. Ein Großteil der Wohngebäude in Deutschland wurde vor der Einführung von Wärmeschutzstandards errichtet.

<sup>70</sup> Vgl. [www.bmwi-energiewende.de/.../Meldung/hoher-energieverbrauch-des-gebaeudesektor.html](http://www.bmwi-energiewende.de/.../Meldung/hoher-energieverbrauch-des-gebaeudesektor.html)

<sup>71</sup> Wesentliche Einflussfaktoren für den Raumwärmebedarf der Haushalte sind die steigende Wohnfläche durch Neubaumaßnahmen und die Zunahme der Ein-Personen-Haushalte.

Im Gebäudebestand lassen sich somit die größten Einspareffekte erreichen. Um die anvisierten bundesweiten Klimaschutzziele zu erreichen, muss jedoch die Sanierungsrate (in Deutschland) von derzeit 1 % auf mind. 1,5 % des Gebäudebestandes pro Jahr ansteigen (vgl. dena (Hrsg.) (2019)). **Energieeffizientes Bauen** und **Sanieren** bedarf dabei grundsätzlich eines ganzheitlichen Ansatzes, der alle Projektstufen, von der Planung, Ausführung, Betrieb oder Sanierung eines Gebäudes, sowohl im Altbau als auch im Neubau, berücksichtigt (vgl. dazu auch Kap. 4.3).

Die Umsetzung energiesparender Maßnahmen wird bei Altbausanierungen oft durch **Hemmnisse** und Informationsdefizite behindert, z. B. durch fehlende Kenntnisse über sinnvolle Möglichkeiten der Gebäudesanierung, der Wirtschaftlichkeit, künftige Preisentwicklungen oder Beratungs- und Fördermöglichkeiten. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, durch **Information** und **Beratung** darauf hinzuwirken, dass Energiesparmaßnahmen an Gebäuden zusammen mit ohnehin fälligen Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden, da sie meist nur dann wirtschaftlich umsetzbar sind. Die Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg – Rhein-Neckar-Kreis (KLiBA) steht seit vielen Jahren im Rathaus Ilvesheim für kostenlose und neutrale Beratungen zum Thema Bauen und Renovieren zur Seite<sup>72</sup>. Für umfangreiche Sanierungsvorhaben sollte das Beratungsangebot über allgemeine Informationen hinaus auch weiterführende Hilfestellungen für konkrete, individuelle Fragestellungen und Prozesse (z. B. hinsichtlich Barrierefreiheit oder Denkmalschutz) bieten. Auch können **Beratungsaktionen** z. B. bei Gemeindefesten oder bei speziellen Aktionstagen unter Einbeziehung des örtlichen Handwerks durchgeführt werden.

**Integrierte energetische Sanierungskonzepte** auf Gemeinde- oder Quartiersebene, deren Erstellung und Betreuung von der KfW<sup>73</sup> gefördert werden, dienen dazu, die teils komplexen Siedlungs-, Gebäude- und Bevölkerungsstrukturen in einem Gebiet zu erfassen und Anknüpfungspunkte an vorhandene oder zu entwickelnde Versorgungsinfrastrukturen zu finden. Anhand von Endenergie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen sowie bestimmten Entwicklungsszenarien können Energieeinsparpotenziale und erforderliche Maßnahmen erarbeitet werden. Die Beteiligung und Mitwirkung der Öffentlichkeit bilden dazu wichtige Bausteine zur Erreichung der Klimaschutzziele.

- **Entsiegelung und Begrünung im Siedlungsbereich**

Mit dem Klimawandel kann in Siedlungsgebieten, die einen hohen Grad an Versiegelung aufweisen, generell mit höheren Maximal- und Durchschnittstemperaturen gerechnet werden. Die Herausforderung für die Gemeinden besteht darin, Hitzebelastungen, Trockenheit sowie Starkregenereignissen vorsorgend und finanziell tragfähig zu begegnen. Zur **Erhöhung** des **Grünanteils** und der Schaffung von **Versickerungsflächen** sollen kommunale Flächen vermehrt entsiegelt und begrünt werden, wie zum Beispiel auf Parkplätzen, Randstreifen oder Verkehrsinseln. Diese können zu Blühstreifen oder Kräuterflächen entwickelt werden und schaffen Lebensraum für Tiere. Zur Pflege dieser Flächen, aber auch für Einzelbäume und Baumscheiben können **Patenschaften** vergeben bzw. entsprechende Aktionen wiederbelebt werden.

Ziel ist auch, durch **private Maßnahmen** die Auswirkungen, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel auftreten können, zu mindern. Die Entsiegelung und **Begrünung** privater Flächen wie (Vor-)Gärten, Flachdächer, Fassaden (etc.) tragen zur Verbesserung des Kleinklimas in verdichteten Siedlungsgebieten bei. Bei der Gartengestaltung ist z. B. auf das Anlegen von Schotterflächen zu verzichten. Dieses, aber auch die in Bebauungsplänen festgesetzten **Pflanzgebote** sollen von der Gemeinde konsequent kontrolliert werden. Darüber hinaus können **Nachbarschaftsgärten** (Urban Gardening, Urban Farming) für die Mitbürgerinnen und Mitbürgern bereitgestellt werden, denen kein eigener Garten zur Verfügung steht. Diese Flächen können ähnlich wie Kleingartenanlagen unter Auflagen gepachtet und bewirtschaftet werden.

<sup>72</sup> 14-tägig mittwochs von 14–16:00 Uhr. Informationen: [https://www.kliba-heidelberg.de/struktur\\_und\\_inhalte\\_fuer\\_buerger.html](https://www.kliba-heidelberg.de/struktur_und_inhalte_fuer_buerger.html).

<sup>73</sup> KfW Programm Nr. 432: Energetische Stadtsanierung – Zuschuss: Zuschüsse für Quartierskonzepte und Sanierungsmanager ([www.kfw.de/inlandsfoerderung/.../Energetische-Stadtsanierung-Zuschuss-Kommunen-\(432\)/](http://www.kfw.de/inlandsfoerderung/.../Energetische-Stadtsanierung-Zuschuss-Kommunen-(432)/)).

- **Nutzung erneuerbarer Energien und effizienter Wärmeversorgung**

Die Energie aus solarer Einstrahlung steht nachhaltig, kosten- und emissionsfrei zur Verfügung und zählt zu den regenerativen bzw. erneuerbaren Energien. Die Umwandlung der Sonnenenergie in nutzbare thermische Energie (bzw. Wärme) wird als **Solarthermie** und in elektrische Energie (Strom) als **Photovoltaik (PV)** bezeichnet. Gemäß Energieatlas Baden-Württemberg ([www.energieatlas-bw.de](http://www.energieatlas-bw.de)) gab es 2018 auf Hausdächern in Ilvesheim 168 PV-Anlagen mit einer installierten Leistung von 1,47 Megawatt<sup>74</sup>. Die Karte des Energieatlas BW in Abbildung 49 zeigt, welche Dachflächen in Ilvesheim für Photovoltaik geeignet sind.<sup>75</sup>

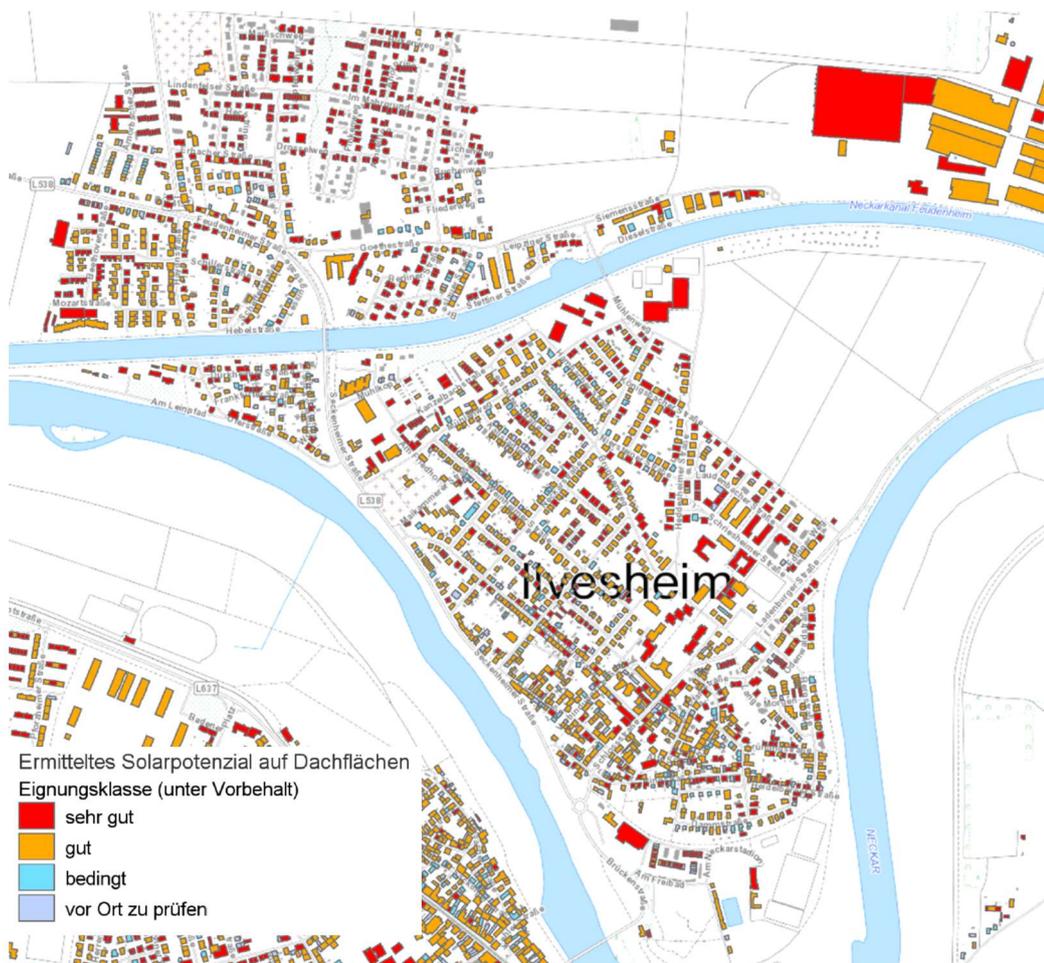


Abbildung 49: Eignung der Dachflächen für die solare Nutzung in Ilvesheim<sup>76</sup>  
(Quelle: LUBW, Energieatlas BW: [www.energieatlas-bw.de](http://www.energieatlas-bw.de), Abruf: 28.05.2020)

Durch die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme durch **Blockheizkraftwerke (BHKW)** oder sonstige KWK-Anlagen kann effizient, und daher umweltfreundlich Primärenergie eingespart werden. Häufige Einsatzbereiche dafür sind öffentliche Verbraucher wie Schulen, Krankenhäuser, große Verwaltungsgebäude sowie Industrie- und Gewerbebetriebe, Neubaugebiete, Siedlungen oder größere Wohnblöcke (vgl. ausführlicher z. B. Difu (Hrsg.)(2018), S. 116 ff.) .

<sup>74</sup> Quelle: netztransparenz.de, Statistisches Landesamt, LUBW (Stand: 2018): Stromerzeugung, berechnet: 1.409 MWh/a, Stromerzeugung, Netzeinspeisung: 1.318 MWh/a, Anzahl versorgter Einwohner: 972, Stromerzeugung je Einwohner: 150,79 kWh/EW.

<sup>75</sup> Die Standortanalyse und Potenzialberechnung durch das Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) wurden auf der Grundlage von Laserscandaten aus Befliegungen von 2000 bis 2005 durchgeführt.

<sup>76</sup> Erläuterung: sehr gut geeignet: 95–100 % der maximal in der Region nutzbaren Einstrahlungsenergie, gut geeignet: 80–94 %, bedingt geeignet: 75–79 %, vor Ort zu prüfen: < 75 % der maximal in der Region nutzbaren Einstrahlungsenergie.

Die Nutzung der Solarenergie und von BHKWs in Ilvesheim ist im Vergleich zu anderen Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis und Deutschland sehr gering bzw. unterdurchschnittlich ausgeprägt (vgl. Kap. 0). Ziel der Gemeinde Ilvesheim ist es daher, den Anteil der erneuerbaren Energien, den Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen oder die Nutzung von effizienten **Fern- oder Nahwärmenetzen** deutlich zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, können Maßnahmen analog zur energetischen Sanierung angewendet werden (Information und Beratung, Förderung, Aktionen etc.).

- **Nachhaltige Nutzung und Erlebarmachung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete**

Durch die günstige Lage am Neckarbogen und Neckarkanal befinden sich innerhalb des Grüngürtels in unmittelbarer Nähe zum Ortszentrum vielfältige Frei- und Erholungsflächen, die gut für Fußgänger oder Radfahrer erreichbar sind. Ein Großteil der Grün- und Freiflächen ist zum Schutz von Natur und Landschaft als **Natur- oder Landschaftsschutzgebiet** ausgewiesen. Der besondere Schutzstatus von Naturschutzgebieten erlaubt eine Zugänglichkeit für die Allgemeinheit nur soweit es der Schutzzweck erlaubt (vgl. § 23 Bundesnaturschutzgesetz).

Ziel der Gemeinde Ilvesheim ist es, die bestehenden **Naherholungsangebote** und **Schutzgebiete** durch moderne und digitale Informationsvermittlung, Führungen, **Bildungsangebote** und behutsame Zugangsmöglichkeiten neu **erlebar** zu machen.

- **Kommunikation und Transparenz zum Klima- und Umweltschutz**

Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und die anvisierte Verringerung der Treibhausgasemissionen kann grundsätzlich nur durch Mitwirkung der Bevölkerung, der privaten Haushalte und Gewerbebetriebe erreicht werden. Neben den planerischen, rechtlichen und technischen Maßnahmen bedarf es auch einer Veränderung des menschlichen Verhaltens. Einerseits soll dabei klima- und umweltschädigendes Verhalten verhindert, andererseits auch klima- bzw. umweltschützendes Verhalten gefördert werden. Neben der Bereitstellung von umfangreichen Informationsmaterialien und der Nutzung verschiedener **Informationsmedien** spielen zielgruppenspezifische und öffentlichkeitswirksame **Aktionen, Veranstaltungen** sowie gezielte Beratungsangebote oder Umweltbildung (z. B. für Kinder) eine wichtige Rolle.

Oft gehen Entscheidungen für klimafreundliches Verhalten mit konkreten wirtschaftlichen Vorteilen einher. Informationsangebote mit Energiespartipps, die den Verbrauch und damit die Kosten verringern, können die Wirkung technischer Maßnahmen verstärken. Direkte **finanzielle Anreize** oder Instrumente (Preisgelder bei Wettbewerben, Zuschüsse im Rahmen von Förderprogrammen) generieren ebenfalls positive Effekte. Bei der **Akzeptanzsicherung** klimapolitischer Entscheidungen spielen Kommunikation und Beteiligung eine besondere Rolle. Es ist ratsam, die relevanten Akteurinnen und Akteure rechtzeitig über geplante Klimaschutzmaßnahmen zu informieren und – wenn möglich – am Prozess der Entscheidungsfindung zu beteiligen (vgl. hierzu Difu (2018), S. 85 ff.).

Auf der eigenen **Internetseite** kann die Gemeinde Ilvesheim anschaulich und verständlich über kommunale Klimaschutzaktivitäten, Energiespartipps, Gesetzesänderungen, Beratungstermine oder Aktionen informieren. Eine eigene Klimaschutz-Webseite ist nur dann sinnvoll, wenn die Klimaschutzaktionen der Kommune vielfältig sind und es regelmäßig Neues zu berichten gibt (erzielte Erfolge durchgeführter Klimaschutzmaßnahmen, aktuell geplante Projekte etc.).

#### 4.7 Leitsätze der Gemeindeentwicklung

Die wesentlichen Ziele der künftigen Gemeindeentwicklung lassen sich für Ilvesheim in den folgenden **zehn** Leitsätzen zusammenfassen:

*Ilvesheim schärft sein Profil als attraktive Gemeinde am Neckar. Bestehende Naherholungsangebote und Schutzgebiete werden durch moderne Informationsvermittlung und behutsame Zugangsmöglichkeiten neu erlebbar gemacht.*

*Ilvesheim bietet Raum für unterschiedliche Wohnbedürfnisse. Durch Schaffung von mehr Mietwohnungen und generationenübergreifenden Angeboten soll das bestehende Wohnraumangebot im Bestand ergänzt werden.*

*Der Innenentwicklung wird der Vorrang vor der Außenentwicklung eingeräumt. Durch Ausweisung von Sanierungsgebieten und Nutzung städtebaulicher Instrumente und Fördermöglichkeiten wird der Bestand modernisiert, ortsbildprägende Gebäude erhalten und Leerstand und Brachflächen entwickelt.*

*Ilvesheim macht sich stark für eine nachhaltige Mobilität. Durch den Ausbau von Rad- und Fußwegen, der Förderung der E-Mobilität und Ergänzung des ÖPNV-Angebots werden Wege innerorts und in die Region einfacher und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.*

*Ilvesheim fördert den Austausch aller Bevölkerungsgruppen. Öffentliche Räume und die Ortsmitte haben dabei eine wichtige Bedeutung und sollen durch moderne, attraktive Gestaltung beliebte Orte für Begegnung sein.*

*Ilvesheim stärkt seine Infrastruktur und seine vielfältigen Freizeit-, Sport- und Naherholungsangebote, z. B. durch Bau des Kombibades. Die Nahversorgung wird gestärkt und über eine dezentrale Nahversorgung hinaus eine größere Auswahl an attraktivem Einzelhandel und Gastronomie angeboten.*

*Als naturnahe Gemeinde legt Ilvesheim Wert auf Umweltverträglichkeit und Klimaschutz. Kommunale Vorhaben, aber auch private Maßnahmen sollen im Sinne des Klima- und Umweltschutzes entwickelt werden. Durch alternative Verkehrskonzepte und Engagement in Klimaschutz und -anpassung soll die Gemeinde klimafreundlicher werden.*

*Ilvesheim ist eine familiengerechte Gemeinde und sorgt für bedarfsgerechte und flexible Kinder- und Altersbetreuungen, alternative Wohnformen und Barrierefreiheit im Wohnen und im Gemeindegebiet. Die Gemeinde soll 2035 allen Generationen mit ihren jeweiligen Bedürfnissen gerecht werden.*

*Ilvesheim positioniert sich als attraktiver Gewerbestandort. Im kontinuierlichen Dialog mit Gewerbetreibenden werden Bedarfe ermittelt und Unterstützungsmöglichkeiten geboten.*

*Die Grundsätze der Nachhaltigkeit bestimmen das Handeln der Gemeinde und der Bevölkerung Ilvesheims in allen Fragen zur Ressourcensteuerung, der Energiegewinnung und -einsparung, des finanziellen Spielraums, bei der Mobilität sowie bei der Lärm- und Schadstoffreduktion, und machen Ilvesheim diesbezüglich zu einem Vorreiter in der Region.*

## 5 Maßnahmen- und Zeitplanung

### 5.1 Ergebnisse der Bürgerumfrage

Die **Umfrage zur Bewertung der Ziele und Maßnahmen** wurde im Zeitraum Ende Juli bis Mitte September 2021 in Form eines Online-Fragebogens durchgeführt, zu deren (freiwillige) Teilnahme die gesamte Bevölkerung Ilvesheims aufgerufen war und alle Haushalte durch die Gemeinde angeschrieben und informiert wurden. Zur Berücksichtigung von Haushalten ohne Internetzugang wurden analoge Fragebögen auch über das Mitteilungsblatt verteilt und lagen im Rathaus aus (zum Fragebogen vgl. Anlage 9: Umfrage zum Ziel- und Maßnahmenkatalog). Der Fragenbogen enthielt eine 4-stufige Bewertungsskala (Ordinalskala von [1] sehr wichtig bis [4] gar nicht wichtig sowie [0] „keine Meinung“) und eine offene Frage, bei der Anregungen und Vorschläge ergänzt werden konnten. Rund 80 % der Fragebögen wurden online, der Rest analog ausgefüllt. An der Umfrage nahmen 438 Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer teil, davon ca. 58 % männlich und 42 % weiblich<sup>77</sup>. Bei der Altersverteilung der Teilnehmenden (vgl. Abbildung 50) zeigt sich ein Schwerpunkt bei den mittleren und älteren Erwachsenen mit einem Anteil von zusammen zwei Dritteln, etwa jede(r) Sechste ist über 65 Jahre. Die mit Abstand geringste Beteiligung zeigt sich bei den Kindern und Jugendlichen, die lediglich 1 % der Fragebögen ausgefüllt haben. Auch wenn die Beteiligung dreifach höher war als bei der ersten Fragebogenaktion (vgl. Kap. 1.3) weicht auch hier die Beteiligungsstruktur deutlich von der Altersstruktur der Gesamtbevölkerung Ilvesheims ab (vgl. Kap. 3.2.1).

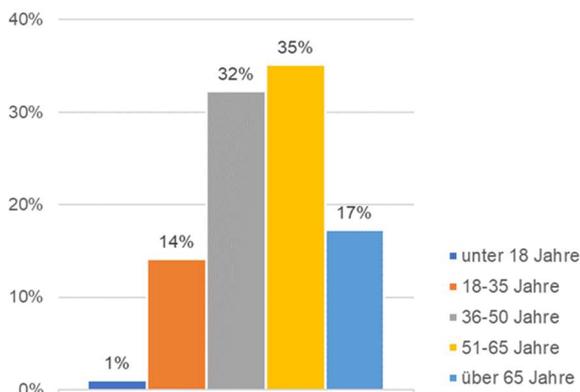


Abbildung 50: Altersverteilung der Teilnehmenden an der Umfrage (N= 381)  
(Quelle: Eigene Erhebung)

„Umfrageergebnisse können eine wichtige Information für politische Entscheidungen sein. Umso wichtiger ist, dass es korrekte und belastbare Ergebnisse sind, die in die Entscheidungen eingehen. Die Qualität von Umfragen und die Passung des Vorgehens zu den benötigten Informationen sind wesentlich für die Frage, ob korrekte und belastbare Ergebnisse vorliegen.“ (Pokorny, Dr. Sabine et al (2020), S. 19). Bei der Bewertung einer Online-Umfrage gilt es daher, neben den Vorteilen (bessere Erreichbarkeit, schnellere und leichtere Teilnahme etc.) auch deren Probleme zu betrachten. Einerseits unterscheiden sich Internetnutzer systematisch von Nichtnutzern (Bildung, Alter, Geschlecht etc.), andererseits entscheiden Teilnehmer selbst, ggf. sogar mehrfach<sup>78</sup> über ihre Teilnahme oder können z. B. von Interessengruppen „mobilisiert“ und beeinflusst werden (vgl. Pokorny, Dr. Sabine et al (2020), S. 14 ff.). Deshalb können solche Umfragen i. d. R. nicht als repräsentativ<sup>79</sup> bewertet werden (ebenda, S. 14). Die wesentlichen Ziele der Umfrage waren es, ein Stimmungs- und Meinungsbild der Bevölkerung zu den Themen und Maßnahmen des IGEK zu erhalten und eine möglichst hohe Zahl an Teilnehmenden anzusprechen. Diese Ziele konnten mit der Umfrage erreicht werden.

<sup>77</sup> 377 Teilnehmende haben Angaben zum Geschlecht gemacht.

<sup>78</sup> Mehrfachteilnahmen waren durch Sperrung der Browser-Session-ID und setzen von Cookies vermindert.

<sup>79</sup> Als repräsentativ gilt eine Umfrage, wenn man aus einer Stichprobe korrekte Schlüsse auf die Grundgesamtheit ziehen kann bzw. eine Stichprobe ein verkleinertes Abbild einer Grundgesamtheit darstellt (vgl. Pokorny, Dr. Sabine et al (2020), S. 4f.).

Die deskriptive Darstellung der Umfrageergebnisse anhand der prozentualen Verteilung der jeweiligen Angaben, der Mittelwerte (arithmetisches Mittel), Standardabweichung und ausgewählter Diagramme sowie die schriftliche Auswertung ist in Anlage 10: Darstellung und Interpretation Umfrageergebnisse aufgeführt. Die Kodierung der Ordinalskala ([1] bis [4]) kann wie bei Schulnoten interpretiert werden, je niedriger der Wert oder Durchschnitt, desto höher ist die Zustimmung zur Maßnahme im Rahmen der Umfrage<sup>80</sup>. Die Standardabweichung gibt die Streuung der Antworten an, je höher der Wert, desto stärker weichen die Werte vom arithmetischen Mittel ab. Eine vergleichsweise hohe Standardabweichung von 1,21 bei Maßnahme I.1 (Realisierung Kombibad) belegt eine relativ hohe Streuung der Bewertungen („sehr wichtig“ zu „gar nicht wichtig“). Für die Priorisierung der Maßnahmen (Kapitel 5.2) wurde die Tendenz herangezogen, in der die Kategorien „wichtig“ (Summe %-Werte [1]+[2]) und „unwichtig“ (Summe %-Werte [3]+[4]) gebildet wurden und auch die Option „keine Meinung“ [0] (Restwert) mit abbildet.

Die wesentlichen Ergebnisse der Auswertung sowie die Priorisierung flossen in das integrierte Entwicklungskonzept und den Maßnahmenkatalog (Anlage 12) mit ein.

## 5.2 Priorisierung und Zeitrahmen

Um die Sammlung an Maßnahmen zu einem konkreten Handlungsleitfaden zu entwickeln, wurden die im Beteiligungsprozess gesetzten **Prioritäten** auf die ausgewählten Maßnahmen übertragen. Die insgesamt 86 Maßnahmen der fünf Themenbereiche wurden hinsichtlich ihrer Tendenz zunächst nach Wichtigkeit absteigend sortiert. Die ersten 24 Maßnahmen wurden der **Priorität A** (Zustimmung mindestens 80 %) zugeordnet, die nächsten 40 der **Priorität B** (Zustimmung mindestens 60 %) und die restlichen 22 der **Priorität C** (Zustimmung niedriger 60 %).

Die mit der Kennzeichnung „**A**“ (= Priorität hoch) gekennzeichneten Maßnahmen sind in Tabelle 7 aufgeführt. Sie sollen möglichst zeitnah in den ersten vier bzw. fünf Jahren bis 2025 begonnen oder weiterentwickelt werden, ohne die sonstigen Maßnahmen der Kategorie „**B**“ (= Priorität mittel, bis ca. 2030) oder „**C**“ (= Priorität gering, bis ca. 2035) zu vernachlässigen, die zwar weniger dringend eingestuft wurden, aber nicht selten miteinander verknüpft sind. Je nach Art und Umfang der Maßnahme kann es sich dabei um eine direkte Umsetzung oder die vorbereitende Planung handeln. Die „Rangliste“ der Maßnahmen muss bei künftigen Entscheidungen im Einzelfall kritisch geprüft werden, u. a. in Bezug auf die Repräsentativität und Aussagekraft der Umfrage oder hinsichtlich der Verknüpfung mit anderen Maßnahmen. So zeigt die Maßnahme S.7 (Erhöhung der Einwohnerdichte bei künftigen Bauentwicklungen) zwar die geringsten Zustimmungswerte, sie ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung, um beispielsweise die Maßnahmen S.8 (bezahlbarer Wohnraum) oder S.9 (altersgerechte Wohnangebote, je Priorität A) umzusetzen. In Anlage 13 werden die wesentlichen Maßnahmen der Kategorie A näher erläutert und jeweils in **Maßnahmenblättern** dargestellt. Maßnahmen, die bereits umgesetzt werden (z. B. I.6 Sanierung Mehrzweckhalle) oder deren Erhalt im Vordergrund steht (z. B. I. 12 Betreuungsangebote Kinder und Jugendliche) werden nicht gesondert aufgeführt.

In Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit, aber auch der Zuständigkeit können nicht alle Maßnahmen zeitnah begonnen werden. Einige der vorgestellten Maßnahmen bedürfen einer grundsätzlichen politischen Willensbildung oder müssen durch konzeptionelle Untersuchungen vorbereitet werden. Maßnahmen, die von der Gemeinde Ilvesheim nicht oder nur wenig beeinflusst werden können oder künftig „mitgedacht“ und berücksichtigt werden sollen, werden im Maßnahmenkatalog mit „**W**“ (= Willensbekundung, Absichtserklärung) kategorisiert. Maßnahmen mit der Kategorie „**L**“ haben bereits begonnen bzw. laufen bereits, die mit „**V**“ werden derzeit vorbereitet. Die Kategorie „**P**“ bezeichnet Maßnahmen, deren Umsetzung zunächst geprüft werden soll. Die Zuordnung der Prioritäten und der Kategorien erfolgt im Maßnahmenkatalog in Anlage 12.

<sup>80</sup> In der Berechnung der Durchschnittswerte wird die Kategorie [0] („keine Meinung“) nicht berücksichtigt.

Nr.	Name	Anzahl	Ø	±	Tendenz wichtig	Tendenz unwichtig
I.3	Erhalt und Ausbau Sport- und Freizeitanlagen	390	1,61	0,65	92%	7%
I.7	Erhalt Neckarhalle für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport	387	1,47	0,66	91%	6%
U.8	Baumpflanzungen im Gemeindegebiet	384	1,49	0,67	91%	8%
S.13	Gestaltung, Begrünung, Nutzungserweiterung öffentlicher Plätze	400	1,62	0,70	90%	9%
S.14	Erhalt und Aufwertung von Spielplätzen	403	1,58	0,70	89%	9%
I.13	Pflege- und Betreuungsangebote für Ältere und Hilfsbedürftige	386	1,62	0,67	89%	7%
S.9	Altersgerechte Wohnangebote	403	1,63	0,71	88%	10%
I.12	Erhalt Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche	386	1,62	0,69	88%	9%
M.10	Ausbau Schul- und Fahrradwege nach Ladenburg und Mannheim	393	1,56	0,75	88%	10%
U.7	Entsiegelung und Aufwertung von öffentlichen Grünflächen	383	1,51	0,71	88%	9%
I.8	Förderung des ortsansässigen Einzelhandels	389	1,59	0,72	88%	10%
I.18	Förderung von Vereinen und kulturellen Veranstaltungen	390	1,70	0,74	87%	11%
S.20	Durchführung städtebauliche Sanierungsmaßnahmen	399	1,86	0,63	84%	12%
I.16	Förderung Ausbau Glasfasernetz	390	1,58	0,74	84%	12%
O.5	Ausbau Berichterstattung und Nutzung digitaler Medien	428	1,74	0,72	84%	14%
U.3	Berücksichtigung Klimaschutzleitlinien bei städtebaulichen Vorhaben	382	1,77	0,78	83%	13%
M.11	Optimierung Taktung Buslinien und ÖPNV-Anbindung	394	1,70	0,84	82%	14%
I.6	Sanierung Mehrzweckhalle	385	1,74	0,76	82%	13%
I.20	Unterstützung und Förderung der Gastronomie	390	1,80	0,77	82%	16%
I.5	Schaffung Begegnungsstätten für Jugendliche im Außenbereich	390	1,83	0,81	81%	15%
U.1	Leitlinien zur energieeffizienten und klimagerechten Kommunalplanung	384	1,79	0,76	81%	13%
S.17	Berücksichtigung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung	401	1,71	0,85	81%	17%
S.19	Erhalt ortstypischer Gebäude	401	1,83	0,80	80%	17%
S.8	Realisierung von bezahlbarem Wohnraum	403	1,75	0,86	80%	18%

(Ø = Durchschnittswert/arithmetisches Mittel, ± = Standardabweichung)

Tabelle 7: Maßnahmen der Priorität „A“, absteigend sortiert nach Tendenz (grün: mit Maßnahmenblatt in Anlage 13)  
(Quelle: Eigene Darstellung, Auswertung Umfrage)

### 5.3 Umsetzung und Fortschreibung

- *Umsetzung und Weiterentwicklung*

Mit dem **politischen Beschluss** durch den Gemeinderat beginnt die Umsetzungsphase des aus dem IGEK- und Beteiligungsprozess herausgearbeiteten Maßnahmenkataloges. Er stellt die Grundlage der Ilvesheimer Gemeindeentwicklung der kommenden Jahre dar und sollte daher in zukünftigen Gemeinderatsbeschlüssen als Leitfaden und Arbeitspapier für die nächsten Jahre verwendet werden. Mit der Fertigstellung und dem Beschluss des vorliegenden Berichtes und Maßnahmenkataloges ist der Prozess des IGEK aber noch nicht abgeschlossen. „Eine regelmäßige, begleitende **Beobachtung** zur Überprüfung der Umsetzungserfolge erlaubt es, gegebenenfalls Anpassungen des [IGEKG]-Prozesses an veränderte Rahmenbedingungen vorzunehmen. Auch hierbei ist es erneut wichtig, die Akteure frühzeitig einzubinden.“ (BMVBS (Hrsg.) (2013), S. 28). Auch sind die dargestellten Maßnahmen durch Verwaltung und Gemeinderat hinsichtlich ihrer Umsetzung, der Finanzierbarkeit und des Umsetzungszeitraums weiter zu verfeinern und zu konkretisieren. Schließlich erhält der mit den Beteiligungsprozessen und der Maßnahmenplanung begonnene und bisher absolvierte Prozess seine Rechtfertigung erst dann, wenn auch tatsächlich Projekte und Maßnahmen realisiert und vor Ort Veränderungen und Verbesserungen sicht- und spürbar werden.

Für eine **Verstetigung** ist zu klären, wer in der Verwaltung für die weitere Koordination des Prozesses verantwortlich ist. Um zu verhindern, dass die Ziele und Maßnahmen sowie Konzepte und Ideen in der

„Schublade“ verschwinden, ist die Verwaltung als Katalysator gefordert: sie muss die Themen ständig aufgreifen und vorantreiben, aber nicht unbedingt alleine umsetzen.

- *Gemeinsame Aufgabe und Beteiligung*

Der Gemeindeentwicklungsprozess ist eine **gemeinsame Aufgabe**, die ein funktionierendes Miteinander zwischen Verwaltung, Gemeinderat und der Bürgerschaft benötigt. Das Grundverständnis sollte sein, sich gegenseitig zu unterstützen und die jeweilige Aufgabe und Leistung anzuerkennen. Von der Vielzahl der Maßnahmen wird vermutlich nicht alles und vieles auch nicht unmittelbar umsetzbar sein. Auch werden mehrfach Kompromisse erforderlich sein. Dennoch ist es wichtig, dass die Verwaltung möglichst zügig in die Umsetzung erster Projekte und Maßnahmen übergeht.

Wie die Projektumsetzung sollte nach Fertigstellung des IGEEK der begonnene **Beteiligungsprozess** fortgeführt werden. Die Umsetzung der Maßnahmen kann z. B. durch Arbeitsgruppen aus der Bürgerschaft unterstützt und begleitet werden. Gleichzeitig sollen die Ideen und das Engagement der Bürger als wesentliche Zukunftsressource erkannt und genutzt werden, um Prozesse und Vorhaben auf eine breite Basis zu stellen. Die pandemiebedingt ausgefallenen Beteiligungsmöglichkeiten sollten an die bisherige Bereitschaft der Bevölkerung zur Teilnahme schnellstmöglich angeknüpft werden. Der Beteiligung von Jugendlichen kommt dabei eine besondere Aufgabe zu.

Die regelmäßige und intensive **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** dokumentiert und veröffentlicht sowohl Arbeit und Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsprozesses als auch die im Lauf der Zeit umgesetzten Einzelmaßnahmen. Das dient einerseits der Bürgerschaft als Informationsmöglichkeit und damit der Transparenz kommunalen Handelns, andererseits der Anerkennung für das in bürgerschaftlichem Engagement Geleistete und der Identitätsstärkung innerhalb der Bevölkerung.

- *Evaluierung*

Für die nächsten 15 Jahre Gemeindeentwicklung in Ilvesheim sollte der Umsetzungsstand in regelmäßigen Abständen (z. B. alle fünf Jahre) **evaluiert** und schriftlich festgehalten werden. Darüber hinaus sollte der Maßnahmenkatalog regelmäßig aktualisiert werden. Es empfiehlt sich ein regelmäßiges **Monitoring** der umgesetzten Maßnahmen auf der Grundlage aktueller Entwicklungen und der Finanzsituation der Gemeinde, möglichst parallel zur Haushaltsplanung. Gegebenenfalls müssen definierte Ziele und Maßnahmen dann noch einmal angepasst werden. Ein IGEEK-Check als Teil von Gemeinderatsvorlagen – zumindest bei großen Vorhaben – könnte den Prozess regelmäßig in Erinnerung rufen. So wird erkennbar, wenn einzelne Vorhaben den beschlossenen IGEEK-Zielen nicht dienlich sind oder ihnen sogar entgegenwirken.

- *Finanzierung*

Nahezu jede Maßnahme zur Verbesserung der Infrastruktur, zur städtebaulichen Entwicklung oder zum Klimaschutz ist mit Kosten verbunden, entweder als einmalige Investition und/oder dauerhaft als Betriebs-, bzw. Unterhaltungskosten. In der Umfrage wurde die Teilnehmenden gefragt, wie die Gemeinde grundsätzlich mit den verfügbaren Haushaltsmitteln umgehen soll. Die Umfrage zeigt auf, dass die Gemeinde grundsätzlich Schulden aufnehmen darf. 60 % und damit eine deutliche Mehrheit der Befragten befürwortet dies, jedoch möglichst nicht über den Kreisdurchschnitt hinaus (vgl. hierzu Anlage 10).

Für die Gemeindeentwicklung und -erneuerung können verschiedene Förderprogramme in Anspruch genommen werden. Mit dem vorliegenden Integrierten Gemeindeentwicklungskonzept IGEEK 2035 erfüllt die Gemeinde Ilvesheim die Fördervoraussetzungen zur Inanspruchnahme von Mitteln der Städtebauförderung (Finanzhilfen des Bundes an die Länder). Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Fördermöglichkeiten unterschiedlicher Fördergeber, beispielsweise das KfW-Programm Nr. 432 „Energetische Stadtsanierung – Zuschuss“ oder auch Projekte auf europäischer Ebene (z. B. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung [EFRE]).

## 6 Literaturverzeichnis

Baader Konzept GmbH/Institut für Stadt und Immobilie mit Institut für Stadt- und Regionalentwicklung Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (2016): Gewerbeflächenentwicklung in Baden-Württemberg: Optionen für eine sparsame Ausweisung und flächeneffiziente Nutzung von Gewerbeflächen, Mannheim/Nürtingen-Geislingen.

Berlin Institut für Partizipation (bipar) (Hrsg.) (2020): Das verlorene Jahr? Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bürgerbeteiligung in Deutschland, Berlin.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2014): Typ 3: Prosperierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren, [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de).

Brand, Stephan et al (2020): Kommunal Finanzen in der Corona-Krise: Einbruch erwartet, Investitionen unter Druck. In: KfW Research, Fokus Volkswirtschaft Nr. Nr. 289, 13. Mai 2020, Frankfurt am Main.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (Hrsg.) (2013): Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung: Eine Arbeitshilfe für Kommunen, Berlin.

Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2014): Nachhaltige Entwicklung von Gewerbegebieten im Bestand: Endbericht, Berlin.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2018a): Erfolgsfaktoren für Wohnungsbauvorhaben im Rahmen der Innenentwicklung von dynamischen Städten, Bonn.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2018b): Webbasierte Medien in der Stadtentwicklung: Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement in der digitalen Gesellschaft. In: BBSR-Online-Publikation Nr. 28/2017, Bonn.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2019): Konzepte für den Stadtverkehr der Zukunft. In: BBSR-Online-Publikation Nr. 08/2019, Bonn.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hrsg.) (2016): Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung: Eine Arbeitshilfe für Kommunen. Berlin.

BulwienGesa AG (2010): Potenzialstudie und Wirkungsanalyse für Einzelhandelsflächen in Ilvesheim, München.

BulwienGesa AG (2017): Standort-, Markt- und Wirkungsanalyse: Erweiterung des Lidl-Marktes in 68549 Ilvesheim, Frankfurt am Main.

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) (Hrsg.) (2019): Statistiken und Analysen zur Effizienz im Gebäudebestand. In: dena-GEBÄUDEREPORT KOMPAKT 2019, Berlin.

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (Hrsg.) (2016): Mehr Bauland für bezahlbaren Wohnungsbau: Gute Beispiele kommunaler Boden- und Liegenschaftspolitik, Berlin.

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu) (Hrsg.) (2018): Klimaschutz in Kommunen. Praxisleitfaden. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage, Berlin.

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu) (Hrsg.), Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.) (2014): Radverkehr in Deutschland: Zahlen, Daten, Fakten, Stand: August 2014, Berlin.

Erhorn-Kluttig, H. et al (2011): Energetische Quartiersplanung: Methoden - Technologien - Praxisbeispiele, Stuttgart.

FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt et. al. (Hrsg.) (2020): Handreichung Familienfreundliche Kommune 2020, Stuttgart.

GEO-NET Umweltconsulting GmbH/Ökoplana (2021): Stadtklimaanalyse Mannheim 2020, Mai 2021, Hannover/Mannheim.

Gemeinde Ilvesheim (2009): Ilvesheim 2020 Leitbild: Leitsätze und Erläuterungen der Zukunftswerkstätten.

Gemeinde Ilvesheim (2015): Ilvesheim 2020 Leitbild 2.0: Leitsätze und Erläuterungen der Zukunftswerkstätten.

Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar (Hrsg.) (2021): Standort: Kaufkraftanalyse 2021, Mannheim.

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (IKPS) (2009): Zukunftswerkstatt Sport- und Freizeitanlagen Ilvesheim, Abschlussbericht, Stuttgart.

Kienzlen, Dr. Volker et al. (KEA-BW Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg et al.) (2020): Kommunale Handlungsmöglichkeiten für nachhaltigere Mobilität - Positionspapier -, Karlsruhe.

KLiBA - Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg - Rhein-Neckar-Kreis gGmbH (2015): Endbericht Coaching, Kommunaler Klimaschutz, Gemeinde Ilvesheim, Heidelberg.

KfW Bankengruppe (Hrsg.)/Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) (2020): KfW-Kommunalpanel 2020, KfW Research, Frankfurt am Main.

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (MLV) (Hrsg.) (2019): Leitfaden zur Erstellung von Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten (IGEK) in Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV) (Hrsg.) (2012): Integrierte Handlungskonzepte in der Stadtentwicklung. Leitfaden für Planerinnen und Planer, Düsseldorf.

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim/Steinicke & Streifeneder Umweltuntersuchungen (2002): Klimauntersuchung Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim, Abschlussbericht, Freiburg.

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (Hrsg.) (2020a): Flächennutzungsplan – Gesamtfortschreibung: Begründung, Teil 1, Mannheim.

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (Hrsg.) (2020b): Flächennutzungsplan – Gesamtfortschreibung: Begründung, Anlage Flächensteckbriefe, Mannheim.

Ökoplana (2013): Klimagutachten zum Bebauungsplan „Ilvesheim Nord/Feudenheimer Straße“ in Ilvesheim, Mannheim.

Pokorny, Dr. Sabine und PD Dr. Jochen Roose (2020): Die Eignung von Umfragemethoden: Methodische Einschätzung. In Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (Hrsg.) (2020): Informationen und Recherchen, November 2020, Berlin.

Pöyry Deutschland GmbH (2015): Gemeinde Ilvesheim: Lärmaktionsplan gemäß 34. BImSchV entsprechend Mindestanforderungen der EG-Richtlinie 2002/49, Mannheim.

Pöyry Deutschland GmbH (2019): Schalltechnische Untersuchung, Anlage zum Musterbericht des Lärmaktionsplans der 3. Stufe der Gemeinde Ilvesheim: Überprüfung der Anspruchsvoraussetzungen zur Einführung von Temporeduzierungen, Mannheim.

Rohr-Zänker, Ruth u. Müller, Wolfgang (2014): Siedlungsflächenentwicklung, Stand: Juli 2014, in: wegweiser-kommune.de, Bertelsmann Stiftung, Hannover.

R + T Ingenieure für Verkehrsplanung (2014): Radverkehrskonzept Ilvesheim, Darmstadt.

Sächsisches Staatsministerium des Innern (Hrsg.) (2011): Energetische Sanierung von Baudenkmalen. Handlungsanleitung für Behörden, Denkmaleigentümer, Architekten und Ingenieure, Dresden.

Siedentop, Stefan et al (2015): Kommunale Infrastrukturkosten und Demographie. In: Handout für den Kommunalkongress am 16./17. März 2015 in Berlin, ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, Berlin.

STATTB AU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH (Hrsg.) (2019): Gemeinschaftliches Wohnen im Cluster: Ein praktischer Leitfaden zum Planen, Bauen und Wohnen, Berlin.

Verband Region Rhein-Neckar (2012): Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar, Mannheim.

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (2002): Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg (LEP 2002), Stuttgart.

Wittpahl, Volker/Institut für Innovation und Technik (iit) in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH Berlin (Hrsg.) (2020): iit-Themenband: Klima. iit-Themenband Klima, Politik & Green Deal, Technologie & Digitalisierung, Gesellschaft & Wirtschaft, Berlin.

#### Internetquellen (Auswahl)

<a href="http://www.gis-mannheim.de/">www.gis-mannheim.de/</a>	Stadtpläne und themenbezogene Karten von Mannheim und Umgebung
<a href="http://www.klimaschutz-rnk.de">www.klimaschutz-rnk.de</a>	Klima- und Verbrauchsdaten im Rhein-Neckar-Kreis
<a href="http://www.alla-hopp.de">www.alla-hopp.de</a>	Informationen zu den alla hopp!-Anlagen
<a href="http://www.radschnellweg-hd-ma.de">www.radschnellweg-hd-ma.de</a>	Informationen zum Radschnellweg
<a href="http://schloss-schule-ilvesheim.de/">schloss-schule-ilvesheim.de/</a>	Staatliches Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat, Förderschwerpunkt Sehen

[www.juz-ilvesheim.de/](http://www.juz-ilvesheim.de/)

Jugendzentrum Ilvesheim

[www.jugendbeteiligung-ilvesheim.de/](http://www.jugendbeteiligung-ilvesheim.de/) Webseite zur Jugendbeteiligung in Ilvesheim

[www.ilvesheim.de/...=268](http://www.ilvesheim.de/...=268)

Informationen zum IG EK auf der Homepage der Gemeinde

[www.ilvesheim-hilft.de/](http://www.ilvesheim-hilft.de/)

Informationsseite zu Geschäften, Gastronomie und Nachbarschaftshilfe von Bündnis 90/DIE GRÜNEN – Ortsverband Ilvesheim

Verwaltungsinterne Quellen, Beschlussvorlagen aus dem Gemeinderat, Präsentationen:<sup>81</sup>

Motorplan Architekten BDA (2020): Konzeptstudie – Mehrzweckhalle Ilvesheim (Stand: 04.05.2020), Präsentation Technischer Ausschuss, Sitzung vom 13.05.2020.

---

<sup>81</sup> Weitere zitierte Beschlussvorlagen, Internetseiten oder sonstige Quellen werden im Text gesondert angegeben.

## Anlage 1: Zukunftswerkstätten: Die Leitbilder Ilvesheim 2020 und Ilvesheim 2.0 im Vergleich

Die tabellarische Darstellung basiert auf den in den Leitbildern von 2008/09 und 2015 dargestellten Leitsätzen, die in den dazugehörigen Zukunftswerkstätten von der Bevölkerung ausgearbeitet wurden. Die farbliche Markierung stellt die Entwicklung von 2008/09 zu 2015 dar und ist wie folgt aufgeschlüsselt:

			Voll erreicht
	=	 	Teilweise erreicht
			Auf dem Weg/noch nicht begonnen
	=	 	Teilweise relevant
			Nicht mehr relevant

Die Tabellen sind in die sechs Themenbereiche „Geschichte und Kultur“, „Kinder, Jugend und Familie“, „Ortsentwicklung und Verkehr“, „Senioren und demografischer Wandel“, Sport- und Freizeitanlagen“ und „Umwelt- und Naturschutz“ unterteilt.

Geschichte und Kultur			
Nr.	Leitbild 2020 (2008/09)	Leitbild 2.0 (2015)	Relevanz für IG EK
1	Seit der 1250-Jahrfeier [2016] gibt es ein anspruchsvolles Buch zur Geschichte Ilvesheims [...]. Der Band findet auch über Ilvesheim hinaus großen Anklang.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Keine Relevanz für das IG EK. Ist im Rahmen der Zukunftswerkstätten zu überprüfen.
2	Um vielfältige kulturelle Veranstaltungen zu ermöglichen, stellen sowohl die Gemeinden als auch Vereine und private Träger in Absprache Räumlichkeiten, Flächen und Plätze zur Verfügung.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur
3	Die musische Bildung wird für alle gefördert. Es finden zahlreiche und breitgefächerte Veranstaltungen statt.	<i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Die Kulturpflege ist in der Gemeinde stark ausgeprägt und wird durch das kulturelle Angebot der Region ergänzt. Man kann in Ilvesheim Instrumente lernen und in verschiedenen Chören singen.	Thema Infrastruktur
4	Das vom ehrenamtlichen Engagement getragene kulturelle Leben wird im Jahr 2020 zunehmend professionell und kommerziell unterstützt.	<i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Ehrenamtliches Engagement findet sowohl in Vereinen als auch in anderen Strukturen statt. Die Organisation des ehrenamtlichen Engagements orientiert sich dabei an den veränderten familiären und gesellschaftlichen Bedingungen. Die professionelle Unterstützung erfolgt auf vielfältige Weise, ohne dass der finanzielle Nutzen im Vordergrund steht.	Keine Relevanz für das IG EK. Ist im Rahmen der Zukunftswerkstätten zu überprüfen.
5	Ein Ortsrundgang der Gemeinde Ilvesheim lädt ein, ihre 1250 Jahre Geschichte und Entwicklung kennen zu lernen. Entlang der blauen Linien auf dem Bürgersteig gibt es zahlreiche Kultureinrichtungen und historische Gebäude zu entdecken.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur
6	Die Gemeinde Ilvesheim erinnert sich an über 300 Jahre, in denen jüdische Mitbürger Teil der Ilvesheimer Bevölkerung und der Ortsgeschichte waren. Mit einer Gedenkstätte erinnert sie an die Deportation vom 22. Oktober 1940.	<i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Eine lebendige Erinnerungskultur hält das Gedenken an alle Opfer von Terror und Gewaltherrschaft fest. Sie dient nachfolgenden Generationen als Mahnung für Toleranz und Menschenwürde einzutreten.	Thema Infrastruktur

7		<i>Neuer Leitsatz:</i> Die Gemeinde Ilvesheim pflegt nach dem Vorbild der deutsch-französi- schen Städtepartnerschaften Kon- takte zu ausländischen Kommunen.	Keine Relevanz für das IG EK. Ist im Rahmen der Zukunfts- werkstätten zu überprüfen.
8		<i>Neuer Leitsatz:</i> Durch die 1250-Jahr-Feier ist die Identifikation der Ilvesheimer Bürge- rinnen und Bürger mit ihrer Ge- meinde gestärkt worden.	Keine Relevanz für das IG EK. Ist im Rahmen der Zukunfts- werkstätten zu überprüfen.

### Kinder, Jugend und Familie

Nr.	Leitbild 2020 (2008/09)	Leitbild 2.0 (2015)	Relevanz für IG EK
1	Ilvesheim ist eine Familienfreundliche Kommune.	<i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Dem Ilvesheimer Leitbild liegt ein Fa- milienverständnis zugrunde, das alle Altersgruppen in den Blick nimmt und verschiedene Modelle umfasst, in de- nen mehrere Generationen zusam- menleben. Unser Handeln ist von ge- genseitiger Wertschätzung geprägt. Schon 2014 ist Ilvesheim eine fami- lienfreundliche Gemeinde. Dieses Ziel gilt es auch weiterhin zu verfolgen.	Thema Städtebauliche Ent- wicklung
2	Bestehende Angebote für Kinder, Ju- gendliche und Familien sind für alle leicht zugänglich, werden regelmäßig überprüft und an den Bedarf angepasst.	<i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Neben der Bedarfsorientierung spie- len Qualität und Ansprüche der Ziel- gruppen eine wichtige Rolle. Das er- fordert neue Formen der Kommunika- tion, in der es nicht nur darum geht, Wünsche und Bedürfnisse sprachlich zu äußern, sondern auch gegenseitig wahrzunehmen. Dabei dürfen Fehler passieren – es braucht den Mut, Dinge auszuprobieren.	Thema Infrastruktur
3	Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Mög- lichkeiten, um über die vielfältigen Akti- vitäten für Kinder, Jugendliche und Fa- milien zu informieren und die verschie- denen Gruppen, Institutionen und Initia- tiven zusammen zu bringen.	<i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Die vielfältigen Angebote in Ilvesheim erreichen die jeweiligen Zielgruppen. Insbesondere für den Bereich Kinder, Jugend und Familie gibt es dazu auf der Webseite der Gemeinde, in einem modernisierten Mitteilungsblatt („Blät- tel“) und im Rathaus eine eigene Platt- form und einen eigenen Terminkalen- der. Die Vielfältigkeit der Medien zur Informationsweitergabe wird voll aus- geschöpft. Der Austausch mit unserer Partnerge- meinde Chéc y hat sich intensiviert. Durch den Schüleraustausch und die Zusammenarbeit der beiden Musik- schulen werden Jugendliche mit ein- bezogen. Damit ist der Grundstein für die Zukunft der Partnerschaft gelegt. Ziel ist es, weitere Vereine und Grup- pen miteinzubeziehen. Das Ilvesheimer Ferienprogramm hat sich zu einem festen Bestandteil für Il- vesheimer Kinder in den Sommerfe- rien etabliert. Die Vereine und Grup- pen bieten dort vielfältige und ab- wechslungsreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.	Thema Infrastruktur

		Eine neu gestaltete Broschüre führt zu mehr Beteiligung bei den verschiedenen Angeboten.	
4	Um bestmögliche Bildung, Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, arbeiten professionelle und ehrenamtliche Kräfte in Netzwerken zusammen.	<i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Die Gemeinde stellt umfassende Möglichkeiten der Betreuung auch in den Ferienzeiten für Kinder jeden Alters zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Angebot durch Tagespflegepersonen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Private, generationsübergreifende Netzwerke werden noch mehr gefördert und an zentralen Orten koordiniert. Um Betreuung und Freizeitaktivitäten der Kinder bestmöglich zu vereinbaren, sollen Vereine ihre Angebote möglichst auf dem Gelände der Schule und während der Betreuungszeiten der Kernzeit anbieten. Alternativ werden die Zeiten von Kernzeit und Verein aufeinander abgestimmt. Diese Angebote sind auch offen für Kinder, die nicht in der Kernzeit betreut werden. Kreative und kulturelle Angebote für Kinder werden gefördert und Angebote von Ehrenamtlichen unterstützt.	Thema Infrastruktur
5	Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wirken am Gemeindeleben und an den Entscheidungsprozessen in Verwaltung und Kommunalpolitik mit.	<i>Leitbild wird ergänzt:</i> 5.1 Um möglichst viele Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen zu erreichen wird der Dialog (ehemals Bürgersprechstunde) dort geführt, wo sich Jugendliche aufhalten und orientiert sich an aktuellen Kommunikationsformen der Jugendlichen. Bei aktuellen Themen sind Kinder und Jugendliche jederzeit mit ihren individuellen Anliegen willkommen. Über Kindergarten, Grundschule und Ferienprogramm werden Kontakte zum „Rathaus“ geknüpft. 5.2 Die Jugendvertretung ist weiterhin ein wichtiges Ziel. Hierzu bietet die Zukunftswerkstatt Jugend eine gute Plattform. Um eine langfristige Beteiligung zu erreichen, erfolgt die regelmäßige Ansprache zum Beispiel durch persönliche Einladungen. Ein entstandenes Leitbild für Jugendliche wird in kürzeren Abständen weiterentwickelt. Ergänzend zu einer festen Form der Beteiligung gibt es themenbezogene Umfragen und Aktivitäten in Projektform für Jugendliche.	Thema Organisation und Beteiligung
6	In der Gemeinde Ilvesheim stehen den Kindern und Jugendlichen ausreichende und verschiedenartige (Frei-)Räume zur Verfügung, in denen sie sich entfalten können. Bei der Gestaltung wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden.	<i>Leitbild wird ergänzt:</i> 6.1 Die Spielplatzsituation hat sich verbessert (Sauberkeit, Angebot). Das Bemühen um die Beteiligung von Eltern und Kindern bei Pflege und Gestaltung wird intensiviert. 6.2 Das alla hopp! Projekt berücksichtigt Platz für Jugendliche, um neben dem JUZ einen weiteren Treffpunkt zu schaffen. Eine weitere Begegnungsstätte für Jugendliche im Mahrgrund wird geschaffen bzw. ist notwendig.	Thema Infrastruktur

		<p>6.3 Das Konzept des JUZ passt sich den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen an und wird dadurch für immer mehr Jugendliche attraktiv und von diesen stärker genutzt. Auch die Arbeit in Eigenregie verschiedener Jugendgruppen wird durch fachliche Hinführung und Unterstützung gestärkt. Die Gemeinde versteht es als eine zentrale Aufgabe, das JUZ bei diesen Tätigkeiten zu unterstützen und die Auslastung des Gebäudes zu optimieren.</p> <p>6.4 Eine positive Entwicklung der Verkehrsanbindung ist erkennbar. Weiterhin wird sie stetig auf Annahme hin überprüft und bei Bedarf angepasst.</p>	
7	Unterstützt durch die Wohn- und Nutzungsraumplanung gehen Menschen aus allen Generationen und Lebensformen aufeinander zu. Dies fördert das gemeinsame Leben, Erleben und Verstehen untereinander.	<p><i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Wohnformen für Familien und familienähnliche Gemeinschaften finden Berücksichtigung. Die bestehenden Angebote für verschiedene Generationen (Seniorenbüro, JUZ, Kindertagesstätten, Sonnenburg, Bürgerhilfe, usw.) sind miteinander vernetzt.</p>	Thema Städtebauliche Entwicklung
8		<p><i>Neuer Leitsatz:</i> Virtuelle Kommunikation (als Ergänzung zu bisherigen Formen)</p>	Thema Organisation und Beteiligung
9		<p><i>Neuer Leitsatz:</i> Interkulturalität und Inklusion</p>	Thema Infrastruktur
10		<p><i>Aus dem Workshop Kinder und Jugendliche:</i> Es sollte nicht nur die Möglichkeit für Fußball geben, sondern auch für andere Sportarten (Basketball usw....).</p>	Thema Infrastruktur

### Ortsentwicklung und Verkehr

Nr.	Leitbild 2020 (2008/09)	Leitbild 2.0 (2015)	Relevanz für IGEEK
1	Ilvesheim ist eine grüne Insel in der Region Rheine-Neckar.	<p><i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Das Wohnen und Leben am Wasser stellt eine besondere Qualität in Ilvesheim dar. Die Neckarplatten werden bei der Ortsentwicklung berücksichtigt.</p>	Thema Städtebauliche Entwicklung
2	Ilvesheim ist eine attraktive Wohngemeinde für alle Generationen.	<p><i>Leitsatz wird beibehalten.</i></p>	Thema Städtebauliche Entwicklung
3	In Ilvesheim leben die Menschen ohne dauerhaft starke Belästigung durch Verkehr.	<p><i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Bei der Integration des ruhenden Verkehrs in das Ortsbild werden die Aspekte Sicherheit, Barrierefreiheit, Zugänglichkeit (ÖPNV, Müllabfuhr, Lieferanten, etc.) berücksichtigt und auf eine ansprechende Gestaltung geachtet.</p>	Thema Verkehr
4	Der Dorfplatz im alten Ortszentrum ist eine Begegnungsstätte für Jung und Alt.	<p><i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Die Verbindung von Chécý-Platz und Rathaus wird durch Maßnahmen wie Pflasterung optisch hergestellt. Die Kirchenstraße kann mit genutzt werden. Eine Bewirtung wird zeitlich und räumlich begrenzt ermöglicht.</p>	Thema Städtebauliche Entwicklung

5	Die überbaute Fläche innerhalb der Gemarkung Ilvesheim nimmt nicht weiter zu. Bei der Inanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen achten wir auf eine ausgeglichene Flächenbilanz.	<i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Zusätzliche Sanierungsgebiete sind mit dem Fokus des demografischen Wandels sowie der energetischen Sanierung ausgewiesen. Die Gemeinde baut Gebäude, die sie für ihre Aufgabenerfüllung nicht mehr benötigt, zurück.	Thema Städtebauliche Entwicklung
6	In Ilvesheim sind alle Dinge des täglichen Bedarfs auf kurzen Wegen zu erreichen.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Städtebauliche Entwicklung
7	Wir können weitgehend auf das Auto verzichten, weil innerörtlich ein sehr gut ausgebauten ÖPNV-Angebot vorhanden und der Anschluss an das regionale und überregionale öffentliche Verkehrsnetz gewährleistet ist.	<i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Die weiterführenden Schulen sind gut über den ÖPNV angebunden. Die Gemeinde unterstützt die Pläne, Ilvesheim an die Straßenbahnlinie 2 anzuschließen.	Thema Verkehr
8	Ilvesheim versteht und präsentiert sich als eine „Fahrradfreundliche Gemeinde“, und handelt auch sichtbar als eine solche.	<i>Die Leitsätze 8 und 9 wurden in einen Leitsatz zusammengeführt (ersetzt):</i> Ilvesheim versteht und präsentiert sich als eine „Fahrradfreundliche Gemeinde“ und handelt auch sichtbar als eine solche.	Thema Verkehr
9	Die Bürger Ilvesheims nutzen das Fahrrad gerne und häufig in Alltag und Freizeit.	Dadurch nutzen die Bürger Ilvesheims das Fahrrad gerne und häufig im Alltag und in der Freizeit.	Thema Verkehr
10	Wir Ilvesheimer Bürger fühlen uns auch in unserer Freizeit in Ilvesheim wohl, weil Ilvesheim seinen Bürgern vielfältige Möglichkeiten erfüllter Freizeitgestaltung und Erholung bietet.	<i>Leitsatz wird ergänzt:</i> Ilvesheim nutzt seine attraktive Lage am Neckar. Durch die Schaffung von Zugängen wird die Natur erlebbar. Nur wer die Natur kennt, wird sie schützen. Umweltverträgliche Formen der Naherholung am Neckar werden ermöglicht.	Thema Infrastruktur

Senioren und demografischer Wandel			
Nr.	Leitbild 2020 (2008/09)	Leitbild 2.0 (2015)	Relevanz für IG EK
1	In Ilvesheim ist der öffentliche Straßenraum gleichberechtigt, verbunden mit einem flächendeckenden ÖPNV-Angebot, ergänzt durch ein kommunales Transportangebot, sowie einem barrierefreien Netz von Rad-, Geh- und Spazierwegen.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Verkehr
2	Das Angebot des betreuten Wohnens wurde erweitert, auch durch Mehrgenerationenhäuser und Senioren-WGs. Es wurden Möglichkeiten zur barrierefreien Nutzung von Vereinsheimen, öffentlichen Einrichtungen und privatem Wohnraum geschaffen.	<i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Das Angebot betreuten Wohnens ist geschaffen, auch durch Mehrgenerationenhäuser und Senioren-WGs. Es sind Möglichkeiten zur barrierefreien Nutzung von Vereinsheimen, öffentlichen Einrichtungen und privatem Wohnraum geschaffen worden. Bei jeder Veränderung der Infrastruktur wird der demografische Wandel berücksichtigt.	Thema Städtebauliche Entwicklung

3	Es besteht eine Koordinationsstelle für den Kontakt zwischen Ehrenamtlichen untereinander sowie generationenübergreifend. Es existiert ein Netzwerk für alle gesellschaftlichen und sozialen Bereiche, auch für den Austausch von Angeboten und Anfragen, das durch die Einbindung der Senioren und anderer gesellschaftlicher Gruppen tragfähig und flexibel ist. Es macht Politik und Öffentlichkeit auf die Chancen und Verpflichtungen langen Lebens aufmerksam, tritt für die Gleichwertigkeit aller Altersstufen ein und fördert den Generationenaustausch.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur
4	In Ilvesheim 2020 gibt es im Rahmen des Sport- und Freizeitgeländes im Schlossfeld einen generationenübergreifenden Park. Hier finden Senioren altersgerechte Sportmöglichkeiten vor. Aktivitäten und Angebote werden vom Seniorenbüro koordiniert und von den Senioren gut angenommen.	<i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Generationenübergreifende Aspekte werden bei der Planung und Neugestaltung von Spiel- und Sportstätten berücksichtigt.	Thema Infrastruktur
5	In Ilvesheim 2020 unterstützt bzw. fördert die Gemeinde Einzelhändler, die einen Einkaufsservice anbieten, bzw. den Lieferservice von Supermärkten.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur
6	Kurzzeitpflegebetten stehen in Ilvesheim wieder in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	<i>Leitsatz wird ersetzt:</i> Ilvesheim verfügt über geeignete Angebote für Senioren, Kranke, hilfs- und pflegebedürftige Menschen, sowie deren Angehörige bzw. Bezugspersonen. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Dienste bzw. Einrichtungen stehen ambulant, teilstationär und stationär zur Verfügung.</li> <li>• Geeignete Räumlichkeiten stehen für die Begegnung von Senioren, die Tagespflege und die Demenz-Betreuung zur Verfügung.</li> <li>• Angehörige und Betroffene können auf Hospiz-Dienste zugreifen.</li> <li>• Kurzzeitpflegebetten stehen Ilvesheimern in ausreichender Anzahl zur Verfügung.</li> </ul>	Thema Infrastruktur

## Sport- und Freizeitanlagen

Nr.	Leitbild 2020 (2008/09)	Leitbild 2.0 (2015)	Relevanz für IG EK
1	Flächendeckend gibt es Wege für Sport und Bewegung, die sicher, ausgeschildert und vernetzt sind.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Verkehr
2	Die Einwohnerinnen und Einwohner können das Schulgelände sowie die Sport- und Bewegungsräume in der Umgebung nutzen. Dem Schulsport stehen alle Sport- und Bewegungsräume zur Verfügung.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur
3	Die Gemeinde bietet multifunktional nutzbare Freizeitspielfelder in allen Ortsteilen.	<i>Leitsatz wird ersetzt:</i>	Thema Infrastruktur

		Die Gemeinde bietet multifunktional nutzbare Freizeitspielfelder für die Bevölkerung.	
4	Im Schlossfeld am Neckarbogen steht eine attraktive Sport- und Freizeitanlage für Schul-, Verein- und Freizeitsport.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur
5	Für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport steht eine Sporthalle zur Verfügung. Die Mehrzweckhalle wird multifunktional genutzt. Es stehen kleinere Räume für sportliche Aktivitäten zur Verfügung.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur
6	Im Schlossfeld steht ein kombiniertes Hallen- und Freibad.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Infrastruktur

## Umwelt- und Naturschutz

Nr.	Leitbild 2020 (2008/09)	Leitbild 2.0 (2015)	Relevanz für IGEK
1	Die Sandbank am Neckarbogen ist im Bereich des Landschaftsschutzgebietes für die Bevölkerung nach wie vor zugänglich.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
2	Das angrenzende Naturschutzgebiet wird durch landschaftsbauliche Maßnahmen vor dem Betreten geschützt.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
3	Das Naturschutzgebiet Neckarschleife ist durch nur EINEN beschilderten Weg zugänglich gemacht worden. Die Ilvesheimer Bevölkerung wird durch Tafeln und geführte Begehungen sowie in den Medien hierüber informiert.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
4	Natürliche, geschützte Lebensräume für Tiere und Pflanzen sind planvoll angelegt, in die Biotopvernetzung eingebunden, und werden regelmäßig gepflegt.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
5	Es gibt einen neuen Spazierweg am Dammfuß von der Seckenheimer Brücke bis zur Kanalsiedlung, und einen gut ausgebauten durchgehenden Weg auf dem Kanaldamm von Ladenburg nach Mannheim.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
6	Kinder und Jugendliche werden an die Natur herangeführt durch Schulklassen-Einsätze bei Projekten im Landschafts- und im Naturschutzgebiet sowie durch ein erweitertes Bildungsangebot.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
7	Die Gemeinde und Ilvesheimer Vereine fördern, würdigen und unterstützen ehrenamtliches Engagement für die Natur. Die Naturschutzbehörden fördern sachkundige und interessierte Bürger, und leiten diese als Naturschutzwarte an.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
8	Die Gemeinde Ilvesheim hat im Jahr 2020 nicht mehr umbauten Raum im öffentlichen Bereich als im Jahr 2009. Für jedes neue Gebäude wird künftig ein altes rückgebaut; der Versiegelungsgrad hat abgenommen.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Städtebauliche Entwicklung

9	Die Grundsätze der Nachhaltigkeit bestimmen das Handeln der Gemeinde und der Bevölkerung Ilvesheims in allen Fragen zur Ressourcensteuerung, der Energiegewinnung und -einsparung, bei der Mobilität sowie bei der Lärm- und Schadstoffreduktion, und machen Ilvesheim diesbezüglich zu einem Vorreiter in der Region.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Übergeordnetes Ziel
10	Der Baumbestand in Ilvesheim hat deutlich zugenommen.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Thema Umwelt
11	Der Mannheimer Flughafen ist geschlossen.	<i>Leitsatz wird beibehalten.</i>	Keine Relevanz für das IG EK. Ist im Rahmen der Zukunftswerkstätten zu überprüfen.
12		<i>Neuer Leitsatz:</i> Der Naturerlebnispfad (gemeint: Gemarkungsrundweg) ist vollständig fertiggestellt, eingerichtet mit Hinweisen versehen, sowie beschildert und die einzelnen Stationen mit Info-Tafeln ausgestattet. Spätere Erweiterungen sind erwünscht.	Thema Umwelt

## Anlage 2: Fragebogen erste Beteiligungsrunde

### Fragebogen zur ersten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Integrierten Gemeindeentwicklungskonzept Ilvesheim 2035



Liebe Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer,

die Gemeinde Ilvesheim ist ein attraktiver Wohnstandort im Rhein-Neckar-Raum, mit einer guten Versorgung und Ausstattung an sozialer und freizeitbezogener Infrastruktur sowie der Lage am Neckar und den umgebenden Naturschutzgebieten. Zu den Herausforderungen, denen sich viele Städte und Gemeinden – so auch Ilvesheim – aktuell und in Zukunft stellen müssen, zählen demographische als auch ökonomische, ökologische und strukturelle Veränderungsprozesse, die sich teilweise auch regional und lokal auswirken können. Zur Steuerung und aktiven Gestaltung ihrer Zukunft entwickelt die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der MVV Regioplan GmbH aus Mannheim derzeit ein sogenanntes *Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept*, kurz *IGE*, das die Stärken, Schwächen, Perspektiven und Strategien zur Entwicklung der Gemeinde bis 2035 aufzeigt. Ein IGEK versteht sich unter anderem als kommunalpolitische Eigenverpflichtung, das heißt alle künftigen Planungen und Entscheidungen sollen sich an diesem Konzept orientieren, ohne dass damit bereits konkrete Entscheidungen getroffen werden.

Ein wichtiger Bestandteil des Verfahrens zur Entwicklung des IGEK ist die aktive Einbeziehung und Beteiligung von Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern von Ilvesheim. Mit diesem Fragebogen möchten wir Ihnen in einem ersten Schritt die Gelegenheit geben, Ihre Vorstellungen und Wünsche für die Entwicklung Ilvesheims in den nächsten 15 Jahren zu äußern. Bitte ermöglichen Sie auch Verwandten und Bekannten aller Altersklassen die Teilnahme an der Befragung. Den Fragebogen finden Sie auch zum Download auf der Homepage der Gemeinde unter [www.ilvesheim.de](http://www.ilvesheim.de) in der Rubrik *IGE*.

Die ausgefüllten Fragebögen werden ausschließlich zur Erstellung des IGEK genutzt und danach vernichtet. Alle Angaben sind freiwillig. Die angegebenen Daten werden bei der Auswertung anonymisiert. Die angegebenen Kontaktdaten werden nicht an Dritte weitergegeben. Nähere Informationen zur Abgabe und den Ansprechpartnern finden Sie auf Seite 4.

Ihr

Andreas Metz

Bürgermeister



## MVV Regioplan

### 1) Was trifft aus Ihrer heutigen Sicht auf Ilvesheim zu?

(Bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

- Eine attraktive Gemeinde zum Wohnen.
- Eine Gemeinde mit viel Grün.
- Eine klimafreundliche Gemeinde.
- Eine familienfreundliche Gemeinde.
- Eine generationengerechte Gemeinde.
- Eine sichere Gemeinde.
- Eine Gemeinde mit Geschichte.
- Eigene Beschreibung: \_\_\_\_\_

### 2) Wie sehen Sie Ilvesheim im Jahr 2035?

### 3) Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Schwerpunktthemen für die zukünftige Entwicklung von Ilvesheim? (Bitte ankreuzen)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
<b>Städtebauliche Entwicklung</b> (z. B. Ortsbild, Siedlungsentwicklung, Plätze und Parks, Gewerbeflächen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Mobilität und Verkehr</b> (z. B. ÖPNV, Parkplätze, Fahrradwege, Verkehrsberuhigung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Infrastruktur</b> (z. B. Soziale Einrichtungen, Bildung, Kultur, Freizeit, Nahversorgung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Klima und Umwelt</b> (z. B. Klimaschutz, erneuerbare Energien, Natur und Landschaft)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



## MVV Regioplan

### 4) Welche Aspekte sind Ihnen innerhalb dieser Schwerpunktthemen besonders wichtig?

(Bitte ankreuzen, *Mehrfachnennungen* möglich)

#### 4 a) Städtebauliche Entwicklung

- |                                         |                                             |                                                 |
|-----------------------------------------|---------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ortsbild       | <input type="checkbox"/> Wohnbauentwicklung | <input type="checkbox"/> Plätze und Grünflächen |
| <input type="checkbox"/> Gewerbeflächen | <input type="checkbox"/> Sanierung          | <input type="checkbox"/> Innenentwicklung       |

Ergänzung oder Kommentar: 

#### 4 b) Mobilität und Verkehr

- |                                                  |                                     |                                             |
|--------------------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Öffentlicher Nahverkehr | <input type="checkbox"/> Parkplätze | <input type="checkbox"/> Verkehrsberuhigung |
| <input type="checkbox"/> Fahrradwege             | <input type="checkbox"/> Carsharing | <input type="checkbox"/> Fußwege            |

Ergänzung oder Kommentar: 

#### 4 c) Infrastruktur

- |                                                |                                                   |                                              |
|------------------------------------------------|---------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen | <input type="checkbox"/> Bildung, Kinderbetreuung | <input type="checkbox"/> Kultur              |
| <input type="checkbox"/> Freizeitangebot       | <input type="checkbox"/> Nahversorgung            | <input type="checkbox"/> Ver- und Entsorgung |

Ergänzung oder Kommentar: 

#### 4 d) Klima und Umwelt

- |                                                |                                               |                                               |
|------------------------------------------------|-----------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Klimaschutz           | <input type="checkbox"/> Natur und Landschaft | <input type="checkbox"/> Erneuerbare Energien |
| <input type="checkbox"/> Anpassung Klimawandel | <input type="checkbox"/> Lärmschutz           | <input type="checkbox"/> Wasser und Boden     |

Ergänzung oder Kommentar: 



## MVV Regioplan

### 5) Was sind Ihrer Meinung nach Stärken und Schwächen der Gemeinde Ilvesheim?

😊 Stärken:
☹ Schwächen:

### 6) Persönliche Angaben *(Bitte ankreuzen. Die Daten werden ausschließlich zur Erstellung des IG EK genutzt und nicht an Dritte weitergegeben)*

- Geschlecht:**     Weiblich                       Männlich                       Divers
- Alter:**                       unter 18 Jahre                       18 bis 35 Jahre                       36 bis 50 Jahre
- 51 bis 65 Jahre                       über 65 Jahre

**In welcher Straße wohnen Sie?**  \_\_\_\_\_

Möchten Sie über den IG EK-Prozess regelmäßig informiert werden und/oder aktiv am Verfahren (z. B. an einem Workshop oder Arbeitskreis) teilnehmen? Dann hinterlassen Sie gerne hier Ihre Kontaktdaten:

**Bitte ankreuzen:**

- Informationen per E-Mail
- Teilnahme an Veranstaltungen

**Bitte angeben:** 

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

**Bitte geben Sie den ausgefüllten Fragebogen geheftet oder in einem Umschlag bis zum 03.07.2020 bei der Gemeinde oder der MVV Regioplan ab, gerne auch gescannt per E-Mail.**

Ihre Ansprechpartner für Rückfragen:

Pascal Tholé  
Gemeinde Ilvesheim, Bauamt  
Schloßstraße 9, 68549 Ilvesheim  
Tel. 0621/49660-300  
pascal.thole@ilvesheim.de

Ralf Münch  
MVV Regioplan GmbH  
Besselstraße 14b, 68219 Mannheim  
Tel. 0621/87675-31  
r.muench@mvv-regioplan.de

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

## Anlage 3: Protokoll *Fahrradtour in die Zukunft*

**MVV Regioplan**



### ► Protokoll

**Von** MVV Regioplan München 87675-31 87675-99 21.09.2020  
Abteilung Bearbeiter/in Telefon Fax Datum

**An** Teilnehmer

---

**Betreff** Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept (IG EK) für Ilvesheim  
Fahrradtour in die Zukunft

Datum: 14.09.2020, 17:00 Uhr–19:15 Uhr  
Ort: Ilvesheim, verschiedene Standorte  
Teilnehmer: Andreas Metz, Pascal Tholé (Gemeinde),  
Ralf Münch, Birthe Fischer (MVV Regioplan)  
Dagmar Winnefeld, Thomas Heinemann, Dr. Uwe Herbstmeier (Bürger)  
Conni Fischer (FWV)  
Sarah Nick-Toma (Grüne)  
Thorsten Walter (SPD)  
Katherina Kohlbrenner (CDU)  
Christiane Gerner (Vertreterin für das Thema Umwelt)  
Günther Herrmann (Vertreter Senioren)  
Georg Schoger (Vertreter Einzelhandel/Gewerbe)  
Ramona Bozic (Vertreterin Kiga/Schule)  
Erich Rüger (Vertreter SBBZ Schloßschule)

### **Anlass und Ablauf**

Im Rahmen der Erstellung des Integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes (IG EK) wurde von Ende Mai bis Anfang Juli die erste Beteiligungsrunde mit einer Fragebogenaktion durchgeführt. Die Ergebnisse daraus werden am 01.10. im Gemeinderat vorgestellt und danach der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aufgrund der derzeit herrschenden Sicherheitsbestimmungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie hat sich die Gemeindeverwaltung dazu entschieden, die Teilnehmerzahl für weitere Veranstaltungen im Rahmen des IG EK vorerst zu beschränken.

An der *Fahrradtour in die Zukunft* nahmen 16 Radfahrer teil, darunter Mitglieder der Verwaltung, des Gemeinderats, ausgewählte Interessenvertreter sowie auch einige zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger. Ziel der Veranstaltung war es, vor Ort die Schwerpunktthemen des IG EK zu diskutieren und Ideen für Maßnahmen und Entwicklungsziele zu sammeln. Der Verlauf der Fahrradtour wurde gegenüber der ursprünglichen Route von vier auf drei Standorte verkürzt und auf die Standorte Chécý-Platz, alla-hopp!-Anlage und Mehrzweckhalle begrenzt.

### **Standort 1: Chécý-Platz**

Nach einer kurzen Begrüßung, Vorstellung und Einführung zum Thema IG EK und der Öffentlichkeitsbeteiligung durch Herrn Bürgermeister Metz, stellten die Vertreter von Regio plan die Ergebnisse der Fragebogenaktion vor. Aus dem Rücklauf der Fragebögen lässt sich ein umfassendes Stimmungsbild zur heutigen Lage der Gemeinde, ihrer Stärken und Schwächen sowie der Entwicklungsperspektiven aus Sicht der Bürgerschaft ableiten. Die Ergebnisse werden ausführlich am 01.10. im Gemeinderat vorgestellt und die Präsentation an die Teilnehmer der Radtour weitergeleitet.

### **Standort 2: Parkplatz alla-hopp!-Anlage**

#### Themen: Verkehr, Ortsmitte

Zu den Schwerpunktthemen Ortsmitte und Verkehr wurde rege über die Parkplatzproblematik, den Durchgangsverkehr und Verkehrslärm, Fahrradwege sowie die ÖPNV-Anbindung diskutiert. Es wurde angemerkt, dass der vorhandene Raum in der Ortsmitte begrenzt ist und nicht den Ansprüchen *aller* Verkehrsteilnehmer gerecht werden kann. Es soll daher möglichst eine Entlastung vom PKW-Verkehr angestrebt werden. Die Anbindung an den Radschnellweg und die neue Neckarbrücke sind wichtige Entwicklungen, die den Verkehr und die Ortsmitte von Ilvesheim nachhaltig beeinflussen werden.

#### **Maßnahmenvorschläge und Ziele Verkehr, Ortsmitte :**

- ⇒ Zum Thema Parkplätze wurden verschiedene Anregungen genannt, so dass die Erarbeitung eines ganzheitlichen Parkraum- und/oder Mobilitätskonzeptes für die Ortsmitte sinnvoll ist, ggf. in Verbindung mit einer Gesamtstrategie für die Schloßstraße (s.u.): Prüfung Parkraumbewirtschaftung, Verbesserung Mehrfachnutzung bestehender Parkplätze (z.B. Rewe-Parkplatz), Park+Ride-Plätze zum Einkaufen, Elterntaxis, Beratung Betriebe und Einrichtungen zum Umstieg auf ÖPNV etc.
- ⇒ ÖPNV: Prüfung Verbesserung der Taktung und Anbindung nach Mannheim (über Feudenheim).
- ⇒ Städtebauliches Gesamtkonzept für die Schloßstraße (nach Realisierung der Neckarbrücke und Zurückstufung der Landesstraße zur Gemeindestraße): Umgestaltung öffentlicher Raum, Verkehrsberuhigung, Rad- und Fußgängerverkehr, Stärkung Ortsmitte, Aufenthaltsqualität.

#### Thema: Städtebauliche Entwicklung

Hinsichtlich der städtebaulichen Entwicklung wurde angemerkt, dass in Ilvesheim auch zukünftig Wohnraum neu geschaffen werden muss, was nicht zuletzt auch zur Erhaltung und Auslastung der bestehenden Infrastruktur in der Zukunft beiträgt. Dabei wurde auch der Konflikt zwischen städtebaulicher Entwicklung und dem Umwelt- und Naturschutz angesprochen. Der Entwicklung von Innenbereichsflächen steht häufig das Ziel bzw. der Wunsch gegenüber, Grünflächen zu erhalten bzw. neue Grünflächen im Siedlungsbereich zu schaffen. Im Außenbereich stehen gemäß neuem Flächennutzungsplan nur noch begrenzt Wohnbauflächen zur Verfügung (u.a. Sichelkrümme).

#### **Maßnahmenvorschläge und Ziele Städtebauliche Entwicklung:**

- ⇒ Förderung städtebaulich sinnvoller und nachhaltiger Innenentwicklung.
- ⇒ Förderung verdichtetes Bauen.

- ⇒ Schaffung preiswerter Wohnraum (z.B. mit einer verpflichtenden Quote an geförderten Wohnungen).
- ⇒ Wohnangebote für ortsansässige Familien (Bsp. Einheimischenmodell Ladenburg).
- ⇒ Wohnangebote für Senioren.
- ⇒ Ausweisung weiterer Sanierungsgebiete.
- ⇒ Erfassung und Management von Leerständen.

#### Thema: Infrastruktur

Ilvesheim ist grundsätzlich gut mit (technischer) Infrastruktur sowie Freizeit- und Bildungseinrichtungen ausgestattet. Hinsichtlich der Nahversorgung bestehen teilweise Defizite, z.B. in Ilvesheim-Nord oder zu bestimmten Einzelhandels- (z.B. Drogeriemarkt) und gastronomischen (z.B. Cafés) Angeboten.

Diskutiert wurde auch über die bestehenden Angebote für Jugendliche und die Notwendigkeit, Jugendliche stärker in Beteiligungsformate und Entscheidungsprozesse mit einzubinden (z.B. über das Jugendforum, das in diesem Jahr ausgefallen ist).

#### **Maßnahmenvorschläge und Ziele Freizeit/Infrastruktur:**

- ⇒ Sanierung und energetische Modernisierung kommunaler Einrichtungen, insbesondere der Mehrzweckhalle.
- ⇒ Erhalt und Stärkung Angebote des Jugendzentrums.
- ⇒ Bereitstellung zusätzlicher Begegnungsstätten für Jugendliche im Außenbereich, Verbesserung der Ausstattung bestehender Aufenthaltsräume (z.B. Überdachung des Treffpunkts am Neckardamm), Angebote für Jugendliche im Neubaugebiet Mahrgrund II.
- ⇒ Verbesserung Kommunikation und Ansprache (neue Medien und „Kanäle“) der Jugendlichen, bessere Einbindung in Entscheidungsprozesse.
- ⇒ Realisierung des Kombibades.

### **Standort 3: Mehrzweckhalle**

#### **Themen: Kommunale Infrastruktur und Klima/Umwelt**

Die Gemeinde unternimmt gemäß Herrn Metz und Herrn Tholé (Bauamt) bereits viel für den Klimaschutz und die Energieeinsparung (Klimaschutzkonzept, PV-Anlagen, energetische Sanierung von Liegenschaften, gemeindeeigene Fahrzeuge, Umrüstung LED-Beleuchtung etc.), jedoch wird diese „Vorbildfunktion“ von den Bürgern oft nicht wahrgenommen; hier sollte die Kommunikation verbessert und öffentliche wie private Maßnahmen und Multiplikatoren (z.B. private Sanierungsobjekte, PV-Anlagen) für eine Anstoßwirkung genutzt werden. Die Ergebnisse zum Thema kommunale Infrastruktur sind bei Standort 2 ergänzt.

#### **Maßnahmenvorschläge und Ziele Klima/Umwelt:**

- ⇒ Förderung Begrünung und Entsiegelung im Siedlungsbereich, insbesondere durch zusätzliche Baumpflanzungen im öffentlichen und privaten Raum.
- ⇒ Verbesserung Kommunikation und Transparenz zum Thema Klimaschutz in Ilvesheim.
- ⇒ Reaktivierung und Ausbau von Baum- und Baumscheibenpatenschaften. Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung zum Mitmachen.

### Weiteres Verfahren

Die Ergebnisse der Radtour fließen wie die Auswertungen der Fragebogenaktion und Bestandserhebung in das Konzept mit ein. Die genannten Maßnahmenvorschläge ergänzen den Maßnahmenkatalog, der im weiteren Verfahren konkretisiert und priorisiert wird.

- 01.10.2020: Zwischenbericht zum IGEK und Diskussion im Gemeinderat
- bis 31.10.2020: Erstellung Zwischenbericht und Aufstockungsantrag Sanierungsgebiet Nord  
*Nach Abstimmung mit dem RP über weitere Fristen zur Abgabe des IGEK sind weitere Beteiligungsschritte vorgesehen.*
- Nov./Dez.: Weitere Öffentlichkeitsveranstaltung
1. Quartal 2021 Ausarbeitung des Abschlussberichts, Vorlage im GR und Weiterleitung an das Regierungspräsidium.

MVV Regioplan GmbH

i.A. Ralf Münch

Anlage: Nachträgliche Anmerkungen und Anregungen der Teilnehmer

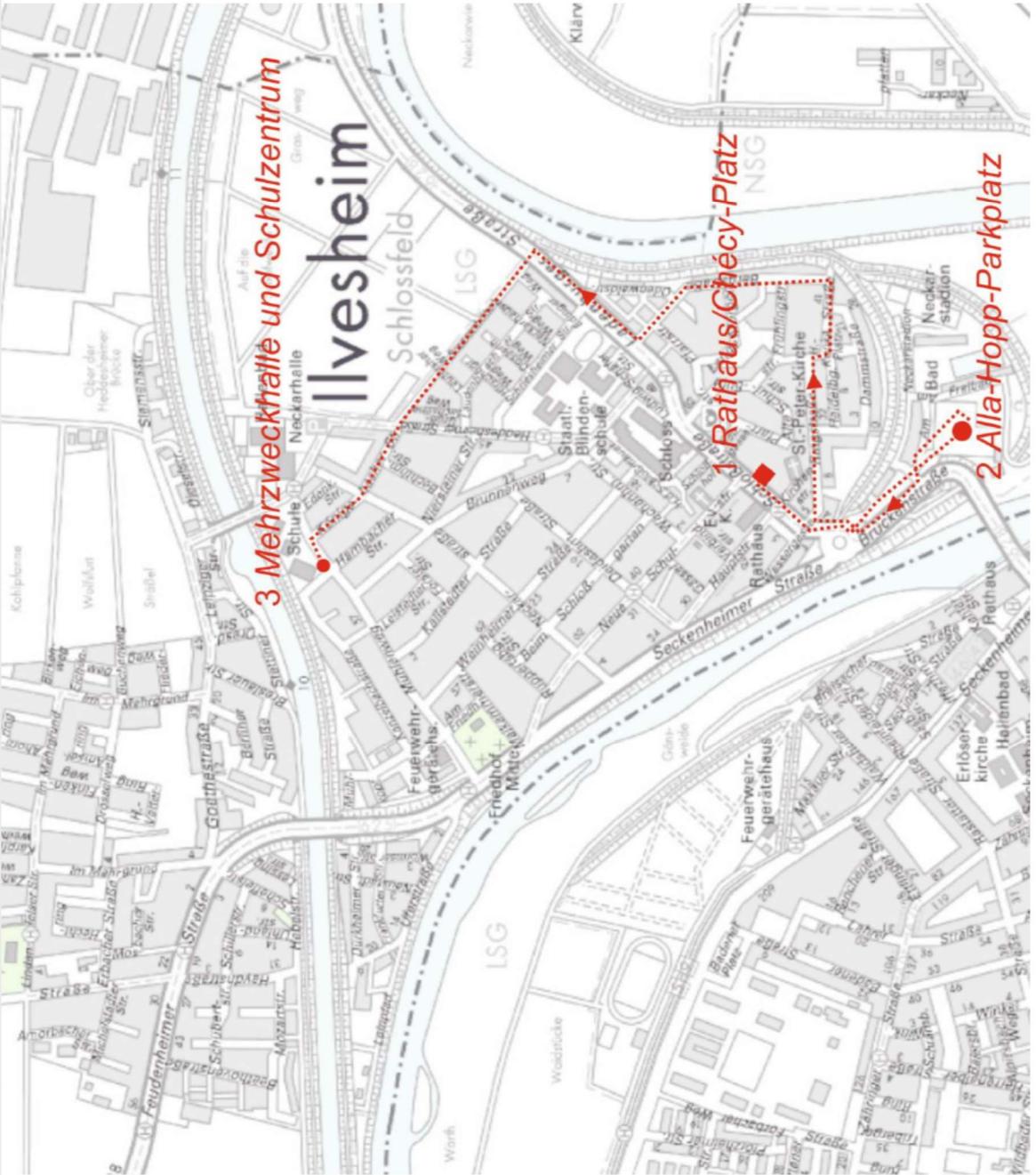
Wenn innerhalb von 7 Kalendertagen nach Erhalt keine Einwände gegen den Inhalt des Protokolls geltend gemacht werden, gilt das Protokoll unter den Beteiligten als verbindlich abgestimmt und akzeptiert.

Nachträgliche Anmerkungen und Anregungen der Teilnehmer:

- Ich möchte noch zu bedenken geben, dass die reine Schaffung von Wohnraum in Form von Eigenheimen mit Gartenanteil noch keine attraktive Wohngemeinde ausmacht. Dazu gehören für mich neben lebendigen Vereinen und altersgemischten Ehrenamt auch ein gesundes Gewerbe mit vielfältigem Einzelhandel im Gemeindezentrum. Leider muss man feststellen, dass es den Nachbargemeinden wie beispielsweise Ladenburg und Schriesheim aber auch Städten wie Mannheim trotz massiver Neubebauung am Stadtrand nur bedingt gelungen ist, die Innenstädte lebendig zu halten. Vielmehr verschwindet dort zusehends die alteingesessene Gastronomie und der Einzelhandel. Nicht selten stehen die Gewerbeflächen leer oder werden durch Gewerbe ohne großen Mehrwert ersetzt.
- Zum Ausdruck bringen möchte ich noch, dass ich ca. 130 Rückmeldungen für sehr wenig halte, um sie repräsentativ auszuwerten. Will nicht sagen, dass es nichts besagt, aber ich war mit dem Rücklauf gar nicht zufrieden und hätte mir eine breitere Öffentlichkeit gewünscht, wo wir beim Punkt Kommunikation und Kommunikationsformen sind, der ja auch im Protokoll in anderer Hinsicht aufgegriffen wird. Hier ist eindeutig noch reichlich Luft nach oben und das sollte für die weitere Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt werden.
- Die Tatsache, dass der Standort Chécý-Platz wegen des Verkehrslärms in der Schloßstraße früher als geplant gewechselt wurde, betont die Problematik gut.
- Die Fahrradtour in die Zukunft am 14.09.2020 hat aus meiner Sicht vor allem gezeigt, dass hinsichtlich wichtiger Punkte zum Teil kontroverse Bedürfnisse in der Diskussion deutlich wurden und weiteren, umfangreichen Diskussionsbedarf zur Folge haben. Hier denke ich vor allem an die verschiedenen angesprochenen Aspekte zur städtebaulichen Entwicklung, der Verkehrsentwicklung mit Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes, wie auch der unterschiedlichen Wahrnehmung des Grünanteils und des Baumbestandes.
- Im Bereich städtebauliche Entwicklung wurden diverse Ansichten vertreten. So muss aus Sicht Einzelner eines der Hauptziele beim Ausbau der Wohnbebauung zwingend auch der Erhalt der Attraktivität der Gemeinde und einer weiterhin in der Altersstruktur durchmischten Bevölkerung sein, insbesondere nachdem in den letzten Jahren eine hervorragende Struktur im Bereich der Kleinkind-, Kindergarten- und Schulbetreuung geschaffen wurde. Stichwort „Vergreisung einer Gemeinde, Schlafgemeinde“. Mit der angedachten Förderung vornehmlich verdichteten Wohnraums im Bereich der noch verbleibenden zu Wohnzwecken ausgewiesenen Restflächen wird dies nicht gelingen, da junge Familien vornehmlich an Häusern mit Garten und weniger an Wohnungen interessiert sind. Insofern halte ich es für zwingend erforderlich, einen nicht geringen Anteil der verbleibenden Freiflächen zur Wohnbebauung als Flächen zur Errichtung von Eigenheimen (mit umfassender Pflanzverpflichtung und Schottergartenuntersagung) bereitzustellen und anzubieten, im besten Fall noch mit bevorzugter Zuweisung an bereits ortsansässige Familien.
- Ich [kann] an dem Wunsch sozialen Wohnungsbau in Ilvesheim zu fördern nur in geringem Maße folgen, denn hier ist besondere Sorgfalt und Sorge geboten. (...) Wir sind dafür, raten in dem Punkt jedoch zu einem besonderen Maß und Augenmaß im Hinblick auf damit auch einhergehenden Gefahren und Risiken.



**Fahrradtour in die Zukunft – Route und Themen**



Kommunale Infrastruktur  
Mehrzweckhalle  
Klima und Umwelt

Öffentlicher Raum  
Verkehr  
Freizeit, Naherholung  
Städtebaul. Entwicklung  
Wohnbauentwicklung  
Nahversorgung

**MVV Regioplan**

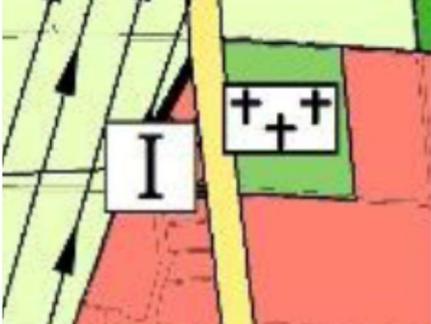
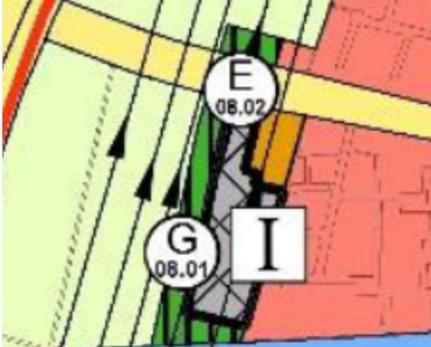
## Anlage 4: Bebauungspläne in Ilvesheim

Bebauungspläne			
Nr.	Name	Wichtigster Regelungsinhalt	Rechtskraft seit
1	Sichelkrümme I	Reines Wohngebiet	1968
2	Sichelkrümme II	Reines Wohngebiet	1970
3	Friedhof Nord	Friedhof	1978
4	Mahrgrund I	Allgemeines Wohngebiet	1963
4a	Feudenheimer Straße/Mahrgrund	Allgemeines Wohngebiet, Mischgebiet	2012
5	Mahrgrund II, 1. Änderung	Allgemeines Wohngebiet	2005/2013
6	Ilvesheim Nord/Feudenheimer Straße	Eingeschränktes Gewerbegebiet	2013
7	Nahversorgung Nord /1. Änderung	Sondergebiet großflächiger Einzelhandel	2001
8	Buffert/Ober dem Engelwasser/1.+2. Änderung	Reines Wohngebiet	1968/1969/1987
9	Goethestraße, südliche Seite, Teil I	Mischgebiet	1992
10	Goethestraße, südliche Seite, Teil II	Allgemeines Wohngebiet	1998
11	Sträßelweidstücke	Allgemeines Wohngebiet	1964
12	Gewerbegebiet Sträßelweidstücke	Gewerbegebiet	1964
13	Mühlkopf	Mischgebiet	1998
14	Hinter der Mühle	Mischgebiet, Sondergebiet, Allgemeines und Reines Wohngebiet	1977
15	Dauerkleingärten Schafweide	Dauerkleingärten	1976
16	Kappesgärten	Allgemeines Wohngebiet	1964
17	Brunnenweg/Neckarstr./Weinheimer Str./Mühlenweg	Allgemeines Wohngebiet	1976
18	Schlossfeld mit Ergänzung und Teiländerung	Allgemeines Wohngebiet	1965/1983
19	Fluß	Allgemeines Wohngebiet	1964
20	Staarenhöhe – nordöstlicher Teil	Allgemeines Wohngebiet	1995
21	Staarenhöhe – südwestlicher Teil	Allgemeines Wohngebiet, Reines Wohngebiet, Gemeinbedarf Sonderschule, Dorfgebiet	1988
22	Schlossstraße/Pfarrstraße	Mischgebiet, Gemeinbedarf Kirche	2005
23	Dammstraße	Allgemeines Wohngebiet	1978
24	Am Freibad (Schlossfeld)	Sondergebiet Einzelhandel (Rewe) und Allgemeines Wohngebiet	2006

Rechtskräftige Bebauungspläne

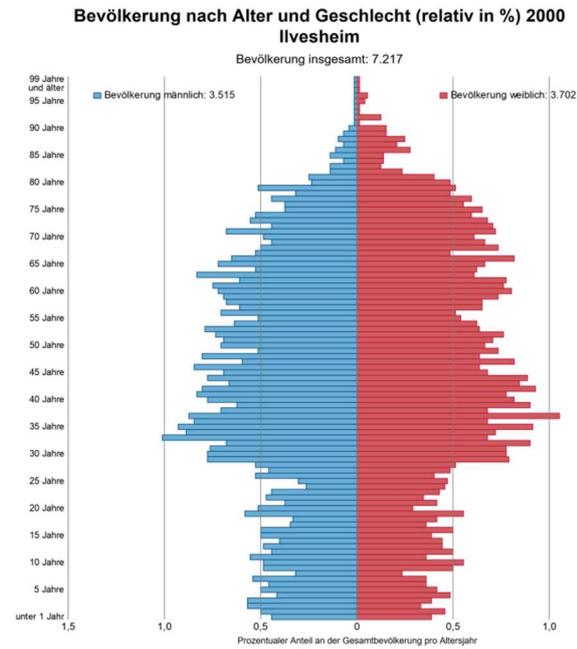
(Quelle: Gemeinde Ilvesheim, eigene Darstellung, Stand: 07/2021)

**Anlage 5: Entwicklungsflächen aus dem FNP 2020: Zusammenfassung der Bewertung<sup>82</sup>**

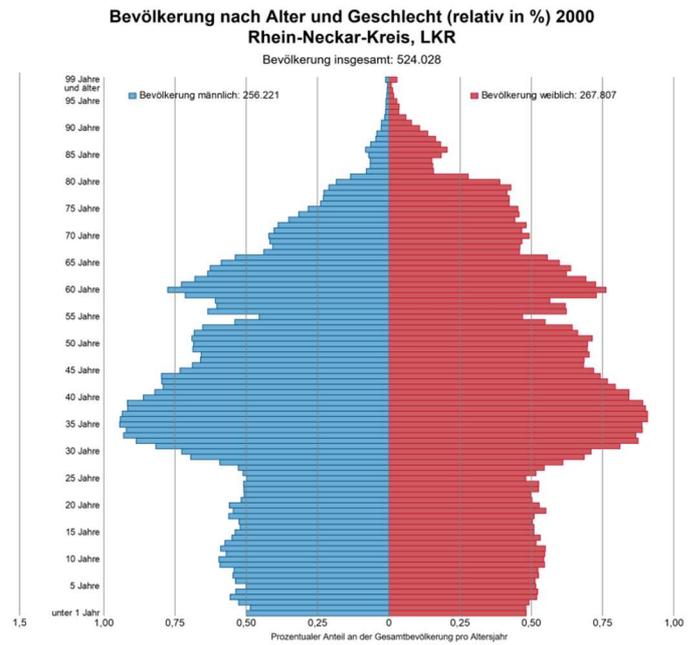
Darstellung/Lage	Name/Gebiet	Bewertung Städtebau/Umwelt	Bemerkung
	Erweiterung Mahrgrund 6,0 ha Wohngebiet	Aus städtebaulicher Sicht für eine zukünftige Wohnnutzung <b>geeignet</b> .  Aus Sicht der Umweltbelange ist sie <b>weniger günstig</b> .	Fläche einzige Möglichkeit, den Siedlungskörper weiter zu <b>ergänzen</b> . Mittel- bis langfristiges Potenzial für Ilvesheim (Zeitstufe II).  Landschaftsplanerisch <b>hohes Konfliktpotenzial</b> v. a. wg. Inanspruchnahme sehr hochwertiger Böden, Bedeutung für Naherholung u. Lage im „Flaschenhals im Biotopverbund“.
	Sichelkrümme 0,8 ha Wohngebiet	Aus städtebaulicher Sicht für eine zukünftige Wohnnutzung <b>gut geeignet</b> .  Aus Sicht der Umweltbelange ist sie <b>geeignet</b> .	Fläche fügt sich in die bestehende Siedlungsstruktur ein und rundet den Siedlungskörper an dieser Stelle ab (Zeitstufe I).  <b>Mittleres Konfliktpotenzial</b> v. a. aufgrund der Inanspruchnahme von hochwertigen Böden und von Flächen mit Erholungsfunktion.
	Altwasserfeld Nord 6,5 ha	Fläche ist aus städtebaulicher Sicht <b>gut geeignet</b> . Aus Sicht der Umweltbelange ist sie <b>geeignet</b> .	Bereich ist im Zusammenhang mit angrenzender gewerblicher Entwicklungsfläche in Ladenburg zu sehen und bildet mit diesem zusammen ein sinnvolles Potenzial (Zeitstufe I).  <b>Mittleres Konfliktpotenzial</b> v. a. aufgrund Inanspruchnahme hochwertiger Böden.
	Altwasserfeld West 3,2 ha Gewerbe	Fläche ist aus städtebaulicher und umweltbezogener Sicht <b>gut geeignet</b> .	Die Fläche schließt sich an die bestehenden gewerblichen Flächen an.  <b>Geringes Konfliktpotenzial</b> v. a. durch Inanspruchnahme hochwertiger Böden.
	Gewerbegebiet Feudenheimer Straße 1,9 ha Gewerbe	Fläche aus städtebaulicher Sicht für eine zukünftige gewerbliche Nutzung <b>geeignet</b> .  Die Umweltbelange wurden im Parallelverfahren zum B-Plan behandelt.	Hier soll ortsansässigen Gewerbebetrieben eine ortsnahe Verlagerungsmöglichkeit geboten werden. Es besteht ein <b>Bebauungsplan</b> (Anmerkung: B-Plan derzeit unwirksam).  Die Aufnahme in den FNP erfolgte im Parallelverfahren.

<sup>82</sup> Vgl. Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (Hrsg.) (2020b), S. 303 ff.

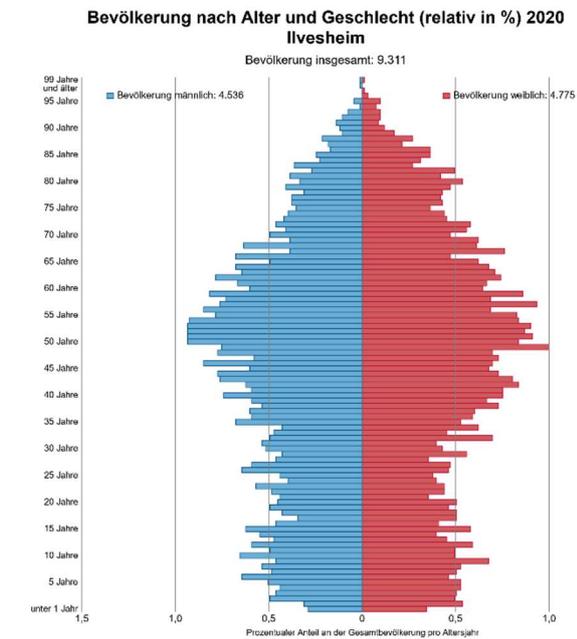
### Anlage 6: Alterspyramiden für Ilvesheim und Rhein-Neckar-Kreis im Vergleich



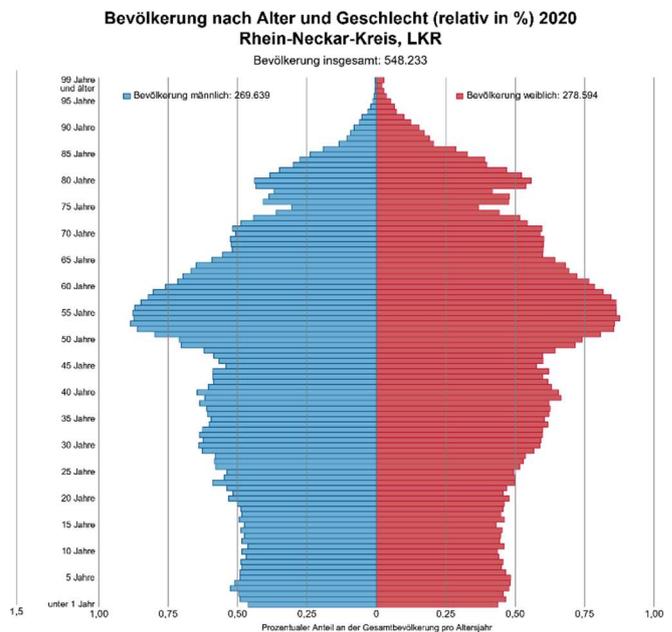
Datenbasis: Bevölkerungsforschung zum 31.12. auf Basis Volkszählung 1987  
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2020  
Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.  
Kommerzielle Nutzung bzw. Verbreitung über elektronische Systeme bedarf vorheriger Zustimmung.



Datenbasis: Bevölkerungsforschung zum 31.12. auf Basis Volkszählung 1987  
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2020  
Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.  
Kommerzielle Nutzung bzw. Verbreitung über elektronische Systeme bedarf vorheriger Zustimmung.

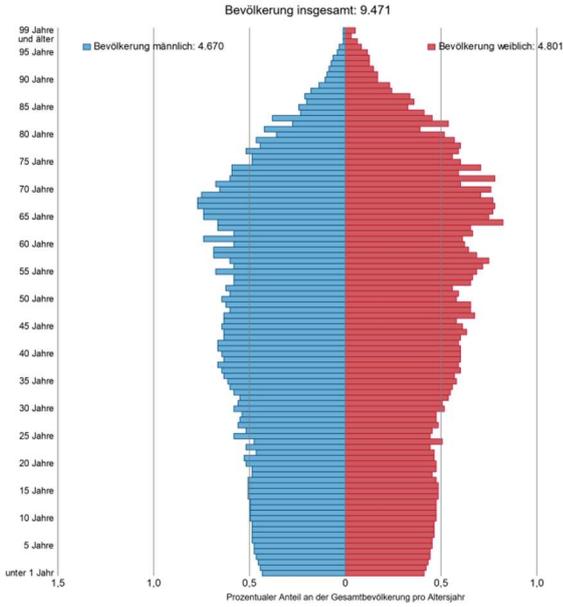


Datenbasis: Bevölkerungsforschung zum 31.12. auf Basis Zensus 2011  
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2021  
Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.  
Kommerzielle Nutzung bzw. Verbreitung über elektronische Systeme bedarf vorheriger Zustimmung.

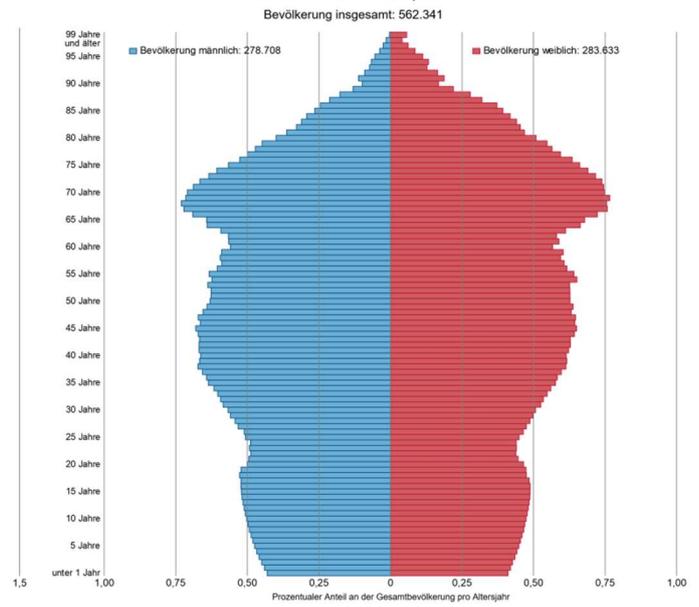


Datenbasis: Bevölkerungsforschung zum 31.12. auf Basis Zensus 2011  
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2021  
Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.  
Kommerzielle Nutzung bzw. Verbreitung über elektronische Systeme bedarf vorheriger Zustimmung.

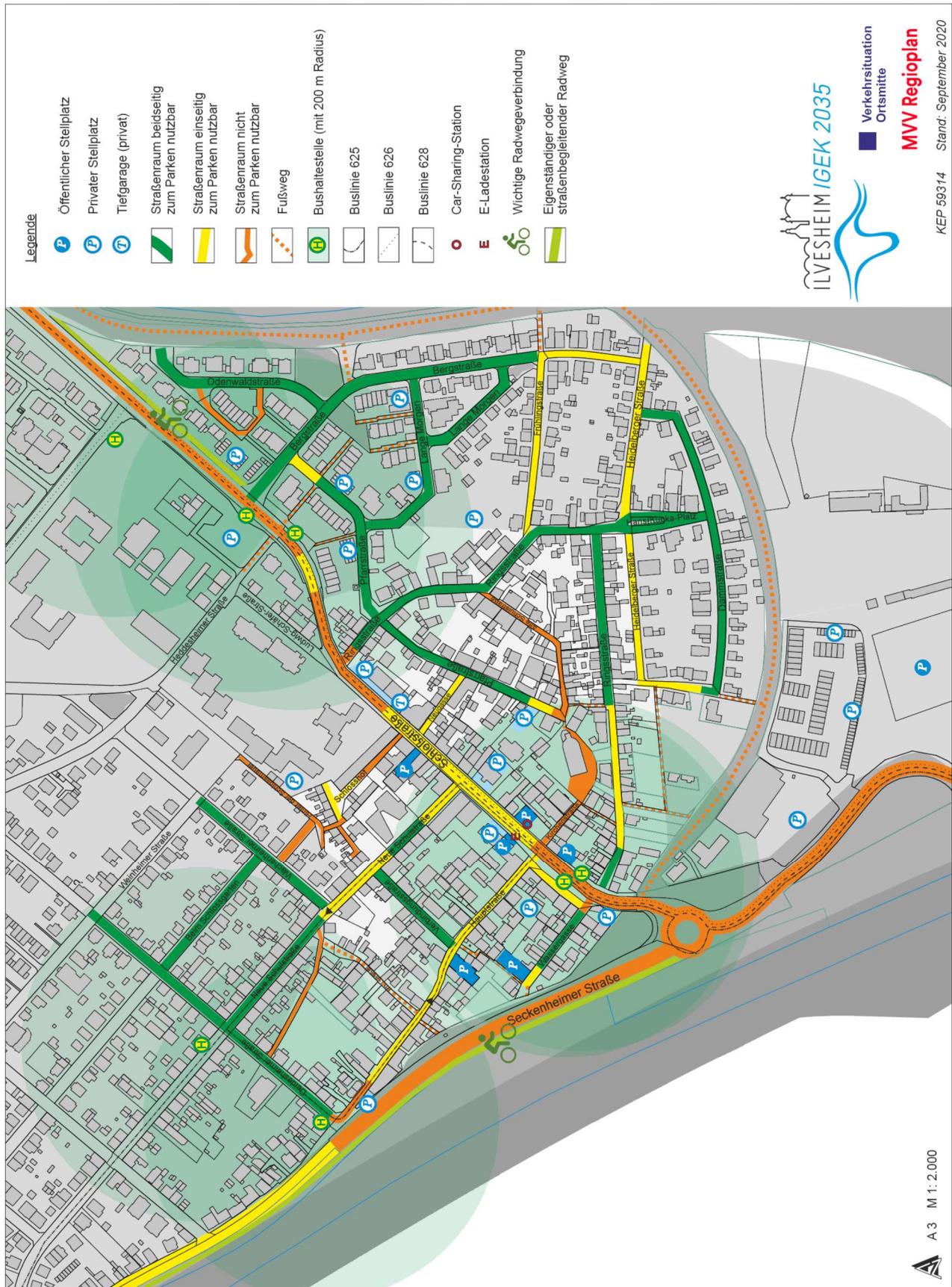
### Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (relativ in %) 2035 Ilvesheim



### Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (relativ in %) 2035 Rhein-Neckar-Kreis, LKR

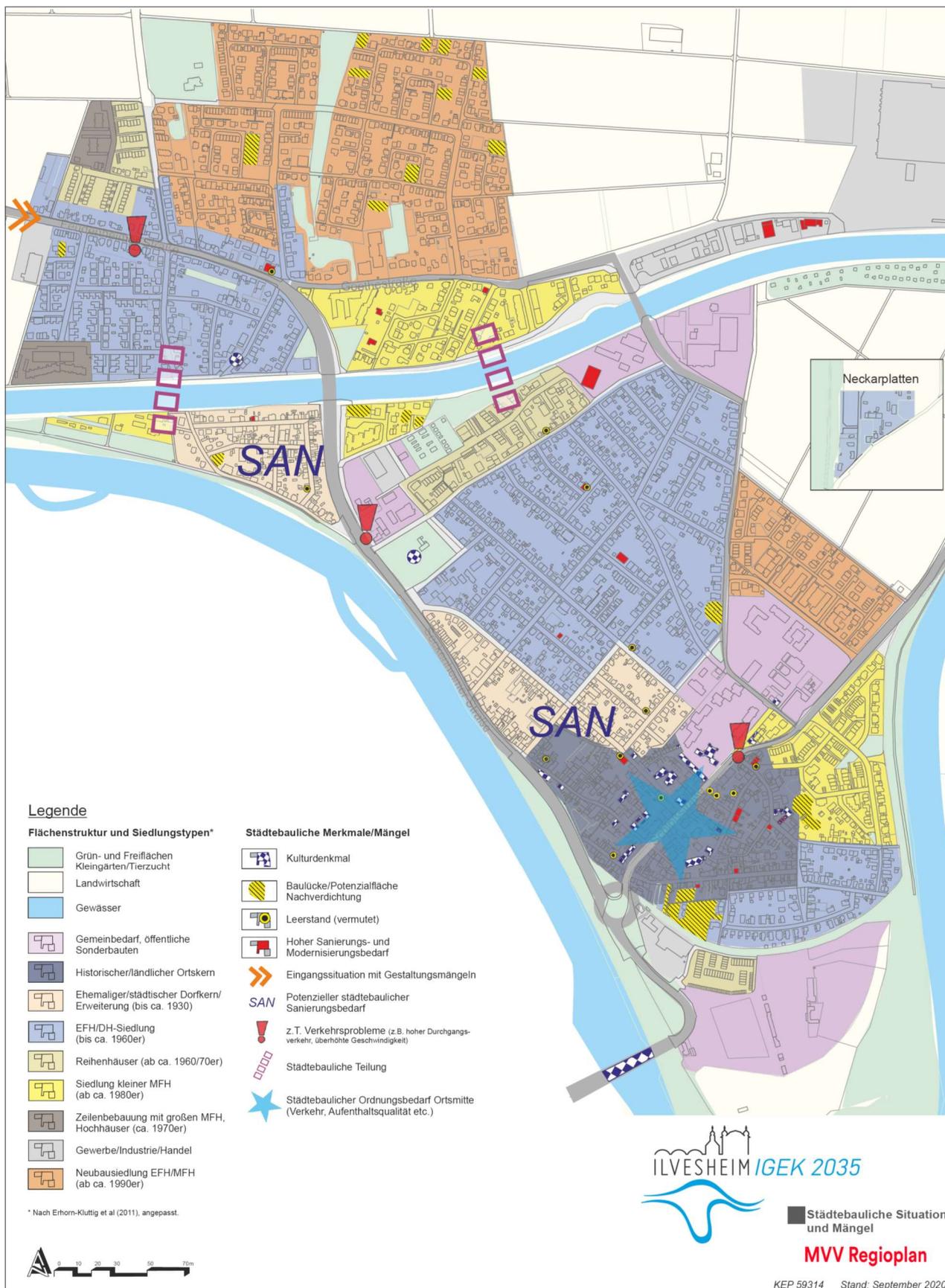


Anlage 7: Plan „Verkehrssituation Ortsmitte“<sup>83</sup>



<sup>83</sup> Ausgewählte Themen: Öffentliche/private Parkplätze, Parken im Straßenraum, ÖPNV, Fuß-/Radverkehr, Carsharing/E-Mobilität.

**Anlage 8: Plan „Städtebauliche Struktur und Mängel“**



## Anlage 9: Fragebogen zum Ziel- und Maßnahmenkatalog

# Fragebogen zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Integrierten Gemeindeentwicklungskonzept Ilvesheim 2035



Liebe Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer,

das integrierte Gemeindeentwicklungskonzept **IGEK ILVESHEIM 2035** befindet sich inzwischen auf der Zielgeraden. Als Ergebnisse der Bestandsanalyse und der bisherigen Beteiligungsprozesse wurden eine Vielzahl von Zielen und Maßnahmen formuliert und den einzelnen Themenschwerpunkten zugeordnet.

Mit diesem Fragebogen möchten wir von Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern von Ilvesheim, erfahren, wie wichtig Ihnen persönlich die **Ziele** und vorgeschlagenen **Maßnahmen** für die künftige Entwicklung der Gemeinde sind. Auch haben Sie die Möglichkeit, zusätzliche Angaben und Vorschläge zu machen. Nähere Informationen dazu sowie den ausführlichen Maßnahmenkatalog als Entwurf finden Sie auf der Homepage der Gemeinde (abzurufen unter der Rubrik: Lebensqualität | Bauen & Wohnen | IGEK).

Unter allen Teilnehmern verlosen wir 10 x Essensgutscheine im Wert von 25 €. Geben Sie bitte dazu Ihre Kontaktdaten an.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Ihr Andreas Metz  
Bürgermeister

### Organisation und Beteiligung

**Wie wichtig sind Ihnen die Themen Beteiligung und Kommunikation für die Entwicklung von Ilvesheim? Was halten Sie von den vorgeschlagenen Maßnahmen zur Umsetzung der genannten Ziele?**

(Bitte ankreuzen oder abhaken)

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Gar nicht wichtig	Keine Meinung
<b>Ziel: Stärkung der Öffentlichkeitsbeteiligung</b>					
O.1 Begleitung, Evaluierung und Fortschreibung des IGEK	<input type="radio"/>				
O.2 Evaluierung und Fortführung der Zukunftswerkstätten	<input type="radio"/>				
O.3 Regelmäßige Durchführung des Jugendforums	<input type="radio"/>				
O.4 Erstellung und Pflege einer Onlineplattform für Beteiligungen	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Verbesserung der Information und Kommunikation</b>					
O.5 Ausbau Berichterstattung und Nutzung digitaler Medien	<input type="radio"/>				
O.6 Aufbau und Bereitstellung „Bürger-App/Mängelmelder“	<input type="radio"/>				



## MVV Regioplan

### Städtebauliche Entwicklung

Wie wichtig sind Ihnen die Innenentwicklung, Wohnraumschaffung, die Aufwertung des Ortsbildes oder des öffentlichen Raumes in Ilvesheim? Bewerten Sie bitte die vorgeschlagenen Maßnahmen.

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Gar nicht wichtig	Keine Meinung
<b>Ziel: Bedarfsgerechte Innenentwicklung statt expansive Siedlungsentwicklung</b>					
S.1	<input type="radio"/>				
S.2	<input type="radio"/>				
S.3	<input type="radio"/>				
S.4	<input type="radio"/>				
S.5	<input type="radio"/>				
S.6	<input type="radio"/>				
S.7	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Stärkung der Wohnfunktion und Wohnraumschaffung</b>					
S.8	<input type="radio"/>				
S.9	<input type="radio"/>				
S.10	<input type="radio"/>				
S.11	<input type="radio"/>				
S.12	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Aufwertung des öffentlichen Raumes und Ortsbildes</b>					
S.13	<input type="radio"/>				
S.14	<input type="radio"/>				
S.15	<input type="radio"/>				
S.16	<input type="radio"/>				
S.17	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz</b>					
S.18	<input type="radio"/>				
S.19	<input type="radio"/>				
S.20	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Erhalt und nachhaltige Entwicklung des Dienstleistungs- und Gewerbeangebotes</b>					
S.21	<input type="radio"/>				
S.22	<input type="radio"/>				
S.23	<input type="radio"/>				
S.24	<input type="radio"/>				
S.25	<input type="radio"/>				



## MVV Regioplan

### Mobilität und Verkehr

Was halten Sie persönlich von der Förderung des Fuß- und Radverkehrs, ÖPNV oder Car-Sharing-Angeboten? Geben Sie uns bitte hierzu Ihre Meinung, in dem Sie die einzelnen Maßnahmen bewerten.

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Gar nicht wichtig	Keine Meinung
<b>Ziel: Ausbau und Förderung des Fuß- und Radverkehrs</b>					
M.1	<input type="radio"/>				
M.2	<input type="radio"/>				
M.3	<input type="radio"/>				
M.4	<input type="radio"/>				
M.5	<input type="radio"/>				
M.6	<input type="radio"/>				
M.7	<input type="radio"/>				
M.8	<input type="radio"/>				
M.9	<input type="radio"/>				
M.10	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Verbesserung ÖPNV-Angebot</b>					
M.11	<input type="radio"/>				
M.12	<input type="radio"/>				
M.13	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Förderung Teilfahrzeuge und Fahrgemeinschaften</b>					
M.14	<input type="radio"/>				
M.15	<input type="radio"/>				
M.16	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Verbesserung Parkraum und Verkehrssituation in der Ortsmitte</b>					
M.17	<input type="radio"/>				
M.18	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Ausbau Elektromobilität</b>					
M.19	<input type="radio"/>				
M.20	<input type="radio"/>				



## MVV Regioplan

### Infrastruktur

Wie wichtig sind Ihnen der Ausbau des Freizeitangebotes, Betreuungsangebote oder der Erhalt von Kultur und Gastronomie? Bitte bewerten Sie die vorgeschlagenen Maßnahmen nach Ihrer Wichtigkeit.

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Gar nicht wichtig	Keine Meinung
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau des Freizeitangebotes</b>					
I.1 Realisierung des Kombibades	<input type="radio"/>				
I.2 Bewegungs- und Freizeitanlagen für Senioren	<input type="radio"/>				
I.3 Erhalt und Ausbau Sport- und Freizeitanlagen	<input type="radio"/>				
I.4 Stärkung Angebote des Jugendzentrums	<input type="radio"/>				
I.5 Schaffung Begegnungsstätten für Jugendliche im Außenbereich	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Sanierung und energetische Modernisierung kommunaler Einrichtungen</b>					
I.6 Sanierung Mehrzweckhalle	<input type="radio"/>				
I.7 Erhalt Neckarhalle für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau der Nahversorgung</b>					
I.8 Förderung des ortsansässigen Einzelhandels	<input type="radio"/>				
I.9 Ausbau Nahversorgung in Ilvesheim-Nord	<input type="radio"/>				
I.10 Marktangebot in der Ortsmitte	<input type="radio"/>				
I.11 Förderung von Lieferserviceangeboten und Nachbarschaftshilfen	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau der Betreuungs- und Pflegeangebote</b>					
I.12 Erhalt Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>				
I.13 Pflege- und Betreuungsangebote für Ältere und Hilfsbedürftige	<input type="radio"/>				
I.14 Förderung Inklusion und Integration	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Ausbau digitale Infrastruktur</b>					
I.15 Ausbau öffentliches W-LAN-Netz	<input type="radio"/>				
I.16 Förderung Ausbau Glasfasernetz	<input type="radio"/>				
I.17 Erarbeitung Digitalisierungsstrategie	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau Kultur- und Gastronomieangebote</b>					
I.18 Förderung von Vereinen und kulturellen Veranstaltungen	<input type="radio"/>				
I.19 Erhaltung Gemeindebücherei	<input type="radio"/>				
I.20 Unterstützung und Förderung der Gastronomie	<input type="radio"/>				



## MVV Regioplan

### Umwelt und Klima

Welche Rolle spielen für Sie eine klimagerechte Kommunalplanung, Entsiegelung oder der Einsatz erneuerbarer Energien? Gewichten Sie bitte die Maßnahmen für mehr Umwelt- und Klimaschutz in Ilvesheim.

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Gar nicht wichtig	Keine Meinung
<b>Ziel: Klimagerechte Kommunalplanung</b>					
U.1 Leitlinien zur energieeffizienten und klimagerechten Kommunalplanung	<input type="radio"/>				
U.2 Prüfung und Überarbeitung von Bebauungsplänen	<input type="radio"/>				
U.3 Berücksichtigung Klimaschutzleitlinien bei städtebaulichen Vorhaben	<input type="radio"/>				
U.4 Ansprechpartner zum Klimaschutz bei der Verwaltung	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Energetische Stadterneuerung, Sanierung privater Gebäudebestand</b>					
U.5 Unterstützung bei der energetischen Sanierung	<input type="radio"/>				
U.6 Integriertes Klimaschutzkonzept für Ilvesheim	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Entsiegelung und Begrünung im Siedlungsbereich</b>					
U.7 Entsiegelung und Aufwertung von öffentlichen Grünflächen	<input type="radio"/>				
U.8 Baumpflanzungen im Gemeindegebiet	<input type="radio"/>				
U.9 Baumpatenschaften	<input type="radio"/>				
U.10 Bereitstellung von Flächen für Nachbarschaftsgärten	<input type="radio"/>				
U.11 Überwachung Pflanzgebote von Bebauungsplänen	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Nutzung erneuerbarer Energien und effizienter Wärmeversorgung</b>					
U.12 Erhöhung Anteil erneuerbarer Energien und Fernwärme	<input type="radio"/>				
U.13 Erhöhung Anteil Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmenetze	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Nachhaltige Nutzung und Erlebarmachung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete</b>					
U.14 Nutzungs- und Bildungsangebote für die Natur- und Landschaftsschutzgebiete	<input type="radio"/>				
<b>Ziel: Kommunikation und Transparenz zum Klima- und Umweltschutz</b>					
U.15 Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz	<input type="radio"/>				

### Ergänzende Fragen und Angaben

1. Fehlen Ihnen noch weitere **Ziele** oder **Maßnahmen**? Was möchten Sie zum IGEK noch **ergänzen**?



## MVV Regioplan

### 2. Wie wichtig ist Ihnen der **finanzielle Handlungsspielraum** der Gemeinde Ilvesheim?

Beinahe jede Maßnahme zur Verbesserung der Infrastruktur, zur städtebaulichen Entwicklung oder zum Klimaschutz ist mit **Kosten** verbunden, entweder als einmalige Investition und/oder dauerhaft als Betriebs-, bzw. Unterhaltungskosten. Wie soll die Gemeinde dabei mit den verfügbaren **Haushaltsmitteln** umgehen?

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Gar nicht wichtig	Keine Meinung
2.1 Für die Umsetzung von mir wichtigen Maßnahmen soll die Gemeinde bereit sein, Schulden aufzunehmen	<input type="radio"/>				
2.2 Die Gemeinde soll sich nicht über den Kreisdurchschnitt verschulden	<input type="radio"/>				
2.3 Die Gemeinde soll freiwillige Leistungen nur dann übernehmen, wenn sie sich hierfür nicht verschuldet	<input type="radio"/>				
2.4 Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen, sind bevorzugt umzusetzen	<input type="radio"/>				
2.5 Der Haushalt der Gemeinde soll grundsätzlich ausgeglichen sein (schwarze Null)	<input type="radio"/>				

### 3. Welche Formate, Medien etc. würden Sie sich generell für **Beteiligungen** oder die Bereitstellung von **Informationen** durch die Gemeinde wünschen? (z. B. Onlineangebote, Newsletter, Bürgerworkshops)

### Persönliche Angaben (Die Daten werden nur für das IG EK genutzt und nicht an Dritte weitergegeben)

- Geschlecht:**  weiblich  männlich  divers
- Alter:**  unter 18 Jahre  18 bis 35 Jahre  36 bis 50 Jahre  
 51 bis 65 Jahre  über 65 Jahre

Möchten Sie weiter über den IG EK-Prozess **informiert** werden und/oder aktiv an **Beteiligungsverfahren** (z. B. an einem Workshop oder Arbeitskreis) teilnehmen?

**Bitte ankreuzen:** (Mehrfachauswahl möglich)

- Informationen per E-Mail  
 Teilnahme an Veranstaltungen

**Hinterlassen Sie gerne Ihre Kontaktdaten:** (Angaben freiwillig)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

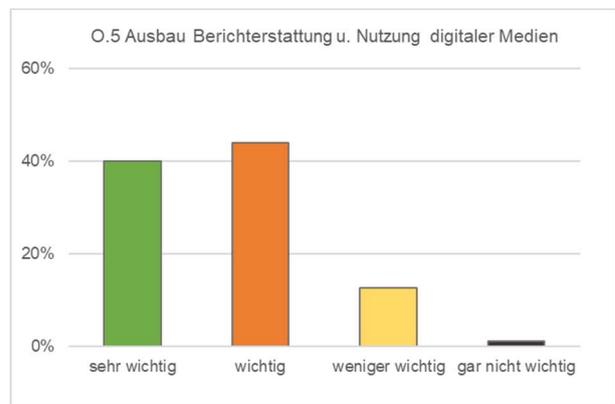
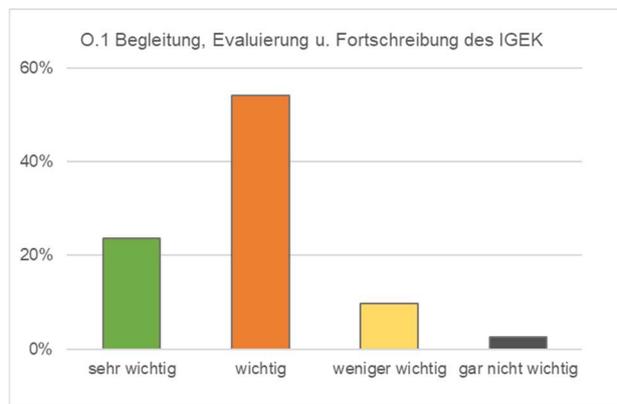
E-Mail: \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie den ausgefüllten Fragebogen geheftet oder in einem Umschlag **bis zum 15.09.2021** bei der Gemeinde oder der MVV Regioplan ab, gerne auch gescannt per E-Mail.

**Kontakt:** Pascal Tholé, Bauamt Gemeinde, Schloßstraße 9, 68549 Ilvesheim, pascal.thole@ilvesheim.de  
Ralf Münch, MVV Regioplan GmbH, Besselstraße 14b, 68219 Mannheim, r.muench@mvv-regioplan.de

## Anlage 10: Darstellung und Interpretation Umfrageergebnisse

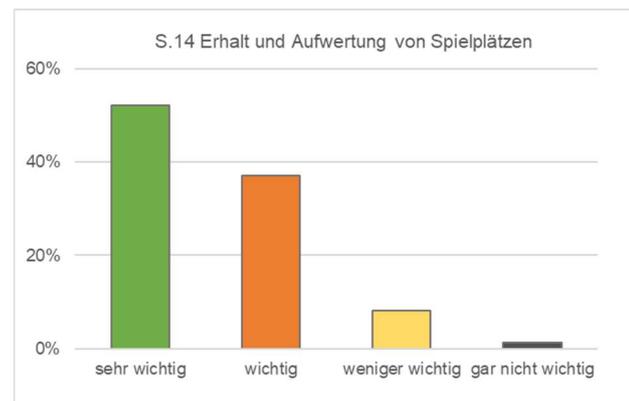
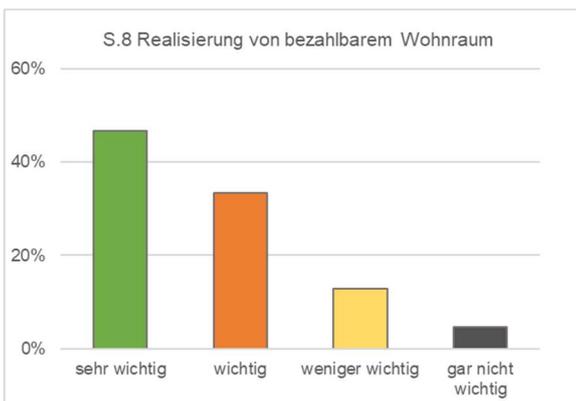
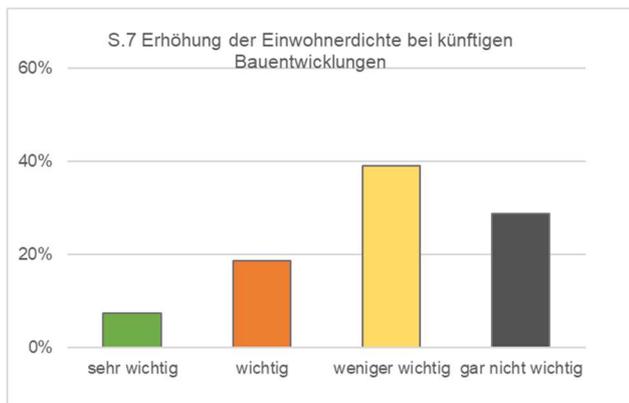
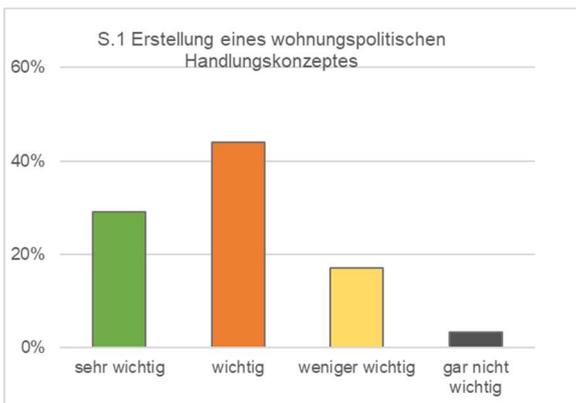
Organisation und Beteiligung										Tendenz →wichtig	Tendenz →unwichtig
	Anzahl	sehr wichtig 1*	wichtig 2*	weniger wichtig 3*	gar nicht wichtig 4*	keine Meinung 0*	Ø	±			
<b>Ziel: Stärkung der Öffentlichkeitsbeteiligung</b>											
O.1	Begleitung, Evaluierung und Fortschreibung des IGEK	430	24%	54%	10%	3%	10%	1,90	0,69	78%	12%
O.2	Evaluierung und Fortführung der Zukunftswerkstätten	427	21%	49%	16%	4%	10%	2,04	0,77	70%	20%
O.3	Regelmäßige Durchführung des Jugendforums	428	30%	44%	15%	1%	10%	1,86	0,73	74%	16%
O.4	Erstellung und Pflege einer Onlineplattform für Beteiligunge	431	30%	46%	17%	2%	4%	1,91	0,75	76%	19%
<b>Ziel: Verbesserung der Information und Kommunikation</b>											
O.5	Ausbau Berichterstattung und Nutzung digitaler Medien	428	40%	44%	13%	1%	2%	1,74	0,72	84%	14%
O.6	Aufbau und Bereitstellung „Bürger-App/Mängelmelder“	428	41%	36%	17%	4%	3%	1,83	0,75	77%	21%
<b>Erläuterung:</b>											
* = Angaben in % der angegebenen Bewertungen											
Ø = Durchschnittswert											
± = Standardabweichung (durchschnittliche Abweichung aller Werte vom Durchschnittswert)											



### Wie wichtig sind Ihnen die Themen Beteiligung und Kommunikation für die Entwicklung von Ilvesheim? Was halten Sie von den vorgeschlagenen Maßnahmen zur Umsetzung der genannten Ziele?

- Generell hohe Zustimmung zu mehr **Beteiligung** an Gemeindeentwicklungsthemen und Ausbau/Verbesserung der Kommunikation, mit mind. 70 % „Wichtigkeit“ und geringem Anteil „Unwichtigkeit“.
- Höchste Werte und Wichtigkeit für Themen, die bislang relativ wenig oder gar nicht genutzt werden und entsprechend ausbaufähig sind: Nutzung **digitaler Medien** für Berichterstattung, Einführung einer Bürger-App und Onlineplattform für Beteiligung werden besonders wichtig bewertet. Beteiligung an digitaler Umfrage zeigt ein generelles Interesse, Zugang und Teilhabe werden verbessert und erleichtert. (Hierzu haben wenige Teilnehmer „keine Meinung“, d. h. nahezu jede oder jeder hat dazu eine Meinung)
- Wichtig bleiben auch die **„klassischen“ Beteiligungsprozesse**: Zukunftswerkstatt, IGEK und Jugendforum.
- **Fazit, Ziel und Maßnahmen**: Die klassischen Beteiligungen sollten künftig mit digitalen/webbasierten Medien oder Plattformen („Crossmedialität“) **kombiniert** werden. Die Medien bzw. Formate können dabei für den Ausbau der Berichterstattung und Kommunikation verwendet werden. Die wesentlichen Vorteile des Einsatzes webbasierter Medien sind die Verbesserung der Teilhabe und Zugänglichkeit, verbesserter Austausch/schnellere Rückmeldungen, eine ortsunabhängige Reichweite, die mögliche Automatisierung von Prozessen sowie leichtere inhaltliche Vernetzung und Anreicherung von Informationen. Sie erfordern jedoch eine **dauerhafte Betreuung** und einen Umgang mit (unerwünschten) Rückmeldungen (Missbrauch möglich!). Dafür ist **zusätzliches Personal** und Know-how erforderlich.

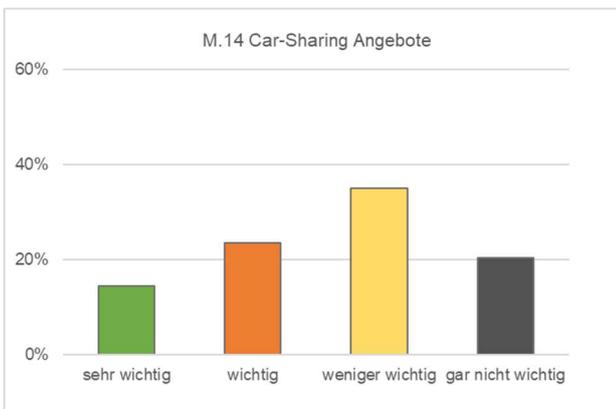
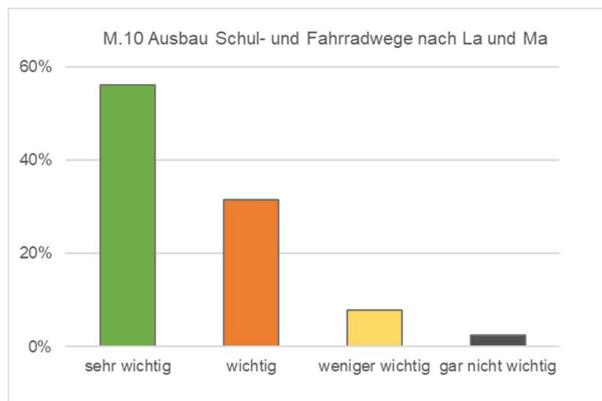
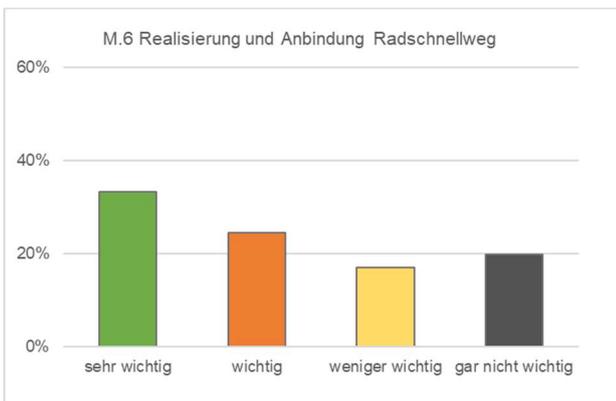
Städtebauliche Entwicklung										Tendenz wichtig	Tendenz unwichtig
	Anzahl	sehr wichtig 1	wichtig 2	weniger wichtig 3	gar nicht wichtig 4	keine Meinung 0	Ø	±			
<b>Ziel: Bedarfsgerechte Innenentwicklung statt expansive Siedlungsentwicklung</b>											
S.1	Erstellung eines wohnungspolitischen Handlungskonzeptes	400	29%	44%	17%	3%	7%	1,94	0,79	73%	20%
S.2	Durchführung von Wettbewerbsverfahren und Bürgerbeteiligungen bei städtebaulich bedeutsamen Vorhaben	402	36%	42%	17%	3%	3%	1,86	0,80	78%	19%
S.3	Aufkauf von Grundstücken, Nutzung Vorkaufsrechte	400	21%	31%	32%	6%	10%	2,25	0,89	53%	38%
S.4	Aufbau Leerstands- und Baulückenmanagement	404	26%	42%	20%	6%	6%	2,06	0,86	68%	26%
S.5	Nachverdichtung Baulücken	400	20%	33%	28%	11%	7%	2,33	0,95	54%	39%
S.6	Überprüfung von Bebauungsplänen zur Verfolgung städtebaulicher Zielsetzungen	398	18%	48%	19%	6%	10%	2,13	0,80	66%	24%
S.7	Erhöhung der Einwohnerdichte bei künftigen Bautwicklungen	400	8%	19%	39%	29%	6%	2,95	0,91	26%	68%
<b>Ziel: Stärkung der Wohnfunktion und Wohnraumschaffung</b>											
S.8	Realisierung von bezahlbarem Wohnraum	403	47%	34%	13%	5%	2%	1,75	0,86	80%	18%
S.9	Altersgerechte Wohnangebote	403	48%	40%	8%	1%	2%	1,63	0,71	88%	10%
S.10	Neue Wohnmodelle, Gemeinschaftswohnungen	400	26%	31%	29%	10%	5%	2,23	0,96	57%	39%
S.11	Erhalt und Erhöhung des Mietwohnungsanteils	399	19%	39%	26%	8%	8%	2,25	0,89	58%	34%
S.12	Realisierung Bauflächenpotenziale gemäß Flächennutzungsplan	396	12%	32%	25%	14%	17%	2,50	0,94	44%	39%
<b>Ziel: Aufwertung des öffentlichen Raumes und Ortsbildes</b>											
S.13	Gestaltung, Begrünung, Nutzungserweiterung öffentlicher Plätze	400	49%	41%	7%	2%	1%	1,62	0,70	90%	9%
S.14	Erhalt und Aufwertung von Spielplätzen	403	52%	37%	8%	1%	1%	1,58	0,70	89%	9%
S.15	Städtebauliche Rahmenplanung zur Ortsmitte und Schloßstraße	400	36%	38%	17%	5%	5%	1,90	0,87	74%	22%
S.16	Belebung des Chécý-Platzes	399	23%	33%	31%	8%	5%	2,26	0,92	56%	39%
S.17	Berücksichtigung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung	401	50%	31%	13%	4%	2%	1,71	0,85	81%	17%
<b>Ziel: Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz</b>											
S.18	Beratungsleistungen zur Modernisierung und Energieeinsparung bei Gebäuden	400	28%	45%	21%	4%	3%	2,00	0,81	73%	24%
S.19	Erhalt ortstypischer Gebäude	401	37%	43%	13%	3%	3%	1,83	0,80	80%	17%
S.20	Durchführung städtebauliche Sanierungsmaßnahmen	399	26%	58%	11%	1%	4%	1,86	0,63	84%	12%
<b>Ziel: Erhalt und nachhaltige Entwicklung des Dienstleistungs- und Gewerbeangebotes</b>											
S.21	Erarbeitung Gewerbeflächenentwicklungskonzept	398	17%	38%	28%	8%	9%	2,30	0,87	55%	36%
S.22	Änderung/Neuaufstellung Bebauungsplan „GE Ilvesheim-Nord/Feudenheimer“	398	13%	29%	31%	8%	20%	2,41	0,87	42%	38%
S.23	Förderung Nutzungsmischung bei Innenentwicklungen	395	7%	30%	33%	4%	25%	2,47	0,74	37%	38%
S.24	Aufbau Gewerbeflächenmanagement/Wirtschaftsförderung	398	11%	36%	27%	10%	17%	2,42	0,86	47%	36%
S.25	Entwicklung interkommunales Gewerbegebiet mit Ladenburg	398	16%	31%	25%	13%	15%	2,41	0,96	47%	38%



**Wie wichtig sind Ihnen die Innenentwicklung, Wohnraumschaffung, die Aufwertung des Ortsbildes oder des öffentlichen Raumes in Ilvesheim? Bewerten Sie bitte die vorgeschlagenen Maßnahmen.**

- Das städtebauliche Ziel der **Innenentwicklung** wird generell als wichtig bis sehr wichtig betrachtet, mit Zustimmungswerten von knapp über 50 bis zu 80 %. Während ein wohnungspolitisches Handlungskonzept, die Durchführung von Wettbewerbsverfahren und Bürgerbeteiligung bei städtebaulich bedeutsamen Vorhaben sowie ein Leerstands- und Baulückenmanagement tendenziell als am wichtigsten angesehen werden, wird die Erhöhung der Einwohnerdichte bei künftigen Bauentwicklungen mit einer Zustimmung von nur 26 % von zwei Dritteln der Befragten tendenziell abgelehnt. Dies steht jedoch im Widerspruch zum Wunsch nach **bezahlbarem Wohnraum**, der zwar mit 80 % eine deutliche Zustimmung erfährt, jedoch ohne eine Erhöhung der Wohnungs- und damit auch Einwohnerdichte nicht realisierbar sein wird.
- Besonders wichtig mit fast 90 % Zustimmung bei der **Stärkung der Wohnfunktion und Wohnraumschaffung** ist die Schaffung altersgerechter Wohnangebote.
- Auch die **Nachverdichtung** von Baulücken wird mehrheitlich befürwortet. Auch hier gibt es Zielkonflikte, z. B. mit der **Begrünung und Aufwertung von öffentlichen Freiräumen und Plätzen**, das für 90% der Befragten wichtig bis sehr wichtig ist. Beim **Ziel: Aufwertung des öffentlichen Raumes und Ortsbildes** haben auch die Spielplätze, die Rahmenplanung zur Ortsmitte und Klimafolgenanpassung vergleichsweise hohe Stellenwerte. Die Aufwertung oder Belebung des Checý-Platzes sehen dagegen „nur“ knapp über die Hälfte der Befragten als wichtig an.
- **Ziel: Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz** und Erhalt ortstypischer Gebäude wird von einem großen Anteil als wichtig bis sehr wichtig angesehen, mit deutlichster Zustimmung zur Durchführung weiterer städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen.
- Das Thema **nachhaltige Entwicklung des Dienstleistungs- und Gewerbeangebots** spielt für viele Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer keine wesentliche Rolle. Hier fallen überdurchschnittlich viele Enthaltungen („keine Meinung“) auf. Dennoch wird von der Mehrheit der Befragten ein Gewerbeflächenentwicklungskonzept befürwortet, um für Gewerbeflächen nachhaltige Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.
- Fazit, Ziel und Maßnahmen: Die Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer sprechen sich deutlich für die Aufwertung und Gestaltung der **öffentlichen Plätze** aus, wünschen sich dabei mehr grün und mehr Bäume im Siedlungsgebiet. Die **Innenentwicklung** steht im Fokus der städtebaulichen Entwicklung, insbesondere durch Nachverdichtung, Baulückenschließung, Leerstandsmanagement und Sanierungsmaßnahmen. Für die **Ortsmitte** wird eine städtebauliche Rahmenplanung zur Untersuchung der Neuordnungspotenziale befürwortet. Auch **Wohnraum** soll neu geschaffen werden, vor allem altersgerecht und bezahlbar. Die Entwicklung soll jedoch möglichst ohne Erhöhung der Einwohnerdichte erfolgen. Diesen Widerspruch gilt es im Rahmen der künftigen Bauentwicklungen zu beachten bzw. zu lösen. Mit den relativ geringen Wichtigkeitswerten für die Gewerbeentwicklung spiegelt sich der Schwerpunkt Ilvesheims als Wohngemeinde wider.

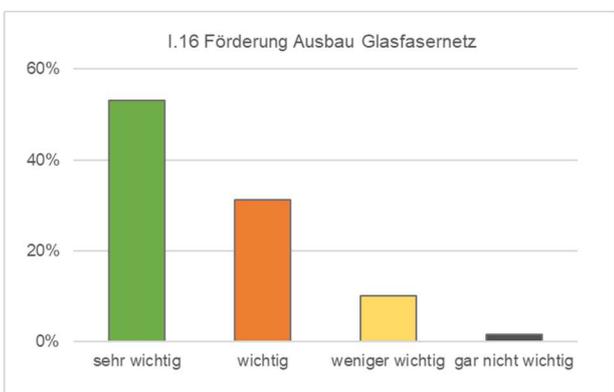
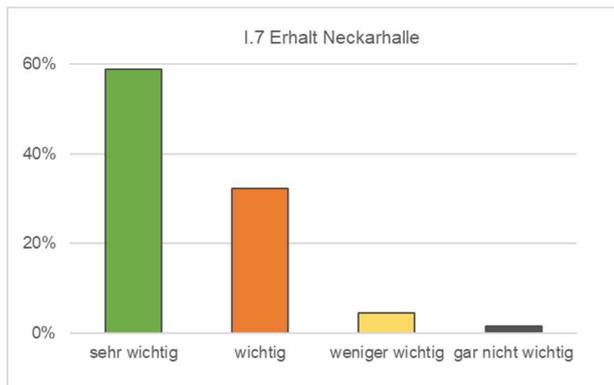
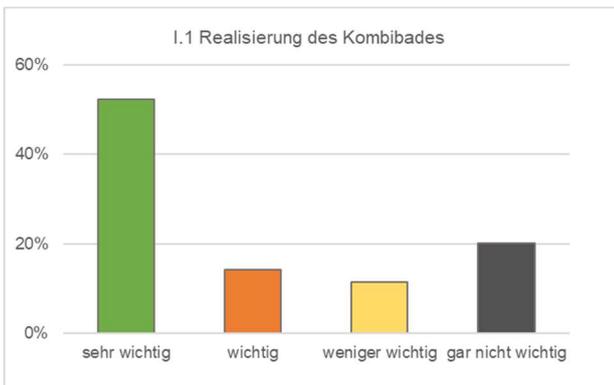
Mobilität und Verkehr										Tendenz wichtig	Tendenz unwichtig
	Anzahl	sehr wichtig 1	wichtig 2	weniger wichtig 3	gar nicht wichtig 4	keine Meinung 0	Ø	±			
<b>Ziel: Ausbau und Förderung des Fuß- und Radverkehrs</b>											
M.1	Ausbau Wegenetz Neckar/Neckarkanal	391	36%	37%	19%	6%	2%	1,95	0,90	73%	25%
M.2	Zusätzliche Querungsmöglichkeiten an den Durchgangsstraßen	389	20%	37%	32%	8%	4%	2,29	0,88	56%	39%
M.3	Barrierefreier Ausbau des Wegenetzes	390	29%	47%	17%	3%	5%	1,93	0,77	76%	20%
M.4	Fortschreibung Radverkehrskonzept	392	38%	35%	15%	8%	4%	1,93	0,95	73%	23%
M.5	Ausweisung Fahrradstraßen und Fahrradstreifen	391	40%	35%	15%	8%	2%	1,91	0,94	74%	23%
M.6	Realisierung und Anbindung Radschnellweg	393	33%	24%	17%	20%	5%	2,25	1,15	58%	37%
M.7	Verbesserung Wegeführung innerorts und zu regionalen Fahrradwegen	391	34%	36%	20%	7%	3%	1,99	0,92	70%	27%
M.8	Sichere Fahrradabstellmöglichkeiten im Gemeindegebiet	392	27%	35%	26%	9%	2%	2,19	0,95	62%	36%
M.9	Öffentlichkeitsarbeit für Fuß- und Radverkehr	392	21%	33%	30%	12%	5%	2,34	0,95	54%	42%
M.10	Ausbau Schul- und Fahrradwege nach Ladenburg und Mannheim	393	56%	32%	8%	3%	2%	1,56	0,75	88%	10%
<b>Ziel: Verbesserung ÖPNV-Angebot</b>											
M.11	Optimierung Taktung Buslinien und ÖPNV-Anbindung	394	48%	34%	10%	5%	3%	1,70	0,84	82%	14%
M.12	Ausbau barrierefreie Bushaltestellen	390	28%	47%	16%	4%	5%	1,95	0,79	75%	19%
M.13	Anschluss an Stadtbahn nach Mannheim (Linie 2)	393	47%	24%	15%	10%	4%	1,86	1,02	72%	24%
<b>Ziel: Förderung Teilfahrzeuge und Fahrgemeinschaften</b>											
M.14	Car-Sharing Angebote	392	15%	23%	35%	20%	7%	2,66	0,99	38%	55%
M.15	Fahrgemeinschaften/Mitfahrgelegenheiten	391	7%	21%	42%	21%	9%	2,84	0,87	28%	63%
M.16	Fahrrad-Ausleihangebote (Bike-Sharing, Lastenfahrräder)	391	8%	24%	37%	24%	7%	2,82	0,91	32%	61%
<b>Ziel: Verbesserung Parkraum und Verkehrssituation in der Ortsmitte</b>											
M.17	Erarbeitung Parkraum- und Mobilitätskonzept für die Ortsmitte	393	17%	39%	27%	10%	6%	2,33	0,90	56%	37%
M.18	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Parkraum- und Mobilitätskonzept	388	14%	40%	26%	9%	11%	2,33	0,86	54%	35%
<b>Ziel: Ausbau Elektromobilität</b>											
M.19	Prüfung Standorte für E-Ladestationen	391	25%	37%	23%	10%	6%	2,20	0,95	61%	33%
M.20	Ausbau Ladeinfrastruktur	389	28%	33%	22%	9%	8%	2,13	0,96	61%	31%



**Was halten Sie persönlich von der Förderung des Fuß- und Radverkehrs, ÖPNV oder Car-Sharing-Angeboten? Geben Sie uns bitte hierzu Ihre Meinung, in dem Sie die einzelnen Maßnahmen bewerten.**

- Die Maßnahmen zum **Ausbau und Förderung des Fuß- und Radverkehrs** werden generell als wichtig angesehen, die Zustimmung bewegt sich von 54 % (Öffentlichkeitsarbeit) bis 88 % (Schulwege). Als wichtigste Maßnahme wird der Ausbau von Schul- und Fahrradwegen nach Ladenburg bewertet, für über 50% wird dies als sehr wichtig betrachtet. Eine klare Mehrheit spricht sich für den Radschnellweg aus, er wird aber auch von 20 % der Teilnehmenden abgelehnt bzw. als „gar nicht wichtig“ bewertet. Entsprechend zeigt bei M.6 die Standardabweichung einen vergleichsweise hohen Wert.
- Die **Verbesserung des ÖPNV-Angebotes**, vor allem die Optimierung der Taktung und Anbindung der Buslinien, ist den Ilvesheimern sehr wichtig, die Zustimmungswerte liegen hier bei über 70 %. Dagegen werden die **Förderung von Teilfahrzeugen/-fahrräder, Fahrgemeinschaften** tendenziell als eher unwichtiger angesehen; für die deutliche Mehrheit der Teilnehmenden sind solche Angebote weniger interessant. Grund dafür ist vermutlich, dass die meisten Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer über einen eigenen Pkw oder Fahrrad verfügen. Durch Ausbau und Attraktivierung des ÖPNV und von Teilangeboten besteht das Potenzial, mehr Personen zum Verzicht auf ein eigenes Auto zu bewegen.
- Die Mehrheit spricht sich für die Untersuchung der **Parkraum- und Verkehrssituation in der Ortsmitte** und den Ausbau der **Elektromobilität** aus. Während die Park- und Verkehrssituation in der Ortsmitte vermutlich besonders den dortigen Anwohnern wichtig sein wird, besteht ein breiterer Konsens hinsichtlich des Ausbaus der Ladeinfrastruktur.
- Fazit, Ziel und Maßnahmen: Für eine nachhaltige Mobilität und den Verkehr in Ilvesheim soll der **ÖPNV** ausgebaut sowie der **Rad- und Fußverkehr** wie auch die **E-Mobilität** gefördert werden. Zur Verbesserung der **Parkraum- und Verkehrssituation** in der Ortsmitte wird eine konzeptionelle Untersuchung befürwortet. Das Angebot für Teilfahrzeuge oder „Sharing“-Modelle spielt für die meisten Teilnehmenden keine wichtige Rolle. Ein bedarfsgerechter Ausbau des bereits bestehenden Angebots in Ilvesheims kann dennoch einen Beitrag zur Verkehrswende leisten und für eine höhere Akzeptanz sorgen.

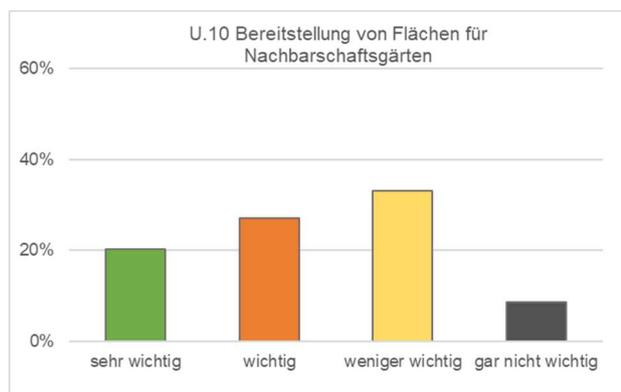
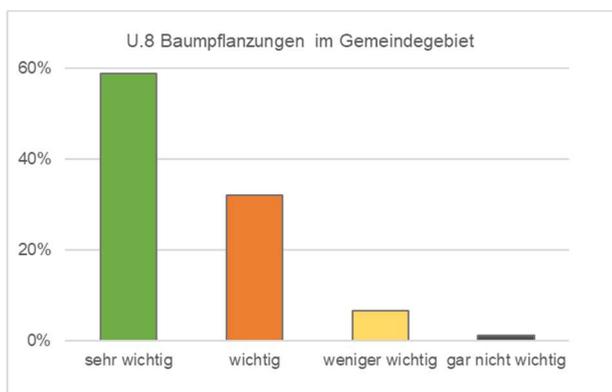
Infrastruktur										Tendenz wichtig	Tendenz unwichtig
	Anzahl	sehr wichtig 1	wichtig 2	weniger wichtig 3	gar nicht wichtig 4	keine Meinung 0	Ø	±			
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau des Freizeitangebotes</b>											
I.1	Realisierung des Kombibades	393	52%	14%	11%	20%	2%	1,99	1,21	66%	32%
I.2	Bewegungs- und Freizeitanlagen für Senioren	387	18%	51%	23%	5%	3%	2,14	0,77	69%	28%
I.3	Erhalt und Ausbau Sport- und Freizeitanlagen	390	47%	46%	6%	1%	1%	1,61	0,65	92%	7%
I.4	Stärkung Angebote des Jugendzentrums	389	33%	43%	14%	6%	4%	1,93	0,87	76%	20%
I.5	Schaffung Begegnungsstätten für Jugendliche im Außenbereich	390	37%	45%	11%	5%	3%	1,83	0,81	81%	15%
<b>Ziel: Sanierung und energetische Modernisierung kommunaler Einrichtungen</b>											
I.6	Sanierung Mehrzweckhalle	385	41%	42%	10%	3%	5%	1,74	0,76	82%	13%
I.7	Erhalt Neckarhalle für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport	387	59%	32%	4%	2%	3%	1,47	0,66	91%	6%
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau der Nahversorgung</b>											
I.8	Förderung des ortsansässigen Einzelhandels	389	51%	36%	7%	2%	3%	1,59	0,72	88%	10%
I.9	Ausbau Nahversorgung in Ilvesheim-Nord	388	32%	37%	19%	4%	9%	1,95	0,86	68%	23%
I.10	Marktangebot in der Ortsmitte	391	32%	42%	20%	2%	4%	1,92	0,80	74%	22%
I.11	Förderung von Lieferserviceangeboten und Nachbarschaftshilfen	386	17%	48%	24%	6%	6%	2,20	0,80	64%	29%
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau der Betreuungs- und Pflegeangebote</b>											
I.12	Erhalt Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche	386	47%	41%	7%	2%	3%	1,62	0,69	88%	9%
I.13	Pflege- und Betreuungsangebote für Ältere und Hilfsbedürftige	386	45%	44%	5%	2%	4%	1,62	0,67	89%	7%
I.14	Förderung Inklusion und Integration	386	26%	50%	12%	6%	5%	1,98	0,82	77%	18%
<b>Ziel: Ausbau digitale Infrastruktur</b>											
I.15	Ausbau öffentliches W-LAN-Netz	390	32%	30%	20%	15%	3%	2,18	1,05	62%	35%
I.16	Förderung Ausbau Glasfasernetz	390	53%	31%	10%	2%	4%	1,58	0,74	84%	12%
I.17	Erarbeitung Digitalisierungsstrategie	389	41%	37%	11%	3%	7%	1,73	0,78	79%	14%
<b>Ziel: Erhalt und Ausbau Kultur- und Gastronomieangebote</b>											
I.18	Förderung von Vereinen und kulturellen Veranstaltungen	390	44%	44%	8%	3%	2%	1,70	0,74	87%	11%
I.19	Erhaltung Gemeindebücherei	388	42%	31%	18%	5%	4%	1,86	0,90	73%	23%
I.20	Unterstützung und Förderung der Gastronomie	390	38%	43%	14%	2%	2%	1,80	0,77	82%	16%



**Wie wichtig sind Ihnen der Ausbau des Freizeitangebotes, Betreuungsangebote oder der Erhalt von Kultur und Gastronomie? Bitte bewerten Sie die vorgeschlagenen Maßnahmen nach Ihrer Wichtigkeit.**

- Der Erhalt und der Ausbau der Infrastruktur wird von einer deutlichen Mehrheit der Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer als wichtig bis teils sehr wichtig angesehen. Auffälligkeiten zeigen insbesondere die Meinungen zur Realisierung des Kombibades und dem Ausbau des öffentlichen WLAN-Netzes.
- Für eine deutliche Mehrheit (2/3-Anteil) ist die Realisierung des **Kombibades** mindestens wichtig, „sehr wichtig“ sogar für über die Hälfte der Teilnehmenden. Die kontroverse Diskussion der letzten Jahre spiegelt sich in dem Anteil der Befragten (20 %) wider, denen das Kombibad gar nicht wichtig ist und die den Bau weitgehend ablehnen. Die sonstigen **Freizeitangebote** erhalten ebenfalls hohe Wichtigkeitswerte, insbesondere für Sport- und Freizeit (92 % Zustimmung) und etwas weniger speziell für Jugendliche oder für Senioren.
- Als sehr wichtig bis wichtig wird das **Ziel: Sanierung und energetische Modernisierung kommunaler Einrichtungen** bewertet, neben der Mehrzweckhalle vor allem auch der Neckarhalle.
- Für die **Nahversorgung** wird insbesondere die Förderung des ortsansässigen Handels, ein Marktangebot im Ortszentrum sowie die Nahversorgung in Nord als tendenziell wichtig bis sehr wichtig bewertet. Die Lieferserviceangebote und Nachbarschaftshilfen betreffen im Wesentlichen bedürftige und/oder mobilitätseingeschränkte Bevölkerungsgruppen. Hierzu zeigt die Auswertung viele „wichtige“, jedoch weniger „sehr wichtige“ Stimmen.
- Einigkeit besteht beim **Erhalt und Ausbau der Betreuungs- und Pflegeangebote**, die sowohl für Kinder und Jugendliche als auch Senioren wichtig sind und bleiben. Gleiches gilt für die **Gastronomie, Vereine** und **Veranstaltungen** und die **Bücherei**. Auch die Inklusion und Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen ist für eine deutliche Mehrheit der Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer wichtig.
- Für den **Ausbau der digitalen Infrastruktur** (Glasfasernetz, W-LAN) spricht sich eine deutliche Mehrheit (84 % bzw. 62 %) aus. Der Ausbau des W-LAN-Netzes fällt dabei etwas weniger deutlich aus, was vermutlich auch mit der höheren Altersstruktur der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer und dem entsprechenden Nutzerverhalten zusammenhängt. Auch die Erarbeitung einer **Digitalisierungsstrategie** für Ilvesheim wird von einem Großteil als sehr wichtig bis wichtig angesehen.
- Fazit, Ziel und Maßnahmen: Trotz eines signifikanten Anteils an „Gegnern“ spricht sich die deutliche Mehrheit der Umfrageteilnehmer für das Kombibad aus. Der hohe Anteil an „sehr wichtig“-Angaben belegt die Dringlichkeit der Maßnahme. Auch die sonstigen **Freizeitangebote** und kommunalen Gebäude sollen erhalten, modernisiert und bedarfsgerecht erweitert werden. Bei der **Nahversorgung** zeigt die Umfrage einen Bedarf in Nord/Mahrgrund sowie in der Ortsmitte, die durch ein regelmäßiges Marktangebot aufgewertet werden könnte. Auch die **Betreuungsangebote** für Kinder und Senioren bleiben ein wichtiges Thema, wie auch die **Gastronomie** und die **Vereine/Veranstaltungen**. Neben dem Ausbau der digitalen Infrastruktur sollte für Ilvesheim eine **Digitalisierungsstrategie** unter Einbeziehung der Bevölkerung erarbeitet werden, um Leitlinien und Maßnahmen für dieses Zukunftsthema zu definieren.

Umwelt und Klima										Tendenz wichtig	Tendenz unwichtig
	Anzahl	sehr wichtig 1	wichtig 2	weniger wichtig 3	gar nicht wichtig 4	keine Meinung 0	Ø	±			
<b>Ziel: Klimagerechte Kommunalplanung</b>											
U.1	Leitlinien zur energieeffizienten und klimagerechten Kommunalplanung	384	36%	45%	9%	3%	6%	1,79	0,76	81%	13%
U.2	Prüfung und Überarbeitung von Bebauungsplänen	382	29%	45%	14%	6%	6%	1,97	0,84	74%	20%
U.3	Berücksichtigung Klimaschutzleitlinien bei städtebaulichen Vorhaben	382	39%	45%	9%	4%	4%	1,77	0,78	83%	13%
U.4	Ansprechpartner zum Klimaschutz bei der Verwaltung	383	20%	38%	27%	10%	5%	2,27	0,91	59%	37%
<b>Ziel: Energetische Stadterneuerung, Sanierung privater Gebäudebestand</b>											
U.5	Unterstützung bei der energetischen Sanierung	382	29%	47%	15%	5%	4%	1,96	0,81	76%	20%
U.6	Integriertes Klimaschutzkonzept für Ilvesheim	382	33%	40%	16%	6%	6%	1,93	0,87	73%	21%
<b>Ziel: Entsiegelung und Begrünung im Siedlungsbereich</b>											
U.7	Entsiegelung und Aufwertung von öffentlichen Grünflächen	383	58%	30%	8%	1%	3%	1,51	0,71	88%	9%
U.8	Baumpflanzungen im Gemeindegebiet	384	59%	32%	7%	1%	2%	1,49	0,67	91%	8%
U.9	Baumpatenschaften	383	29%	36%	25%	5%	5%	2,07	0,89	65%	30%
U.10	Bereitstellung von Flächen für Nachbarschaftsgärten	384	20%	27%	33%	9%	11%	2,34	0,94	47%	42%
U.11	Überwachung Pflanzgebote von Bebauungsplänen	384	27%	35%	25%	7%	7%	2,14	0,92	61%	32%
<b>Ziel: Nutzung erneuerbarer Energien und effizienter Wärmeversorgung</b>											
U.12	Erhöhung Anteil erneuerbarer Energien und Fernwärme	381	39%	39%	11%	5%	6%	1,80	0,83	79%	16%
U.13	Erhöhung Anteil Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmenetze	382	27%	36%	14%	6%	17%	1,98	0,88	63%	20%
<b>Ziel: Nachhaltige Nutzung und Erlebarmachung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete</b>											
U.14	Nutzungs- und Bildungsangebote für die Natur- und Landschaftsschutzgebiete	386	28%	42%	18%	5%	8%	2,00	0,84	70%	23%
<b>Ziel: Kommunikation und Transparenz zum Klima- und Umweltschutz</b>											
U.15	Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz	384	26%	38%	23%	9%	5%	2,16	0,93	64%	32%



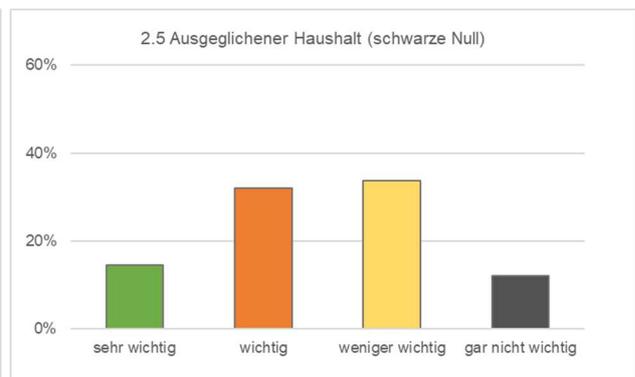
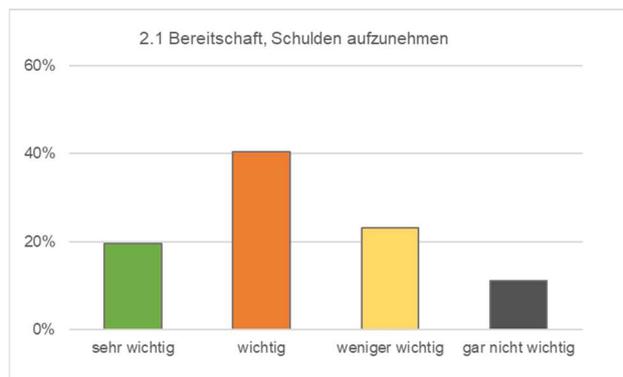
**Welche Rollen spielen für Sie eine klimagerechte Kommunalplanung, Entsiegelung oder der Einsatz erneuerbarer Energien? Gewichten Sie bitte die Maßnahmen für mehr Umwelt- und Klimaschutz in Ilvesheim.**

- Umwelt und Klima haben für die Ilvesheimerinnen und Ilvesheimer generell eine hohe Bedeutung, bis auf wenige Ausnahmen liegen die Bewertungen der Ziele und Maßnahmen bei über 60 % Wichtigkeit bzw. Zustimmung. Besonders wichtig sind dabei **Entsiegelung und Aufwertung öffentlicher Grünflächen** und **Baumpflanzungen** (88 bzw. 91 %!). Bei den **Nachbarschaftsgärten** sind die Ergebnisse zweigeteilt (Wichtigkeit bei 47 %), was vermutlich an dem hohen Anteil eigener Gärten und Freiflächen in Ilvesheim liegt.
- Die **klimagerechte Kommunalplanung** wird tendenziell als wichtig erachtet, wobei besonders die **Leitlinien** zur energieeffizienten und klimagerechten Kommunalplanung und deren Berücksichtigung von über 80 % der Teilnehmenden als wichtig eingestuft werden. Weniger, aber dennoch die Mehrheit von knapp 60 % sehen einen **Ansprechpartner zum Klimaschutz bei der Verwaltung** als notwendig an.
- Hinsichtlich des **Ziels: Energetische Stadterneuerung, Sanierung privater Gebäudebestand** liegt der Wichtigkeitswert bei deutlichen rund 75 % der Angaben. Die Unterstützung bei der energetischen Sanierung und die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes werden ähnlich hoch bewertet und damit als wichtig erachtet.
- Das **Ziel: Nutzung erneuerbarer Energien und Fernwärme** wird tendenziell als wichtig wahrgenommen. Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und Fernwärme schneidet dabei höher ab die der Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmenetze. Die auffällig vielen Enthaltungen (17 % haben keine

Meinung zu Maßnahme U.13) lassen den Schluss zu, dass hinsichtlich der Kraft-Wärme-Kopplung weniger Kenntnisse bestehen bzw. die Techniken für viele Nutzer und Hauseigentümer (noch) keine Rolle spielt.

- Die **Ziele: Nachhaltige Nutzung und Erlebarmachung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete** sowie **Kommunikation und Transparenz zum Thema Klima- und Umweltschutz** erhalten recht ähnliche Stimmanteile und werden mehrheitlich als „wichtig“ bewertet.
- **Fazit, Ziel und Maßnahmen: Entsiegelung, Grünflächen und Baumpflanzungen** sind den Ilvesheimern und Ilvesheimer besonders wichtig und sollten bei der künftigen Siedlungsentwicklung entsprechend berücksichtigt werden. Leitlinien für die **Kommunalplanung** können dabei städtebauliche und qualitative Zielstellungen zur Stärkung des Umwelt- und Klimaschutzes vorgeben. **Energetische Maßnahmen**, Energieeffizienz und erneuerbare Energien sollen in Ilvesheim ausgebaut und gefördert werden. Auch die nachhaltige Nutzung und Erlebarmachung der **Natur- und Landschaftsschutzgebiete**, z. B. durch Bildungsangebote, ist ein wichtiges Umweltziel.

Zusatzfrage: Finanzhaushalt										Tendenz wichtig	Tendenz unwichtig
	Anzahl	sehr wichtig 1	wichtig 2	weniger wichtig 3	gar nicht wichtig 4	keine Meinung 0	Ø	±			
2.1	Für die Umsetzung von mir wichtigen Maßnahmen soll die Gemeinde bereit sein, Schulden aufzunehmen	377	20%	40%	23%	11%	6%	2,27	0,92	60%	34%
2.2	Die Gemeinde soll sich nicht über den Kreisdurchschnitt verschulden	379	28%	40%	17%	8%	7%	2,05	0,91	69%	25%
2.3	Die Gemeinde soll freiwillige Leistungen nur dann übernehmen, wenn sie sich hierfür nicht verschuldet	379	16%	32%	28%	13%	11%	2,44	0,95	48%	41%
2.4	Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen, sind bevorzugt umzusetzen	381	28%	36%	23%	11%	2%	2,17	0,97	64%	34%
2.5	Der Haushalt der Gemeinde soll grundsätzlich ausgeglichen sein (schwarze Null)	377	15%	32%	34%	12%	7%	2,47	0,91	47%	46%



**Beinahe jede Maßnahme zur Verbesserung der Infrastruktur, zur städtebaulichen Entwicklung oder zum Klimaschutz ist mit Kosten verbunden, entweder als einmalige Investition und/oder dauerhaft als Betriebs-, bzw. Unterhaltungskosten. Wie soll die Gemeinde dabei mit den verfügbaren Haushaltsmitteln umgehen?**

- Die Umfrage zeigt auf, dass die Gemeinde grundsätzlich **Schulden** aufnehmen darf. 60 % und damit eine deutliche Mehrheit der Befragten befürwortet dies, jedoch möglichst nicht über den Kreisdurchschnitt hinaus (deutliche Zustimmung von knapp 70 %). Dies belegen auch die Ergebnisse der Fragen 2.3 (freiwillige Leistungen ohne Verschuldung) und 2.5 (ausgeglichener Haushalt), bei denen die Meinungen auseinander gehen, mit jeweils leichter Tendenz zur Zustimmung unter 50 %.
- Für rund zwei Drittel der Teilnehmenden ist es tendenziell wichtig, dass Klimaschutzmaßnahmen bevorzugt umgesetzt werden sollen.

## Zusammenfassung Ergebnisse der offenen Frage und Äußerungen:<sup>84</sup>

### Beteiligung:

- Überarbeitung Leitbild mit stärkerer Einbeziehung von **Nachhaltigkeitsthemen** und **Klimazielen**
- Mehr **Bürgernähe (3x)**, Erreichbarkeit per E-Mail (keine Eingangsbestätigung, keine Antworten)
- **Kommunikation** der Verwaltung/Gemeinde, nicht nur im Gemeindeblatt
- Mehr Personal im **Bürgerdienst**

### Städtebau:

- **Nachverdichtung** und Sanierung anstelle neuer Baugebiete vs. Perspektiven für junge Familien für eigene **Bauvorhaben (3x)** zu „normalen“ Preisen
- **Nachverdichtung ja**, aber ohne **Umnutzung von Grünflächen und Spielplätzen, Frischluftschneisen und Entwässerungsflächen (2x)**
- Erhalt der **Ortsmitte** vs. Fokus nicht nur auf die Ortsmitte, z. B. Neckarplatten und Nord (ÖPNV-Anbindung, Fahrradabstellmöglichkeiten und Mitfahrgelegenheiten an Bushaltestellen)
- **Wohngebiete in Ilvesheim-Nord** als eigene Quartiere betrachten, nicht nur die Feudenheimer Straße
- Verbindung der **Neckarplatten** mit Fußgängerbrücke zur Aufwertung als Naherholungsgebiet
- Vorschlag: **Aussichtsbrücke** (wie in Ladenburg) oder **Restaurant auf Stelzen** (wie Strandbad Mannheim) am Kreisel Richtung Seckenheim mit freiem Blick auf Alt-Neckar
- Vorschlag: Programm „**Jung kauft Alt**“ (Wohnungen/Häuser), Ansprechpartner im Rathaus für Wechsel, Veranstaltungen und Unterstützung beim Verkauf/Umzug/Behördenpapiere
- Maßnahmen gegen **Lärmbelästigung** (Industrie, Straßenverkehr)
- Keine Bebauung des **Freibad-Geländes** für Wohnraum
- **Ortsbildpflege**: Gestaltungsaufgaben für Restaurants und manche Wohnhäuser im Ortskern
- Generelle **Aufwertung Ortseingang** Feudenheimer Straße: Müll und Schmutz, ungepflegte/ sanierungsbedürftige Radwege, Übernachtungen von Kleintransportern auf dem Lidl Parkplatz

### Mobilität/Verkehr:

- Sicherer **Zugang zum Neckar**, Entlastung Naturschutzgebiet, Sanierung oder Herstellung eines ausreichend breiten Fahrrad- und Fußweges auf dem **Neckardamm (2x)**
- Kein Bus durch die Hauptstraße, **Verkehrsberuhigung** der Schlosstraße (z. B. Tempo 20), einseitiges **Parkverbot** in engen Straßen, Behindertenparkplatz am Rathaus
- **Radschnellweg über Feudenheimer Straße**, nicht am Neckarkanal (keine Versiegelung, Abholung) **(3x)**, kein Radschnellweg **(2x)**
- Förderung **Fußverkehr, Fahrradwege/Radschnellweg (3x)**, ÖPNV **(3x)**
- Sanierungsbedürftige Wege im Park am **Vetter-Altenwohnheim**
- **Fahrradabstellmöglichkeiten** und Mitfahrgelegenheiten an Bushaltestellen für Neckarplatten und Ilvesheim in Richtung Feudenheim
- Parken auf Gehwegen verhindern **(2x)**, **Parkplatzsituation (2x)**, z. B. Ortsmitte **(2x)**
- **E-Scooter Angebot (1x)**, **E-Lade-Säulen (2x)**, z. B. in Wohngebieten mit vielen EFH
- Ausbau **Schulbeförderung**
- **Tempolimit, Geschwindigkeitskontrollen (2x)**, z. B. Wallstadter Straße

<sup>84</sup> Anmerkung: Keine Gewähr zur Angabe der Häufigkeit der Angaben!

## Infrastruktur:

- Erhaltung oder Erneuerung des **Freibades (8x)**, **Kombibad ja (6x)** vs. kein Kombibad (5x), Erhalt Hallenbad (2x), Erhalt Hallenbad bis Kombibad (2x)
- Bildung Arbeitskreis zu **Finanzierungsmöglichkeiten** des Kombibades (z. B. Beteiligung von Ilvesheimer Bürgerinnen und Bürger), kein Barbetrieb am Freibad (2x), allg./temporäre Nutzung Freibadfläche, z. B. als Park
- Erweiterung **Kernzeitbetreuung** an Schulen, Kinderbetreuung Kitas
- Ausbau **Spielplätze**, Parks, Plätze für Jugendliche
- Erhalt **Inselkerwe**, Vorschlag: Bildung **Arbeitskreis „Insel-Fest Ilvesheim“**
- Mehr **Polizeipräsenz**, mehr öffentliche **Mülleimer**
- **Smart City-Konzept, Digitalisierung an Schulen**
- **Metzgerei, Angebot veganes Essen, Drogeriemarkt, Ärzte**
- Förderung **gemeinnützige Vereine**
- **Wochenmarkt (4x)**
- **Öffentliche Nutzung** (z. B. als Restaurant) eines Teils des **Schlosses**
- **Gastronomie**, v. a. Ilvesheim Nord (4x), **Ludwigshof** kaufen und eröffnen

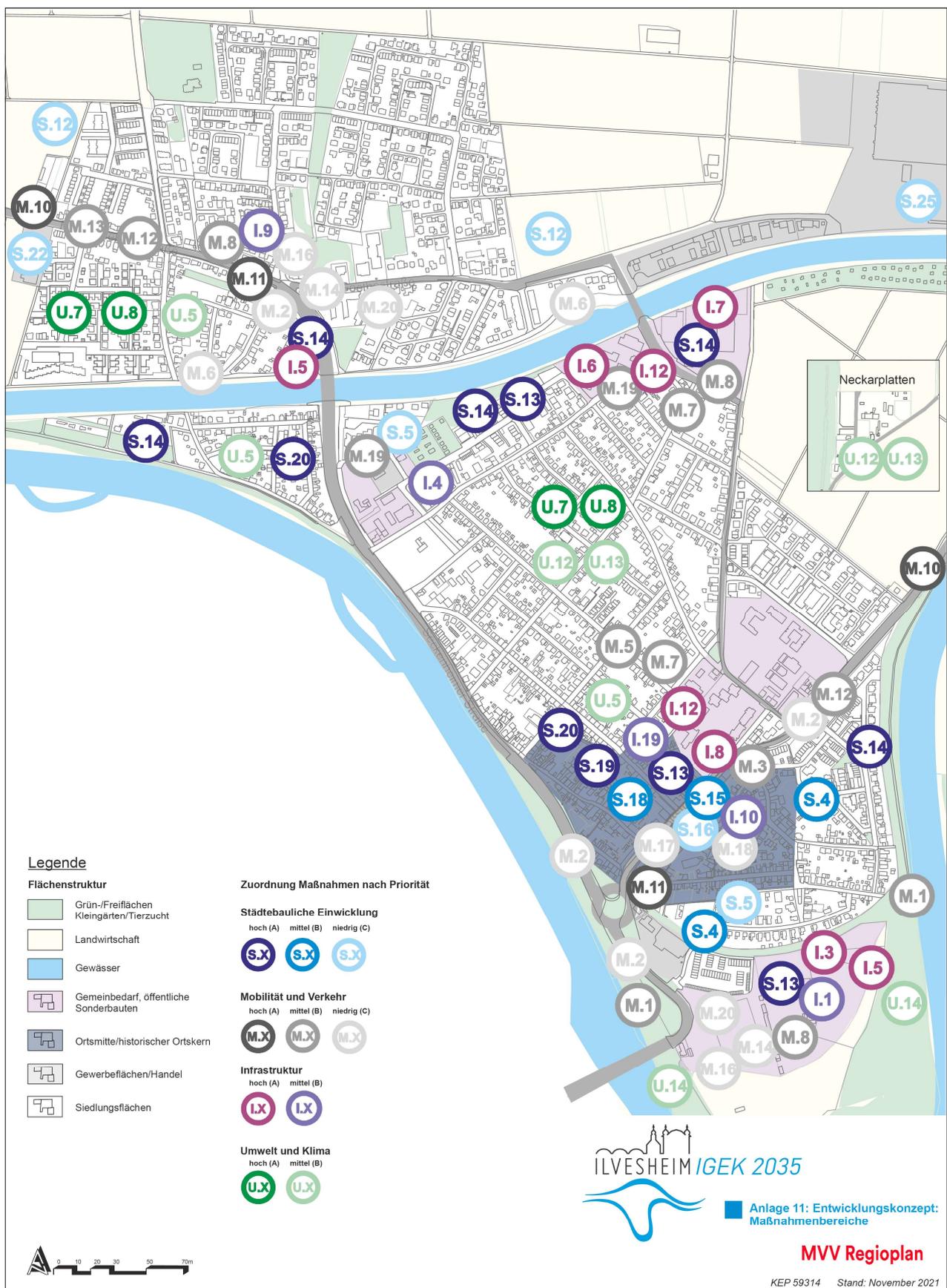
## Umwelt:

- Überprüfung **Hochwasserschutz**, Extremwetterlagen (2x)
- **Local Green Deal** als kommunale Umsetzungsstrategie
- **Photovoltaik** auf öffentlichen Gebäuden
- **Baumpflanzungen**, keine weitere Versiegelung
- Erhalt **Luftschneisen**
- **Beratungsangebote** für erneuerbare Energien (2x), keine teuren Beratungsangebote
- mehr **Blühwiesen** zulassen, Pflegemaßnahmen, Erhalt Grünflächen
- **Angebote für Kinder/Jugendliche**, Führungen etc., um die Natur „zum Anfassen“ zu erleben und schätzen/bewahren zu lernen, Frage zur **Nutzung der Neckarschleife**, Schutz der Neckarschleife vor Lärm, Schmutz und Vandalismus

## Sonstiges:

- Integration von **Flüchtlingen**
- Kritik an **Fragestellungen** im Fragebogen, erfordern teilweise Hintergrundwissen, einfaches und schnelles Beantworten der Fragen nicht möglich, wenn man nicht im Detail über den Ist-Zustand Bescheid weiß, bespickt mit **Suggestivfragen** im Sinne der Verwaltung, zu allgemein und unkonkret, falsche Fragen, nicht die wichtigen Themen, Generation ohne Internet wird nicht bedacht etc. – (12x)
- **Neue Umfrage** in klarem ordentlichem Wortlaut zum Freibad
- **gesunde Gemeindefinanzen, keine Verschuldung (3x)**, mittelfristige finanzielle Finanz- und Investitionsplanung auch über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen von 3 Jahren hinaus, um **Kreditaufnahmen** für Großinvestitionen miteinzubeziehen

**Anlage 11: Plan „Entwicklungskonzept: Maßnahmenbereiche“**



## Anlage 12: Maßnahmenkatalog zum IG EK 2035

### Erläuterung:

**Prio.:** Priorität A – hoch (dringender Bedarf, kurzfristiger Beginn/Umsetzung der Maßnahmen bis 2025), B – mittel, C – niedrig

**Verknüpfung:** zeitliche, räumliche und/oder thematische Verknüpfung, Synergien mit anderen Maßnahmen des Kataloges möglich

**Kosten:** Zuordnung ggf. anfallender Planungs-, Beratungs-, Bau- oder sonstiger Kosten

**Träger:** Zuständiger/verantwortlicher Maßnahmenträger sowie Kooperationspartner (intern/extern)

**Bemerkung/Stand:** Erläuterung, Stand der Maßnahmen (V = in Vorbereitung, P = Prüfung der Umsetzung, L = laufend, bereits begonnen, W = Willensbekundung, Absichtserklärung)

### Organisation und Beteiligung

Nr.	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Prio.	Verknüpf.	Träger	Kosten	Bemerkung	Stand
<b>Ziel</b> Stärkung der Öffentlichkeitsbeteiligung								
O.1	Begleitung, Evaluierung und Fortschreibung des IG EK	Die Ziele und Maßnahmen des IG EK werden überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben; inhaltliche Abstimmung und Synergie zu Zukunftswerkstätten und Jugendforum.	B	O.2-4	Verwaltung	Externe Beratung und Moderation	Evaluierung nach 5 Jahren vorgesehen	V
O.2	Evaluierung und Fortführung der Zukunftswerkstätten	Die Zukunftswerkstätten werden in regelmäßigem Turnus fortgeführt; inhaltliche Abstimmung/Synergie zum IG EK und Jugendforum	B	O.1, 4	Verwaltung	Externe Beratung und Moderation	Neuaufgabe der Zukunftswerkstätten geplant	V
O.3	Regelmäßige Durchführung des Jugendforums	Das Format des Jugendforums wird dauerhaft etabliert	B	O.4	Verwaltung, JUZ	Intern, ggf. externe Moderation	Das 2020 ausgefallene Forum wird nachgeholt	L
O.4	Erstellung und Pflege einer Onlineplattform für Beteiligungen	Zentrale Beteiligungsplattform zur Nutzung für verschiedene Prozesse (z. B. Zukunftswerkstätten, förmliche Beteiligungen)	B	O.1-3, 5-6, I.17	Verwaltung	Externe Dienstleistung	Nächster Schritt nach O.5, Umsetzung zu prüfen	P
<b>Ziel</b> Verbesserung der Information und Kommunikation								
O.5	Ausbau Berichterstattung und Nutzung digitaler Medien	Ausbau Öffentlichkeitsarbeit auf digitalen Kanälen, Nutzung Informationstechnologie zur Berichterstattung über Gemeindefragen	A	O.4, 6, I.17, U.15	Verwaltung	Personalkosten od. externe Dienstleistung	Beauftragung, Betreuung erforderlich	P
O.6	Aufbau und Bereitstellung „Bürger-App/Mängelmelder“	Bürger-App für Smartphone oder Tablet zur einfachen Kommunikation zwischen Verwaltung und BürgerInnen	B	O.5, I.17	Verwaltung	Externe Dienstleistung	Nächster Schritt nach O.5, Umsetzung zu prüfen	P

## Städtebauliche Entwicklung

Nr.	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Prio.	Verknüpf.	Träger	Kosten	Bemerkung	Stand
<b>Ziel</b>	Bedarfsgerechte Innenentwicklung statt expansive Siedlungsentwicklung							
<b>S.1</b>	Erstellung eines wohnungspolitischen Handlungskonzeptes	Politische Absichtserklärung zur Förderung einer bedarfsgerechten Innenentwicklung	<b>B</b>	S.2, 3, 5-12	Verwaltung, Politik	Intern, externe Beratung	Prüfung, Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P</b>
<b>S.2</b>	Durchführung von Wettbewerbsverfahren und Bürgerbeteiligungen bei städtebaulich bedeutsamen Vorhaben	Bei Entwicklung gemeindeeigener Grundstücke auf städtebauliche Qualität und bürgerschaftlichen Konsens achten	<b>B</b>	S.3-5	Verwaltung, Vorhabenträger	Externe Beratung und Moderation	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P/W</b>
<b>S.3</b>	Aufkauf von Grundstücken, Nutzung Vorkaufsrechte	Grundstückskauf für künftige und strategische Innenentwicklungen	<b>C</b>	S.4, 5	Verwaltung, Politik	Grunderwerb	Bedarf, Umsetzung zu prüfen	<b>P/W</b>
<b>S.4</b>	Aufbau Leerstands- und Baulückenmanagement	Verzeichnis der Leerstände öffentlich zugänglich machen und strategisch für Innenentwicklungsziele einsetzen.	<b>B</b>	S.5	Verwaltung	Intern	Betreuung erforderlich	<b>P</b>
<b>S.5</b>	Nachverdichtung Baulücken	Prüfung der behutsamen Bebauung von Baulücken, Teilabbrüchen und Umnutzung zur Schaffung von Wohnraum. Beratung von Hauseigentümern zur Wiedernutzung von Gebäuden	<b>C</b>	S.4	Verwaltung, Vorhabenträger	Intern	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P/W</b>
<b>S.6</b>	Überprüfung von Bebauungsplänen zur Verfolgung städtebaulicher Zielsetzungen	Steuerung u. a. der städtebaulichen Gestaltung, Zulassen von nicht-störendem Gewerbe, Förderung der Innenentwicklung	<b>C</b>	S.7, 8, 11-12, U.2	Verwaltung	Intern	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P</b>
<b>S.7</b>	Erhöhung der Einwohnerdichte bei künftigen Bauentwicklungen	Bevorzugung dichtere Bauweise, Erhöhung Anteil kleinerer, ggf. preisgünstiger Wohnungen	<b>C</b>	S.6, 8	Verwaltung, Vorhabenträger	-	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben, Widerspruch zu S.8 und S.9 zu berücksichtigen	<b>P</b>
<b>Ziel</b>	Stärkung der Wohnfunktion und Wohnraumschaffung							
<b>S.8</b>	Realisierung von bezahlbarem Wohnraum	Förderung, Verpflichtung zur Realisierung von bezahlbaren (sozialen) Wohnungsbau bei Neubauvorhaben	<b>A</b>	S.1, 3, 4-5, 7, 9-12	Verwaltung, Vorhabenträger	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P/W</b>

20. Mai 2022

Bericht

MVV REGIOPLAN

<b>S.9</b>	Altersgerechte Wohnangebote	Speziell altersgerechte Wohnangebote bei Innenentwicklungsmaßnahmen berücksichtigen	<b>A</b>	S.1, 3, 5, 8, 10-12	Verwaltung, Vorhabenträger	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P/W</b>
<b>S.10</b>	Neue Wohnmodelle, Gemeinschaftswohnungen	Neue Wohnformen, generationenübergreifendes Wohnen berücksichtigen und fördern	<b>C</b>	S.8, 11, 12	Verwaltung, Bauträger	Planungs- und Baukosten	Bedarf, Umsetzung zu prüfen	<b>P/W</b>
<b>S.11</b>	Erhalt und Erhöhung des Mietwohnungsanteils	Bei Baugebieten oder Innenentwicklungen Mietwohnungen realisieren	<b>C</b>	S.7, 8, 12	Verwaltung, Bauträger	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>W</b>
<b>S.12</b>	Realisierung Bauflächenpotenziale gemäß Flächennutzungsplan	Potenzial für Wohnungsneubau ausschöpfen	<b>C</b>	S.8-11	Verwaltung, Politik	Erschließungskosten	Berücksichtigung bei Planungen	<b>V</b>
<b>Ziel</b> Aufwertung des öffentlichen Raumes und Ortsbildes								
<b>S.13</b>	Gestaltung, Begrünung, Nutzungserweiterung öffentlicher Plätze	Um- oder Neugestaltung und Belebung öffentlicher Plätze	<b>A</b>	S.14, 16, 17, U.7, 8	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>V/W</b>
<b>S.14</b>	Erhalt und Aufwertung von Spielplätzen	Neugestaltung sanierungsbedürftiger Spielplätze mit Beteiligung der Kinder und Eltern	<b>A</b>	S.13	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>V/L</b>
<b>S.15</b>	Städtebauliche Rahmenplanung zur Ortsmitte und Schlossstraße	Untersuchung des Neuordnungs- und Aufwertungspotenziales nach Realisierung der Neckarbrücke und Ortsumgehung	<b>B</b>	S.13, 16, M.17, 18	Verwaltung	Externe Beratung und Dienstleistung	Beauftragung erforderlich	<b>P/V</b>
<b>S.16</b>	Belebung des Chécý-Platzes	Nutzungskonzept für den Chécý-Platz	<b>C</b>	S.13, 15	Verwaltung	Intern, externe Dienstleistung	Wochenmarkt eingeführt; weiterer Bedarf zu prüfen	<b>L</b>
<b>S.17</b>	Berücksichtigung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung	Entsiegelung, Begrünung und Anlage von Versickerungsflächen im öffentlichen Raum	<b>A</b>	S.6, 12-13, U.1, 2, 7	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P/W</b>
<b>Ziel</b> Sanierung und Modernisierung der Bausubstanz								
<b>S.18</b>	Beratungsleistungen zur Modernisierung und Energieeinsparung bei Gebäuden	Erhalt und Ausbau Beratungs- und Betreuungangebot für private Hauseigentümer über KLiBA und Gemeinde	<b>B</b>	S.19, 20, U.5, 12, 13, 15	Verwaltung, KLiBA	Externe Beratung	Beratungsangebot besteht, Bewerbung erforderlich	<b>L/P</b>

<b>S.19</b>	Erhalt ortstypischer Gebäude	Kartierung und Klassifizierung ortsbildprägender Gebäudesubstanz. Beratung von Hauseigentümern zur Sanierung und Wiedernutzung, ggf. Anwendung städtebauliche Instrumente	A	S.20	Verwaltung, Vorhabenträger	Externe Beratung und Dienstleistung	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	P/W
<b>S.20</b>	Durchführung städtebauliche Sanierungsmaßnahmen	Identifizierung städtebaulicher Missstände in Quartieren, Durchführung vorbereitende Untersuchungen und Ausweisung von Sanierungsgebieten	A	S.3, 5, 13, 17-19, U.1, 2, 5, 7	Verwaltung	Externe Beratung und Dienstleistung, Planungs- und Baukosten	Bedarf, Umsetzung zu prüfen	V
<b>Ziel</b> Erhalt und nachhaltige Entwicklung des Dienstleistungs- und Gewerbeangebotes								
<b>S.21</b>	Erarbeitung Gewerbeflächenentwicklungskonzept	Aufzeigen nachhaltiger Entwicklungsperspektiven bei Gewerbeflächen	C	S.22, 24, 25	Verwaltung	Externe Beratung und Dienstleistung	Beauftragung erforderlich	P
<b>S.22</b>	Änderung/Neuaufstellung Bebauungsplan „GE Ilvesheim-Nord/Feudenheimer Str.“	Entwicklungsperspektive für ortsansässiges Gewerbe ermöglichen	C	S.21	Verwaltung	Externe Beratung und Dienstleistung	Bedarf zu prüfen, Beauftragung erforderlich	P
<b>S.23</b>	Förderung Nutzungsmischung bei Innenentwicklungen	Verträgliche Durchmischung von Wohnen und Gewerbe im Innenbereich	C	S.2, 5	Verwaltung	-	Bedarf, Umsetzung zu prüfen	W
<b>S.24</b>	Aufbau Gewerbeflächenmanagement/ Wirtschaftsförderung	Betreuung, Moderation und Mobilisierung der Betriebe in Gewerbegebieten	C	S.21	Verwaltung	Intern	Bedarf zu prüfen, Betreuung erforderlich	P
<b>S.25</b>	Entwicklung interkommunales Gewerbegebiet mit Ladenburg	Gemeinsame Entwicklung und Betreuung der Gewerbeflächen mit der Stadt Ladenburg	C	S.21, 24	Verwaltung, Stadt Ladenburg	Intern	Umsetzung zu prüfen, Berücksichtigung bei Planungen	V

**Mobilität und Verkehr**

Nr.	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Prio.	Verknüpf.	Träger	Kosten	Bemerkung	Stand
<b>Ziel</b>	Ausbau und Förderung des Fuß- und Radverkehrs							
<b>M.1</b>	Ausbau Wegenetz Neckar/Neckarkanal	Überprüfung und Ausbau der Wegeverbindungen zum und am Neckar/-kanal	B	M.3, 9	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Bedarf, Umsetzbarkeit zu prüfen	P
<b>M.2</b>	Zusätzliche Querungsmöglichkeiten an den Durchgangsstraßen	Schaffung neuer Fußgängerquerungen (Feuden-, Seckenheimer-, Schlossstr.)	C	M.3, 9	Verwaltung, Kreis/Land	Planungs- und Baukosten	Bedarf, Umsetzbarkeit zu prüfen	P
<b>M.3</b>	Barrierefreier Ausbau des Wegenetzes	Reduzierung von Barrieren für Fußgänger mit und ohne Einschränkungen	B	M.1, 2	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	P/L
<b>M.4</b>	Fortschreibung Radverkehrskonzept	Überprüfung der Ziele und Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept von 2014	B	M.5-10	Verwaltung	Externe Dienstleistung	Beauftragung erforderlich	P
<b>M.5</b>	Ausweisung Fahrradstraßen und Fahrradstreifen	Schaffung des Vorrangs für Fahrräder in verkehrsberuhigten Wohnstraßen	B	M.6-8	Verwaltung	Fahrbahnmarkierungen	Bedarf, Umsetzbarkeit zu prüfen	P
<b>M.6</b>	Realisierung und Anbindung Radschnellweg	Ausrichtung des innerörtlichen Netzes auf den geplanten Radschnellweg	C	M.7	Land BW	Planungs- und Baukosten	Planungsphase; Träger Land BW (RP)	V/L
<b>M.7</b>	Verbesserung Wegeführung innerorts und zu regionalen Fahrradwegen	Anbringung Leitsysteme und Richtungsschilder zur Wegeführung	B	M.5, 6, 10	Verwaltung, Kreis	Beschilderung, Markierungen	Bedarf, Umsetzbarkeit zu prüfen	P
<b>M.8</b>	Sichere Fahrradabstellmöglichkeiten im Gemeindegebiet	Standorte für sichere und möglichst überdachte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder	B	M.5	Verwaltung	Sach- und Baukosten	Bedarf, Umsetzbarkeit zu prüfen	P
<b>M.9</b>	Öffentlichkeitsarbeit für Fuß- und Radverkehr	Aktionen, Projektstage, Information und Beratung für den Fuß- und Radverkehr	C	O.5, M.4, U.15	Verwaltung	Intern	Betreuung erforderlich	P
<b>M.10</b>	Ausbau Schul- und Fahrradwege nach Ladenburg und Mannheim	Ausbau sicherer Fahrrad- und Schulwege	A	M.5-7	Verwaltung, Kreis/Land	Planungs- und Baukosten	Umsetzbarkeit zu prüfen	P
<b>Ziel</b>	Verbesserung ÖPNV-Angebot							
<b>M.11</b>	Optimierung Taktung Buslinien und ÖPNV-Anbindung	Prüfung Ausbau Busverbindungen und -taktung nach Mannheim	A	M.12-13	VRN	-	Prüfung und Abstimmung mit VRN	W
<b>M.12</b>	Ausbau barrierefreie Bushaltestellen	Bedarfsgerechter Um- und Ausbau von Bushaltestellen	B	M.3	Verwaltung, VRN	Baukosten (anteilig)	Bedarf zu prüfen	P
<b>M.13</b>	Anschluss an Stadtbahn nach Mannheim (Linie 2)	Unterstützung eines Stadtbahnanschlusses	B	M.11	Stadt Mannheim, VRN	Baukosten (anteilig)	Willensbekundung, Initiative der Gemeinde	W

**Ziel** Förderung Teilfahrzeuge und Fahrgemeinschaften

<b>M.14</b>	Car-Sharing Angebote	Suche nach weiteren Standorten und Ausbau des Angebotes für Car-Sharing	C	M.15, 16, 17	Verwaltung, Stadtmobil	Bereitstellung	Flä- Bedarf, Nachfrage zu prüfen	che	L/P
<b>M.15</b>	Fahrgemeinschaften/Mitfahrgelegenheiten	Öffentlichkeitsarbeit für und Förderung der Vermittlung von Fahrgemeinschaften	C	M.14	Verwaltung, Bürgerschaft	Externe Beratung und Dienstleistung	Bedarf, Nachfrage zu prüfen		P
<b>M.16</b>	Fahrrad-Ausleihangebote (Bike-Sharing, Lastenfahrräder)	Anfrage/Prüfung Standorte für Fahrrad-Ausleihstationen (Bike-Sharing), Vermietung von Lastenfahrrädern	C	M.14, 17	Verwaltung, Nextbike, VRN	Bereitstellung	Flä- Bedarf, Nachfrage zu prüfen	che	P

**Ziel** Verbesserung Parkraum- und Verkehrssituation in der Ortsmitte

<b>M.17</b>	Erarbeitung Parkraum- und Mobilitätskonzept für die Ortsmitte	Konzept zur Reduzierung des Autoverkehrs in der Ortsmitte (nach Realisierung Ortsumgehung): Verkehrsberuhigung, Parkraumbewirtschaftung, Beratung zum Umstieg auf ÖPNV etc.	C	M.18, S.15	Verwaltung, Politik	Externe Beratung und Dienstleistung	Beauftragung wird vorbereitet		P
<b>M.18</b>	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Parkraum- und Mobilitätskonzept	Stufenweise Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen aus dem Konzept	C	M.17	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Nächster Schritt nach M.18		P

**Ziel** Ausbau Elektromobilität

<b>M.19</b>	Prüfung Standorte für E-Ladestationen	Untersuchung und Konzept zur Erweiterung der Ladeinfrastruktur in Ilvesheim	B	M.17, 20	Verwaltung	Externe Beratung und Dienstleistung	Beauftragung erforderlich		V
<b>M.20</b>	Ausbau Ladeinfrastruktur	Installation weiterer Ladesäulen im Gemeindegebiet	C	M.19	Verwaltung, Politik, Vorhabenträger, Versorger	Bau- und Planungskosten	Nächster Schritt nach M.19, Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben		P/V

## Infrastruktur

Nr.	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Prio.	Verknüpf.	Träger	Kosten	Bemerkung	Stand
<b>Ziel Erhalt und Ausbau des Freizeitangebotes</b>								
I.1	Realisierung des Kombibades	Bau eines kombinierten Freibades mit Hallenbad im Bereich des Schlossfeldes	<b>B</b>	I.3	Verwaltung, Politik	Planungs- und Baukosten	Planungsphase; Finanzierung zu klären	L
I.2	Bewegungs- und Freizeitanlagen für Senioren	Gesundheits- und Bewegungsangebote für Ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen	<b>B</b>	I.13	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	P
I.3	Erhalt und Ausbau Sport- und Freizeitanlagen	Frei zugängliche Sportangebote werden erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut	<b>A</b>	I.1	Verwaltung	Planungs- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	L/V
I.4	Stärkung Angebote des Jugendzentrums	Das Jugendzentrum leistet wichtige Arbeit zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen; das Angebot wird nach Bedarf gestärkt	<b>B</b>	O.3	Verwaltung, Politik, JUZ	Sach- und Personalkosten	Abklärung Bedarf und Nachfrage	P/V
I.5	Schaffung Begegnungsstätten für Jugendliche im Außenbereich	Standortsuche für geeignete, überdachte Treffpunkte für Jugendliche	<b>A</b>	I.3, 4	Verwaltung, JUZ	Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen	P/V
<b>Ziel Sanierung und energetische Modernisierung kommunaler Einrichtungen</b>								
I.6	Sanierung Mehrzweckhalle	Neben der Modernisierung sollen zusätzliche Räumlichkeiten für den Kindergarten und Kinderkrippe geschaffen werden	<b>A</b>	I.3	Verwaltung, Vereine	Planungs- und Baukosten	Planungsphase	L
I.7	Erhalt Neckarhalle für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport	Bedarfsgerechte und energetische Modernisierung der Sporthalle	<b>A</b>	I.3	Verwaltung, Vereine	Planungs- und Baukosten	Modernisierungsbedarf zu prüfen	P
<b>Ziel Erhalt und Ausbau der Nahversorgung</b>								
I.8	Förderung des ortsansässigen Einzelhandels	Betreuung, Beratung, Förderung ortsansässiger Einzelhandel, Vermeidung Leerstände, Ansiedlung attraktiver Angebote	<b>A</b>	I.9-11	Verwaltung, Einzelhändler	Intern, Sachkosten	Initiierung, Betreuung erforderlich	P/W
I.9	Ausbau Nahversorgung in Ilvesheim-Nord	Förderung der Ansiedlung von Nahversorgungsangeboten in Ilvesheim-Nord	<b>B</b>	I.8	Verwaltung, Versorger	Intern	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	P/V
I.10	Marktangebot in der Ortsmitte	Prüfung der Belegung der Ortsmitte und Ergänzung der Lebensmittelversorgung	<b>B</b>	I.8, 16	S.15, Verwaltung, Einzelhändler	Intern	Wochenmarkt bereits eingeführt	L

20. Mai 2022

Bericht

MVV REGIOPLAN

<b>I.11</b>	Förderung von Lieferserviceangeboten und Nachbarschaftshilfen	Unterstützung Serviceangebote des lokalen Handels und nachbarschaftlicher Initiativen	<b>B</b>	I.8	Verwaltung, Einzelhandel, Einrichtungen	Intern	Initiierung, Betreuung erforderlich	P/L
-------------	---------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------	----------	-----	-----------------------------------------	--------	-------------------------------------	-----

**Ziel Erhalt und Ausbau der Betreuungs- und Pflegeangebote**

<b>I.12</b>	Erhalt Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche	Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit zusätzlichen Angeboten	<b>A</b>	I.6	Verwaltung, Einrichtungen	Bau- und Personalkosten	Kein Handlungsbedarf, Ausbau Mehrzweckhalle	L
<b>I.13</b>	Pflege- und Betreuungsangebote für Ältere und Hilfsbedürftige	Ausbau, Förderung des Angebotes, betreute Wohnungen und Einrichtungen	<b>A</b>	I.2	Verwaltung, Einrichtungen	Bau- und Personalkosten	Bedarf zu prüfen	L/W
<b>I.14</b>	Förderung Inklusion und Integration	Hilfe und Unterstützung bei Veranstaltungen, Kursen etc.	<b>B</b>	I.15	Verwaltung, Vereine, Einrichtungen, Bürgerschaft	Intern	Initiierung, Betreuung erforderlich	W

**Ziel Ausbau digitale Infrastruktur**

<b>I.15</b>	Ausbau öffentliches W-LAN-Netz	An öffentlichen Plätzen und Einrichtungen kostenfreies Internet ermöglichen	<b>B</b>	I.16-17	Verwaltung, Versorger	Intern, Sachkosten	Berücksichtigung bei Planungen	P
<b>I.16</b>	Förderung Ausbau Glasfasernetz	Ausbau Glasfasernetz bei Straßenbauarbeiten oder Erschließungsmaßnahmen	<b>A</b>	I.17	Verwaltung, Versorger	Intern/extern, Erschließungskosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	L/P
<b>I.17</b>	Erarbeitung Digitalisierungsstrategie	Ganzheitliche Digitalisierungsstrategie als strategische Entscheidungsgrundlage für den technologischen Wandel	<b>B</b>	I.15-16	Verwaltung, Politik, Bürgerschaft	Externe Beratung und Dienstleistung	Beauftragung erforderlich	P

**Ziel Erhalt und Ausbau Kultur- und Gastronomieangebote**

<b>I.18</b>	Förderung von Vereinen und kulturellen Veranstaltungen	Zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten, finanzielle Unterstützung, Feste etc.	<b>A</b>	I.14	Verwaltung, Vereine, Bürgerschaft	Intern	Initiierung, Betreuung erforderlich	L/W
<b>I.19</b>	Erhaltung Gemeindebücherei	Gemeindebücherei bleibt erhalten	<b>B</b>		Verwaltung	Personalkosten	Kein Handlungsbedarf	L/W
<b>I.20</b>	Unterstützung und Förderung der Gastronomie	Hilfe/Unterstützung für Erhalt und Ansiedlung gastronomischer Angebote	<b>A</b>		Verwaltung	Intern	Initiierung, Betreuung erforderlich	L/W

## Umwelt und Klima

Nr.	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Prio.	Verknüpfung	Träger	Kosten	Bemerkung	Stand
<b>Ziel Klimagerechte Kommunalplanung</b>								
U.1	Leitlinien zur energieeffizienten und klimagerechten Kommunalplanung	Politischer Beschluss zu Kriterien und Leitlinien für eine klimagerechte Planung	A	U.2, 3, 6, 7, 8	Verwaltung, Politik	Externe Dienstleistung	Bauftragung erforderlich	P
U.2	Prüfung und Überarbeitung von Bebauungsplänen	Bestehendes Baurecht anhand der Kriterien überprüfen und ggf. anpassen	B	S.6, U.1, 3	Verwaltung	Intern, externe Dienstleistung	Bauftragung erforderlich	P/W
U.3	Berücksichtigung Klimaschutzeitlinien bei städtebaulichen Vorhaben	Prüfung und Entscheidung von bzw. für Vorhaben anhand der Kriterien	A	U.1	Verwaltung, Vorhabenträger	-	Nächster Schritt nach U.1, Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	P
U.4	Ansprechpartner zum Klimaschutz bei der Verwaltung	Schaffung einer (Teilzeit-)Stelle als Ansprechpartner für Klimaschutzfragen	C	U.5, 6, 15	Verwaltung	Personalkosten	Personalfindung erforderlich	P
<b>Ziel Energetische Stadterneuerung, Sanierung privater Gebäudebestand</b>								
U.5	Unterstützung bei der energetischen Sanierung	Erhalt und Ausbau der Beratung durch die KLiBA und Gemeinde	B	S.18, U.15	Verwaltung, KLiBA	Intern, externe Beratung	Beratungsangebot besteht, Bewerbung erforderlich	L/P
U.6	Integriertes Klimaschutzkonzept für Ilvesheim	Erarbeitung Konzept zur energetischen Stadterneuerung für Ilvesheim unter Beteiligung der Öffentlichkeit	B	U.5, 7-15	Verwaltung, Politik, Bürgerschaft	Externe Beratung und Dienstleistung	Bauftragung erforderlich	P
<b>Ziel Entsiegelung und Begrünung im Siedlungsbereich</b>								
U.7	Entsiegelung und Aufwertung von öffentlichen Grünflächen	Förderung der Entsiegelung bei kommunalen Vorhaben; Begrünung im öffentlichen Raum	A	S.13, 17, U.1	Verwaltung, Vorhabenträger	Planungs- und Baukosten	Standorte zu prüfen, Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	L/P
U.8	Baumpflanzungen im Gemeindegebiet	Berücksichtigung von Baumpflanzungen im öffentlichen Raum und bei städtebaulichen Vorhaben; Wiederbelebung Aktion „Bäume für Ilvesheim“	A	S.13, U.1, 9	Verwaltung, Vorhabenträger	Sach- und Baukosten	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	L/P
U.9	Baumpatenschaften	Wiederbelebung der Aktion „Bäume für Ilvesheim“ und Vergabe von Patenschaften für Bäume und Baumscheiben	B	U.8	Verwaltung, Vereine, Bürgerschaft	-	Initiierung, Betreuung erforderlich	P

20. Mai 2022

Bericht

MVV REGIOPLAN

<b>U.10</b>	Bereitstellung von Flächen für Nachbarschaftsgärten	Bei Bedarf öffentliche Flächen für Urban Gardening oder Urban Farming zur Verfügung stellen	<b>C</b>	U.7	Verwaltung, Bürgerschaft, Vereine	Bereitstellung	Flä-	Bedarf zu prüfen, Initiierung erforderlich	<b>P</b>
<b>U.11</b>	Überwachung Pflanzgebote von Bebauungsplänen	bei Bauleitplänen und privaten Vorhaben ausschließen oder verbieten	<b>B</b>	U.2, 3, S.6	Verwaltung	Intern		Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>P</b>
<b>Ziel Nutzung erneuerbarer Energien und effizienter Wärmeversorgung</b>									
<b>U.12</b>	Erhöhung Anteil erneuerbarer Energien und Fernwärme	Information, Beratung, Bewerbung zum Einsatz von Solarthermie und Photovoltaik	<b>B</b>	U.4, 5, 6, S.18	Verwaltung, KLiBA, Vorhabenträger	Intern/kosten	Personal-	Beratungsangebot besteht, Bewerbung erforderlich	<b>L/P</b>
<b>U.13</b>	Erhöhung Anteil Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmenetze	Information, Beratung, Bewerbung zum Einsatz von energieeffizienten KWK-Anlagen	<b>B</b>	U.4, 5, 6, S.18	Verwaltung, KLiBA, Vorhabenträger	Intern/kosten	Personal-	Berücksichtigung bei Planungen und Vorhaben	<b>L/P</b>
<b>Ziel Nachhaltige Nutzung und Erlebarmachung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete</b>									
<b>U.14</b>	Nutzungs- und Bildungsangebote für die Natur- und Landschaftsschutzgebiete	Erstellung Nutzungskonzept, digitale Informationsvermittlung, Bildungsangebote etc. unter Einhaltung der Schutzgebietsziele	<b>B</b>	O.5, U.15	Verwaltung, Umweltverbände	Externe Beratung		Beauftragung erforderlich	<b>P</b>
<b>Ziel Kommunikation und Transparenz zum Klima- und Umweltschutz</b>									
<b>U.15</b>	Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz	Werbeaktionen zum Mitmachen in Sachen Energieeinsparung und Klimaschutz	<b>B</b>	O.5, 6, M.9	Verwaltung	Sachkosten		Betreuung erforderlich	<b>W/P</b>

## Anlage 13: Maßnahmenblätter

Handlungsfeld Organisation und Beteiligung		Typ Organisation	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
Nr. O.5	Titel Ausbau Berichterstattung und Nutzung digitaler Medien			
<b>Kurzbeschreibung</b> Ausbau Öffentlichkeitsarbeit auf digitalen Kanälen, Nutzung Informationstechnologie zur Berichterstattung über Gemeindethemen				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Recherche und Prüfung Beteiligungsformate, Medianplattformen b) Interne Organisation				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> O.4 Online-Beteiligungsplattform O.6 Bürger-App I.17 Digitalisierungsstrategie U.15 Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz	 	<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> N. N. Bürgerschaft, Gemeinderatsfraktionen, Vereine	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> 2022-23, Bearbeitung ca. 6 Monate	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> Personalkosten, externe Beratung	
	<b>Stand</b> Betreuung Webseite(n), Facebook		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEKG-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten, Jugendforum	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Literatur (Download): <a href="#">Kommunale Kommunikation in digitalen Zeiten</a> Fachportal Verwaltung der Zukunft: <a href="http://www.vdz.org/.../digitale-buergerbeteiligung-auf-kommunaler-ebene">www.vdz.org/.../digitale-buergerbeteiligung-auf-kommunaler-ebene</a>				

Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
Nr.	Titel			
S.8	Realisierung von bezahlbarem Wohnraum			
S.9	Altersgerechte Wohnangebote			
<b>Kurzbeschreibung</b> Förderung, Verpflichtung zur Realisierung von bezahlbaren (sozialen) Wohnungsbau bei Neubauvorhaben, altersgerechte Wohnangebote bei Innenentwicklungsmaßnahmen				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Prüfung Wohnbaupotenziale im Siedlungsgebiet b) Übergeordneter politischer Beschluss oder konkret bei Realisierung von Vorhaben c) Berücksichtigung bei Vergabe von Baugrundstücken, Genehmigungsverfahren etc.				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> S.1 Wohnungspolit. Handlungskonzept S.3 Aufkauf Grundstücke S.4 Leerstands-/Baulückenmanagement S.5 Nachverdichtung S.7 Erhöhung Einwohnerdichte S.10 Neue Wohnmodelle S.11 Erhöhung Mietwohnungsanteil S.12 Bauflächenpotenziale (FNP)	 	<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Bauamt Gemeinderat, Bauträger, Grundstückseigentümer	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> ab 2022, unbegrenzt	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> Planungs- und Baukosten bei Umsetzung, Grundstückserwerb, Verkaufserlöse, Bsp. Förderung: Landeswohnraumförderung, Städtebauförderung, Mietwohnungsfinanzierung BW	
	<b>Stand</b> Prüfung Wohnbaupotenziale begonnen		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Landeswohnraumförderung: <a href="http://mlw.baden-wuerttemberg.de/de/.../wohnraumfoerderung/">mlw.baden-wuerttemberg.de/de/.../wohnraumfoerderung/</a> L-Bank: <a href="http://www.l-bank.de/...mietwohnungsfinanzierung-bw---forderlinie-kommunal.html">www.l-bank.de/...mietwohnungsfinanzierung-bw---forderlinie-kommunal.html</a> Städte- und Gemeindebund: <a href="http://www.dstgb.de/.../bezahlbaren-wohnraum-schaffen-1/">www.dstgb.de/.../bezahlbaren-wohnraum-schaffen-1/</a> Bundesfamilienministerium: <a href="http://www.bmfsfj.de/.../zuhause-im-alter/zuhause-im-alter-75580">www.bmfsfj.de/.../zuhause-im-alter/zuhause-im-alter-75580</a> Serviceportal Bundesfamilienministerium: <a href="http://www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/">www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/</a>				

Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>			
S.13	Gestaltung, Begrünung, Nutzungserweiterung öffentlicher Plätze			
S.14	Erhalt und Aufwertung von Spielplätzen			
<b>Kurzbeschreibung</b>				
Um- oder Neugestaltung und Belebung öffentlicher Plätze, Neugestaltung sanierungsbedürftiger Spielplätze mit Beteiligung der Bürgerschaft, Kinder und Eltern				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b>				
a) Prüfung Aufwertungs- und Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher Plätze b) Politischer Beschluss c) Bürgerbeteiligung d) Realisierung von Vorhaben zur Aufwertung				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b>		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b>	
	S.16 Belebung Chécý-Platz S.17 Klimafolgenanpassung U.7 Entsiegelung U.8 Baumpflanzungen		Bauamt Gemeinderat, Bürgerschaft, Eltern und Kinder	
	<b>Zeitplan und Dauer</b>	€	<b>Kosten und Finanzierung</b>	
	ab 2022, unbegrenzt		Planungs-/ Baukosten abhängig von Bedarf, Bsp. Förderung: Städtebauförderung	
	<b>Stand</b>		<b>Fortschreibung und Evaluation</b>	
	Umgestaltung Spielplatz Lessingstraße (Planung in Vorbereitung)		IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten, Jugendforum	
<b>Beispiele/Hinweise</b>				
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: <a href="http://www.bbsr.bund.de/.../innenstadt-oeffentliche-raeume">www.bbsr.bund.de/.../innenstadt-oeffentliche-raeume</a>				
Beteiligungsworkshop Mannheim: <a href="http://www.mannheim.de/.../beteiligungsworkshop-zur-spielplatzgestaltung">www.mannheim.de/.../beteiligungsworkshop-zur-spielplatzgestaltung</a>				
Umweltbundesamt: <a href="http://www.umweltbundesamt.de/.../...strassen_und_plaetze_neu_denken">www.umweltbundesamt.de/.../...strassen und plaetze neu denken</a>				

Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
Nr. S.17	Titel Berücksichtigung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung			
<b>Kurzbeschreibung</b> Entsiegelung, Begrünung und Anlage von Versickerungsflächen im öffentlichen Raum				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Identifizierung konkreter Maßnahmen und Projekte b) Bei Bedarf: Planungsrechtliche Berücksichtigung c) Umsetzung konkreter Maßnahmen				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> S.6 Überprüfung Bebauungspläne S.12 Bauflächenpotenziale FNP S.13 Gestaltung öffentliche Plätze U.1 Leitlinien Kommunalplanung U.2 Prüfung Bebauungspläne U.7 Entsiegelung	 	<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Bauamt Eigentümerinnen und Eigentümer, Bürgerschaft, Vorhabenträger	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> unbegrenzt, laufend	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> Planungs-/ Baukosten bei Umsetzung Bsp. Förderung: Städtebauförderung	
	<b>Stand</b>		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Städtebauförderung BW: <a href="http://mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/">mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/</a> Umweltbundesamt: <a href="http://www.umweltbundesamt.de/.../...strassen_und_plaetze_neu_denken">www.umweltbundesamt.de/.../...strassen_und_plaetze_neu_denken</a> Klimaanpassungskonzept Mannheim (2019): <a href="http://www.mannheim.de/.../klimafolgenanpassung">www.mannheim.de/.../klimafolgenanpassung</a>				

Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
Nr. S.19	Titel Erhalt ortstypischer Gebäude			
<b>Kurzbeschreibung</b> Kartierung und Klassifizierung ortsbildprägender Gebäudesubstanz. Beratung von Hauseigentümern zur Sanierung und Wiedernutzung, ggf. Anwendung städtebauliche Instrumente				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Identifizierung ortsbildprägender Gebäude b) Planungsrechtliche Berücksichtigung, städtebauliche Instrumente: z.B. Örtliche Bauvorschriften				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> S.20 Sanierungsgebiete		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Bauamt Eigentümerinnen und Eigentümer, Vorhabenträger	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> unbegrenzt, laufend	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> Externe Beratung und Dienstleistung Bsp. Förderung: Städtebauförderung	
	<b>Stand</b>		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Städtebauförderung BW: <a href="http://mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/">mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/</a> Arbeitshilfe Baukultur: <a href="http://www.bmi.bund.de/...denkmalschutz">www.bmi.bund.de/...denkmalschutz</a>				

Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
Nr. S.20	Titel Durchführung städtebauliche Sanierungsmaßnahmen			
<b>Kurzbeschreibung</b> Identifizierung städtebaulicher Missstände in Quartieren, Durchführung Vorbereitende Untersuchungen und Ausweisung von Sanierungsgebieten				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Grobanalyse städtebaulicher Sanierungsbedarf b) Vorbereitende Untersuchungen c) Festsetzung Sanierungsgebiet(e) d) Beantragung Städtebaumittel				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> S.3 Aufkauf Grundstücke S.5 Nachverdichtung S.13 Gestaltung öffentliche Plätze S.17 Klimafolgenanpassung S.18 Beratung Modernisierung S.19 Erhalt ortstypischer Gebäude U.1 Leitlinien Kommunalplanung U.2 Prüfung Bebauungspläne U.5 Energetischen Sanierung U.7 Entsiegelung	 	<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Bauamt Bevölkerung, Eigentümerinnen und Eigentümer	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> ab 2024, VU ca. 12 Monate	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> Externe Beratung und Dienstleistungen, Bau- und Planungskosten bei Umsetzung Bsp. Förderung: Städtebauförderung	
	<b>Stand</b>		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Städtebauförderung BW: <a href="http://mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/">mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/</a>				

Handlungsfeld Mobilität und Verkehr		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
Nr. M.10	Titel Ausbau Schul- und Fahrradwege nach Ladenburg und Mannheim			<b>A</b>
<b>Kurzbeschreibung</b> Ausbau sicherer Fahrrad- und Schulwege				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Analyse und Evaluierung Schulwegenetz b) Erarbeitung Verbesserungsmöglichkeiten und Ausbau Schulwege c) Planung und Umsetzung Maßnahmen				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> M.5 Fahrradstraßen und -streifen M.6 Anbindung Radschnellweg M.7 Wegeföhrung innerorts und regional		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Bauamt Bevölkerung, Eltern, Kinder, Schulen	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> noch offen		<b>Kosten und Finanzierung</b> Externe Beratung und Dienstleistungen, Bau- und Planungskosten bei Umsetzung Bsp. Förderung: Städtebauförderung	
	<b>Stand</b> noch offen		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten, Jugendforum	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Städtebauförderung BW: <a href="http://mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/">mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/</a> Fahrradportal: <a href="http://nationaler-radverkehrsplan.de/.../71-prozent-der-bevoelkerung-fuer-bessere-schul">nationaler-radverkehrsplan.de/.../71-prozent-der-bevoelkerung-fuer-bessere-schul</a> Materialsammlung Fahrrad und Schule: <a href="http://lis-in-bw.de/Lde/Startseite/Programme/Fahrrad+und+Schule">lis-in-bw.de/Lde/Startseite/Programme/Fahrrad+und+Schule</a> Schulwegplaner: <a href="http://www.aktivmobil-bw.de/radverkehr/kommunikation-bildung/schulwegplaner/">www.aktivmobil-bw.de/radverkehr/kommunikation-bildung/schulwegplaner/</a> Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen: <a href="http://www.agfk-bw.de/startseite/">www.agfk-bw.de/startseite/</a>				

Handlungsfeld Mobilität und Verkehr		Typ Planung/Bau	Träger RNV/VRN	Priorität <b>A</b>
<b>Nr.</b> M.11	<b>Titel</b> Optimierung Taktung Buslinien und ÖPNV-Anbindung			
<b>Kurzbeschreibung</b> Prüfung Ausbau Busverbindungen und -taktung nach Mannheim				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Ermittlung Bedarf Ausbau ÖPNV, Buslinien b) Abstimmung mit Verkehrsverbund				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> M.12 Barrierefreie Bushaltestellen M.13 Anschluss an die Linie 2		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Bauamt Bevölkerung, Nutzerinnen und Nutzer	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> noch offen	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> -	
	<b>Stand</b> noch offen		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Nahverkehrspläne VRN-Gebiet: <a href="http://www.vrn.de/verbund/planung/nahverkehrsplaene/">www.vrn.de/verbund/planung/nahverkehrsplaene/</a> ÖPNV-Strategie 2030 BW: <a href="http://vm.baden-wuerttemberg.de/.../bus-und-bahn/oepnv-strategie-2030/">vm.baden-wuerttemberg.de/.../bus-und-bahn/oepnv-strategie-2030/</a>				

Handlungsfeld Infrastruktur		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>			
I.3	Erhalt und Ausbau Sport- und Freizeitanlagen			
I.5	Schaffung Begegnungsstätten für Jugendliche im Außenbereich			
I.7	Erhalt Neckarhalle für Schul-, Vereins- und Freizeitsport			
<b>Kurzbeschreibung</b>				
Frei zugängliche Sportangebote werden erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut; Standortsuche für Jugendtreffpunkte; bedarfsgerechte und energetische Modernisierung der Sporthalle				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Prüfung Sanierungsbedarf Anlagen und Neckarhalle,</li> <li>b) Suche geeignete Standorte für Jugendliche</li> <li>c) Öffentlichkeitsbeteiligung und Diskussion</li> <li>d) Vergabe Planungs- und Bauleistungen</li> </ul>				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> I.1 Kombibad I.4 Angebot Jugendzentrum		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Bauamt Bevölkerung, Vereine, Nutzerinnen und Nutzer, Schulen	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> nicht bekannt	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> Externe Beratung und Dienstleistungen, Bau- und Planungskosten bei Umsetzung Bsp. Förderung: Städtebauförderung,	
	<b>Stand</b> Planungsphase Kombibad, Planungsphase Sanierung Mehrzweckhalle		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten, Jugendforum	
<b>Beispiele/Hinweise</b>				
Städtebauförderung BW: <a href="http://mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/">mlw.baden-wuerttemberg.de/de/staedtebau/staedtebaufoerderung/</a>				
Investitionspakt Sportstätten: <a href="http://www.staedtebaufoerderung.info/...investitionspaktsportstaetten">www.staedtebaufoerderung.info/...investitionspaktsportstaetten</a>				
Jugend im öffentlichen Raum: <a href="http://www.bjr.de/.../...jugendbildung-und-jugendkultur-im-oeffentlichen-raum">www.bjr.de/.../...jugendbildung-und-jugendkultur-im-oeffentlichen-raum</a>				
Jugendbeteiligung: <a href="http://www.lpb-bw.de...betreten_verboten_jugend_oeffentlichen_raum.pdf">www.lpb-bw.de...betreten_verboten_jugend_oeffentlichen_raum.pdf</a>				

Handlungsfeld Infrastruktur		Typ Organisation	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>			
I.8	Förderung des ortsansässigen Einzelhandels			
I.18	Förderung von Vereinen und kulturellen Veranstaltungen			
I.19	Unterstützung und Förderung der Gastronomie			
<b>Kurzbeschreibung</b> Betreuung, Beratung, Förderung ortsansässiger Einzelhandel, Vermeidung Leerstände, Ansiedlung attraktiver Angebote; zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten, finanzielle Unterstützung, Feste etc.; Hilfe/Unterstützung für Erhalt und Ansiedlung gastronomischer Angebote				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Untersuchung Fördermöglichkeiten b) Beteiligung Vereine, Einzelhandel, Gastronomie c) Erarbeitung Maßnahmen d) Klärung Zuständigkeiten und Ablauf				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> I.9 Ausbau Nahversorgung I.10 Marktangebot I.11 Lieferservice, Nachbarschaftshilfe I.14 Förderung Inklusion, Integration		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Verwaltung Bevölkerung, Vereine, Kulturinitiativen, Betreiberinnen und Betreiber	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> nicht bekannt, unbegrenzt		<b>Kosten und Finanzierung</b> Sach- und Personalkosten	
	<b>Stand</b> Marktangebot wurde eingeführt, Nachbarschaftshilfen bestehen		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Förderprogramm Einzelhandel: <a href="http://wm.baden-wuerttemberg.de/.../sofortprogramm-einzelhandel-innenstadt/">wm.baden-wuerttemberg.de/.../sofortprogramm-einzelhandel-innenstadt/</a> Literatur (Download): <a href="#">Treffpunkt Gaststätte</a>				

Handlungsfeld Infrastruktur		Typ Organisation	Träger Verwaltung/Versorger	Priorität <b>A</b>
<b>Nr.</b> I.16	<b>Titel</b> Förderung Ausbau Glasfasernetz			
<b>Kurzbeschreibung</b> Ausbau Glasfasernetz bei Straßenbauarbeiten oder Erschließungsmaßnahmen				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> a) Untersuchung Status Quo b) Ausschöpfung Ausbaupotenziale, Berücksichtigung bei Erschließungsmaßnahmen				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> I.17 Digitalisierungsstrategie		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Verwaltung Bevölkerung, Eigentümerinnen und Eigentümer, Nutzerinnen und Nutzer	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> nicht bekannt	€	<b>Kosten und Finanzierung</b> Bau- und Erschließungskosten	
	<b>Stand</b>		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar: <a href="http://www.fibernet-rn.de/">www.fibernet-rn.de/</a> Breitbandförderung Bund: <a href="http://www.bmvi.de/.../Breitbandfoerderung/breitbandfoerderung.html">www.bmvi.de/.../Breitbandfoerderung/breitbandfoerderung.html</a>				

Handlungsfeld Umwelt und Klima		Typ Planung	Träger Verwaltung/Politik	Priorität <b>A</b>
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>			
U.1	Leitlinien energieeffiziente und klimagerechte Kommunalplanung			
U.3	Berücksichtigung Klimaschutzleitlinien bei Vorhaben			
<b>Kurzbeschreibung</b> Politischer Beschluss zu Kriterien und Leitlinien für eine klimagerechte Planung, Prüfung und Entscheidung von bzw. für Vorhaben anhand der Kriterien				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Untersuchung Status Quo</li> <li>b) Erarbeitung Kriterien und Leitlinien</li> <li>c) Politischer Beschluss</li> <li>d) Berücksichtigung bei Vorhaben</li> </ul>				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b> U.2 Überarbeitung Bebauungspläne U.6 Klimaschutzkonzept U.7 Entsiegelung/Aufw. Grünflächen U.8 Baumpflanzungen		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b> Verwaltung Gemeinderat, Bevölkerung, Vorhabenträger, Eigentümerinnen und Eigentümer	
	<b>Zeitplan und Dauer</b> bis 2025		<b>Kosten und Finanzierung</b> Externe Beratung, Dienstleistung, Planungs- und Baukosten bei Umsetzung; Bsp. Förderung: Städtebauförderung	
	<b>Stand</b> nicht bekannt		<b>Fortschreibung und Evaluation</b> IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b> Literatur (Download): <a href="http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/klimaschutz-in-raeumlichen-planung">www.umweltbundesamt.de/publikationen/klimaschutz-in-raeumlichen-planung</a> Beispiel: <a href="http://www.neumuenster.de/.../bauleitplanung/oekologische-leitlinien-fuer-die-bauleitplanung/">www.neumuenster.de/.../bauleitplanung/oekologische-leitlinien-fuer-die-bauleitplanung/</a> Klimaschutzaktionsplan Heidelberg: <a href="http://www.heidelberg.de/...noch+gruener+bauen+und+sanieren">www.heidelberg.de/...noch+gruener+bauen+und+sanieren</a>				

Handlungsfeld Umwelt und Klima		Typ Planung/Bau	Träger Verwaltung	Priorität <b>A</b>
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>			
U.7	Entsiegelung und Aufwertung von öffentlichen Grünflächen			
U.8	Baumpflanzungen im Gemeindegebiet			
<b>Kurzbeschreibung</b>				
Förderung der Entsiegelung bei kommunalen Vorhaben; Begrünung im öffentlichen Raum, Berücksichtigung von Baumpflanzungen im öffentlichen Raum und bei städtebaulichen Vorhaben; Wiederbelebung Aktion „Bäume für Ilvesheim“				
<b>Handlungsschritte und Bausteine</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Untersuchung Status Quo und Entsiegelungsmöglichkeiten</li> <li>b) Untersuchung Baumstandorte</li> <li>c) Ausschöpfung Entsiegelungspotenziale, Berücksichtigung bei Erschließungsmaßnahmen</li> </ul>				
	<b>Verknüpfung mit Maßnahmen</b>		<b>Ansprechpartner/Beteiligung</b>	
	S.13 Gestaltung öffentlicher Plätze S.17 Klimafolgenanpassung U.1 Leitlinien Kommunalplanung U.9 Baumpatenschaften		Verwaltung  Bevölkerung, Eigentümerinnen und Eigentümer, Nutzerinnen und Nutzer, Vereine, Schulen	
	<b>Zeitplan und Dauer</b>	€	<b>Kosten und Finanzierung</b>	
	bis 2025		Bau- und Erschließungskosten bei Umsetzung	
	<b>Stand</b>		<b>Fortschreibung und Evaluation</b>	
			IGEK-Fortschreibung, Zukunftswerkstätten	
<b>Beispiele/Hinweise</b>				
Literatur (Download): <a href="http://www.umweltbundesamt.de/.../klimaanpassung-in-der-raeumlichen-planung">www.umweltbundesamt.de/.../klimaanpassung-in-der-raeumlichen-planung</a>				
Baumpflanzaktion: <a href="http://www.baden-wuerttemberg.de/...start-der-baumpflanzaktion-einheitsbuddeln/">www.baden-wuerttemberg.de/...start-der-baumpflanzaktion-einheitsbuddeln/</a>				